



# Schulprogramm 2021

Einstimmig verabschiedet in der Schulkonferenz  
vom 23.09.2021

STAND: AUGUST 2021

## Präambel

### Inhalt

<b>0 Präambel .....</b>	<b>5</b>
<b>1 Unsere Schule ist ein Ort des kooperativen Lebens und Lernens .....</b>	<b>9</b>
1.1 Partizipation .....	9
1.2 Konzept für selbstgesteuertes Lernen im Sinne eines Selbstlernzentrums an der GHG Alsdorf.....	10
1.2.1 Ziele .....	10
1.2.2 Einbindung in den Fachunterricht.....	10
1.2.3 Ausstattung.....	10
1.2.4 Angepasste Selbstlernzentren der Unterstufe und Mittelstufe .....	11
1.2.5 Die Bibliothek als Selbstlernzentrum für alle Jahrgangsstufen .....	11
1.2.6 Betreuungspersonal .....	11
1.2.7 Ausblick .....	12
1.3 Fortbildungskonzept.....	13
1.3.1 Grundsätze der Fortbildungsplanung und Finanzierung .....	13
1.3.2 Fortbildungsvorhaben und Nachhaltigkeit.....	15
<b>2 Vielfalt ist unsere Stärke und Chance .....</b>	<b>17</b>
2.1 Bewusstsein von Vielfalt (Diversitätsbewusstsein) als Ressource von Leistung fördern und fordern - Inklusion an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule .....	17
2.2 Inklusion verstanden als Arbeiten mit Schüler:innen mit besonderem Unterstützungsbedarf .....	18
2.2.1 Konzept zur Inklusion von Schüler:innen mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf (Konzept „Gemeinsames Lernen gem. AO-SF“) .....	19
2.2.1.2 Organisatorische Rahmenbedingungen für das Gemeinsame Lernen gem. AO-SF an der GHG.....	20
2.2.1.2.1 Gemeinsames Lernen an der GHG .....	20
2.2.1.2.2 Aufnahmeverfahren für Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf...	21
2.2.1.2.3 Klassenbildung und Klassenleitung .....	22
2.2.1.2.4 Räume für das Gemeinsame Lernen .....	22
2.2.1.2.5 Feststellung des Förderbedarfs/ Förderplanung .....	23
2.2.1.3. Schullaufbahn/Abschlüsse .....	23
2.2.1.4 Berufsvorbereitung.....	24
2.2.1.5 Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten .....	24
2.2.2 Ausblick .....	25
2.3 Inklusion verstanden als Arbeiten mit Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte (II) sowie Inklusion verstanden als Arbeiten mit Schüler:innen aus ökonomisch benachteiligten Haushalten (III). .....	26
2.3.1. Interkulturelles Lernfeld Schule - Chancen und Möglichkeiten .....	26
2.3.2. Einbeziehung des Interkulturellen Lernfeldes in das QuisS-Haus (Qualität in sprachheterogenen Schulen) .....	27

## Präambel

2.3.3 Nachhaltige Wirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung durch internationale Begegnungen: Erasmus <sup>+</sup> Schulpartnerschaft .....	28
2.3.4 Jugendauslandsberater (JAB) Dein Weg ins Ausland .....	30
2.3.5 Namibia.....	31
2.3.6 Euriade .....	33
2.3.8 Gütesiegel Schule:Global.....	33
<b>3 Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit</b>  .....	<b>34</b>
3.1 Förderung und Forderung der Schüler:innen zu bestmöglichen Abschlüssen.....	34
3.2 Sprachensible Schulkultur der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf .....	35
3.2.1 Qualität in sprachheterogenen Schulen (QuisS <sup>100</sup> ).....	35
3.2.1.1 Lehrerqualifizierung innerhalb des QuisS-Programms.....	37
3.2.1.2 Deutschförderunterricht von der Unterstufe bis zum Abitur .....	38
3.2.1.3 Handreichungen für den Unterricht .....	39
3.2.1.4 Lesepaten .....	40
3.2.2 Schulbibliothek .....	40
3.2.3 Aktionen der Stiftung Lesen an der GHG.....	41
3.2.4 Vorlesewettbewerb.....	42
3.2.5 LRS-Förderung .....	42
3.2.6 Schülerzeitung.....	44
3.2.7 Sprachstandüberprüfung: Duisburger Sprachstandtest .....	44
3.2.8 Internationale Klasse.....	45
3.2.9 Jugend debattiert .....	47
3.3 Auf dem Weg zur Kulturschule - Chancen und Möglichkeiten.....	49
3.3.1 2015–2021 Spiel-Räume im Schulalltag Experimentierfelder Kultureller Bildung ...	49
3.3.2. 2015–2021 Spiel-Räume im Schulalltag Rahmenbedingungen.....	51
3.4 Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik Der MINT-Bereich der Gustav-Heinemann-Gesamtschule.....	52
3.5 Beratungskonzept .....	54
3.5.1 Beratungsteam.....	54
3.5.2 Schulsozialarbeit .....	57
3.5.3 Multiprofessionelles Team.....	59
3.5.4 Kooperationspartnerschaften mit der Kath. Beratungsstelle Alsdorf und dem Jugendamt Alsdorf .....	60
3.6 Supportsysteme an der GHG .....	61
3.6.1 Supportklassen – A-Regel.....	61
3.6.2 Lerninsel.....	63
3.6.3 Das Trainingsraumprogramm .....	64
3.6.3.1 Unterrichtsregeln.....	64

## Präambel

3.6.3.2 Ablauf Trainingsraumprogramm .....	64
3.6.3.3 Konsequenzen nach mehrfachem Trainingsraumbesuch .....	64
3.6.3.4 Bewertung des Trainingsraumprogramms .....	65
3.6.3.5 Ausblick .....	65
3.7 Lion`s Quest .....	66
3.8 Nachhaltigkeit .....	67
3.8.1 Agendacafé GHGs Zukunftskünstler:innen fordern: „Für alle, für immer gut!“ .....	67
3.8.2 Schulgarten – Konzepte zur Bildung und Entwicklung von Nachhaltigkeit und Umweltschutz an der GHG .....	68
3.9 Gesunde Schule .....	69
3.9.1 Kids –Projekt.....	69
3.9.2 Bewegte Schule.....	69
3.9.3 Teilnahme am Netzwerk Bildung und Gesundheit .....	71
3.9.4 Erlebnispädagogik in Jahrgang 5 .....	73
3.9.5 Teilnahme am Projekt „Fit4Future“ .....	73
3.9.6 Teilnahme am Projekt „Fit durch die Schule“ (in Planung) .....	73
3.10 Die Schülervvertretung (SV).....	73
3.11 Der Schulsanitätsdienst der GHG Alsdorf .....	76
3.12 Stipendiaten .....	76
3.13 Lernen mit neuen Medien .....	77
<b>4 Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.....</b>	<b>78</b>
4.1 Berufswahlvorbereitung / Studienwahlkonzept .....	78
4.1.1 Sekundarstufe I .....	78
4.1.2 Sekundarstufe II .....	82
<b>Anhänge.....</b>	<b>87</b>
Anhang 1    Entwicklungsziele der GHG Alsdorf.....	87
Anhang 2    Inhalte und Arbeitsstand der Arbeitsgruppen der Qualitätsinitiative in Stichworten 03.05.21.....	92
Anhang 3    Prozess für eine Arbeits- und Entscheidungsstruktur.....	95
Anhang 4    Formular zu den Rückmeldungen zu externen Fortbildungen .....	96
Anhang 5    Arbeitsbereiche in den Aufgabenfeldern „Gemeinsames Lernen“ und „Inklusion“ .....	97
Anhang 6    Räumliche Ausstattung der Inklusionsklassen .....	103
Anhang 7    Konzept der Förderplankonferenzen .....	104
Anhang 8    Regelwerk ( Pädagogische Geschlossenheit ) .....	105
Anhang 9    Kooperationsvereinbarung mit der katholischen Beratungsstelle .....	106
Anhang 10   Qualitätsstandards zwischen dem ASD und der GHG Alsdorf.....	108
Anhang 11   Inhalte der „Lion`s Quest“- Projektstage in den Jahrgängen 5-10.....	111

**Präambel**

Anhang 12 Pädagogisches Medienkonzept ..... 113

## Präambel

### 0 Präambel

Das vorliegende Schulprogramm versteht sich als verbindliches Arbeitsprogramm des Kollegiums der Gustav-Heinemann-Gesamtschule, um die Qualität der Schule kontinuierlich zu verbessern. In regelmäßigen Abständen überprüfen wir in der „Qualitätsgruppe“ unter der Fragestellung

- Entspricht das vorhandene Leitbild noch unseren aktuellen Schwerpunkten und der Entwicklung unserer Schule innerhalb der letzten Jahre?
- Was sollen die vorrangigen nächsten Entwicklungsziele für einen Entwicklungszyklus von drei Jahren sein?

die Entwicklung unserer GHG. Die „Qualitätsgruppe“ soll aus Mitgliedern aus allen Jahrgängen, Eltern, Lehrerrat, AFG, Schulleitung und SV bestehen.

Zu den Entwicklungszielen aus 2015 wie die Überprüfung des Schulprofils bzw. des Leitbildes, die Weiterentwicklung der Unterrichtsentwicklung, des kooperativen Lernens und Arbeitens, der Ausstattung, der Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit, des Selbstlernzentrums und der Veränderung der Rhythmisierung, wurden Arbeitsgruppen gebildet, die in regelmäßigen Treffen an der Umsetzung ihrer gesetzten Ziele arbeiteten, die Ergebnisse protokollierten, der Qualitätsgruppe vorstellten und anschließend Anträge zur Umsetzung der Ziele an die LK und SK einbrachten (siehe Anhänge 1 und 2).

Die Gremien entscheiden dann über die weiteren Umsetzungs- und Evaluationsschritte.

Die Arbeitsaufträge der LK werden in der Qualitätsgruppe besprochen und an die entsprechenden Untergruppen zur Bearbeitung weitergegeben. Diese Ergebnisse der themenbezogenen Gruppen werden anschließend in der Qualitätsgruppe vorgestellt, an die Jahrgänge zur Diskussion und Rückmeldung gegeben, bis ein Konsens gefunden ist, der in der Lehrerkonferenz und in der Schulkonferenz zur Abstimmung vorgelegt wurde (siehe Abbildung im Anhang 3).

Aus der bisherigen Arbeit der Qualitätsinitiative haben sich besonders die o.g. Themen weiterentwickelt bzw. dem Auftrag gemäß erledigt:

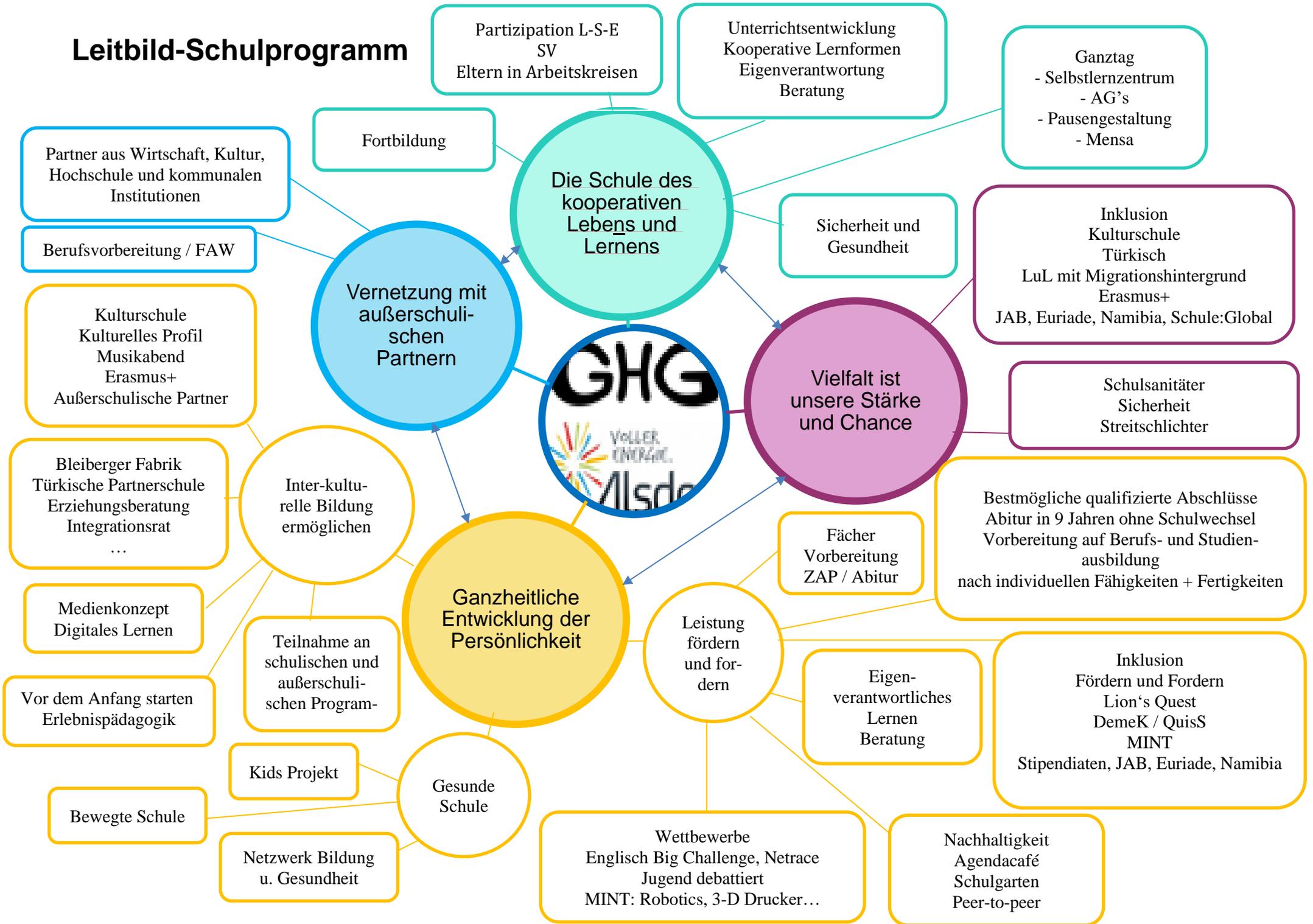
- Verbindliches Leistungskonzept der GHG
- Selbstlernzentrum in Sek I
- Transparenz der kulturellen Arbeit als Jahresplanung
- Kooperatives Lernen und Arbeiten
- Überprüfung des Schulprofils und des Leitbilds

Folgende Themen wurden bearbeitet, müssen aber noch weitergedacht werden:

- Veränderung der Rhythmisierung
- Digitalisierung
- Unterrichtsentwicklung des digitalen Lernens
- Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit
- Weiterentwicklung des Inklusionskonzepts
- Selbstlernzentrum in Sek II

Unsere Ziele in den nächsten 3 Jahren sind die Weiterentwicklung der Digitalisierung, des Inklusionskonzepts, eines verbindlichen Methodencurriculums, des QuisS-Profiles, der kulturellen Bildung und der Nachhaltigkeit. (vergl. Anhang 1).

# Leitbild-Schulprogramm



Unser Leitbild besteht aus vier Bausteinen:

### ○ Unsere Schule ist ein Ort des kooperativen Lebens und Lernens

In unserer Schule arbeiten Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen, Religionen und Kulturen sowohl im Unterricht als auch im gesamten Schulleben gemeinsam zusammen.

Wir sind alle für das Schulleben an unserer Schule verantwortlich und partizipieren in verschiedenen Gremien an allen schulischen Entwicklungsprozessen.

Wir entwickeln und fördern das selbstständige und eigenverantwortliche Arbeiten sowie das kooperative Miteinander und gegenseitiges Unterstützen.

Das hat Auswirkungen auf die Schülerpartizipation, die Elternarbeit, die Gestaltung des Ganztags und die Beratungsangebote der Schule.

Der Einsatz von kooperativen Unterrichtsmethoden und die Fortbildungsplanung unterstützen diese Prozesse.

### ○ Vielfalt ist unsere Stärke und Chance

Wir sind stolz auf unsere Schule, in der Menschen mit verschiedenen Kulturen und Religionen gemeinsam lernen und arbeiten.

Wir möchten unterschiedliche Begabungen, Persönlichkeiten und kulturelle Erfahrungen wertschätzen und als Bereicherung für alle erleben und fördern.

Dazu zählen insbesondere das Inklusionskonzept, das QuisS-Programm, die Partnerschaft mit ausländischen Schulen im Rahmen von Erasmus-Schulbildung und Kulturschulprojekten, der Einsatz von Lehrer:innenn mit Migrationshintergrund, das WP-Angebot Türkisch als herkunftssprachlicher Unterricht und das Engagement von Schüler:innen in der SV, als Schulsanitäter:in, Streitschlichter:in oder Erlebnispädagog:innen.

### ○ Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt der schulischen Arbeit

Es ist unser Ziel, die Leistung aller Schüler:innen auf der Grundlage ihrer individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu fördern und zu fordern und sie zu bestmöglichen qualifizierten Abschlüssen zu führen und auf die Berufs- und Studienausbildung vorzubereiten.

Diese Arbeit wird in den Fächern kompetenzorientiert auf unterschiedlichen Niveaus unterstützt. Dazu gehört auch die kontinuierliche Vorbereitung auf die Anforderungen der zentralen Prüfungen (ZAP, Abitur). Wir bieten in Zusammenarbeit mit ANT-alive Projekte wie 3-D-Drucker-Bau, Robotics, Nibo-Bees usw. an, wodurch der MINT-Bereich in den letzten Jahren verstärkt wurde und in den kommenden Jahren als weiterer Schwerpunkt aufgebaut werden soll.

## Präambel

Als Schule der Vielfalt achten wir insbesondere auch auf eine sprachensible Schulkultur mit Formaten zur Sprachförderung inner- und außerhalb des Unterrichts. Dies beginnt mit einer erweiterten Deutschförderung in 5 und 6 durch speziell ausgebildete Lehrkräfte (siehe Sprachensible Schulkultur - QuisS-Programm) und wird fortgeführt durch kulturelle, interkulturelle Projekte und weiterführende Angebote im WP- und Ergänzungsband.

Kulturelle Bildung findet u.a. mit der Unterstützung des Bildungsbüros der Städteregion Aachen im Rahmen des Programms „Kulturschule“ statt.

Durch die vielfältigen Angebote für eine ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit erreichen mehr als 60% unserer Schüler:innen bessere Schulabschlüsse als die durch die Schulformempfehlungen der Grundschulen beim Übergang zur Gesamtschule zu erwartenden Abschlüsse.

- Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.

Ein besonderes Ziel der Schule ist die intensive Vorbereitung auf Berufs- und Studiausbildung, in der die Vernetzung mit außerschulischen Partnern eine besondere Rolle spielt.

Dafür arbeitet die Schule sowohl in der S I als auch in der S II mit zahlreichen außerschulischen Partnern zusammen. Eine besondere Unterstützung erfahren leistungsschwache Schüler:innen bzw. solche, deren Abschluss gefährdet ist, durch die FAW (Fortbildungsakademie der Wirtschaft).

Weitere außerschulische Partner unterstützen die Schule im Rahmen der Kulturarbeit, beim Programm „Erwachsen werden“, an den Projekttagen sowie in den Ergänzungsstunden und Arbeitsgemeinschaften (siehe ganzheitliche Entwicklung).

Uns ist das Konzept der „Gesunden Schule“ zum Wohlbefinden aller wichtig. Vorbild für dieses Leitbild ist die Definition „Gesundheit“ von der WHO sowohl aus den Jahren 1948 und heute.

## Unsere Schule ist ein Ort des kooperativen Lebens und Lernens

### 1 Unsere Schule ist ein Ort des kooperativen Lebens und Lernens

Kooperatives Denken und Handeln stellt in der heutigen Gesellschaft eine wichtige Schlüsselqualifikation dar. Die Gustav-Heinemann-Gesamtschule sieht sich verpflichtet, im Rahmen von Unterricht und schulischer Gestaltung (von innen und außen) diese Schlüsselqualifikation bei den Schüler:innen aller Altersstufen gemäß zu fördern.

Eine der Hauptaufgaben der Gustav-Heinemann-Gesamtschule ist daher die Entwicklung und Förderung des selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeitens sowie des kooperativen Miteinanders und gegenseitigen Unterstützens aller am Bildungsprozess beteiligten Gruppen.

In der Unterrichtsentwicklung soll in den nächsten drei Jahren ein besonderer Schwerpunkt das digitale Lernen sein. Dazu werden Kolleg:innen weitergebildet (s. Fortbildung 1.3). Auch der Bereich des eigenverantwortlichen Arbeitens soll durch das Konzept "Selbstlernkonzept der GHG Alsdorf" (s. 1.2) gestärkt werden.

Im Rahmen des Leitbildes (Punkt 3 - Stärkung der Persönlichkeit) gibt es verschiedene, im Schulprogramm verankerte Angebote, die diesen Kooperationsgedanken stärken.

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Beteiligung aller am Schulleben beteiligten Gruppen.

Alle Kolleg:innen verpflichten sich, die erarbeiteten und weiter zu entwickelnde Grundsätze der Pädagogischen Geschlossenheit aktiv umzusetzen.

#### 1.1 Partizipation

An der Gustav-Heinemann-Gesamtschule sind alle für das alltägliche Miteinander verantwortlich und partizipieren in verschiedenen Gremien an allen schulischen Entwicklungsprozessen.

Der Partizipationsgedanke soll dabei nicht nur in der Beteiligung von SV-Sitzungen, Schulpflegschaften oder Schulkonferenzen enden, sondern sieht eine aktive Mitgestaltung in den unterschiedlichen Steuergruppen der Schulentwicklung vor. Darüber hinaus setzen wir einen Schwerpunkt in der Peer-Ausbildung "Schüler:innen lernen von Schüler:innen" im Rahmen von verschiedenen kulturellen und interkulturellen Projekten sowie in weiteren Präventionsprojekten.

### 1.2 Konzept für selbstgesteuertes Lernen im Sinne eines Selbstlernzentrums an der GHG Alsdorf



#### 1.2.1 Ziele

Im Mittelpunkt der Arbeit im Selbstlernzentrum steht die Förderung der Schüler:innen im Bereich des selbstgesteuerten Lernens und Denkens. Die Förderung basiert auf dem Grundgedanken der Autonomie, welche in Kombination mit Selbstwirksamkeitserfahrungen Lernmotivation aufbaut und stärkt. Letztendlich sollen die Schüler:innen begleitet intrinsische Motivation aufbauen, um wertige Schulabschlüsse zu erreichen.

Diese Förderung sieht vor, dass die Schüler:innen am Ende der Klasse 8 soweit in ihrer Lernkompetenz vorangeschritten sind, dass sie ihre Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten (*selbstständige Benennung des zu bearbeitenden Problems; Auswahl und Anwendung der Literatur und Methoden, die zum eigenverantwortlichen (Be-)Arbeiten nötig sind*) im Unterricht und fächerübergreifenden wie außerunterrichtlichen Projektarbeiten der Jahrgänge 9 und 10 anwenden und vertiefen können.

Dieser Hinweis ist insofern von Bedeutung, dass von den Schüler:innen für die Arbeit im Selbstlernzentrum erwartet wird, dass sie ihre Lernprozesse, die obligatorischer Teil des Unterrichts sind, eigenverantwortlich und medial gestützt steuern. Dieses hochkomplexe Ziel kann nicht ohne Unterstützung und angeleitete Vorbereitung geschehen. Wir sind uns daher der Herausforderung selbstständigen Lernens bewusst:

*1. Selbstständigkeit und Lernerautonomie müssen erworben werden. Dazu müssen entsprechend spiralcurricular angelegte Lernsettings dargeboten werden.*

*2. Im Mittelpunkt muss die Betreuung der Lernenden stehen. Voraussetzung dazu sind einerseits die Einbindung in den Unterricht, andererseits eine Betreuungsperson, welche den Schüler:innen hilft und ggf. den individuellen Lernprozess moderiert.*

#### 1.2.2 Einbindung in den Fachunterricht

Entsprechend ausgerichtet ist der Leitfaden zur Nutzung der Selbstlernzentren an einer projektorientierten, offenen, motivierenden und selbstgesteuerten Lehr- und Sozialform des Unterrichtens. Der Arbeitsauftrag und die Begleitung der Lehrkraft muss individuell angepasst an die Fähigkeiten und Möglichkeiten der zur Nutzung des SLZ legitimierten Schüler:innen ausgerichtet sein. Dabei steht die Erarbeitung von Kernbestandteilen des Unterrichts im Selbststudium, d.h. auch insbesondere der eigenständigen Entwicklung einer Fragestellung und einer Problemlösungsstrategie im Mittelpunkt. Hiermit wird die Einbindung des SLZ in den Fachunterricht dem Anspruch der Wissenschaftspropädeutik gerecht. Jedoch soll auch individualisiertes Üben mit z.B. Selbstlernkontrolle oder selbstständiges Weiterarbeiten über den bereits erworbenen Unterrichtsstoff hinaus (explizit) für besonders begabte Schüler:innen möglich sein.

#### 1.2.3 Ausstattung

Den Schüler:innen stehen mobile Einzel- und Gruppenarbeitsplätze sowie Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Ergänzt wird diese Ausstattung durch analoge wie digitale Medien in Form von Fachliteratur, Schülerarbeitsmaterialien und Nachschlagewerken wie auch Computern mit Internetzugang, Schüler-W-Lan zur Nutzung der eigenen digitalen Endgeräte oder der schuleigenen iPads, entsprechende Stromversorgungsmöglichkeiten, Flipchart, Pinnwand, etc.

## Unsere Schule ist ein Ort des kooperativen Lebens und Lernens

Die Raumatmosphäre für das kooperative wie eigenständige Lernen und Denken wird durch das moderne helle Mobiliar, die z.T. frei stehenden und/oder mobilen Bücherregale, einer Leseecke, den verschiedenen Arbeitsplätzen, der Wandgestaltung und den großen Panoramafenstern Rechnung getragen.

### 1.2.4 Angepasste Selbstlernzentren der Unterstufe und Mittelstufe

Der Raum kann sowohl im Unterricht als auch in den Pausen von den Schüler:innen genutzt werden. In den Pausen gilt das SLZ als Leseraum oder dient als Ort zur individuellen Weiterarbeit an bereits begonnenen (Fach-)Projekten. Aber auch im Regelunterricht können die Schüler:innen diesen attraktiven Raum zur Freiarbeit, Projektarbeit, als Kreativitäts- und Erprobungsraum nutzen.

In Anlehnung an eine sprachensible Schulkultur und die damit einhergehende Sprachförderung aller Schüler:innen in allen Fächern (siehe QuisS-Programm) wird das SLZ für die Jahrgänge 5-7 im gelben Unterstufengebäude entsprechend lesefreundlich und sprachsensibel gestaltet.

Ebenfalls ist im SLZ der Unterstufe ein Bereich für die Streitschlichter zur Verfügung gestellt, um den Raum auch im Bereich des sozialen Lernens zu etablieren. In den Pausen können Unterstufenschüler nach Terminabsprache und/ oder spontan die Beratung der ausgebildeten Streitschlichter in Anspruch nehmen.

Im Sinne einer strukturierten Berufsvorbereitung und Vorbereitung auf die zentralen Abschlussprüfungen und die damit einhergehenden Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien ist das SLZ der Mittelstufe entsprechend ausgestattet. Ebenfalls ist hier ein Bereich für die Jugendauslandsberater:innen und die Medienscouts zur Verfügung gestellt, um den Raum auch im Bereich des sozialen Lernens und der Mobilität zu etablieren. In den Pausen können Mittelstufenschüler:innen nach Terminabsprache und/ oder spontan die Beratung der ausgebildeten JABs und Medienscouts in Anspruch nehmen.

### 1.2.5 Die Bibliothek als Selbstlernzentrum für alle Jahrgangsstufen

Innerhalb der Gesamtkomposition der Selbstlernzentren kommt der renovierten und neu konzeptionierten Bibliothek (Sj. 20/21) im Sinne einer Eröffnung von Wegen zum Buch und Aktionen rund ums Lesen eine besondere Bedeutung zu. Das vielseitige Angebot der Buchausleihe und der Aktionen wird ergänzt durch Arbeitsplätze und der Möglichkeit von Recherche und kooperativem Arbeiten. Jede Schüler:in kann hier ebenfalls einen Ort des Rückzugs und der Ruhe innerhalb des hektischen Schulalltages finden. Zudem dient die Bibliothek als Veranstaltungsort nicht nur für außerunterrichtliche Aktionen, sondern auch für AGs, Ganztagsvorhaben, Peer-to-peer-Ansätze, etc.

### 1.2.6 Betreuungspersonal

Die Betreuungsperson findet sich zum einen in der Person der unterrichtenden Lehrkraft, aus deren unterrichtlichen Zusammenhang heraus die Arbeit im Selbstlernzentrum initiiert wird, zum anderen in den für die Organisation des SLZ verantwortlichen Lehrkräften und Bibliotheksfachkraft sowie geschulten Eltern, Ehrenamtlichen, Ehemaligen, sowie älteren Schüler:innen.

Aus diesem Grund soll auch eine Arbeitsgemeinschaft engagierter Oberstufenschüler:innen im Sinne eines Peer-to-peer-Ansatzes gebildet werden, welche in die Betreuung der (jüngeren) Mitschüler:innen mit einbezogen werden kann. Diese Betreuung weitet sich auch auf die Mitarbeit im organisatorischen Ablauf des Selbstlernzentrums aus.

### **1.2.7 Ausblick**

Das Selbstlernzentrum wird auch dann seiner Bestimmung gerecht, wenn der Stoff einer Lerneinheit nicht zusätzlich im Unterricht behandelt wird. Selbstreferentielles Material (d.h. Material, das sachlich vollständig, mit Lösungen, gestuften Hilffsystemen und Lernerfolgskontrollen) ist dabei unabdingbar. Nur so kann die Arbeit im Selbstlernzentrum auch Gegenstand von Leistungsüberprüfungen werden. Der Unterricht (und vor allem die betreuende Lehrkraft) sollte gleichwohl den Stoff umrahmen. Das bedeutet, dass Unterricht immer den Referenzrahmen für die Arbeit im SLZ bietet.

Unabdingbar scheint uns für die mittelfristige Zukunft, dass die Schüler:innen (im Zuge der Lernkompetenzförderung) hinreichend in der Praxis der Selbstevaluation geübt sind. Denn nur so ist sichergestellt, dass die Schüler:innen eigene Stärken und Defizite erkennen um adäquat darauf reagieren zu können (*ihre Stärken stärken, ihre Schwächen schwächen*).

Dazu gehört auch, dass Kolleg:innen fortgebildet werden, um entsprechende Lernanlässe zu gestalten, zu begleiten und zu initiieren. Ebenfalls muss das Lehrpersonal darin geschult werden, den Leistungsbegriff neu zu denken und Bewertungsmethoden bzw. -raster der Lernprozessorientierten Arbeit der Schüler:innen im Selbstlernzentrum anzupassen.

Das Selbstlernzentrum für die Oberstufe konnte bislang nicht umgesetzt werden. Es ist geplant als ein Arbeitsraum für Schüler:innen, die in der Regel in Abwesenheit von Lehrkräften und außerhalb des Unterrichts (z.B. in ausfallenden Stunden und/oder Freistunden, auch am Nachmittag) Teile ihres Lernprozesses a) selbstständig und eigenverantwortlich, und/oder b) in Form präzise formulierter und unter Beachtung der oben geschilderten Grundlagen definierter Lernsequenzen steuern.

Dieser Raum gilt in der Regel als Leise-/Stillarbeitsraum aber auch als Übungs- und Präsentationsraum und muss die Möglichkeit bieten, dass die Schüler:innen mit aufgestellten Computerarbeitsplätzen wie ihren eigenen internetfähigen Geräten recherchieren und arbeiten können. Zusätzlich sollte der Raum mit Tafel, Flipchart, Beamer, Computerarbeitsplätzen, Internetzugang, Gruppen- wie Einzelarbeitsplätzen ausgestattet sein. Entsprechend des Fächerkanons der Oberstufe sollte Zugriff auf gängige Lehrwerke- und Nachschlagewerke sowie einschlägige Fachliteratur bestehen, die zur Lösung von Aufgaben herangezogen werden können. Hinzu kommen zur atmosphärischen Prägung des Raumes im Sinne eines attraktiven Lernortes Pflanzen, Farbkonzept und Lichtkonzept.

Alle Räume werden in Verantwortung von den Schüler:innen mit Unterstützung des Begleitpersonals selbst verwaltet. Der Raum und das zur Verfügung stehende Material muss entsprechend sorgfältig behandelt sowie regelmäßig gepflegt und gesäubert werden. Ein langer Erhalt des Raumes kann nur durch Verantwortungsübernahme durch Schüler:innen selbst gewährleistet werden. Die SuS ab Jgst. 11 sollten explizit mit der Leitung des Selbstlernzentrums Oberstufe vertraut gemacht und dazu angeleitet werden.

### 1.3 Fortbildungskonzept



Die Fortbildung ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung und –sicherung. Die Fortbildungsplanung orientiert sich wesentlich am Schulprogramm und den Zielen der Schulentwicklungsplanung.

Neben der Planung von Fortbildungen, die das System unserer Schule als Ganzes unterstützen, sind die pädagogischen und fachlichen Bedürfnisse der Fachbereiche und der einzelnen Lehrer:innen entscheidend. Ziel ist hier die Professionalität der Beteiligten zu verbessern und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.

#### 1.3.1 Grundsätze der Fortbildungsplanung und Finanzierung

Die Schulleitung, insbesondere die didaktische Leitung, informiert sowohl das gesamte Kollegium als auch einzelne Kolleg:innen über relevante Angebote und koordiniert die Fortbildungen. Dabei orientiert sie sich formal und inhaltlich an den Vorgaben des Grundlagenerlasses des Landes NRW ( BASS 20-22 ).

Die Fortbildungsplanung geschieht unter Beteiligung der Lehrer:innen, insbesondere des Lehrerrats und der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen. Die einzelnen Fachschaften werden aufgefordert, ihre Wünsche und Bedürfnisse nach besonderem Fortbildungsbedarf zu benennen, ebenso können einzelne Lehrpersonen um Unterstützung bei ihren persönlichen Fortbildungswünschen, die ihre Arbeit an unserer Schule im Sinne unseres Schulprogramms unterstützen, nachsuchen.

Spätestens zu Beginn des Schuljahres entscheiden die Mitglieder der Lehrerkonferenz und der Schulkonferenz über die Schwerpunkte und Grundsätze der Fortbildung. Dabei orientieren sich die Themen an den festgelegten Schulentwicklungszielen. Fortbildungen einzelner Kolleg:innen werden bei der didaktischen Leiterin bzw. beim Schulleiter beantragt, mit dem Lehrerrat und der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen besprochen und bedürfen der Genehmigung der Schulleitung.

Die Nutzung der zur Verfügung stehenden Finanzierungsmittel entfallen auf

- Fortbildungen für das gesamte Kollegium
- Fortbildungen für Teilgruppen, z.B. Fach- oder Jahrganggruppen
- Fortbildungen für Lehrer:innen in einer bestimmten Funktion für die Schule, z.B. FK-Vorsitzende oder Multiplikator:innen
- Fortbildungen für Beauftragte für eine bestimmte Aufgabe, z.B. mit der Organisation beauftragter Kolleg:innen
- Fortbildungen in Kooperation mit anderen Schulen
- Individueller Fortbildungsbedarf einzelner Kolleg:innen wird anteilig finanziert.

Der Fortbildungsplan ist insofern auch ein Bestandteil des Personalentwicklungskonzepts unserer Schule und soll unter Berücksichtigung folgender Schritte entwickelt werden:

- Ermittlung des Fortbildungsbedarfs
- Prioritätensetzung bezogen auf Entwicklungsziele/ Schwerpunkte der Schule
- Planung konkreter Fortbildungsveranstaltungen
- Durchführung der (schulinternen) Fortbildung
- Nachhaltige Umsetzung der Fortbildungsergebnisse in unserer Schule

## Unsere Schule ist ein Ort des kooperativen Lebens und Lernens

Folgende Leitfragen fließen in die Fortbildungsplanung ein:

Schritte	Leitfragen
<b>1. Schritt: Klärung der anstehenden Aufgaben</b>	Welche Aufgaben stellen sich uns in diesem Schuljahr auf Grund der Vereinbarungen im Schulprogramm/ der Arbeitsplanung? Welche Aufgaben stellen sich auf Grund von schulüber-greifenden Vorgaben und Schwerpunkten von z.B. Bundesministerium oder Behörde? Welche individuellen Fortbildungsinteressen haben die einzelnen Kollegiumsmitglieder?
<b>2. Schritt: Ermittlung des Fortbildungsbedarfs</b>	Welche Kompetenzen/Voraussetzungen sind an der Schule bereits vorhanden? In welchen Feldern braucht die Schule Kompetenzen/ Unterstützung zur Umsetzung ihrer Aufgaben?
<b>3. Schritt: Prioritäten setzen</b>	Zu welchem Themen/Inhalten ist Fortbildung in diesem Schuljahr besonders wichtig? Welche Fortbildungen sollen vorrangig von wem besucht werden?
<b>4. Schritt: Überprüfung der Möglichkeiten und Bedingungen für die Umsetzung eines Fortbildungsangebots</b>	Welche zeitlichen Ressourcen stehen zur Verfügung? Welche Angebote gibt es bei der staatlichen Lehrerfortbildung? Welche Angebote gibt es bei weiteren Trägern? Welche Moderatoren und Referenten sollen eingeladen werden?
<b>5. Schritt: Konkrete Fortbildungen vereinbaren und planen</b>	Welche Themen/Fortbildungen sollen als schulinterne Fortbildung durchgeführt werden? Zu welchen Themen sollen externe Angebote wahrgenommen werden? Wer soll an der Fortbildung teilnehmen? Welchen Umfang soll die Fortbildung haben? Zu welchen Themen sollen selbst organisierte Fortbildungen durchgeführt werden?
<b>6. Schritt: Durchführung und Besuch der Fortbildungen</b>	Wer bereitet den Besuch inhaltlich und organisatorisch vor? Wie können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Fortbildung vorbereiten?
<b>7. Schritt: Evaluation und Transfer</b>	Mit welchen Instrumenten werten wir die Fortbildung aus? Welche Ergebnisse sind für den Schulentwicklungsprozess unserer Schule relevant? Wie erreichen wir eine Nachhaltigkeit im schulischen Alltag?

( vgl. C. Buhren Personalentwicklung in Schulen“, Weinheim und Basel 2002 sowie den Leitfaden des Landesinstituts für Schule 2004 )

### 1.3.2 Fortbildungsvorhaben und Nachhaltigkeit ● ● ● ●

In den vergangenen Schuljahren wurden vor allem Fortbildungen zu den Schwerpunkten

- Entwicklung eines schulinternen Leistungskonzepts
- Sprachsensibler Fachunterricht (vgl. 3.2)
- Supportsysteme an der GHG, Haltung
- Pädagogische Geschlossenheit
- Herausforderndes Schülerverhalten
- Inklusion und Diversitätsbewusstsein (vgl. 2.1, 2.2, 2.3)
- Classroommanagement sowie verbindliches Methodencurriculum
- Unterrichtsentwicklung und kooperative Lernformen
- Rhythmisierung

durchgeführt.

Aktuelle und mittelfristige Schulentwicklungsschwerpunkte werden in den kommenden Jahren sein:

- Digitalisierung (hier bietet eine Gruppe Kolleg:innen innerschulisch Fortbildungen und Support an)
- Weiterentwicklung unseres Inklusionskonzepts mit den Bausteinen
  - Lerninsel
  - LRS-Förderung
  - Supportklassen
  - Standard des Förderkonzepts für Schüler:innen mit besonderem Unterstützungsbedarf
  - Multiprofessionelles Team
  - Internationale Klasse
  - Selbstlernzentren
  - Classroommanagement sowie verbindliches Methodencurriculum
- Weiterentwicklung der GHG als QuisS-Schule u.a. als Modellschule im QuisS-Verbund und u.a. in Kooperation mit dem Programm „Jugend debattiert“
- Weiterentwicklung der kulturellen Bildung
- Aufbau von Projekten zur „Historisch-politischen Bildung“
- Ausbau der Erasmus-Schulpartnerschaften (Italien, Frankreich, Spanien) unter verstärkter Einbindung der Schülerschaft und des Kollegiums

Diese Entwicklungsschwerpunkte werden mit entsprechenden Fortbildungen unterstützt. Geplant sind u.a.

- Fortbildungen zum sonderpädagogischem sozial-emotionalen Unterstützungsbedarf,
- zur kulturellen Bildung,
- im Bereich Sport für einen neuen Schwerpunkt (Judo, Klettern, Tanz) innerhalb des Erasmus-Programms,
- vertiefende QuisS-Fortbildungen für das Gesamtkollegium
- weitere Zertifizierungen einzelner Deutsch- und Mathematikkolleg:innen als DemeK-gebildete Lehrkräfte (siehe QuisS-Programm) sowie
- Fortbildungen zur Stärkung der Arbeit in der Lerninsel bzw.
- Angebote für das Team der internationalen Klasse
- Angebote für die Inklusionsklassen zur Unterstützung der Arbeit im Klassenteam
- Angebote zur Weiterentwicklung des digitalen Lernens

In der Qualitätsgruppe, die im April 2015 mit ihrer Arbeit begonnen hat, werden zur Zeit Ergebnisse aus folgenden Arbeitsgruppen vorgestellt, die Rückmeldungen aus den Jahrgängen besprochen und bei der weiteren Arbeit umgesetzt:

- Digitalisierung

## Unsere Schule ist ein Ort des kooperativen Lebens und Lernens

- Rhythmisierung
- Lerninsel
- Außendarstellung
- Supportklassen, A-Regel
- Inklusionskonzept
- Selbstlernzentrum
- LRS
- Steuergruppe Kultur
- Nachhaltigkeit (s. Anhang 2)

In der Pandemiezeit bildete sich ein Team aus Kolleg:innen, die als „Digisquad-Team“ die anderen Kolleg:innen unterstützen und Fortbildungen zu digitalen Medien sowie Sprechstunden anbieten.

Im Frühjahr 2020 wurde ebenfalls, teils bedingt durch die Pandemie, zur Entschleunigung, zur Vermeidung zu zahlreicher Kontakte und als Erleichterung der Einhaltung der Hygienebestimmungen das Doppelstundenmodell eingeführt. Auf der LK am 27.04. und der SK am 03.05.2021 wurde die Erprobungsphase um ein weiteres Schuljahr in 21/22 verlängert, um die Auswirkungen der Änderung der Rhythmisierung unter „normalen“ Bedingungen zu erleben und bewerten zu können.

Das neue Konzept der Lerninsel, das in den vergangenen Jahr entwickelt wurde, wurde in den Gremien vorgestellt, entsprechende Rückmeldungen berücksichtigt und wird mit Beginn des Schuljahres 2021/22 eingeführt werden (Beschluss der LK am 27.04. und der SK am 03.05.2021).

Zu dieser Zeit werden auch voraussichtlich die Selbstlernzentren mit dem entsprechenden Konzept fertiggestellt sein.

Regelmäßig besuchen Kolleg:innen die DemeK-Fortbildungen innerhalb des QuisS-Programms, in diesem Jahr wird dies zusätzlich neu in den Naturwissenschaften angeboten. Im zweiten Schulhalbjahr Sj. 20/21 nahmen mehrere Kolleg:innen an dem Angebot zur digitalen Umsetzung sprachsensiblen Unterrichts (DemeK Onlineseminar mit 3 (5) Modulen) teil.

Ergebnisse, Anregungen und Erkenntnisse aus externen Fortbildungen, die von einzelnen Lehrer:innen oder (Fach-) Gruppen beantragt und durchgeführt werden, sollen auch an die Fachgruppen bzw. Kolleg:innen und die Schulleitung weitergegeben werden, um Eingang in die weitere Schulentwicklung und Fortbildungsplanung zu finden. Die Kolleg:innen geben zu ihren Fortbildungen eine Rückmeldung (siehe Anhang 9) an die Didaktische Leiterin weiter und besprechen mit ihr, auf welchem Weg die Weitergabe an andere Beteiligte erfolgt.

Die Fortbildungen des gesamten Kollegiums werden unterstützt durch die des Beratungsteams ( siehe 3.4 ), das sich regelmäßig und in seinen jährlichen zweitägigen Fortbildungen mit entsprechenden Themen beschäftigt hat. In diesem Team wurden auch erste Schritte zur Entwicklung eines Medienkonzepts erarbeitet. Zur Zeit arbeitet das Team an einem Konzept zu einem ethischen Umgang mit den neuen Medien (siehe Anhang 2 und 3.5.1).

Unser Ziel ist es, das gesamte Schulleben, den Bereich des Unterrichtens und die damit verbundene Qualitätssteigerung von Unterricht durch Fortbildung des Kollegiums stetig weiter zu entwickeln.

Wir arbeiten an Möglichkeiten, den Bereich der Partizipation am Schulleben bezogen auf Eltern, Schüler:innen und Lehrer:innen in die Fortbildungsplanung mit einzubeziehen. Beispiele dazu sind die Ausbildung von Schüler:innen im Schuljahr 2015/16 zu Medienscouts und die Ausbildung von Oberstufenschüler:innen im Bereich der Erlebnispädagogik und ihr Einsatz in der Einführungsphase des jeweiligen neuen 5. Jahrgangs. Für das kommende Schuljahr ist im Sinne eines Peer-to-peer-Ansatzes eine Betreuung der jüngeren Schüler:innen durch ältere Schüler:innen in den Selbstlernzentren (siehe 1.2.6) geplant.

**2 Vielfalt ist unsere Stärke und Chance****2.1 Bewusstsein von Vielfalt (Diversitätsbewusstsein) als Ressource von Leistung fördern und fordern - Inklusion an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule**

Die Gustav-Heinemann-Gesamtschule ist eine diversitätsbewusste und damit inklusive Schule. Inklusion bedeutet für uns, den Herausforderungen der beschriebenen Heterogenität unserer Schülerschaft immer besser gerecht zu werden und im Unterricht wie im Schulalltag zu leben.

Alle Schüler:innen sollen im Sinne einer diversitätsbewussten Schulkultur unter Berücksichtigung ihrer individuellen Ansprüche und Bedarfe und unabhängig von ethnischer und sozialer Herkunft, Glauben und Geschlecht, Behinderung und ökonomischer Ausgangslage gleichberechtigt an Unterricht und Schulleben teilhaben und dieses gleichberechtigt mitgestalten können.

Die Entwicklung von Diversitätsbewusstsein ist eine enorme Ressource von Leistung, Bildungserfolg und Integration, die unter dem Begriff Inklusion zu fassen ist. Das erfordert eine differenzierte Beschreibung des Begriffs Inklusion so wie er an der GHG Alsdorf verstanden wird. Inklusion wird demnach in drei Bereiche unterteilt, die die gesamte Inklusions- und Integrationsarbeit an der GHG-Alsdorf umfasst:

- I) Inklusion verstanden als Arbeiten mit Schüler:innen mit besonderem Unterstützungsbedarf.
- II) Inklusion verstanden als Arbeiten mit Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte.
- III) Inklusion verstanden als Arbeiten mit Schüler:innen aus ökonomisch benachteiligten Haushalten (Neue Armut).

An der GHG Alsdorf wird dies in verschiedenen Bereichen des Schullebens vernetzt miteinander praktiziert. Dabei wird ausdrücklich die gesamte Schulgemeinde (Schüler:innen, Eltern, Lehrer:innen und sonstige Angestellte der Schule) mit eingebunden.

( siehe auch Anhang 10: Übersicht der Aktivitäten der Inklusionsarbeit an der GHG-Alsdorf )

Artikel 3 Abs. 3 Satz 2 des Grundgesetzes bestimmt: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“. Die UN-Konvention schreibt in Artikel 24: „Menschen mit Behinderungen dürfen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem und Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden“. Diese beiden Vorgaben sind die Grundlagen für das Gemeinsame Lernen und die Integrativen Lerngruppen an allgemeinen Schulen. Hier lernen und arbeiten die Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf zusammen mit Schüler:innen der allgemeinen Schule gemeinsam in einem Klassenverband.

Die Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf versteht sich als Schule der Vielfalt. An ihr soll sich jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner Hautfarbe, seiner Herkunftssprache, seiner besonderen Fähigkeiten und Interessen oder seines sonderpädagogischen Förderbedarfs willkommen fühlen. Damit fühlt sich die Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf den Zielsetzungen einer inklusiven Schule und dem Abbau von Bildungshemmnissen verbunden.

Unsere Schule hat das Ziel, jede Schülerin und jeden Schüler im Rahmen ihrer/seiner Möglichkeiten zu bilden und zu erziehen, zu fördern und zu fordern, so dass sich alle die „Welt“ aneignen und in ihr handeln können.

## 2.2 Inklusion verstanden als Arbeiten mit Schüler:innen mit besonderem Unterstützungsbedarf



Das vorliegende Konzept für Inklusion gilt als verbindlich für alle Mitarbeiter:innen der GHG. Es bildet die von der Schulkonferenz verabschiedeten Grundsätze zur inklusiven Bildung ab. Dabei ist zu beachten, dass die Grundsätze bereits umgesetzt werden, die personelle und materielle Ausstattung allerdings perspektivisch zu verstehen sind.

**Das in diesem Kapitel des Schulprogramms ausgewiesene Konzept zur Inklusion an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule befasst sich schwerpunktmäßig mit dem „Gemeinsamen Lernen“ gemäß AO-SF.**

Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen mit und ohne besonderen Unterstützungsbedarf (früher genannt: Förderbedarf) steht im Mittelpunkt der schulischen Arbeit. Unser Ziel ist es, alle Schüler:innen auf der Grundlage ihrer individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu fördern und zu fordern, sie zu den ihren Potenzialen entsprechenden schulischen Abschlüssen zu führen und sie auf ein eigenständiges Leben und eine erfolgreiche Berufs- und Studiausbildung vorzubereiten.

Bei der Umsetzung unserer Ziele setzen wir auf die Gestaltung lern- und entwicklungsfördernder unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Lern- und Erfahrungsräume und arbeiten an Förder- und Förderstrukturen, die der Individualität der Kinder in heterogenen Lerngruppen Rechnung tragen.

An der GHG lernen Kinder mit und ohne besonderem Unterstützungsbedarf zusammen. Das multiprofessionelle Team „Gemeinsames Lernen“ arbeitet intensiv an den schulischen Förder- und Förderstrukturen. Dies umfasst ebenfalls den Ausgleich (psychosozialer) Lernhemmnisse und Teilhabebeeinträchtigungen. Das multiprofessionelle Team besteht aus Mitarbeiter:innen verschiedener Fachrichtungen: den Sonderpädagog:innen, den Fachkräften im Multiprofessionellen Team „Gemeinsames Lernen“ (MPT), den Schulsozialarbeiterinnen, der KOBSI – Fachkraft und den Fachkolleg:innen.

Neben der gleichberechtigten Teilhabe an allgemeiner Schulbildung verstehen wir auch die Sicherung von sozialer Teilhabe aller Schüler:innen als wesentliche Aufgabe im Inklusionsprozess. Vielfalt und Unterschiedlichkeit sollen als positiv und bereichernd erlebt und Ausgrenzung von Anfang an verhindert werden.

Wir fördern die Beteiligung aller Schüler:innen an der Mitgestaltung des Schullebens, bspw. durch die Mitarbeit im Bereich ‚Ganztag‘ (Agendacafé, Spielausleihe).

Gelegenheiten zum sozialen Lernen bieten sich insbesondere in den Klassenratssitzungen in den unteren Jahrgängen, bei den regelmäßigen Lions-Quest-Projekttagen, bei der Mitgestaltung des Schulalltags in der SV und bei den vielen anderen gemeinsamen Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule, wie sie im Schulprogramm beschrieben werden.

Schüler:innen, die sich in der Schule nicht wohl oder sogar ausgegrenzt fühlen oder die durch andere psychosoziale Beeinträchtigungen in ihrem Umfeld belastet sind, erhalten Unterstützung und Beratung – insbesondere von den Sozialpädagog:innen der Schule (siehe 3.5.2 und 3.53).

Die Gelingensbedingungen für die Gestaltung von inklusiven Prozessen an unserer Schule sind:

- Die Verständigung aller an Schule Beteiligten auf inklusive Werte in einem fortlaufenden kommunikativen Prozess,
- die Zusammenarbeit an einer einheitlichen didaktisch-methodischen Konzeption des Gemeinsamen Unterrichtens,
- der Auf- und Ausbau von verbindlichen Strukturen für multiprofessionelle Kooperation im Gemeinsamen Lernen,
- welche die Partizipation von Schüler:innen und deren Sorgeberechtigten ausdrücklich mit einbezieht.

## Vielfalt ist unsere Stärke und Chance

Kommunikationsstrukturen tragen demnach als wesentliche Gelingensbedingung zu Inklusion bei. Dabei gilt es die Eltern und Schüler:innen in die sie betreffenden Strukturen in Planung und Gestaltung sowie der Reflexion mit einzubeziehen. In diesem Kontext sei auf die Komplexität der Kommunikationsstrukturen – und Prozesse verwiesen, für die es gilt, angemessene (Zeit-)räume und Wege zu schaffen. Kommunikation stellt, gerade im Hinblick auf gelingende Inklusion, das höchste Gut dar.

Die GHG hat sich bereits auf den Weg gemacht, zur Gestaltung des Inklusionsprozesses die multiprofessionelle Zusammenarbeit weiter zu stärken. Dazu wurde unter Federführung der didaktischen Leitung das Multiprofessionelle Team ‚Gemeinsames Lernen‘ (MPT-Team GL) aufgebaut. Die Regellehrer:innen, Eltern und Schüler:innen sollen zukünftig ebenfalls in dafür ausgewiesenen Kommunikationsstrukturen im Sinne der Partizipation Teil des MPT-Teams werden. Im MPT-Team findet der für eine erfolgreiche inklusive Schulentwicklung wichtige Wissens- und Kompetenztransfer zwischen den unterschiedlichen Professionen an unserer Schule statt.

### **2.2.1 Konzept zur Inklusion von Schüler:innen mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf (Konzept „Gemeinsames Lernen gem. AO-SF“)**

Das Gemeinsame Lernen gem. AOSF findet an unserer Schule in den Unterstützungsbedarfen „Lernen“ (L), „Sprache“ (SQ), „emotional-soziale Entwicklung“ (ESE), „Hören“ (HK) und „Sehen“ (SE) sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ (KME) statt. Bei Schüler:innen mit dem Unterstützungsbedarf „körperliche und motorische Entwicklung“ handelt es sich um Einzelfallentscheidungen. Während zielgleich zu unterrichtende Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf auf die Klassen eines Jahrgangs aufgeteilt und dort individuell gefördert werden, lernen Schüler:innen mit dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf „Lernen“ in der Regel gemeinsam mit anderen Schüler:innen ziel-different in einer Klasse. Diese Klasse nennen wir „Inklusionsklasse“. Dabei ist die Bündelung der Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ in einer Klasse dem Umstand geschuldet, dass dies zum jetzigen Zeitpunkt die praktikabelste Lösung ist, da die Ressourcen bei weitem nicht ausreichen, um alle Schüler:innen– ungeachtet ihres Förderschwerpunktes – gleichmäßig auf alle Eingangsklassen zu verteilen, was der Idealvorstellung von Inklusion an der GHG entspräche.

Das Konzept wird multiprofessionell erarbeitet und weiterentwickelt, es ist bzgl. seiner pädagogischen Haltungen und organisatorischen Rahmenbedingungen mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren abgestimmt, um Transparenz und Verbindlichkeit zu gewährleisten. Es beschreibt einerseits den aktuellen Stand der Umsetzung inklusiver Schulentwicklung an der GHG bzgl. der Ansprüche, die sich aus der Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs gem. AOSF ergeben sowie andererseits die in diesem Bereich anzugehenden zukünftigen Herausforderungen (s. Anhang 5).

Dabei bezieht sich das vorliegende Konzept nicht nur auf die Schüler:innen mit ausgewiesenem Förderbedarf gem. AO-SF. Die Schule, allen voran das MPT-Team GL hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Schüler:innen zu fördern und fordern und ggfs. bei dem Stellen eines Antrags auf Eröffnung des AO-SF zu unterstützen. Gerade die Sonderpädagog:innen haben im Rahmen der Doppelbesetzung alle Schüler:innen im Blick und können so bei drohenden Lernschwierigkeiten intervenieren.

**2.2.1.2 Organisatorische Rahmenbedingungen für das Gemeinsame Lernen gem. AO-SF an der GHG****2.2.1.2.1 Gemeinsames Lernen an der GHG**

Kern des inklusiven Schullebens an der GHG ist das Gemeinsame Lernen. Unser pädagogischer Auftrag besteht darin, Schüler:innen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht miteinander individuell zu fördern und zu fordern, so dass sich die Potenziale und Stärken aller Kinder entfalten können und ihr Bedürfnis nach Wertschätzung und Anerkennung befriedigt wird.

Die Schüler:innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf lernen auf der Basis individueller Förderpläne gemeinsam mit allen anderen Schüler:innen im Klassenverband. Die zieldifferente Förderung im Förderschwerpunkt „Lernen“ findet in der Regel in der mit zusätzlichen Ressourcen ausgestatteten „Inklusionsklasse“ statt.

Dabei besteht das Klassenleitungsteam aus Regelschullehrer:innen und einer Sonderpädagogin bzw. einem Sonderpädagogen.

Die im Laufe der letzten Jahre eingestellten MPT-Fachkräfte verstärken ein Jahrgangsstufenteam und leisten vornehmlich unterrichtsnahe Unterstützung. Sie arbeiten an den Schnittstellen von formal festgestelltem und vermutetem Förderbedarf, von leistungsbezogener Förderung und ganzheitlicher Stärkung der Persönlichkeit, von verhaltensbedingten Unterrichtsstörungen und der Förderung sozialer Kompetenzen, von Ausgrenzung und dem Recht auf unbeschränkte Teilhabe aller Schüler:innen und Schüler. Ziel ihrer Arbeit ist die ganzheitliche Förderung und Stärkung der Kompetenzen der Schüler:innen<sup>1</sup>. Ergänzt wird die Arbeit der MPT-Fachkräfte durch weitere schulinterne Förderprogramme wie z.B. QuisS, die ‚internationale Klasse‘ usw.

Das Angebot der Inklusionsassistentin (KoBsi) zur systemischen Unterstützung von Inklusion richtet sich insbesondere an Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf im sozial-emotionalen Bereich und ist darauf angelegt, diesen Schülern und Schüler:innen die Teilnahme am Unterricht und am Schulleben insgesamt zu erleichtern. (siehe Anhang 5)

Basis des Gemeinsamen Unterrichtens ist die Binnendifferenzierung mit einem ausgewogenen Wechsel von individualisierten und gemeinsamen Lernsituationen (u.a. Stationenlernen, Projektunterricht, Wochenplanarbeit) in unterschiedlichen Sozialformen (u.a. Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Arbeit im Plenum).

In der Regel lernen alle Mitglieder einer Lerngruppe am gemeinsamen Lerngegenstand. Dieser wird so differenziert dargeboten, dass das Arbeiten auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus möglich ist und alle Schüler:innen ihren individuellen Zugang zum Lerninhalt finden können. Schüler:innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden dabei auf verschiedene Arten von den Sonderpädagog:innen unserer Schule unterstützt; wenngleich diese natürlich für alle Schüler:innen im Unterricht ansprechbar sind. Auch wenn das Gemeinsame Lernen der Regelfall ist, können von Zeit zu Zeit Formen der äußeren Differenzierung sinnvoll und notwendig sein.

Im Regelfall sollen „Inklusionsklassen“ überwiegend im Teamteaching (Regellehrkraft und Sonderpädagogin bzw. Sonderpädagoge) unterrichtet werden. Die Unterrichtsvorbereitung einer „Inklusionsklasse“ erfolgt im Idealfall gemeinsam. Beide Professionen sprechen sich ab, wie der Lernstoff dargeboten und für die zieldifferent zu fördernden Schüler:innen in unterschiedliche Leistungsniveaus differenziert werden kann.

<sup>1</sup> Siehe hierzu den Erlass vom 11.Juni 2018 „Multiprofessionelle Teams im Gemeinsamen Lernen an weiterführenden Schulen“ (URL: <https://www.schulministerium.nrw.de/sites/default/files/documents/Erlass-Multiprofessionelle-Teams-im-Gemeinsamen-Lernen.pdf>; letztes Abrufdatum 07.März 2021).

## Vielfalt ist unsere Stärke und Chance

Das Lernen in den Klassen soll so organisiert werden, dass sich die Schüler:innen gegenseitig unterstützen – voneinander lernen, sich gegenseitig helfen, sich wertschätzend und auch kritisch austauschen, respektvoll miteinander umgehen – und dies als selbstverständlich und bereichernd erfahren.

Wichtige Faktoren für den Erfolg des Gemeinsamen Lernens sind:

- die systematische Feststellung der Lernausgangslage der Schüler:innen (fortlaufende Diagnostik im Rahmen der jährlichen Überprüfung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs)
- Planung der individuellen Lernentwicklung (Förderplanung)
- Umsetzung der Förderung im Gemeinsamen Lernen
- die Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung sowie
- die regelmäßige Evaluation der Förderarbeit und ihrer Zielerreichung.

Die Klassen- und Fachlehrerinnen bzw. - Fachlehrer arbeiten nicht nur mit den Sonderpädagog:innen, sondern auch mit anderen pädagogischen Fachkräften im MPT-Team GL zusammen, um angesichts der Heterogenität in den Klassen und der Vielfalt individueller Lernausgangslagen dem Anspruch auf ganzheitliche Entwicklungsförderung gerecht zu werden.

### **2.2.1.2.2 Aufnahmeverfahren für Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf**

Als inklusive Schule steht die GHG prinzipiell allen Schüler:innen offen.

Jeweils im November oder Dezember am „Tag der Offenen Tür“ können Eltern und Kinder die Schule kennenlernen (Schulbesichtigung, Unterrichtsbesuche) und sich ggf. am Stand der Sonderpädagoginnen bzw. Sonderpädagogen umfassend über das „Gemeinsame Lernen“ an der Schule informieren.

Die GHG nimmt eine begrenzte Anzahl an Schüler:innen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf pro Eingangsklasse auf. Die Entscheidung über die Aufnahmen trifft die Inklusionsrunde des Schulamtes der Städteregion.

Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ oder Schüler:innen, die während der Unterrichtszeit pflegerische und therapeutische Betreuung benötigen, können derzeit an unserer Schule nicht aufgenommen werden, da die räumlichen und personellen Bedingungen für eine optimale Förderung nicht gegeben sind. Bei Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ handelt es sich um Einzelfallentscheidungen, welche ebenfalls durch die Städteregion getroffen werden.

Nach der Aufnahmeentscheidung besuchen die Sonderpädagog:innen der Schule die Schüler:innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in ihren Grundschulen, hospitieren im Unterricht und tauschen sich - unter Einhaltung der Maßgaben zu Vertraulichkeit und Verschwiegenheitspflicht - mit den abgebenden Klassenleitungen über die besonderen Bedarfe der Kinder aus, die im nächsten Schuljahr die GHG besuchen werden.

Vor den Sommerferien werden alle angenommenen Schüler:innen des neuen 5er Jahrgangs zu einem Kennenlern-Nachmittag in die Schule eingeladen. An diesem Tag lernen die neuen Schüler:innen ihre zukünftigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, die Mitschüler:innen und die Räumlichkeiten der Schule sowie die Patinnen und Paten aus höheren Klassen schon einmal kennen.

Der Tag bietet auch die wichtige Gelegenheit, mit den Eltern der Kinder über individuelle Bedarfe und Besonderheiten der Kinder ins Gespräch zu kommen. Die für den Lernerfolg so wichtige Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule kann beginnen, was den Grundstein für die weitere Kommunikation zwischen Eltern und Lehrerinnen bzw. Lehrern bedeutet.

**2.2.1.2.3 Klassenbildung und Klassenleitung**

Die Klassen der Sekundarstufe I werden in der Regel während ihrer gesamten Schullaufbahn an der GHG von einem festen Klassenlehrerteam begleitet. So gewährleisten wir pädagogische Kontinuität als wichtige Grundlage für erfolgreiche Inklusionsarbeit.

Schüler:innen mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf werden lernzielgleich unterrichtet und zu Beginn ihrer Schullaufbahn nach pädagogischen Gesichtspunkten auf die Eingangsklassen aufgeteilt.

Schüler:innen mit einem festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich „Lernen“ werden in speziellen „Inklusionsklassen“ im Klassenverband mit anderen auf der Basis individueller Förderpläne zieldifferent unterrichtet.

Um das Prinzip des Gemeinsamen Lernens nicht zu gefährden, sollte das Verhältnis von Schüler:innen ohne Förderbedarf und Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ in einer Klasse das Verhältnis 2:1 nicht übersteigen. Die Klassenstärke einer „Inklusionsklasse“ ist auf max. 24 Schüler:innen begrenzt.

In den „Inklusionsklassen“ besteht das Klassenlehrerteam aus Regellehrkräften und einer Sonderpädagogin bzw. einem Sonderpädagogen. Er/Sie ist gleichberechtigt mit den beiden Regellehrkräften als Klassenlehrerin bzw. Klassenlehrer für die Klassenführung und die Belange aller Schüler:innen in der Klasse zuständig. Insgesamt soll die Zahl der in der „Inklusionsklasse“ unterrichtenden Lehrkräfte gering gehalten werden, um den Schulalltag für die Schüler und Schüler:innen überschaubar zu machen und den Aufbau von stabilen Lehrer-Schüler-Beziehungen zu fördern. Dies erleichtert außerdem die Kommunikation unter den Lehrer:innenn, sowohl im Klassenteam als auch zwischen den Fachlehrerinnen bzw. -lehrern und den Sonderpädagog:innen.

Die Stundenplanung richtet es so ein, dass Klassenlehrer:innen einer Klasse mit möglichst vielen Fach- und Ganztagsstunden in ihrer Klasse vertreten sind. Ebenso hat eine bestmögliche und möglichst häufige Doppelbesetzung (Regellehrkraft und Sonderpädagog:in) im Unterricht der „Inklusionsklasse“ hohe Priorität bei der Stundenplanung.

Zum Aufbau von „Inklusionsklasse“ haben wir uns nach einer einjährigen Erprobungsphase mit der Verteilung sämtlicher Schüler:innen und mit (sonderpädagogischem) Unterstützungsbedarf über den Jahrgang entschlossen, um den effektiven Einsatz von personellen Ressourcen zu gewährleisten und mehr Möglichkeiten zur bedarfsgerechten Unterrichtsdifferenzierung und zur individuellen Förderung jedes Schülers und jeder Schülerin zu schaffen. Die Erfahrung zeigt auch: die im Bereich „Lernen“ geförderten Kinder fühlen sich wohler in einer Klassengemeinschaft, wenn die sonderpädagogische Förderung gemeinsam mit anderen Klassenkameraden „Normalität“ im Klassenalltag ist.

Im Bedarfsfall werden einzelne Schüler:innen in der Schule von einer Schulbegleiterin bzw. einem Schulbegleiter (Integrationshelfer/in) unterstützt. Sie werden bei (drohenden) Teilhabebeeinträchtigungen auf Antrag nach § 35a SGB VIII bzw. §§ 54 des SGB XII - von der Jugendhilfe bzw. Sozialhilfe – unabhängig von der Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs eingesetzt.

**2.2.1.2.4 Räume für das Gemeinsame Lernen**

Jeder „Inklusionsklasse“ steht ein Klassenraum mit Nebenraum bzw. abgetrenntem Bereich zur flexiblen Nutzung zur Verfügung. So ist eine räumliche Differenzierung im Unterricht oder ein zeitweiser Rückzug einzelner Schüler:innen bei Bedarf unkompliziert möglich.

Die Inklusionsklassen benötigen eine besondere Ausstattung, die im Anhang 6 näher erläutert ist. Wichtige Elemente sind dabei ein abgetrennter Raum bzw. ein Bereich mit Regalen, Computerarbeitsplätzen, Gruppentisch und 2 Einzelplätzen sowie insgesamt für den Klassenraum Einzeltische (gruppierbar), Whiteboard, Beamer, Lautsprecher, Buntdrucker, fest installierte Token-Systeme

## Vielfalt ist unsere Stärke und Chance

(z.B. Magnettafeln mit Zubehör...), Restzeituhr, abschließbare Schränke, IT-Arbeitsplatz mit Dokumentenkamera, Laptop, W-Lan und ein frei verfügbares Budget für Verbrauchsmaterial wie buntes Papier, Stifte etc..

Der Schulträger stellt die für die Ausstattung erforderlichen Mittel zur Verfügung.

Darüber hinaus verfügt die Schule über einen gesonderten GL-Raum, der von den „Inklusionsklassen“ aller Jahrgänge auf vielfältige Weise, z.B. zur externen Differenzierung und individuellen Förderung, zur Durchführung von Testungen und Elterngesprächen, etc. belegt werden kann.

Im GL-Raum befinden sich Literatur und zahlreiche Materialien für die individuelle Förderung und das Gemeinsame Lernen, mit denen dort gearbeitet und die bei Bedarf dort ausgeliehen werden können. Im GL-Raum trifft sich auch das GL-Team zu seinen wöchentlichen Teamsitzungen.

Mit der Fertigstellung der Selbstlernzentren im Sommer 2021 stehen weitere Räume zur Förderung von Inklusion an unserer Schule zur Verfügung.

### 2.2.1.2.5 Feststellung des Förderbedarfs/ Förderplanung

Über die Diagnostik zur Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf hinaus, führen unsere Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen eine lernprozessbegleitende Diagnostik durch, um die Lernanforderungen fortlaufend auf die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf abzustimmen. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden im Klassenlehrerteam besprochen und fließen in die Unterrichtsplanung ein. Die betreuenden Sonderpädagog:innen erstellen nach einem schuleigenen Raster individuelle Förderpläne für die Schüler:innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Darin werden jeweils für das laufende Schulhalbjahr konkrete Lernziele und Fördermaßnahmen festgelegt.

Es finden pro Schuljahr zwei Förderplankonferenzen statt; die erste vor dem Elternsprechtag im Herbst und die zweite vor den Tendenzkonferenzen im Frühling. An den Förderplankonferenzen nehmen alle Lehrkräfte teil, die die Schüler:innen unterrichten. Während in der ersten Förderplankonferenz die Beobachtungen und Einschätzungen der Lehrkräfte zu den einzelnen Förderbereichen in eine gemeinsame Förderplanung mit Förderzielen und Fördermaßnahmen einfließen, dient die zweite Konferenz der Evaluation des Förderprozesses und der Überprüfung der Zielerreichung sowie ggf. der Erweiterung oder Neujustierung der Fördermaßnahmen für den Rest des Schuljahrs. Der Förderplan mit Förderzielen und -maßnahmen wird an alle in der Lerngruppe unterrichtenden Lehrkräften zur Kenntnis weitergegeben (siehe Anhang 7, genauere Ausführungen, vorbereitende Formulare und die standardisierten Abläufe sind schulintern im A-Z nachzuschlagen). Auch wird der Förderplan mit den Eltern und den jeweiligen Schüler:innen besprochen.

Alle mit der Förderung der Schüler:innen verbundenen schulischen Maßnahmen erfolgen in einem beständigen Dialog zwischen den Lehrkräften, die das Kind unterrichten, den Sonderpädagog:innen, die das Kind individuell fördern, den Sozialpädagog:innen, welche die soziale Inklusion unterstützen und weiteren Personen, die je nach Einzelfall an der institutionellen Bildung und Erziehung beteiligt sind. Die notwendigen Maßnahmen werden im MPT GL abgestimmt.

Auch bei der Eröffnung eines AO-SF bietet die GHG Unterstützung an. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und den entsprechenden Schüler:innen essentiell.

### 2.2.1.3. Schullaufbahn/Abschlüsse

Alle Schüler:innen der GHG sollen den ihren Potenzialen entsprechenden Schulabschluss erreichen.

In den Klassen 5 und 6 werden Schüler:innen mit und ohne Unterstützungsbedarf gemeinsam im Klassenverband unterrichtet. Mit Beginn der Differenzierung in Grund- und Erweiterungskurse findet die

## Vielfalt ist unsere Stärke und Chance

zieldifferente Förderung der Schüler:innen mit Förderschwerpunkt „Lernen“ in einem dieser Kurse statt. Die Zuordnung richtet sich nach Leistungs- und auch nach pädagogischen Gesichtspunkten.

Bei Schülern mit Unterstützungsbedarf im Bereich „Lernen“, die eine positive Leistungsentwicklung zeigen, richtet sich die Förderplanung langfristig auf eine Aufhebung des Förderbedarfs bzw. Unterstützungsbedarfs und die Erlangung eines Regelschulabschlusses aus.

Je nach Art der Einschränkung kann, (un)abhängig von einem nach AO-SF festgestelltem Unterstützungsbedarf ein Antrag auf Nachteilsausgleich gestellt werden.

Folgende Schulabschlüsse können in Sek. I im Bildungsgang „Lernen“ erreicht werden:

- Ein Abgangszeugnis nach Klasse 10,
- der Schulabschluss im Bildungsgang Lernen und
- der Hauptschulabschluss nach Klasse 9, welcher besondere Voraussetzungen mit sich bringt.

Soweit Schüler:innen mit besonderem Förderbedarf zielgleich unterrichtet werden, erhalten sie die gleichen Leistungsbewertungen und Notenzeugnisse wie die Schüler:innen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf. Die Zeugnisse erhalten lediglich einen Fördervermerk.

Die Leistungsbewertung für die Schüler:innen mit Förderbedarf „Lernen“ erfolgt nach den Richtlinien der Förderschule (vgl.: §27 AO-SF Lernen u. §34 AO-SF Geistige Entwicklung). Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bewerten in enger Zusammenarbeit mit den betreuenden Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen. Die Schüler:innen erhalten Berichtszeugnisse, in denen die Lerninhalte der Unterrichtsfächer und die individuelle Leistungsentwicklung beschrieben werden. Auf die Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens wird dabei großen Wert gelegt. Sie erhalten sowohl Halbjahres - als auch Ganzjahreszeugnisse – jeweils mit einem Hinweis auf den Förderschwerpunkt und den Bildungsgang.

### 2.2.1.4 Berufsvorbereitung

Der Übergang in den Beruf ist im Sinne einer vertieften Berufsvorbereitung sehr kleinschrittig angelegt und beginnt bereits im 8. Schuljahr.

Die erprobten Instrumente der Berufsvorbereitung im Förderschulsystem wurden in den Berufswahlfahrplan der Schule übernommen.

### 2.2.1.5 Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten

Die Mitarbeit der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten ist von besonderer Bedeutung, denn eine optimale Förderung der Kinder ist nur in regelmäßiger, vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern oder den jeweiligen Erziehungsberechtigten zu gestalten. Ihnen kommt eine besondere Rolle zu, wenn es um die Beurteilung von individuellen Förderbedarfen und die Planung erfolversprechender Fördermaßnahmen geht. Ansprechpartner hierfür ist das ganze Klassenleitungsteam.

Den Eltern obliegt nach § 11 AO-SF die Entscheidung bzw. der Wunsch eine Regelschule oder einen anderen Förderort für ihr Kind mit sonderpädagogischen Förderbedarf auszuwählen. Diese Regelungen unterstreichen die Verantwortung der Eltern für die Wahrung der Bildungs- und Teilhabechancen ihrer Kinder. Wir legen deshalb großen Wert auf einen vertrauensvollen Austausch und die fundierte Beratung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, mit dem Ziel, möglichst positive Entwicklungsvoraussetzungen für das Kind zu schaffen.

## Vielfalt ist unsere Stärke und Chance

Zur Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Schule gehört, die Beteiligten regelmäßig über die Lernentwicklung ihrer Kinder zu informieren und sich mit ihnen zu beraten. An den Elternsprechtagen der „Inklusionsklassen“ stehen alle drei Klassenlehrer:innen für Gespräche zur Verfügung.

In Elterngesprächen im Rahmen der Förderplanung werden Entwicklungsstände und Förderziele transparent gemacht, die daraus abzuleitenden Maßnahmen besprochen, gemeinsame Strategien zur Förderung in Schule und Elternhaus entwickelt und als verbindliche Absprachen, z.B. zu außerschulischen Unterstützungsmöglichkeiten festgehalten.

### 2.2.2 Ausblick

Erfolgreiche Teamarbeit ist ein entscheidendes Qualitätsmerkmal einer inklusiven Schule.

Mit dem Aufbau des Multiprofessionellen Teams „Gemeinsames Lernen“ machen wir einen weiteren Schritt nach vorne im Inklusionsprozess an unserer Schule. Die Arbeit der MPT-Fachkraft macht die unterschiedlichen Perspektiven der Professionen, die professionsspezifischen Kompetenzen und eine Vielfalt von Methoden für Inklusion nutzbar.

Um den Professionen eine effektive Zusammenarbeit im MPT zu ermöglichen, werden verbindliche Kommunikations- und Organisationsstrukturen aufgebaut. Dazu gehört – neben der Verständigung auf gemeinsame Haltungen und Zielorientierungen im Inklusionsprozess - auch die Abgrenzung der Aufgabenprofile und Zuständigkeiten.

Die GHG ist die Schule mit den meisten Kindern im inklusiven Lernen in Alsdorf und stellt weiterhin steigende Anmeldezahlen von Kindern mit bereits festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf gem. AO-SF fest. Zusätzlich wird jedes Jahr eine Anzahl von Elternanträgen auf sonderpädagogische Förderung einzelner Schüler:innen von der Schulbehörde bewilligt.

Trotz fehlender Sonderpädagog:innen unternehmen wir große Anstrengungen, die Ansprüche der Kinder auf sonderpädagogische Förderung zu erfüllen. Derzeit absolvieren zwei Regelkolleginnen eine VOBASOF-Ausbildung, um sich in diesem Bereich zu qualifizieren.

Inklusion ist Anliegen und Aufgabe aller am Schulleben Beteiligter. Deshalb galt es und gilt weiterhin, Möglichkeiten zu finden und zu erproben, wie das Kollegium als Ganzes in die Lage versetzt werden kann, ohne einschlägige sonderpädagogische Qualifikation „Gemeinsamen Unterricht“ zu planen und durchzuführen. Welche Unterstützersysteme können bereitgestellt werden?

- In den letzten Jahren wurde das Kollegium systematisch um nicht lehrendes Personal, den MPT-Fachkräften und der KoBsi-Kraft, erweitert.
- Mit dem projektierten Konzept der „Lerninsel“ (Projektname) werden wir im Schuljahr 2021/22 ein weiteres Unterstützungsinstrument einführen, das einzelne Schüler:innen, bei denen alle anderen Förder- und Unterstützungsangebote nicht gewirkt haben, helfen soll, während einer zeitlich begrenzten Auszeit vom Unterricht darin unterstützen, individuelle Problemlagen zu bearbeiten und persönliche und soziale Kompetenzen aufzubauen, so dass Teilhabe am Regelunterricht wieder ermöglicht wird.

Letztlich sind unter den Stichworten Corona-Pandemie und Home-Schooling Fragestellungen aufgeworfen worden, auf die wir als inklusive Schule - insbesondere unter den Aspekten „gleichberechtigte Teilhabe“ und „Bildungsgerechtigkeit“ – dringend Antworten finden müssen. Hier geht es nicht nur um die Vermittlung von technischen Ressourcen und Anwendungswissen, sondern vor allem um die Frage, wie (sonderpädagogische) Förderung unter diesen Bedingungen durchgeführt werden soll und wie die technischen Möglichkeiten gewinnbringend zur differenzierten Förderung eingesetzt werden können.

## Vielfalt ist unsere Stärke und Chance

### 2.3 Inklusion verstanden als Arbeiten mit Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte (II) sowie Inklusion verstanden als Arbeiten mit Schüler:innen aus ökonomisch benachteiligten Haushalten (III).

Die Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf war eine von 15 Pilotschulen, die sich seit 2009 auf den Weg gemacht hat, die Kooperation zwischen internationaler Jugendarbeit und Schule in ihren Arbeits- und Schulalltag zu integrieren, um die Chancen und Möglichkeiten für die Schüler:innen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte und/ oder Fluchtbiografie in der veränderten Bildungslandschaft zu vergrößern sowie die Akzeptanz und Toleranz der jeweiligen Lebenswirklichkeiten zu erweitern. Die inklusive Arbeit verstanden als Arbeiten und Leben mit Schüler:innen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte und/ oder aus ökonomisch benachteiligten Haushalten wird demnach im Selbstverständnis der Haltung „Vielfalt Gemeinsam Leben“ gemeinsam mit den Schüler:innen ausgestaltet.

#### 2.3.1. Interkulturelles Lernfeld Schule - Chancen und Möglichkeiten



Die Bildungslandschaft in Deutschland und damit auch an der GHG hat sich in den letzten Jahren stark verändert: Globalisierung, Migration und multikulturelle Schüler- und Elternschaft sowie inklusive Schulformen erfordern neue Lernformate, -methoden und -orte. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, kooperiert die GHG bereits seit über 12 Jahren mit starken Bildungspartnern im inner- und außerschulischen Kontext und konnte sich ein nachhaltiges Netzwerk aufbauen.

Interkulturelle Lernformate an der GHG vor Ort, aber auch an außerschulischen Bildungsorten und internationale Jugendbegegnungen als Klassenfahrten und innerhalb der Programme zur internationalen Begegnung (Erasmus<sup>+</sup>/ Bina Mira/ Euriade/ Namibia, etc.) leisten einen unverzichtbaren Beitrag,



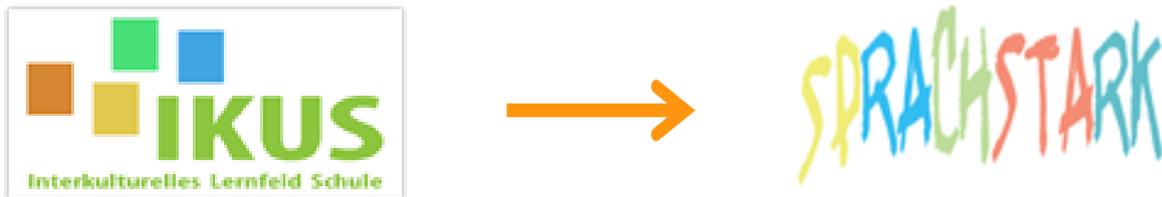
## Vielfalt ist unsere Stärke und Chance

Schüler:innen inklusiver Schulformen stärker von den positiven Auswirkungen dieser Bildungsprogramme profitieren zu lassen.

Zudem erfolgt eine Einbettung der interkulturellen Sensibilisierung in die Fachcurricula (z.B. Deutsch; Geschichte; Erdkunde, etc.), so dass zusätzlich zum Erfahrungswissen auch Fachkompetenz aufgebaut wird. Ebenso wird das Kollegium regelmäßig in Workshops zu interkulturell sensiblen Themen fortgebildet.

### 2.3.2. Einbeziehung des Interkulturellen Lernfeldes in das QuisS-Haus (Qualität in sprachheterogenen Schulen)

Innerhalb einer sprachfördernden und sprachsensiblen Schulkultur ist das Interkulturelle Lernfeld Schule zusammen mit der künstlerisch ästhetischen Bildung (siehe Kulturschule) auch im QuisS - Haus im Handlungsfeld 4 explizit verankert. Dies bedeutet für die GHG, dass Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte und nicht-deutscher Muttersprache durch Angebote, die integrativ den Erwerb der deutschen Sprache innerhalb diversitätsbewusster Projekte fördern, integriert werden. Hinzu kommen ergänzende Angebote, die die Identität und damit die Ich-Stärke im Sinne einer Selbstermächtigung der Schüler:innen aufbauen (siehe Sprachensible Schulkultur u.a. im QuisS-Programm).



- Integration von Schüler:innen , mit Zuwanderungsgeschichte und nicht-deutscher Muttersprache,
- durch Angebote, die integrativ den Erwerb der deutschen Sprache innerhalb diversitätsbewusster Projekte fördern.
- durch ergänzende Angebote, die die Identität (die Ich-Stärke) der Schüler:innen aufbauen.

Dies bedeutet für die GHG

- einen Zugewinn an interkultureller Kompetenz,
- die Möglichkeit zur interkulturellen Qualifizierung und Profilbildung,
- eine Erweiterung von Ressourcen- und Methodenvielfalt.

Unter Interkulturelle Kompetenz verstehen wir u.a. die Fähigkeit, als Mensch in heterogenen Gruppen erfolgreich zu kommunizieren und miteinander umzugehen, auch wenn hier Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Herkünften sowie mit unterschiedlichen Biographien und Lebensformen aufeinandertreffen. Ein solch beidseitig zufriedenstellender Umgang miteinander basiert auf emotionaler Kompetenz und interkultureller Sensibilität von Personen verschiedener Kulturen, Religionen, Nationalitäten, und Interessensgruppen. Die Schüler:innen müssen als Teilkompetenzen der interkulturellen Kompetenz Kommunikationskompetenz, Ambiguitätstoleranz, Perspektivübernahme, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz erwerben. Diese Fähigkeiten können in jungen Jahren vorhanden sein wie entwickelt und gefördert werden. Letzteres wird als interkulturelles Lernen bezeichnet. Interkulturell kompetent ist eine Person, die bei der Zusammenarbeit mit Menschen, deren spezifische Konzepte der Wahrnehmung, des Denkens, Fühlens und Handelns erfasst und begreift (Differenzlinien). Frühere Erfahrungen werden vorurteilsbewusst mit einbezogen und erweitert (nicht verkürzt auf die kulturelle Brille) und die Bereitschaft zum Dazulernen ist ausgeprägt.

### 2.3.3 Nachhaltige Wirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung durch internationale Begegnungen: Erasmus+ Schulpartnerschaft

Die Teilnahme an einer internationalen Begegnung fördert hauptsächlich die Persönlichkeitsentwicklung in Hinblick auf Selbstsicherheit, Vertrauen in eigene Fähigkeiten, soziale Kompetenz, Offenheit für neuartige Erfahrungen, interkulturelle Kompetenz und Identitätsbildung. Sie wirkt sich auch positiv auf die beruflichen Perspektiven junger Menschen aus. Außerdem führt die Begegnungserfahrung zu langanhaltenden Kontakten zwischen den Teilnehmer:innen, einer erhöhten Fremdsprachenkenntnis, einer positiven Grundhaltung dem Gastland gegenüber sowie der Bereitschaft und der Neugier auf weitere interkulturelle und internationale Erfahrungen. Aus diesem Grund setzt sich die GHG-Alsdorf das Ziel, dass jeder Schüler und jede Schülerin während seiner/ ihrer Schullaufbahn die Möglichkeit erhält an einer internationalen Begegnung teilzunehmen.

Seit 2014 konnte die GHG das „Liceo Statale Da Tita“ in Italien (Stadt Lanciano, Abruzzen) als Partner unserer Schule gewinnen. Gemeinsam führten wir als Auftakt ein e-twinning Projekt im Rahmen des Erasmus-Programms der EU durch, welches ab dem Schuljahr 2015/16 in einem jährlichen Schüleraustausch mündete.

Im Zuge der Erweiterung des Erasmus-Teams auf insgesamt neun Kolleg:innen im Schuljahr 20/21, dem begleitenden Coaching durch Schule:Global (siehe 2.3.8) sowie der schon länger verfolgten Bestrebung mehr Schüler:innen einen internationalen Austausch zu ermöglichen, wird nunmehr eine weitere Partnerschaft zur spanischen Schule in Moguer (Andalusien) sowie zur französischen Stadt Saint Brieuc (Städterpartnerschaft Alsdorf) aufgebaut.

## STRATEGIEPAPIER INTERNATIONALER BEGEGNUNG





← flexibel →

<b>ITALIEN - LANCIANO</b>	<b>FRANKREICH – SAINT BRIEUC</b>	<b>SPANIEN - MOGUER</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>10 – Q1</li> <li>Künstlerisch-musischer Schwerpunkt</li> <li>Poetry Slam/ Literatur/ individuelle künstlerische Beiträge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>7 – EF</li> <li>Sportlicher + erlebnispädagogischer Schwerpunkt</li> <li>Klettern/ Judo/ Kanu/ Tanz/ Selbstaussdruck durch Musik</li> <li>„Bewegungswelten gemeinsam erkunden“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>9 – Q1</li> <li>Sportlicher + erlebnispädagogischer Schwerpunkt</li> <li>Klettern/ Judo/ Kanu/ Tanz/ Selbstaussdruck durch Musik</li> <li>„Bewegungswelten gemeinsam erkunden“</li> </ul>

Alle drei Schüleraustauschprogramme basieren auf einer interkulturell sensiblen Vorbereitung, der Durchführung (Besuch und Gegenbesuch), sowie der jeweiligen Nachbereitung der internationalen Begegnungen. Alle drei Austausche haben einen thematischen, kulturübergreifenden und damit verbindenden Schwerpunkt wie zum Beispiel „Was bin ich für Europa?“ ausgedrückt in Poetry Slam und szenischem Spiel oder auch „Bewegungswelten gemeinsam erkunden“ ausgedrückt in Klettern, Judo und Tanz.

Ab dem Schuljahr 21/22 werden in Zusammenarbeit mit der GHG Fortbildungen im sportlichen Bereich des Kletterns und des Judos angeboten werden, um (Sport-) Kolleg:innen mit ins Boot zu holen, sie für die interkulturelle Arbeit zu sensibilisieren und auch möglichst viele Mitglieder des Kollegiums

## Vielfalt ist unsere Stärke und Chance

an den internationalen Begegnungen teil haben zu lassen. Zudem profitiert davon ein Großteil der Schülerschaft, da die ausgebildeten Kolleg:innen diese Sportarten, die die Leigedanken der internationalen Begegnung in sich tragen, mit ihren Sportkursen bzw. Klassen an Wandertagen und Co durchführen können.

Ziel ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler der GHG Alsdorf in ihrer bzw. seiner Schulkarriere einmal die Möglichkeit erhält an einer internationalen Begegnung (unabhängig von der Sprachenbiografie) teilzunehmen. Bedeutsam ist hier, dass die Teilnahme unbedingt unabhängig vom ökonomischen Hintergrund ermöglicht werden soll. Dazu stellte die GHG (erneut) einen Finanzierungsantrag für Schulen im Rahmen der Erasmus+ Schulbildung. In diesem Jahr konnten wir einen Akkreditierungsantrag für unsere Schule gewinnen, der es ermöglicht, sieben Jahre lang Mittel abzurufen, um Schüleraustausch inklusive Vor- und Nachbereitung sowie Austausch über Schulentwicklung und Unterrichtsentwicklung, etc. für Kolleg:innen zu ermöglichen.

### **Die vier Ziele der Erasmus-Schulbildung der GHG sind:**

- Persönlichkeitsentwicklung
  - Lernbereitschaft
  - Rollendistanz
  - Ambiguitätstoleranz
  - Optimistische Grundhaltung
- Lebensraum Europa mit seinen Möglichkeiten erfassen
  - Kontakte knüpfen, Werte aufzeigen und erfahrbar machen
- Selbstkompetenz durch Erfolgserlebnisse
  - Spielräume eröffnen
  - Sich selbst als Individuum wahrnehmen
  - mit Begabungen wahrgenommen werden
  - Sich selbst in einem sozialen Gefüge (Europas) positionieren können
  - Bildung einer stabilen Ich-Identität
  - Partizipation
  - Grenzen überschreiten
  - in Gruppen Mut fassen
- Bildungserfolg
  - Soziale und kommunikative Kompetenz als Kernkompetenzen
  - Intrinsische Motivation

Betreut werden die Schüler:innen von den Lehrer:innen der Erasmusgruppe. Nach dem Anwerben von interessierten Teilnehmer:innen quer durch die Jahrgänge findet ein offener Eltern- und Schülerabend statt, an dem das Austauschprogramm vorgestellt wird, sowie Fragen angebracht werden können. Zudem werden alle Eltern individuell bzgl. Ängsten und Sorgen der Teilnahme beraten und es wird gemeinsam nach Lösungswegen gesucht. Hierbei ist das Vertrauen zur Lehrkraft, aber auch der Schülergruppe untereinander besonders bedeutsam. Aus diesem Grund werden in den Vorbereitungstreffen auch Teambildungsmaßnahmen getroffen. Zudem planen die Schüler:innen gemeinsam oder in Kleingruppen den Besuch und den Gegenbesuch. Erste thematische Übungen werden durchgeführt und Zwischenergebnisse gesichert in Form von z.B. Poetry-Slam Aufführungen in der GHG. Während des Auslandsaufenthaltes sind die Schüler:innen eng betreut und die Kolleg:innen sind jederzeit als Ansprechpartner vor Ort. Gemeinsam mit den Kolleg:innen der Partnerschule wie auch den Eltern daheim wird nach Lösungswegen im Problemfall geschaut. Immer mit dem Ziel den Austausch für alle Teilnehmer:innen angenehm und bereichernd aufrecht zu erhalten.

### 2.3.4 Jugendauslandsberater (JAB) Dein Weg ins Ausland ● ● ● ●

#### Was ist ein Jugendauslandsberater?

**JABs** sind Schüler:innen, die ihre Mitschüler:innen über Auslandsprogramme für Jugendliche informieren. An der Schule sind sie Ansprechpartner:innen, bieten z. B. einen Infostand bei Veranstaltungen an oder machen selbstständig Angebote. Um dies leisten zu können, werden sie bei einer zweitägigen Schulung entsprechend ausgebildet. Sie kennen die verschiedenen Programme für Auslandsaufenthalte und verschiedene Infostellen, bei denen man sich Beratung holen kann. Die Schüler:innen werden dabei durch ihre Lehrer:innen, die auch zu JABs ausgebildet wurden, unterstützt.

Junge Menschen knüpfen einen Auslandsaufenthalt häufig an bestimmte Voraussetzungen oder fühlen sich von existierenden Angeboten nicht angesprochen. In der Informationsarbeit über Peer-to-Peer-Ansätze liegt ein besonderes Motivationspotential, da Gleichaltrige eine Beratungsfunktion übernehmen.

Auf unserer Seite finden sich daher weitergehende Informationen, die sich rund um das Thema **Auslandsaufenthalte** drehen - von wichtigen Tipps bis hin zu Erfahrungsberichten.



### 2.3.5 Namibia



**Schulpartnerschaft** zwischen der  
Havanna Project Secondary School in Windhoek (Namibia) und der  
Gustav-Heinemann Gesamtschule in Alsdorf und dem  
Gymnasium der Stadt Baesweiler

#### Wie die Idee entstand...

Im Sommer 2019 entstand nach einem privaten Namibia-Urlaub die Idee, eine Schulpartnerschaft zu gründen zwischen einer Schule in Windhoek und den beiden Schulen in Alsdorf und Baesweiler. Ausschlaggebend war u.a. der Besuch von Teilen der Hilfsorganisation „Wadadee Cares“ im ehemaligen Township Katutura in der Hauptstadt Windhoek.

Wir besuchten u.a. ein Waisenhaus, eine Schule und einen Kindergarten. Von den Begegnungen und dem Engagement der Mitwirkenden waren wir tief beeindruckt.

Wir waren sofort der Meinung, dass unsere Schüler:innen durch einen Kontakt wertvolle Lebenserfahrungen sammeln und davon profitieren können.

Ein Beitrag des ZDF, in der Lena Palm (Mitbegründerin von Wadadee Cares) bei ein „Ein Herz für Kinder“ im Jahr 2020 das Ehrenherz gewonnen hat, zeigt sehr eindrücklich, welche bewundernswerte Arbeit „Wadadee Cares“ dort leistet und er vermittelt einen Eindruck von dem Leben der Menschen dort:

<https://www.youtube.com/watch?v=j4v8RIwOL-0>

Lena Palm und Shaun Awaseb (Lenas Geschäftspartner) unterstützen uns vor Ort tatkräftig beim Aufbau unserer Schulpartnerschaft mit der „Havana Projekt Secondary School“.

#### Unsere Partnerschule „Havana Projekt Secondary School“

Wir möchten unsere Partnerschule, die „Havana Projekt Secondary School“, kurz vorstellen: Die Schule wurde 2015 gegründet und liegt im Stadtteil Havana, einem ehemaligen Township von Windhoek. Der Schulleiter Simasiku Mwetli und weitere 19 Lehrer betreuen über 500 Schüler:innen der Klassen 8-11.

Der Unterricht findet momentan noch in Zelten statt, die morgens häufig erst wieder aufgebaut werden müssen, wenn Wind oder Regen sie niedergerissen haben. Die Kinder und Jugendlichen gehen oft einen sehr weiten Weg zur Schule, sie kommen aus armen Familien und sind teilweise elternlos. Bücher und Schuluniformen können sie sich oft nicht leisten. Die Schule bietet ihnen eine neue Zukunftsperspektive, indem sie ihnen einen Zugang zu Bildung eröffnet.

Vor ein paar Wochen hat der staatliche finanzierte Bau eines Schulgebäudes begonnen.



### **Aufbau der Schulpartnerschaft**

Wir wünschen uns, dass persönliche Kontakte zwischen den Schulen entstehen, denn grundsätzlich sehen wir einen hohen Wert, wenn unsere Schüler:innen für andere Lebensumstände sensibilisiert werden, andere Länder und Lebenswelten kennenlernen und das mit einem direkten Bezug zu den Menschen, die dort leben. Dieser erste Kontakt zwischen den Schüler:innen hat bereits stattgefunden. Briefe unserer Schüler:innen haben schon unsere Partnerschule erreicht. Den direkten Kontakt möchten wir auch dadurch ermöglichen, dass wir mit einer Schülergruppe unserer Schule und dem Gymnasium Baesweiler nach Namibia reisen. Dort wollen wir mit eigenen Händen beim Aufbau der Schule helfen und natürlich das wunderschöne Land und die Menschen kennenlernen.

In diesem Schuljahr hat sich schon eine Gruppe interessierter Kolleg:innen zusammengefunden mit dem Ziel Afrika/ Namibia und unsere Partnerschule in unser Schulleben mit einzubinden sowie Ideen zum Aufbau der Partnerschaft zu entwickeln und umzusetzen. Frau Mohr, Frau Perl, Herr Rantz, Frau Klinkhammer, Frau Korkmaz-Yildirim, Herr Stollwerk und unsere SV-Lehrerinnen Frau Kalkan, Frau Eylert und Frau Yilanci mit der SV und noch weitere interessierte Kolleg:innen haben z.B. folgende Ideen:

- Der „Tag für Afrika“,
- Projekttag,
- Sponsored Walk mit dem Gymnasium Baesweiler,
- Klassenpatenschaften,
- ...

In Martin May, unserem ehemaligen Direktor und Namibiareisenden konnten wir einen „Botschafter“ für uns gewinnen, der uns mit seinen Erfahrungen, die er bei seinen Aufenthalten in Namibia sammeln konnte, mit Rat und Tat zur Seite steht. Er wird auch bei seinem nächsten Besuch den ersten Kontakt aufnehmen. Dafür sind wir ihm sehr dankbar!

Ein weiterer wichtiger Baustein war die Gründung unseres Vereins **„Förderverein Schulpartnerschaft AlBa und Namibia“**, der es uns ermöglicht, Spendengelder zu sammeln, um die Schüler:innen unserer Partnerschule zu unterstützen. Momentan sammeln wir konkret für Schulbücher, die dort dringend gebraucht werden.

### 2.3.6 Euriade

Bereits seit mehreren Jahren nehmen jeweils vier „ausgewählte“ Schüler:innen unserer Schule an diesem Projekt teil. Die „Euriade“ ist ein **jährlich stattfindendes Kulturfestival** bzw. ein „**Festival des Dialogs**“. Im Rahmen dieses Projektes treffen sich alljährlich ca. **90 Jugendliche aus verschiedenen Ländern** (Ukraine, Rumänien, Österreich, den Niederlanden, Deutschland, Belgien, Ungarn, Serbien, Russland, Südafrika, Polen) und verbringen gemeinsam eine knappe Woche auf der Abtei Rolduc in Kerkrade. In der Regel reisen **pro Schule ca. vier Schüler:innen** mit je ein bis zwei begleitenden Lehrkräften an. **Kosten entstehen ihnen keine**; sowohl die Unterbringung als auch die Verpflegung und die Unternehmungen werden von der Euriade-Stiftung übernommen. Die Verkehrssprache ist Englisch; die Jugendlichen werden in Mehrbettzimmern mit Jugendlichen aus verschiedenen Ländern untergebracht. In den vergangenen Jahren standen oftmals Städtetouren nach Aachen, nach Maastricht sowie eine Fahrt in die Eifel (Vogelsang) auf dem Programm. Auch Gespräche mit Politikern, z.B. dem Oberbürgermeister von Aachen oder dem Gouverneur von Maastricht, finden statt. Weiterhin werden allabendlich Konzerte – meist mit klassischer Musik – besucht. Eine weitere wichtige Erfahrung in den vergangenen Jahren war ein Besuch der Lebenshilfe-Werkstätten, wo die Jugendlichen meist mehrere Stunden mit körper- und geistigbehinderten Menschen zusammengearbeitet haben; d.h. dass sie gemeinsam meist einfache handwerkliche Tätigkeiten verrichteten.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die **Verleihung der Martin-Buber-Plakette** durch die Euriade-Stiftung. Diese Verleihung findet meist freitags abends in sehr festlichem Rahmen statt. In den vergangenen Jahren hatten die Schüler:innen die Möglichkeit, bereits freitags nachmittags auf der Burg Rode in Herzogenrath mit den Preisträgern zu sprechen und abends an der Verleihung teilzunehmen, so dass persönliche Treffen z.B. mit Hans-Dietrich Genscher, Königin Silvia von Schweden, Peter Maffay, Michail Gorbatschow etc. stattfanden.

Insgesamt war die Euriade in den vergangenen Jahren stets eine sehr wertvolle Erfahrung für die Jugendlichen und die teilnehmenden Schüler:innen kehrten begeistert von dieser Woche zurück.

### 2.3.8 Gütesiegel Schule:Global

Schule:Global ist nicht nur ein Siegel, welches Schulen erhalten, die sich auf den Weg gemacht haben international unterwegs zu sein und möglichst allen jungen Menschen Zugang zu internationalen Austauschprogrammen zu ermöglichen, sondern ist ein Programm, welches mit Coaching, Fortbildungen, Materialien und Trainings zur interkulturellen Arbeit für Lehrer:innen aber auch Schüler:innen an Schulen anbietet. Dazu findet eine Vernetzung von schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit statt. *Die GHG ist seit dem Schuljahr 20/21* Teil dieses Netzwerkes, in dem Synergien für mehr Austausch geschaffen werden.

Ein persönlicher Coach begleitet unser Erasmus-Team in dem Prozess und unterstützt, das Ziel zu erreichen.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### 3 Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

#### 3.1 Förderung und Forderung der Schüler:innen zu bestmöglichen Abschlüssen

Durch die Besonderheiten der Schullandschaft Alsdorfs besitzt die Schülerschaft der Gustav-Heinemann-Gesamtschule nicht die Leistungsheterogenität, wie sie bei anderen Gesamtschulen zu finden ist. Der Anteil an Kindern mit Hauptschulempfehlung, ergänzt durch einen hohen Prozentsatz an Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern mit Förderbedarf stellt die Schule vor hohe Anforderungen. Dieser Situation wird die Schule gerecht durch besondere Programme (s. Sprachförderprogramm, MINT-Angebote, kulturelle Schwerpunkte, integrative Klassen), die der ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit unserer Schüler:innen dient und die besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten anerkennt bzw. sie entwickelt (s. Partizipation und Anerkennung der Vielfalt als Chance und Gewinn). In diesem Zusammenhang finden im jährlichen Wechsel jeweils eine Projektwoche und ein Schulfest statt.

Durch die besondere Unterstützung in den Klassenlehrerteams und die verschiedenen schulischen Angebote in der SI erreichen 2/3 aller Schüler:innen einen qualifizierten Abschluss am Ende des 10. Schuljahres. Der anschließende Übergang von ca. 60% unserer Schülerschaft in eine Berufsausbildung oder ein Berufskolleg wird vorbereitet durch unterschiedliche Maßnahmen ab Klasse 8 durch das Programm "Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)".

Die Schüler:innen, die in die gymnasiale Oberstufe wechseln, erfahren weiterhin die unterstützende Arbeit durch die in der Oberstufe eingesetzte Lehrerschaft. Durch den Quereinstieg von Haupt-, Real- und Gymnasialschüler:innen aus der Region erreicht die Einführungsstufe (Jg. 11) eine hohe Schülerzahl. Durch Methodentraining, intensive Beratung und Unterstützung und ein interessantes Kursprogramm stieg die Zahl der Abiturient:innen in den letzten Jahren kontinuierlich an.

Ziel der GHG Alsdorf ist es, diesen positiven Stand der Abschlusszahlen sowohl bezogen auf die 10. Jahrgänge als auch auf die Abiturzahlen beizubehalten. Zur besseren individuellen Förderung wären zusätzliche kleinere Differenzierungsräume wünschenswert.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### 3.2 Sprachensible Schulkultur der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf

Als Schule der Vielfalt und im Sinne der ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit, liegt ein Fokus der schulischen Arbeit auf der sprachsensiblen Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichem Angebot. Insgesamt soll auch durch die (Lern-)Raumgestaltung eine sprachensible Schulkultur gelebt werden.

#### 3.2.1 Qualität in sprachheterogenen Schulen (QuisS<sup>100</sup>)

Die GHG ist seit 2011 unter 26 anderen Schulen des Regierungsbezirkes Köln im „**QuisS-Verbund**“ aufgenommen. Das Programm zur gezielten Sprachförderung für Kinder und Jugendliche mit und ohne Zuwanderungsgeschichte und aus sozial schwachen Familien wurde im Frühjahr 2014 als **Erfolgsprogramm** mit insgesamt 111 Schulen [80 Grundschulen und 31 Schulen der Sekundarstufe] im Zuge von QuisS<sup>100</sup> weitergeführt.

Eine wissenschaftliche Begleitung sowie Betreuung und Unterstützung durch Fortbildungsangebote, Materialien, QuisS-Koordinatorinnen und die Programmleitung erfolgt direkt durch die Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln. Als Orientierung innerhalb des QuisS-Programms dient zum Einen das QuisS-Haus, welches vier Handlungsfelder, in denen sich die QuisS-Schulen verpflichten sprachsensibel tätig zu sein, ausgewiesen sind:

- Handlungsfeld I:     Unterrichtsentwicklung
- Handlungsfeld II:    Schulentwicklung
- Handlungsfeld III:   Vernetzung in der Kommune
- Handlungsfeld IV:   Ergänzende Angebote (Interkulturelles und kultur-ästhetisches Lernfeld)

Bei uns als QuisS-Schule steht die **gezielte Sprachförderung als Schlüssel für den Bildungserfolg** auf der Agenda und ist damit Bestandteil einer der tragenden Säulen unseres Schulsystems und unserer Schulkultur.

QuisS-Schulen bieten ihren Schüler:innen durch **gezielte Sprachförderung** die Chance auf einen **bestmöglichen Bildungsabschluss**. Dafür setzt das Programm auf einen systematischen und durchgängig **sprachsensiblen Unterricht** für alle Schüler:innen im Fachunterricht aller Fächer sowie im extra zusätzlich in der Stundentafel verankerten Deutsch-Förderunterrichts. Ziel ist es den Schüler:innen Hilfestellungen zu geben von der Alltagssprache hin zur Bildungssprache zu gelangen, so dass sie mittels der im Schulsystem geforderten bildungssprachlichen Kompetenzen Fachinhalte erschließen und erwerben können. Nur so können die Schüler:innen den bestmöglichen Bildungsabschluss, der die bildungssprachliche Kompetenz voraussetzt, erwerben.

Dabei kommt das Sprachbildungsprogramm „**DemeK – Deutsch in mehrsprachigen Klassen**“ zur Anwendung. Implementiert in den Fachunterricht und das Classroommanagement bietet es Lehrer:innen wie Schüler:innen fächerübergreifende Methoden zur sprachsensiblen Didaktisierung des Lernstoffes.

Dies wiederum bezieht explizit die konsequente **Leseförderung im Deutsch- und Fachunterricht** mit ein. Entsprechend werden zusätzlich außerunterrichtliche Angebote geschaffen, die die Lesekompetenz (Leseverstehen, Lesetechniken, Lautlesetrainings, etc.) der Schüler:innen verbessern.

Die sprachensible Unterrichtsentwicklung wird an QuisS-Schulen mit einer **sprachsensiblen Schulentwicklung** verzahnt. An den Schulen werden **QuisS Sprachbeauftragte** und **Steuergruppen** eingesetzt, die die vier Handlungsfelder des QuisS-Hauses innerhalb der gesamtschulischen Entwicklung voran treiben und die sprachensible Brille in alle Bereiche des Schullebens hineinragen.

# QuisS<sup>100</sup>

## Handlungsfeld 4: Ergänzende Angebote

- **Interkulturelles Lernfeld Schule:** Internationale Klasse inklusive Konzeptentwicklung; Erasmus+ Schulbildung, Gütesiegel Schule:Global, Antirassismus- Antigewalttraining, Bildungsbausteine Antisemitismus, etc.
- **(Inter)kulturelle & ästhetische Erziehung:** Poetry Slam Workshop, Kunstprojekte rund um Identität, Literaturkurs mit selbst geschriebenen Texten zu interkulturell sensiblen Themen, Besuch von (mehrsprachigen) Aufführungen zum Thema Vielfalt, Extremismus, etc.

## Handlungsfeld 1: Unterrichtsentwicklung

- DemeKisierter Deutsch und Deutschförderunterricht (Tandem) + Fachunterricht
- Artikelsensibilisierung durch Artikelplakate in 5-7 + Fachräume NW innerhalb des Classroom-managements verankert
- Leseförderung: Schulbibliothek, Bücherkoffer, Vorlesewettbewerb 5&6, Aktionen rund ums Buch, Lesetechniken im Methodencurriculum, Antolin, Sprachapps, virtuelle Bibliothek, Literatureinstiege
- Mehrsprachigkeit als Ressource: gelebte Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht, WP Türkisch, HSU Arabisch
- Qualifikationskurse DemeK Mathematik, Deutsch, NW
- Aufbau-seminare + Onlineseminare
- ans Fachcurriculum Deutsch angebundenes Programm „Jugend debattiert“

## Handlungsfeld 2: Schulentwicklung

- Sprachbeauftragte seit 2011
- Breit aufgestellte schulische Steuergruppe aus 9 Akteurinnen mit unterschiedlichen weiteren Aufgabenbereichen (Fachvorsitz D, Internationale Klasse, Bibliothek, AL II, Erasmus+, KulturSchule, SV, Digitalteam, Selbstlernzentrum, Inklusion, LRS-Förderung, etc.)
- Steuergruppenmitglieder arbeiten in verschiedensten Gremien der Schulentwicklung mit (u.a. Qualitätsgruppe) und sind aktiv in vernetzten Schulentwicklungsprogrammen
- Schulinterne pädagogische Maßnahmen zum sprachsensiblen Fachunterricht + Lesemotivation
- Außerunterrichtliches Angebot: Bibliothek mit Aktionen rund ums Buch; Jugend debattiert; Leseclub; Lesepatent; Vorlesewettbewerb; Gustavs-Visionen; Erasmus+; Schulkulturprojekte, etc.

## Handlungsfeld 3: Vernetzung in der Kommune

- **Bildungsbüro Aachen**
- **Kommunales Integrationszentrum Städteregion Aachen**
- **Schulamt Städteregion Aachen**
- **Grundschulen der Stadt Alsdorf**
- **Kleine Offene Tür Sankt Castor**
- **Poetry Slamer (RebellComedy Köln)**
- **Theaterpädagoge Aachen**
- **Kultur macht Schule**
- **RWE Power-AG Ausbildungszentrum Weisweiler**

## QuisS<sup>100</sup> – die Unterstützung durch die Bezirksregierung Köln:

- **Überregionale DemeK-Fortbildungen**
- **Publikationen**
- **Schulinterne DemeK-Fortbildungen**
- **Beratungsgespräche**
- **Treffen der QuisS-Sprachbeauftragten**
- **QuisS-Koordinatorin als Ansprechpartnerin**
- **Hospitationen, etc.**

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Eine dritte wichtige Säule im QuisS-Programm bildet die Vernetzung in der jeweiligen Kommune, damit **Projekte** realisiert werden können, **die über den Fachunterricht hinausgehen**. Hierzu zählt einerseits die Elternarbeit auch in Kooperation mit SPZ, Jugendamt, Caritas, Kleine offene Tür Sankt Castor, etc. und andererseits die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern der Kommune wie der Stadtbibliothek, dem Buchhandel, Vereinen und Initiativen. Auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen QuisS-Schulen der Region (z.B. über die regelmäßig stattfindenden Sprachbeauftragtentreffen) sowie mit dem Schulamt, dem kommunalen Integrationszentrum und dem schulpsychologischen Dienst lässt sich in diesem Handlungsfeld III verorten.



*„QuisS-Schulen sollen für andere Schulen Leuchttürme  
in der Schulentwicklung werden.*

*Ich wünsche QuisS eine lange währende Erfolgsgeschichte und allen Beteiligten,  
dass wir die Ziele im Interesse aller Schüler:innen  
gemeinsam erreichen!“*

*(Regierungspräsidentin Gisela Walsken)*

In dem **Antrag „Vielfalt gestalten – Teilhabe und Integration durch Bildung. Antrag auf Durchführung eines oder mehrerer Vorhaben unter Zuweisung von Integrationsstellen“** wird die Teilnahme am QuisS-Programm sowie die Führung einer internationalen Klasse automatisch seit dem Schuljahr 21/22 mit jeweils 0,5 Lehrerstellen berücksichtigt. Diese Lehrerstellen und insgesamt 25 Stunden werden ausdrücklich für den Aufbau und die Implementierung einer sprachsensiblen Schulkultur eingesetzt.

Im obigen Schaubild „QuisS<sup>100</sup> die Handlungsfelder“ sind in den einzelnen Handlungsfeldern die sprachsensiblen Handlungsbausteine an der Gustav-Heinemann Gesamtschule ausgewiesen. Viele Bausteine werden in einem internen Netzwerk mit anderen Schulentwicklungsprojekten wie Kulturschule, Erasmus<sup>+</sup> Schulbildung, Fachschaft Deutsch, Fachschaft Gsl, Inklusionsteam, Selbstlernzentren, etc. umgesetzt.

### 3.2.1.1 Lehrerqualifizierung innerhalb des QuisS-Programms

Im Rahmen der Teilnahme am QuisS-Verbund werden jährlich Kolleg:innen im Fach **Deutsch** sowie seit 2014 im Fach **Mathematik** und seit 2021 im Fächerverbund **Naturwissenschaften** in einem 2- bzw. 1-jährigen **DemeK-Qualifikationskurs** für sprachsensiblen Fachunterricht ausgebildet. An der Gustav-Heinemann-Gesamtschule sind bereits 25 Kolleg:innen qualifizierte **DemeK-Lehrer:innen** bzw. in der Ausbildung. Zusätzlich sind an der GHG 12 Kolleg:innen beschäftigt, die bereits in ihrem Studium die **Zusatzzertifizierung DAF/DAZ** (Deutsch als Fremdsprache bzw. Zweitsprache) erworben haben oder entsprechende Studienmodule besuchten und nun ihre Fachkenntnisse in den sprachsensiblen Fachunterricht einfließen lassen. Weitere 8 Kolleg:innen nahmen im 2. Halbjahr des Sj. 20/21 an der DemeK Onlineseminarreihe zur digitalen Umsetzung von DemeK im (hybriden) Fachunterricht teil. Weitere sechs Kolleg:innen warten auf den Start der nächsten Qualifizierungskurse im Sj. 21/22.

Zusätzlich führte die Steuergruppe QuisS unter Unterstützung der DemeK ausgebildeten Kolleg:innen sowie der Arbeitsstelle Migration und zum Teil entsprechenden DemeK-Trainer:innen pädagogische Halbtäger und Ganztäger ab Sj. 15/16 zu Bausteinen des sprachsensiblen Fachunterrichts (Chunken, Aufgabenstellungen, Was bedeutet es eine QuisS-Schule zu sein?, Artikelsensibilisierung, etc.) durch. Bereits 2012 fand jedoch bereits eine schulinterne Schulkulturkonferenz ausgehend vom Programm IKUS statt, in dem QuisS als Schulentwicklungsprogramm und innerhalb der interkulturellen Arbeit

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

an der GHG mitgedacht wurde. Auch wurde ein Angebot unter Leitung der Vorsitzenden des Verbandes zur Leseförderung für interessierte Kolleg:innen geschaffen sich mit Leseförderung und Lesemotivation auseinanderzusetzen.

Im Rahmen der QuisS Steuergruppenarbeit hospitierte die Steuergruppe in Kooperation mit dem Interkulturellem Lernfeld Schule an anderen QuisS – Schulen oder Schulen mit internationalen Klassen, um Anregungen und Praktiken für die eigene schulische Implementierung mitzunehmen. In diesem Zuge fand entsprechend auch eine schulinterne Fortbildung für die Steuergruppe QuisS und die Mitarbeiter:innen im interkulturellen Handlungsfeld zur Einrichtung einer internationalen Klasse statt. Im engen Austausch mit der Arbeitsstelle Migration, dem Schulamt und dem kommunalen Integrationszentrum sowie dem Schulträger konnte im Sj. 20/21 endlich die erwünschte Internationale Klasse eröffnet werden. Damit kann die GHG nun auch den neu Zugewanderten Kindern und Jugendlichen eine strukturierte und spezialisierte Unterstützung hin zu einem erfolgreichen Bildungsabschluss anbieten (siehe Internationale Klasse).

Zusätzlich besteht ein **regelmäßiger Austausch innerhalb des QuisS-Verbundes** über die **QuisS-Sprachbeauftragten-Treffen** in der Bezirksregierung Köln unter Moderation der Verantwortlichen Frau Dr. Petra Heinrichs und den zuständigen **QuisS-Koordinator:innen der Regionen**.

### 3.2.1.2 Deutschförderunterricht von der Unterstufe bis zum Abitur

Die GHG macht es seit nunmehr über einem Jahrzehnt möglich, dass alle Schüler:innen der **Jahrgangsstufe 5 bis 6 zusätzlich zum regulären Deutschunterricht (4-stündig) Deutschförderunterricht (2-stündig)** erhalten.

Das **Deutschfördercurriculum** orientiert sich im Sinne des QuisS-Programms an den inhaltlichen Themen und ausgewiesenen Kompetenzen des Unterrichtsfaches Deutsch, weist jedoch **die diesen Inhalten innewohnenden sprachlichen Stolpersteine** (z.B. Artikel im Akkusativ, Nebensatzkonstruktionen, Adjektivflexion, etc.) explizit als Lernfelder aus. Es wird somit parallel zum Deutschunterricht jeweils auf ein **grammatikalisches Phänomen fokussiert**, welches dann mit spezifischen **DemeK/ DAZ/ DAF-Methoden** erlernt und geübt wird. Das Sprachvorbild in Text; Hörprobe und Lehrerbeitrag steht hier als Ausgangspunkt des Lernens.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Wortschatzarbeit und damit im Zusammenhang auf der Artikelsensibilisierung. Hierzu hängen in allen Klassenräumen der Jahrgangsstufe 5 bis 7 fest installierte Artikelplakate in den DemeK-Farben (die = rot, der = blau, das = grün) aus. Die farbliche Markierung des grammatikalischen Geschlechts des jeweiligen (abstrakten) Lerngegenstandes hilft den Schüler:innen eine Einsicht in den Aufbau der deutschen Sprache zu erhalten, so dass Artikelplakate im Laufe der Zeit „wachsen“ können und so den Schüler:innen bewusst wird, dass grammatikalische und syntaktische Strukturen sowie auch Mikro- und Makrostrukturen des Textes (Textverstehen) auf der korrekten Zuordnung des Artikels basieren (z.B. Personalpronomen durch den Text verfolgen).

Durch einen Beschluss bzw. Antrag der Fachkonferenz Deutsch und der Sprachbeauftragten, sowie der QuisS-Steuergruppe wurde im Schuljahr 2014/15 erreicht, dass die **Deutschförderstunden** immer von einer **Deutschlehrkraft** (und nicht fachfremd) und von einer **DemeK-Lehrerin bzw. DemeK-Lehrer** gehalten werden. Zudem sollte die Deutschlehrkraft auch immer die Deutschförderlehrkraft in der gleichen Klasse sein. Die Kolleg:innen unterrichten demnach im **Teamteaching** jeweils eine Klasse im Klassenverband. Hierdurch sind sowohl eine **individuelle Förderung** wie ein **gemeinsames Lernen nach kooperativen Methoden** möglich. Das Team lernt idealerweise nach dem **Huckepackprinzip** voneinander, indem die DemeK-Lehrerin bzw. der DemeK-Lehrer die **spezifische „DemeK-Brille“** einbringt. Idealerweise wechseln Deutsch- wie Deutschförderlehrerin bzw. -lehrer von Klasse 5 bis Klasse 6 nicht, um eine Kongruenz beizubehalten. Im Idealfall sollen immer die

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

neuen 5er Deutschlehrerinnen und -Lehrer (die 10er Lehrer) die **DemeK-Ausbildung** absolvieren. **Ziel ist es, die Verwendung der DemeK-Methoden insbesondere durch das Teamteaching auf die anderen Fächer wie NW, Sport, Mathematik, Gesellschaftslehre, etc. ausstrahlen zu lassen.**

Zusätzlich findet **integrative Deutschförderung in den im Jahrgang 8-10** stattfindenden **Ergänzungsstunden** statt. Hier wird anhand von **Projektarbeit** für die deutsche Sprache sensibilisiert, indem attraktive Sprech- und Schreibanlässe geschaffen werden.

In der **Jahrgangsstufe 11 (EF)** wird weiterführend **individuelle Förderung** im Bereich Deutsch in Kleinstgruppen durch eine jeweils zugewiesene Lehrkraft mit dem Schwerpunkt Rechtschreibübungen und Sprachbausteinen einüben zur Bewältigung von z.B. Analysen in den **Vertiefungskursen** getätigt. In der **Jahrgangsstufe 12** findet der **Literaturkurs**, in dem das Spiel mit der eigenen Sprache durch Inszenierung brisanter Themen (z.B. Rassismus) im Vordergrund steht, regen Zuspruch bei den Schüler:innen. Der Kurs endet jeweils mit einer **Theateraufführung** am Ende des Schuljahres. In der **Jahrgangsstufe 13** findet im Rahmen der Vertiefungskurse in Wochenendworkshops gezieltes Abitur- und Klausurtraining statt, bei dem insbesondere das Verfassen eigener Texte (Analysen, Essays, etc.) im Vordergrund steht.

### 3.2.1.3 Handreichungen für den Unterricht

Im Schuljahr 2014/15 erstellte ein Team aus DemeK-ausgebildeten Lehrer:innen in Anlehnung an die Reihenthemen des Deutschfachunterrichts **Deutschfördermaterialmappen**, die auf den **DemeK-Methoden/ DAZ/DAF-Unterricht und den Methoden des kooperativen Lernens** basieren. Diese Ordner stehen jeder Deutschlehrkraft und jeder Deutschförderlehrerin bzw. -Förderlehrer zur Verfügung und werden über die QuisS-Steuergruppe und die Sprachbeauftragte verwaltet und ausgeliehen. Die Mappen verstehen sich nicht als statisches Konstrukt, sondern als lebendiger, wachsender Fundus und leben von der Mitwirkung aller Fachkolleg:innen. Im Zuge der Neuanschaffung des Deutschlehrwerks muss eine Überarbeitung und Neuorientierung der Materialien erfolgen.

In die Materialmappen sollen die Handreichungen der Arbeitsstelle Migration zu DemeKmethoden im Unterricht eingearbeitet werden. Die Handreichungen sind momentan bei den Kolleg:innen vorhanden, die an den Qualifikationskursen und/ oder Aufbaukursen teilgenommen haben. Eine Digitalisierung des Materials ist auf Grund von Lizenzrechten nicht gestattet.

Alle DemeK-Methoden (Chunken, Generatives Schreiben, Schüttelkästen, Wortspeicher, Wimmeln) werden immer wieder in den schulinternen Fortbildungen zum sprachsensiblen Fachunterricht eingebunden und stehen den Kolleg:innen in Methodenordnern zur Verfügung. Ebenfalls werden sie allen Fachkonferenzen zur Verfügung gestellt, um sie in den jeweiligen Fachunterricht einzubinden. Die Fortbildungsmaßnahmen zielten entsprechend immer auch auf die Erstellung von konkretem „demeKisierten“ Material für den Fachunterricht ab. Die Methoden werden regelmäßig mit Aufgabenbeispielen und Reihenplanungsbeispielen ergänzt.

Regelmäßig wird sprachsensibler Fachunterricht auf die Tagesordnung der Fachkonferenzen gesetzt, um den Austausch über sprachsensibles Material und Didaktik anzuregen sowie für sprachsensiblen Fachunterricht zu sensibilisieren. Die Ergebnisse der DemeK Online Seminarreihe wurden den Kolleg:innen im Logineo Kurs „Smart Classroom“ in Form von Padlets (erstellt durch die Arbeitsstelle Migration) zur Verfügung gestellt. In den Lehrerkonferenzen werden die Kolleg:innen über aktuelle schulinterne Vorhaben und Materialien wie Fortbildungsangebote des QuisS-Programms informiert.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### 3.2.1.4 Lesepaten

Der Peer-to-peer-Ansatz der Lesepaten bietet den 5er (und 6er) Schüler:innen Lesezeiten und -räume sowie Lesemotivation. Zudem werden Lesestrategien, Vorlesetechniken, und Leseverstehen im Patensystem eingeübt. Dazu werden die Oberstufenschüler:innen (z.T. auch Zehntklässler:innen) durch eine/n externe/n Trainer/in (Kooperationspartner Bundesverband zur Leseförderung/ Bildungsbüro Aachen) in Bezug auf die zuvor genannten Teilkompetenzen der Lesekompetenzen geschult sowie auf den Umgang mit jüngeren Schüler:innen vorbereitet.

Die neuen 5er Schüler:innen (und ggf, 6er Schüler:innen), die gerne am Lesepatenprojekt teilnehmen wollen, um ihre Lesekompetenz zu verbessern oder einfach ihre Freude am Lesen ausleben zu können bilden ab Herbst jeden Schuljahres ein Team, welches sich mindestens einmal wöchentlich trifft, um gemeinsam mindestens 20 Minuten zu lesen oder über Gelesenes zu sprechen, etc.

Durch das Lesepatenprojekt wird demnach nicht nur Sprachförderung im Sinne der Leseförderung betrieben, sondern auch Verantwortungübernahme, Schüler lehren Schüler, Identitätsbildung, etc. aufgebaut. Die Vernetzung der Oberstufe mit der Unterstufe ist für das Schulklima ebenfalls sehr wertvoll. Die Paten erhalten jeweils ein Zertifikat und eine Bescheinigung über die Teilnahme. Dies wiederum kann nützlich sein bei Bewerbungen, Stipendien etc. Das Lesepatenprojekt versteht sich auch explizit als Projekt zur Jungenförderung, da bei der Auswahl der Paten darauf geachtet wird, insbesondere männliche Vorbilder zu schaffen bzw. männliche junge Leser zu gewinnen.

### 3.2.2 Schulbibliothek

Im Zuge der Initiativen der QuisS-Steuergruppe rund um Lesekompetenzförderung sowie dem Aufbau von Selbstlernzentren an der GHG konnte die Schulbibliothek ab dem Sj. 19/20 komplett renoviert, umstrukturiert und neu aufgestellt werden.

Drei gemütliche Leseräume laden nun ein zum Lesen, Stöbern, Recherchieren und Entspannen. Hier können die Schüler:innen in fantastische Welten eintauchen und schwierige Kriminalfälle lösen. Sie können Abenteuer erleben, freche Mädchen und coole Jungen kennen lernen.

Zur Vorbereitung der Erneuerung der Schulbibliothek wurde eine Fortbildung zur Lesemotivation und Schüleraktivierung mit der Vorsitzenden des Verbandes zur Leseförderung mit interessierten Kolleg:innen sowie dem bestehenden Bibliotheksteam im Sj 19/20 durchgeführt. Zudem konnte Frau Hantschel als Beraterin gewonnen werden. Innerhalb des Bibliotheksteams wurde durch Supervision eine neue Kommunikations- und Arbeitsstruktur vereinbart. Es wurden viele (Schul-)bibliothekskonzepte und Leitfäden gesichtet und auf die Umsetzbarkeit an der GHG hin geprüft. Gemeinsam mit dem Team zum Selbstlernzentrum und der QuisS-Steuergruppe wurde sich dann ans Werk gemacht ein Raumkonzept, ein neues Ausleihsystem, Sponsoring, Literatúrauswahl, Aktionen rund ums Buch, etc. auszugestalten. Gemeinsam mit dem Schulträger gelang es einen Ort der Ruhe, des Lesens, des Lernens und der Aktionen zu schaffen in einem Ambiente, welches Lust auf mehr macht.

Begleitet wurde die Erneuerung durch das Corona-Jahr durch eine liebevoll gestaltete Onlinespendenaktion für ausgewählte Literatur sowie eine Onlinebibliothek für die 5. Klässler:innen. Zudem wurde die Bibliothek konzeptionell an das Schulleben angedockt, indem zum Beispiel alle 5er Klassen jeweils einen Bücherkoffer erhalten. Es soll nach der feierlichen Eröffnung zum Sj. 21/22 vorbereitende und anleitende Führungen durch die neue Schulbibliothek für die Klassen- und Fachlehrer:innen geben, um die Nutzung der Bibliothek effizient und sinnvoll in den Unterrichtsalltag einzubinden. Alle 5er Schüler:innen sollen die Bibliothek zu Beginn ihres Schullebens an der GHG kennen lernen und

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

einen Bibliotheksausweis erhalten. Jederzeit können sie sich Literatur (online) empfehlen lassen, stöbern oder direkt auf den bequemen Sitzmöglichkeiten Lesezeit nutzen. Zudem werden über das ganze Jahr hinweg Aktionen (Lesenächte, Lesungen, rund ums Buch angeboten, an denen die Schüler:innen teilnehmen können.

Den Kolleg:innen wird zudem angeboten, Literatureinstiege mit interaktivem Material in einer Box auszuleihen, um damit in den (Deutsch-)Klassen Lust auf Lesen zu wecken. Die entsprechenden Bücher können die Schüler:innen dann auch in der Bibliothek ausleihen oder können als Klassenlektüre angeschafft werden. So können Schüler:innen auch im Fachunterricht noch stärker an der Auswahl ihrer Fachlektüre partizipieren.

Begleitet werden viele Aktionen durch das abgestimmte Antolin-Programm, welches die Schüler:innen kostenlos daheim nutzen können. Aber auch in der Bibliothek selbst stehen ihnen im Sinne des Selbstlernzentrums einige Rechner, W-Lan und weitere digitale Angebote zur Verfügung.

Eine intensivere Kooperation mit der Stadtbibliothek Alsdorf und der Stadtbibliothek Aachen soll in den folgenden Schuljahren ausgebaut werden. Die Stadtbibliothek Alsdorf ist immer wieder Anlaufpunkt für Exkursionen im Fach Deutsch, um den Schüler:innen den Zugang zum Buch vertraut zu machen und zu erleichtern sowie mit den Aktionen der Stadtbibliotheken Lesemotivation zu wecken.

In Kooperation mit der Streuergruppe Kultur wurde der Zugang zur Bibliothek vom Treppenauf- und abgang bis hin zum Flur vor der Bibliothek künstlerisch durch Schüler:innen unter Begleitung einer Künstler:in der Städteregion Aachen modern und ansprechend schülernah gestaltet. Damit wird den 5. Klässlern sowie den Besuchern des Pädagogischen Zentrums der GHG immer direkt der Weg in die Bibliothek geleitet.

### 3.2.3 Aktionen der Stiftung Lesen an der GHG

Die GHG nimmt regelmäßig jahrgangsumfassend an der Aktion „Ich schenk dir eine Geschichte“ teil. Hierbei verschenkt die Stiftung Lesen gemeinsam mit ihren Partnern jedes Jahr ein eigens geschriebenes Buch an Kinder der 4. und 5. Klassen, Förder-, Willkommens- und Übergangsklassen. Rund um den Welttag des Buches am 23. April können sich die Schüler:innen gemeinsam mit ihrer Klasse und ihren Klassen- oder Deutschlehrer:innen ihr persönliches Exemplar gegen Vorlage eines Gutscheins in der örtlichen Buchhandlung abholen. Das zusätzlich erhaltene Unterrichtsmaterial und die Informationen zum begleitenden Schreib- und Kreativwettbewerb und dem Klassenquiz werden vor- bzw. nachbereitend im Deutsch- oder Deutschförderunterricht eingesetzt. Die Aktion soll Kindern Freude am Lesen bringen.

Zudem nimmt die GHG im Rahmen der Vereinbarungen der Fachschaft Deutsch regelmäßig an der Aktion „Zeitschriften in die Schule“ wie auch „Zeitungen in die Schule“ teil. So schreibt die Stiftung Lesen „Zeitschriften können einen wichtigen Beitrag für die Leseförderung leisten. Denn sie sind meist bunt, bildstark und ansprechend gestaltet. Die Texte sind oft kurz und leserfreundlich strukturiert. Somit laden Zeitschriften schon auf den ersten Blick zum Lesen ein. Dank der vielfältigen Themen dürften alle Schüler:innen darin etwas für sie Interessantes finden.“ Alle Aktionen werden in den Fachunterricht und/ oder den Deutschförderunterricht eingebunden.

Die GHG entschloss sich zudem 2015 im Rahmen des QuisS-Programms an der Initiative „Leseclub – mit Freunden Lesen“ teil zu nehmen, da ein gelungener Bildungsweg auf Lesekompetenzen basiert. Dazu muss jedoch auch erst einmal Lesefreude geweckt werden und lesen wieder sichtbar gemacht werden. Losgelöst von Leistungsdruck bietet die GHG in Kooperation mit der Kleinen Offenen Tür Sankt Castor der Stadt Alsdorf deshalb in freizeitorientierter Atmosphäre regelmäßige Leseclubtreffen

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

an. Während dieser von ausgebildeten jungen Teamer:innen betreuten Kleingruppen wird den Kindern Lesezeit, Spielen rund ums Lesen und Medieneinsatz rund ums Buch geboten. In einem Leseclub-Jahreskalender werden gruppenorientiert gemeinsam Themen festgelegt, die nicht selten Problemlagen und Interessen der Kinder durch die Auseinandersetzung mit dem Buch angehen. Die Stiftung Lesen bietet hierbei die Ausbildung der Teamer:innen, Unterstützung bei der Umsetzung und Planung des Jahreskalenders, sowie regelmäßige (mehrsprachige) Bücherpakete, Medienpakete und Mobiliar an. Regelmäßige Treffen zwischen den Betreuern der KOT und der GHG sollen die Kooperation auf Augenhöhe stärken. Durch die Renovierung und Neustrukturierung der Schulbibliothek der GHG findet nun auch dort der Leseclub eine Reaktivierung unter Leitung der Bibliotheksverantwortlichen.

### 3.2.4 Vorlesewettbewerb

Zur Motivierung insbesondere der jüngeren Schüler:innen für Lesewelten und Schaffen von positiven Leseerfahrungen findet in jedem Jahr im Jahrgang 5 und 6 ein Vorlesewettbewerb statt. Dieser ist ein von der Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in Zusammenarbeit mit Buchhandlungen, Bibliotheken, Schulen und kulturellen Einrichtungen seit 1959 veranstalteter Wettbewerb. Teilziele der Teilnahme sind:

- Förderung der Lesekompetenz und ihrer Teilkompetenzen als Grundlage jedweder Bildung
- Leseräume und Setting bewusst gestalten
- Stärkung des Selbstbewusstseins im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung
- Gespür für Texte entwickeln durch eigenständige Buchauswahl/ Medienkompetenz
- Sprachkompetenz, u.a. mit der Stimme und dem Ausdruck Inhalte lebendig vermitteln/ Phantasiewelten eröffnen
- Vielfalt der Jugendliteratur erleben
- Mitmenschen aktiv Zuhören/ Konzentrationsfähigkeit

Im Jahrgang 5 werden im Deutschunterricht und Deutschförderunterricht wird Lesen bzw. Vorlesen strategisch über Lautleseübungen, Silbenlesen, Flatterlesen, Tandemlesen, Zungenbrecher etc. eingeübt. Hierzu wird im Sj. 21/22 entsprechendes Material den Kolleg:innen durch die Fachschaft Deutsch in Kooperation mit der QuisS-Steuergruppe zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des Deutschunterrichts werden dann Klassensieger:in und dessen/deren Vertreter:in gekürt. Beim Schulentcheid Anfang Dezember wird die Schulsiegerin/der Schulsieger durch eine zuvor benannte Jury ausgewählt.

Die Kinder lesen eine im Deutschunterricht und daheim eingeübte Passage eines Buches ihrer Wahl, sowie eine ihnen unbekannte Textstelle. Als Preis gibt es für jede/n Schüler:in ein aktuelles Jugendbuch. In der Jahrgangsstufe sechs wird ebenfalls je Klasse ein Lesekönig gekürt, der sich dann im Pädagogischen Zentrum der Stufenöffentlichkeit stellt, indem er eine ihm bekannte Textstelle und eine unbekannte Textstelle liest. Alle Gewinner erhalten Buchgeschenke und werden in der Schülerzeitung geehrt. Eine Fortsetzung findet hier auf Euregio-Ebene statt: Vom Schulentcheid ausgehend, kann am Kreisentscheid und sogar am Bezirksentscheid und Landesentscheid bis hin zur Finalrunde teilgenommen werden.

### 3.2.5 LRS-Förderung

Die GHG hat sich im Jahre 2019 dazu entschieden, eigens Lehrkräfte für dieses Aufgabengebiet abzustellen. Mittlerweile beträgt das Deputat dieser Lehrkräfte 8 Wochenstunden für dieses Aufgabengebiet.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Für die Jahrgänge 5 und 6 findet, unter der Leitung von vier Fachkräften, eine zusätzliche Förderung in Kleingruppen statt. Der Förderunterricht ist klassenübergreifend und in den Regelunterricht am Vormittag eingebunden.

Ziel der Förderkurse ist es,

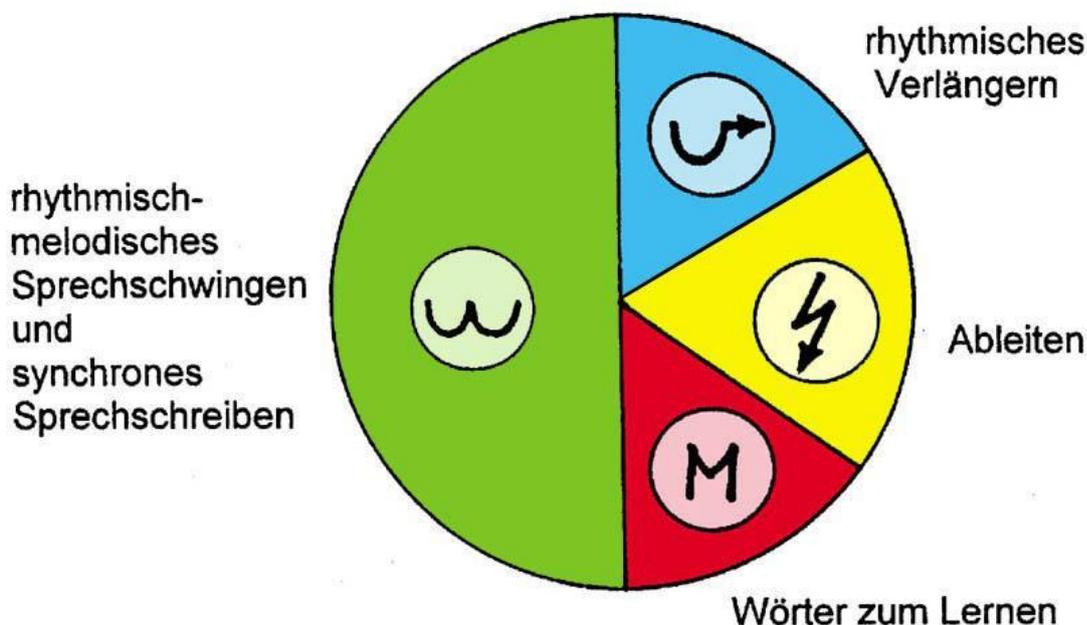
- das Selbstbewusstsein der Schüler:innen zu stärken
- Lernhemmungen und Blockaden abzubauen
- Lust auf Lesen und Schreiben zu wecken und zu erhalten
- sowie Arbeitstechniken und Strategien zu vermitteln, die ihnen helfen, Schwächen auszugleichen und Lernlücken zu schließen.

Der Unterricht findet weitgehend unabhängig von den Inhalten des Deutschunterrichts statt.

Wir nutzen dazu den Ansatz des „dynamisch- integrativen Sprechens, Schreibens und Lesens“, das auch unter der Fresch- Methode bekannt ist und den Vorteil birgt, dass durch die gleichzeitige Beteiligung aller am Schreibprozess beteiligten Sinne die Teilfunktionsschwäche kompensiert wird.

Es heißt, dass das Gehirn Informationen synchron in miteinander vernetzten Gehirnarealen verarbeitet. Das rhythmisch- melodische Sprechen und Sprechschwingen soll den Lernenden hierbei dienlich sein. Die Lernenden unterteilen Wörter dazu in Sprechsilben, trainieren dabei die Sprechartikulation, die Schreib- und Leserichtung und die Synchronisation der Sprech- und Schreibmotorik.

Folgende Grafik (entnommen: [www.fresch-renk.de](http://www.fresch-renk.de) Stand Mai 2021) macht deutlich, dass die Hälfte aller Wörter des Grundwortschatzes genauso geschrieben wird, wie man sie spricht.



Deshalb kann durch Sprechschreiben die Anzahl der Flüchtigkeitsfehler nach sehr kurzer Zeit erheblich reduziert werden.

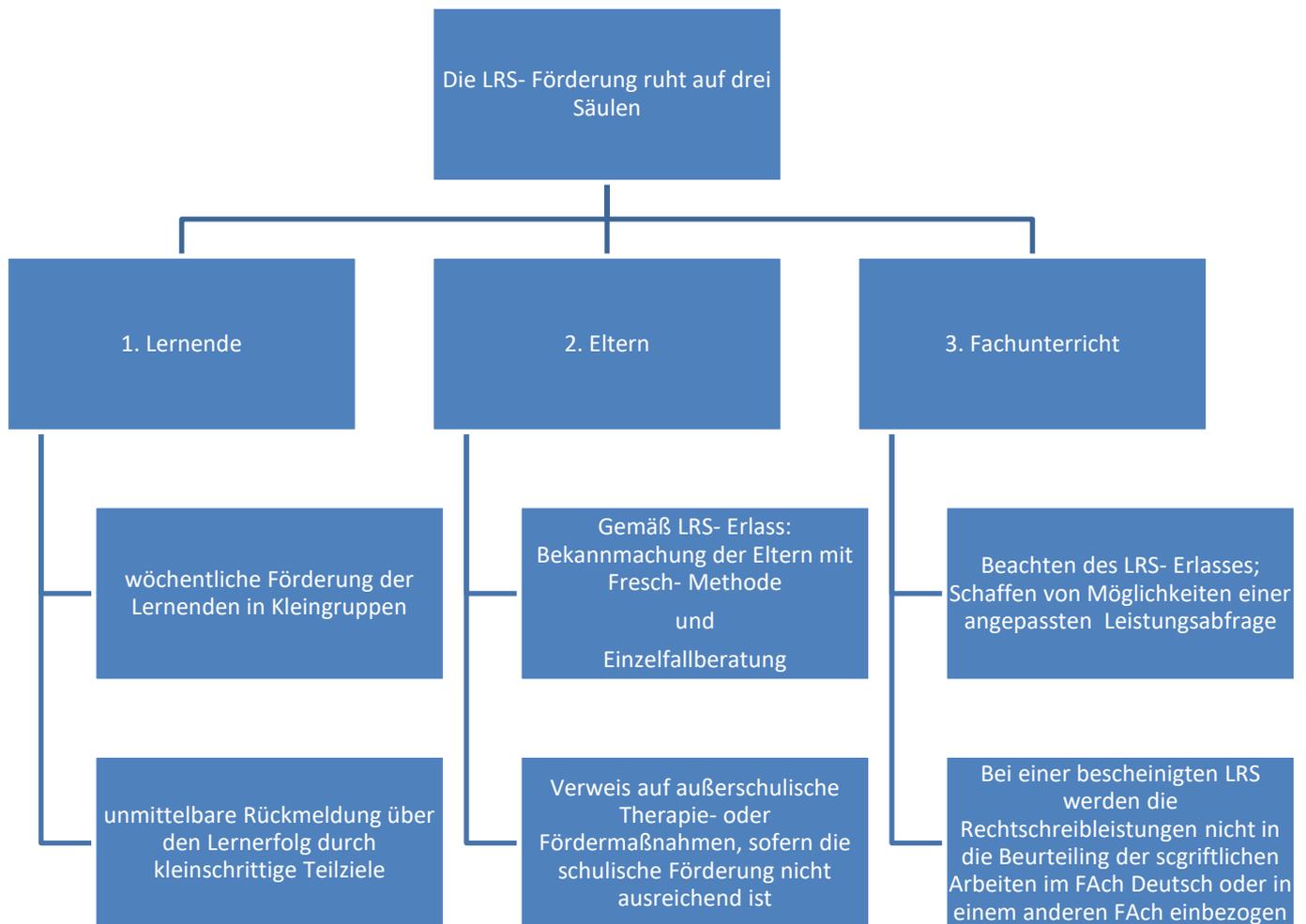
Mit der Strategie des Verlängerns, erschließen wir Wörter, deren Schreibweise am Wortende oder Wortstammende nicht eindeutig lautgetreu ist.

Bei der Lautähnlichkeit von e oder ä und bei der Lautgleichheit von eu oder äu bedienen wir uns der Strategie des Ableitens.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Letztlich verbleiben nur noch wenige Worte, die weder durch Sprechschreiben noch durch eine andere Strategie erschlossen werden können. Das sind die sogenannten Merkwörter, die durch vielfältiges Üben eingespeichert werden müssen.

Wenn die Lernenden dieses System sicher beherrschen, stellen sie mit Erstaunen fest, dass sie in der Lage sind, jedes beliebige Diktat zu schreiben, ohne es vorher wörtlich geübt zu haben.



### 3.2.6 Schülerzeitung

Unter Leitung einer kompetenten Lehrkraft führt die GHG eine Schülerzeitung, an der sich alle Schüler:innen bei Interesse oder aber durch die Wahl einer AG beteiligen können. Hier lernen sie das Prozedere der Erstellung einer Zeitung von der Themenfindung über die Formatierung bis hin zum Druck kennen, indem sie selbst recherchieren, schreiben und veröffentlichen.

### 3.2.7 Sprachstandüberprüfung: Duisburger Sprachstandtest

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 wird der Duisburger Sprachstandtest der Meidericher Gesamtschule von den Fachkollegen unter organisatorischer Leitung der Sprachbeauftragten und des Abteilungsleiters durchgeführt, ausgewertet und zur statistischen Erhebung an die koordinierende Schule zurückgemailt. Der Klassenspiegel, Jahrgangsspiegel sowie die Entwicklung innerhalb der letzten Jahre/ Testungen wird besprochen und im Jahrgang veröffentlicht. Die Lehrkräfte haben die Möglichkeit Elternmitteilungen zu versenden und auf besondere Abweichungen hinzuweisen.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Bei dem Test handelt es sich demnach um eine Diagnoseinstrument, welches der Fachlehrerin bzw. dem Fachlehrer eine individuelle Diagnose der Sprachkompetenzen (Rechtschreibung, Grammatik, Hörverstehen, Leseverstehen) ermöglicht, um entsprechende Anschlussförderung in den Fachunterricht einzubinden oder individuelles Selbstlernmaterial bereit zu stellen. Zudem kann im Austausch mit den Erziehungsberechtigten weitere Unterstützung z.B. durch Nachhilfe, innerschulische wie außerschulische LRS-Förderung angestrebt werden.

Am Ende der Jahrgangsstufe 5 wird der Test als Re-Test erneut verwendet. Die Ergebnisse können klassenintern ausgewertet werden, werden aber wiederum zu statistischen Zwecken an die Koordinatoren zurückgemailt. Die Schulleitung wird über die Entwicklung des Sprachstandes der Schüler:innen informiert.

Durch die Einordnung der Jahrgangsdaten in eine Datenübersicht aller teilnehmenden Gesamtschulen lässt sich der Sprachstand der Schüler:innen schuljahresspezifisch übergeordnet auswerten, z.B. in Hinblick auf den Standorttyp.

### 3.2.8 Internationale Klasse

#### Konzept der IK

Aufgrund der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Geschehnisse auf der Welt steigen die Zahlen von neuzugewanderten Menschen und vor allem Kindern und Jugendlichen stetig an. Zuwanderung findet unabhängig vom Rhythmus eines Schuljahres statt. Deshalb muss hinsichtlich der Aufnahme der Kinder- und Jugendlichen in der Schule stets und fortlaufend flexibel gehandelt werden. Dabei stehen alle beteiligten schulischen Akteur:innen vor der Herausforderung, diese in das Schulsystem zu integrieren mit dem obersten Ziel eine sukzessive Integration am schulischen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Zudem soll von diesen Schüler:innen ein bestmöglicher Schulabschluss erreicht werden. Dabei finden u.a. die Sprachkenntnisse, die bisherige Schulerfahrung, das Alter, der individuelle Bildungsstand, die verschiedenen Herkunftssprachen, die individuelle psychosoziale Belastung/Umwände und die sozioökonomischen Unterschiede der Schüler:innen Berücksichtigung. Die unmittelbare Integration dieser Schüler:innen in die Regelklasse und die damit verbundene individuelle Sprachförderung erfolgt an den jeweiligen Sprachkenntnissen der Schüler:innen. Ab dem Schuljahr 2020/21 startete eine Sprachfördergruppe an der GHG-Alsdorf. Es handelt sich hauptsächlich um eine individualisierte Förderung der deutschen Sprache, die angepasst an der Heterogenität der Schüler:innen ist. Demzufolge handelt es sich bei der Lerngruppe, um eine sprachheterogene und jahrgangsübergreifende Lerngruppe mit ca. 18 Schüler:innen. Der Übergang von ersten elementaren sprachlichen Fähigkeiten bis hin zu bildungssprachlichen Kompetenzen ist somit ein zentrales Ziel des Unterrichts der Internationalen Klasse an der GHG-Alsdorf. Konzeptionell ist eine teilintegrative Teilnahme an der Sprachfördergruppe umgesetzt, die die sukzessive Integration in den Regelunterricht vorsieht. Je nach individueller Sprachfähigkeit und Spracherwerbsentwicklung wird die Stundenzahl des Regelklassenunterrichts an den jeweiligen Sprachstand der Schüler:innen sukzessive adaptiert. Damit dies gelingen kann, ist eine enge Absprache zwischen den Klassenlehrer:innen und Sprachförderlehrerinnen notwendig. Der Unterricht findet zur Zeit vormittags statt. Neben dem Fach Deutsch wird der Unterricht in Mathematik und Gesellschaftslehre/Naturwissenschaften erteilt, da die Unterrichtsinhalte dieser Fächer u.a. die soziale Teilhabe fördern und fordern. Die GHG-Alsdorf ist eine QuisS-Schule. Demnach ist das DemeK-Prinzip konzeptuell im regulären Fachunterricht als auch im Unterricht in der Internationalen Klasse verankert. Zudem ist das Raumkonzept nach dem DemeK-Prinzip gestaltet worden, sodass u.a. Artikelplakate funktional im Unterricht verwendet werden. Die Lehrkräfte der Internationalen Klasse setzen eine ressourcenorientierte Unterrichtsplanung um, die die mehrsprachigen Kompetenzen der Schüler:innen berücksichtigt. Für diesen sprachlichen Bedarf

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

wurde ein Klassenraum zur Verfügung gestellt. Das Raumkonzept bietet die Möglichkeit, den Unterricht immer wieder unterschiedlichen Lernsituationen anzupassen und unterstützt somit offene und differenzierte Lehr- und Lernformen. Im Zuge dessen ist dieser Sprachförderraum für viele Schüler:innen oftmals die erste Anlaufstelle in der Schule, an dem es für sie feste Bezugspersonen gibt. Sowohl für die Schüler:innen als auch für die Sorgeberechtigten ist dies der Ort, der fortlaufenden Kontaktaufnahme zum Schulsystem. Deshalb nimmt dieser Sprachförderraum eine zentrale Rolle für das unterrichtliche Sprachlernkonzept ein, da er nicht zuletzt als Schon- und Schutzraum hinsichtlich des Sprachlernprozesses für viele neuzugewanderte Kinder und Jugendliche fungiert.

### Stundentafel der Internationalen Klasse<sup>2</sup>

STUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
1./ 2.	GESELLSCHAFTSLEHRE	DEUTSCH	DEUTSCH	DEUTSCH	MATHEMATIK
3./ 4.	DEUTSCH	MATHEMATIK	DEUTSCH	GESELLSCHAFTSLEHRE	DEUTSCH

### Beispiel: Individualisierter Stundenplan (teilintegrativ)

STUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
1./ 2.	REGELUNTERRICHT	DEUTSCH (IK)	DEUTSCH (IK)	REGELUNTERRICHT	REGELUNTERRICHT
3./ 4.	REGELUNTERRICHT	MATHEMATIK (IK)	DEUTSCH (IK)	GESELLSCHAFTSLEHRE (IK)	REGELUNTERRICHT
5./ 6.	REGELUNTERRICHT	REGELUNTERRICHT	REGELUNTERRICHT	REGELUNTERRICHT	REGELUNTERRICHT

<sup>2</sup> Internationale Klasse im weiteren Verlauf abgekürzt als IK

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### Teilintegratives Konzept der GHG Alsdorf



### 3.2.9 Jugend debattiert

„Eine lebendige Demokratie braucht Menschen, die aufstehen, ihre Meinung sagen und sich mit den Meinungen anderer auseinandersetzen. Sich informieren, genau zuhören, aufeinander eingehen, gut abwägen – all das übt man beim Debattieren.“ (s. Programm Jugend debattiert, unter: <https://www.jugend-debattiert.de>)

Ob im Unterricht oder auf den Schulhöfen – diskutiert und debattiert wurde an unseren Schulen schon immer. Seit mehr als 15 Jahren geschieht dies jedoch an inzwischen 1400 Schulen in Deutschland auf eine besondere Weise, nämlich im größten deutschen Sprachwettbewerb „Jugend debattiert“.

Dabei werden aktuelle gesellschaftspolitisch strittige Themen – getrennt für die Altersstufen S I und S II – in Debattierunden zu vorgegebenen Regeln von Schüler:innen kontrovers diskutiert: Jeweils vier Schüler:innen debattieren 24 Minuten lang – ohne Gesprächsleiter:in – ihr Thema und werden anschließend von geschulten Juroren nach den Kriterien Überzeugungskraft, Gesprächsfähigkeit, Sachkenntnis und Ausdrucksvermögen beurteilt.

An der GHG wird das Programm ab dem Schuljahr 2021/2022 ab dem 8. Jahrgang im Fach Deutsch durchgeführt und die Methode auch in anderen Fächern wie z.B. Gesellschaftslehre, Biologie und

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Praktische Philosophie angewendet. Anschließend debattieren interessierte Schüler:innen in einem Schulwettbewerb miteinander.

Durch das Format Jugend debattiert wird nicht nur die Sachkenntnis gefördert, sondern auch die Demokratiefähigkeit sowie die Sprachkompetenz der Schüler:innen erweitert.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### 3.3 Auf dem Weg zur Kulturschule - Chancen und Möglichkeiten



Seit unserer Anmeldung im Kultur Agenten Programm 2011 arbeiten interessierte Schüler:innen und Lehrer:innen in einer Steuergruppe KulturSchule daran, den schüler- und lehrerorientierten kulturellen Schwerpunkt der Schulgemeinschaft herauszustellen und zu verdeutlichen. Unsere Themen haben wir mit der Kulturagentin Monika Nordhausen in einem Kulturfahrplan bis 2015 zusammengestellt.

Fest etabliert ist bereits der seit 25 Jahren vor den Osterferien stattfindende Musikabend, bei dem die AGs des Fachbereichs Musik, die Bands und die Chöre Kostproben ihrer Arbeit und ihres Könnens geben. Verbunden mit dem musikalischen Angebot sind Jahres-Kunst-Ausstellungen und immer stehen auch Beiträge aus „Darstellen & Gestalten“ auf dem Programm. Die Theateraufführung des QI-Literaturkurses hat vor den Sommerferien ihren festen Platz im Kulturkalender der GHG.

#### 3.3.1 2015–2021 Spiel-Räume im Schulalltag Experimentierfelder Kultureller Bildung

Die im Programm Kultur Agenten für Kreative Schulen angestoßenen Themenkomplexe öffneten Experimentierfelder. Es entstehen Spielräume für neue Ideen und Entwicklungen.

**A: Projektangebote:** Um die Verstetigung von Angeboten Kultureller Bildung zu gewährleisten, bieten wir kontinuierlich niederschwellige und die soziale Kontaktfreude fördernde Kulturprojekte an. Der Schaffensprozess ist ebenso wichtig wie die Abschluss- Präsentation. Manche Projektgruppen haben jahrgangsübergreifend gearbeitet und oft waren offene Arbeitsformen in äußerst heterogener Besetzung zur Freude aller Beteiligten sehr erfolgreich. Diese Ausrichtung soll auch in zukünftigen Projekten bestehen bleiben.

Angebote in den Ergänzungsstunden im Ganztag

Film-Workshops – Jugendkunstschule AberHallo, Alsdorf

Kulturscouts: Foto-Reportagen;

Projektbegleitung; Museumsbesuch-Filmprojekt im Ludwig Forum

Angebote im WP Unterricht

Euregio-Profil: Zweckverband Aachen;

Euregioleber Lebens- und Arbeitsraum: Berufspraktika: Lüttich; BRF, Oper

Begegnungen: I. Verviers – Alsdorf; II. Flémalle – Alsdorf

Schultheatertage der Städtereion

Ab 2021 ein Band Kulturelle Bildung im Jahrgang 7

Die Einrichtung verschiedener neuer Genre, der Ausbau bewährter und die Entwicklung innovativer Formate gehen Hand in Hand mit jährlichen Angeboten wie regionalen und internationalen Begegnungen und Projekten Kultureller Bildung:

- „Kulturrucksack“ - Bandcoaching
- „Kultur und Schule“
  - 2017/18 „Lese Oase“,
  - 2018/19 Mensagegestaltung „Eat & Art“,
  - 2019/20 Theaterprojekt „Romeo & Julia x 3,
  - 20/21 Maske / SV-Projekt / Interview-Film Migration

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Antrag 2021/22 für den gesamten Jahrgang: „Gender-what?“

- „Schultheatertage“
  - 2016 „Weg(e)“ - Migrationsthematik: seither Mitarbeit: Bina Mira Zrenjanin
  - 2018 „Mainstream-Brainstream“ im LuFo                      2018 Bina Mira Eupen/ 2019 Aachen
  - 2020 „Rampenfieber“ + Ferienprojekt im LuFo            2020 Bina Mira Banja Luca Entfall
  - 2021 „Rampenfieber“ geht weiter                            2021 Bina Mira je n. Coronabedingungen.
- Begegnungen
  - Regional Zweckverband – Euregio-Profi|Schule
  - International Erasmus Projekte- Italien, - St Brieuc – Spanien -
  - Bina Mira Jugend-Theater-Begegnung
- Deutschförderung:
  - Bibliotheksarbeit

**B Außerschulische Projektpartner** wie freischaffende Künstler:innen, kulturpädagogische Mitarbeiter:innen der Kulturinstitutionen der Städteregion Aachen, der Jugendkunstschulen Bleiberger Fabrik in Aachen und Aber Hallo in Alsdorf wirken im Schulleben der GHG in kreativen Werkstätten in den Bereichen von

1. Schulraumgestaltung
2. politischer Bildung, s. Bildungsbausteine, s. Bina Mira
3. Medienarbeit,
4. Projekten der Industriekultur, Denkmalschutz
5. Theateraufführungen, u.a. an den Schultheatertagen
6. Theater- und Kunstprojekten

### **C Unsere Kulturpartner waren und sind unter anderen:**

- Stadttheater Aachen (Kooperationsangebote im Bereich Schauspiel und Musik) Fortbildungen
- Ludwig Forum Aachen, Museum für zeitgenössische Kunst; Besuche, Werkstattarbeit, Projekte „LuFonauten“ Althammer Ausstellung, Film mit den Kultur-Scouts der Ergänzungsstunde \*, „Gema Schule ...“ im Rahmen der Ausstellung „Flashes of the Future“, aktuelle Ausstellungen, u.a. online-Museumsführung 2021 und als Aufführungsort, s.u. Auch Schultheatertage „Rampenfieber“ und Bina Mira
- Musikhochschule Köln Standort Aachen; Dozenten, Ensemblebegleitung, Nachwuchsförderung
- Musiker für wahlweise Keyboard, Stimmbildung, Percussion, Trompete, Saxophon
- Bleiberger Fabrik: die Jugendkunstschule unterstützte mit ESF Förderung während der Berufs-Orientierungswochen / Kompetenztage des (9. und) 10. Jahrgangs mehrere Workshops kreativer Berufsorientierung rund um Film, Tanz und Textil, Beton- und Holzbau.
- „Energeticon“ Alsdorf (Bühne)
- Hip-Hop Tanzlehrer AG
- Künstlerische Honorarkräfte in den Workshops in den Kunst- und Kulturinstitutionen der Region und in der Schule. Sparten: Foto, Theater, Skulptur, Malerei, Tanz, Medienkunst, ...
- Während Kulturprojekttagen, in Projektwochen, in Ergänzungsstunden: Fotojournalisten; Kulturscouts, Projektbegleiter.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

- Der Imagefilm der GHG - Alsdorf „Schule im Clip“ entsteht, ebenso der von den KulturScouts\* „Gema Schule ...“ im Ludwig Forum
- Tanzprojekt regionaler Jugendtreff, z.B.: L´# amitié – Auf die Freundschaft, Aufführung Ludwig Forum
- Theaterprojekt Mütter und Töchter: ABBBA ev. - „Home, Homeland, Heimat – meine Heimat bist Du“
- Bewegungstheater (SpHo Köln)
- Poetry Slam Künstler Rebell Comedy zu Projekten der Leseförderung
- -Politische Bildung, Bildungsbausteine e.V. Berlin
- „Kultur und Schule“
- „Kunst und Theater“ „Klasse werden“, Projekt zum Ausbilden und Stärken kooperativer Zusammenarbeit
- Erasmus + Friedenstheaterprojekt Bina Mira. Jugendliche verschiedener Länder Europas liefern eine kreative und fantasievolle Begegnungsform. Motiviert und inspiriert setzen sie sich für das friedliche Zusammenwachsen unterschiedlicher kultureller, gesellschaftlicher, politischer und historischer Strukturen ein. Politische Bildung live: Bina Mira richtet den Blick nach vorn, hin zu einem Kontinent, der in friedlicher Koexistenz das Gemeinsame statt des Trennenden sucht, für Verständigung und Versöhnung wirkt und im Geiste der Humanität, der Freiheit und des gegens. Respekts die Gegenwart und die Zukunft gestalten will. (Grußwort des Oberbürgermeisters Aachen zu Bina Mira 2019.)

Die in den Projekten Kultureller Bildung geförderten Kompetenzen selbstständigen Engagements werden bisher noch einzeln zertifiziert. Zum Teil (seit Dezember 2014) als Kompetenz Nachweis Kultur „KNK“, zum Teil durch von der jeweiligen Projektleitung ausgestellten Zertifikaten oder dem „Jouth pass“.

Die Steuergruppe KulturSchule treibt nun die Pläne einer Zertifizierung im Rahmen eines Engagement-Portfolios voran.

### 3.3.2. 2015–2021 Spiel-Räume im Schulalltag Rahmenbedingungen

#### A Sicherheit

Die Stadt Alsdorf ist auch Ansprechpartnerin für bauliche Veränderungen, die im Rahmen von Kulturprojekten vorgenommen werden. Hier sind wir auf dem guten Weg, die Gebäudesicherheit und die Gestaltungskräfte in Kommunikation und Kooperation zu bringen. Die Betreuung und Beratung im Zusammenhang mit den kreativen raumgestaltenden Arbeiten im Schulgebäude sind ausdrücklich erwünscht. Im neuen Selbstlernzentrum findet die „Leseoase“ ihren Platz.

#### B Aufführungsorte

Die Kooperation, die unter anderem mit dem „Energeticon“ besteht, gewährleistet, dass vielfältige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Musikern und mit anderen Fachrichtungen und Projekten gemacht werden können.

#### C Finanzierung

Seit dem Austritt aus dem Kultur Agenten Programm wird die Finanzierung dieser „Spielräume“ schuleigener Kulturprojekte jährlich durch einen Antrag „Geld statt Stelle“ an die Stadt Alsdorf erleichtert. Förderanträge über „Kultur und Schule“ erweitern das Angebot. Ziel ist die Entwicklung

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

von durchführbaren und finanzierbaren Projektformaten, die in Organisationsstruktur der Schule Nachhaltig implementiert werden können.

### **D Formate: strukturelle Arbeit der Schulleitung und der Steuergruppe**

Außerschulische Partner und Mitarbeiter:innen von Kultureinrichtungen der Städteregion sind immer häufiger in der Schule anzutreffen. Die Erfahrungswerte der vermehrt stattfindenden Kulturprojekte tragen dazu bei, dass Formate entwickelt werden können, die sich am konkreten Bedarf von Schule und vor allem der Schüler:innen orientieren. Diese Veränderung ist, auch nach der Fortbildung „Learning through the Arts“, ein Schwerpunkt der Steuergruppe KulturSchule: eine Vielfalt von Musik-, Theater- und Literaturveranstaltungen, die aus dem Unterricht der Fächer WP Darstellen & Gestalten, Musik, Kunst und dem Literaturkurs der Oberstufe erwachsen, sollen sich verzahnen mit dem o.g. außerschulischen Netzwerk.

### **E Qualitätsgruppe und KuBiS**

Um die Kulturarbeit die Angebote zu verstetigen und in systematische Strukturen und Prozesse zu überführen ist die Steuergruppe KulturSchule seit dem Schuljahr 2014/15 in die Qualitätsgruppe Schulentwicklung integriert. Inhalt, Struktur und Prozess der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten werden dokumentiert und unter Mitwirkung des Bildungsbüros der Städteregion Aachen ausgewertet. Die Kulturbeauftragte stellt durch ihre Teilnahme an den Sitzungen der KuBiS Steuergruppe eine Verbindung her zum Netzwerk der Städteregion und der Kultureinrichtungen der Stadt Aachen, koordiniert durch das Kulturbüro der Stadt Aachen.

Zur nachhaltigen Sicherung der Qualität der Zusammenarbeit mit Jugendkunstschulen bzw. Kulturinstitutionen liegen Modelle in Arbeitsgruppen des Bildungsbüros und der Arbeitsgruppe KuBiS vor, in welchen Standards für Kooperationsstrukturen und -prozesse mit ihren Schnittstellen zu schulischen oder sonstigen Partnern definiert werden. Ziel ist die Entwicklung von durchführbaren und finanzierbaren Projektformaten, die in die Organisationsstruktur der Schule nachhaltig implementiert werden können.

Unser Blick auf strukturelle Möglichkeiten des Systems Schule sei im kulturpädagogischen Sinne weitreichend! Wir sind angetreten, um die entstandene und gebotene Dynamik aufzunehmen und zu nutzen. Neben der notwendigen Alltagsstrukturierten möchten wir vielen Kinder und Jugendlichen Spielraum zur Entfaltung persönlicher Talente geben.

## **3.4 Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik Der MINT-Bereich der Gustav-Heinemann-Gesamtschule**

An der Gustav-Heinemann-Gesamtschule ist es erklärtes Ziel, Jugendliche mit besonderen Interessen und Begabungen im MINT-Bereich zu fördern.

Dazu zählt zunächst einmal der engagierte Unterricht in den Fächern Mathematik, Technik, den Naturwissenschaften Physik, Chemie, Biologie und auch im Hauptfach Informatik, das ab dem Schuljahr 2018/19 im Wahlpflichtbereich angeboten wird.

In den Naturwissenschaften liegt dabei ein besonderes Augenmerk auf vielfältigen Experimenten, die das Kernstück der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung sind. Sorgsame Durchführung, genaues Beobachten, die Anfertigung von Protokollen und das Überprüfen von Vorhersagen (Hypothesen) sollen verdeutlichen, wie das naturwissenschaftliche Weltbild entsteht.

Die Verfeinerung des handwerklichen Geschicks, die Einführung in die Grundlagen des technischen Zeichnens oder der Aufbau elektrischer Schaltungen bereiten im Fach Technik in praktischen Übungen auf die Berufswelt in Handwerk und Industrie vor.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Schüler:innen mit Interesse an den MINT-Fächern bietet unsere Gesamtschule die zusätzlichen Hauptfächer „Naturwissenschaften“ und „Informatik“ im sogenannten Wahlpflichtbereich I. Im Fach Naturwissenschaften werden übergeordnete Themen unter den verschiedenen Aspekten der Biologie, Chemie, Physik und der Technik betrachtet. Dabei wird häufig auch erkennbar, welche grundlegende Bedeutung die Mathematik im MINT-Bereich hat. Im Wahlbereich Informatik lernen die Schüler:innen Grundlagen der Informationsverarbeitung und die zugehörige strukturelle Logik (Programmiersprachen) kennen.

Regelmäßig wählt etwa ein Viertel der Schüler:innen eines Jahrganges diese Schwerpunkte, was verdeutlicht, dass dieser Bereich unserer Schule gut angenommen wird und daher zusätzlich gestärkt wird.

Die Gustav-Heinemann-Gesamtschule ist Mitglied im zdi-Netzwerk des zdi-Aachen-Heinsberg und im ANTalive-Verein (Angewandte Naturwissenschaften und Technik) und kooperiert mit dem Energeticon-Museum der Stadt Alsdorf. Diese Einrichtungen haben sich zur Aufgabe gestellt, Kooperationen zwischen Schulen mit Partnern aus dem Handwerk, der Industrie und den Hochschulen zu fördern und finanziell zu unterstützen. Durch unsere Mitgliedschaft erhalten wir „Vorzugsrechte“ bei der Buchung besonderer Programmpunkte.

In Zusammenarbeit mit dem zdi und dem Rotary-Club Aachen-Nordkreis ist es der Gustav-Heinemann-Gesamtschule gelungen, das 3D-Drucken als modernes Verfahren zur Herstellung von Gegenständen aus Kunststoff an unsere Schule zu holen. Eine Gruppe von Schüler:innen des 9. und 10. Jahrgangs baute im Rahmen der Ergänzungsstunden im Schuljahr 2015/16 vier 3D-Drucker. Sie erarbeiteten daran Grundlagen des Maschinenbaus und erhielten Einblicke in ein professionelles CAD-Programms, um am Computer Gegenstände zu entwerfen und diese mit den 3D-Druckern dann auch zu realisieren.

Im MINT-Bereich unserer Schule legen wir großen Wert darauf, dass unsere Aktivitäten auch nachhaltig wirksam sind. So werden die gefertigten 3D-Drucker seit ihrer Inbetriebnahme in nachfolgenden Jahrgängen genutzt um vielen weiteren Schüler:innen die Möglichkeit zu geben, das CAD-Programmieren zu erlernen und die Technik der Drucker zu verstehen.

Diese Technik können wir auch für fächerübergreifende Projekte nutzen, z.B. zur Herstellung von dekorativen Gegenständen, Schmuck oder auch architektonischen Elementen.

Für konstante Angebote an unsere Schüler:innen steht auch die Roboter-AG in den Jahrgängen 5 und 6. Hier kommen Roboterbausätze von Lego wiederkehrend zum Einsatz.

Regelmäßig nehmen Schülergruppen unserer Schule am Wettbewerb „Netrace“ der Aachener Zeitungsgruppe sehr erfolgreich teil, auch die Wettbewerbe aus den Naturwissenschaften (z.B. DECHEMAX oder Querdenker) werden mit schönen Erfolgen durch unsere Schüler:innen wahrgenommen.

Besonderes Interesse findet auch jährlich das Angebot „Go4IT“, das in Zusammenarbeit mit einem Lehrstuhl der RWTH an unserer Schule projektartig stattfindet mit einem besonderen Schwerpunkt in der Förderung von Mädchen im MINT-Bereich.

Jugendliche und junge Erwachsene unserer Schule nehmen an außerschulischen MINT-Praktika teil. Das speziell für Mädchen konzipierte „FH4YOU-Camp“ der FH Aachen in Kooperation mit dem ANTalive-Verein wird regelmäßig von Mädchen unserer Schule besucht, Schüler der Oberstufe finden Interesse an Workshops der RWTH Aachen zur Mathematik und Maschinenbau.

In Zusammenarbeit mit der SOPTIM AG in Aachen bieten wir Schüler:innen der Oberstufe ein IT-Praktikum während der Berufsorientierungswoche an.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Darüber hinaus werden von unserer Schule in Zusammenarbeit mit unseren Partnern immer wieder in den einzelnen Fächern des MINT-Bereichs interessante Exkursionen und Tagespraktika durchgeführt. So werden z.B. Technikmuseen besucht, Exkursionen zur Biogasanlage, Kraftwerken oder Forschungsinstituten organisiert, Praktikumstage an der RWTH (z.B. Bionik oder Physik für Biologen) oder im Schülerlabor JuLab des Forschungszentrums Jülich für Unterricht außerhalb der Schule genutzt. Auch am Flugtag der FH Aachen am Flugplatz Merzbrück haben Schüler:innen unserer Schule schon teilgenommen.

Über die Aktivitäten unserer Schule im MINT-Bereich wird regelmäßig auf der Homepage unserer Schule berichtet, herausgehobene Projekte und Kurse werden auch in der Presse der Öffentlichkeit präsentiert um zu zeigen, dass die MINT-Förderung von Jugendlichen ein bedeutsamer Schwerpunkt unserer Schule ist, der sich ständig weiterentwickelt.

### 3.5 Beratungskonzept

Die Beratungsarbeit an der GHG folgt einem ganzheitlichen Ansatz und hat sowohl die erfolgreiche Gestaltung der Schulbiografie und den Übergang in Ausbildung und Beruf als auch die insgesamt positive Entwicklung der Persönlichkeit unserer Schüler:innen im Blick.

Die ersten Ansprechpartner für die Schüler:innen und ihre Erziehungsberechtigten sind die Klassenlehrer:innen; sie kennen die Kinder und Jugendlichen am besten, bauen kontinuierlich belastbare Beziehungen zu ihnen auf und werden als Vertrauenspersonen wahrgenommen.

Im Laufe eines Schuljahres bieten die wöchentlichen Lehrer-Sprechzeiten, die Elternsprechtage, die Möglichkeiten, individuelle Gesprächstermine zu vereinbaren oder an Informationsabenden teilzunehmen ausreichend Gelegenheit zu Information, Austausch und Beratung. Erfordern die Anliegen der Schüler:innen oder ihrer Erziehungsberechtigten eine intensive oder spezialisierte Beratung und Begleitung fungieren die Klassenlehrer:innen als Lotsen und vermitteln intern zu den Spezialisten im schulischen Beratungsteam oder an externe Stellen weiter.

#### 3.5.1 Beratungsteam

An unserer Schule wird die Beratungstätigkeit der Klassenlehrer:innen in allen Jahrgängen durch das Beratungsangebot des Beratungsteams ergänzt. Die Arbeit des Beratungsteams stellt eine wichtige Ressource bei der Beratung und Begleitung, Förderung und Unterstützung der Schüler:innen, der Eltern und auch der Kolleg:innen dar.

Ziel der Beratungsarbeit ist die Vermittlung von gleichberechtigter Teilhabe aller am Schulleben Beteiligten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der interkulturellen Jugendarbeit.

Gemeinsam mit den Ratsuchenden entwickeln die Ansprechpartner:innen des Beratungsteams individuelle Lösungsstrategien für schulische oder auch persönliche Problemlagen und unterstützen bei der Durchführung der besprochenen Maßnahmen (Prozessbegleitung).

Selbstverständlich werden alle Beratungsgespräche vertraulich behandelt. Das Beratungsangebot selbst beruht auf Freiwilligkeit.

Die für die einzelnen Jahrgänge zuständigen Beratungslehrer stellen sich in den Klassen vor und geben in einem Klassenaushang Informationen zu ihrer Beratungstätigkeit und zu Möglichkeiten der Kontaktaufnahme weiter.

Im Beratungsteam engagiert sich eine Vielzahl von mit Spezialwissen aus unterschiedlichen Bereichen und Professionen ausgestatteten Kollegen:innen. Ihre intensive Zusammenarbeit ist zu einem besonderen Qualitätsmerkmal unserer schulischen Arbeit geworden. Zum Team gehören:

Speziell ausgebildete Beratungslehrerinnen und -lehrer für die Sekundarstufe I (Sek I) und die Sekundarstufe II (Sek II), Sonderpädagog:innen, die Schulsozialpädagoginnen, die Fachkräfte aus dem

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Multiprofessionellen Team „Gemeinsames Lernen“ (MPT-Fachkräfte), die Abteilungsleiter:innen (AL) und die Didaktische Leiterin (DL).

Die Arbeit des Beratungsteams wird durch die Didaktische Leiterin und die Schulsozialpädagogin der Schule koordiniert. In jedem Schuljahr werden Schwerpunktthemen festgelegt, die dann, z.T. in Untergruppen, in mehreren Sitzungen bearbeitet werden.

Sowohl die Beratungskräfte der Sek I als auch die der Sek II treffen sich regelmäßig zur Koordinierung der Beratungsarbeit, zur Fallberatung und zu Besprechungen mit der Didaktischen Leiterin und den Abteilungsleiter:innenn, um bei sich abzeichnenden schulischen, sozialen oder auch familiären Problemen von Schüler:innen frühzeitig Beratung anbieten zu können. Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich des Teams ist die weitergehende Beratung von Kolleg:innen.

Im Laufe der Jahre hat das Team ein breites Netzwerk zu außerschulischen Beratungsangeboten, öffentlichen Stellen und Jugendhilfeträgern aufgebaut und eine solide Basis für gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit geschaffen. Kooperationsvereinbarungen bestehen seit vielen Jahren insbesondere mit dem Jugendamt der Stadt Alsdorf und der Katholischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Alsdorf.

Einmal im Jahr wird eine Teamfortbildung zu Beratungsthemen zur weiteren Qualifikation angeboten, die häufig durch Multiplikatoren aus der Gruppe oder aber mit Hilfe von externen Moderatorinnen und Moderator vorbereitet und durchgeführt wird. Darüber hinaus nutzen die Mitglieder des Beratungsteams die Fortbildungsangebote anderer Träger.

Wenn es in der schulinternen Fortbildung um Themen aus der Beratungsarbeit geht, sind die Kolleg:innen des Beratungsteams häufig als Moderatoren tätig.

Wie vielfältigen die Beratungsteamarbeit ist, spiegeln sich in der folgenden Auflistung wider.

### **Zurzeit stellen die Mitglieder des Beratungsteams die folgenden Beratungs- und Begleitangebote sowie Materialzusammenstellungen und Leitfäden zur Verfügung**

#### **Spezielle Materialzusammenstellungen und Leitfäden:**

- Lions-Quest - Sozialtraining: Materialzusammenstellung und -bearbeitung incl. Begleitangebot, Auswertung der Evaluationsbögen und Bereitstellung der Ergebnisse (siehe 3.7)
- Materialsammlung zur Drogenprävention und Begleitangebot für die Klassen
- Materialsammlung zu Gefahren im Internet und Begleitangebot für die Klassen
- Leitfaden zur Kindeswohlgefährdung
- Leitfaden für den Umgang mit schwangeren Schüler:innen
- Leitfaden zur Wiedereingliederung von langzeiterkrankten Schüler:innenn
- Die kleine Benimmschule, Einführung und Beratung

#### **Allgemeine Beratungsangebote von Schulsozialarbeit, Beratungslehrer:innen, Sonderpädagog:innen und MPT-Fachkräften**

- Einzelfallhilfe (durch Schulsozialarbeit und Beratungslehrer:innen)
- Konfliktberatung
- Fördermaßnahmen, pädagogische Interventionen (z.B. im Bereich Sozialverhalten)
- Elternberatung
- Beratende Teilnahme an Förderkonferenzen

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

- Beratende Teilnahme an Elternsprechtagen
- (Kollegiale) Beratung insbesondere bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, Drogenkonsum
- kollegiale Praxisberatung zur Entwicklung, Einleitung und Durchführung pädagogischer Maßnahmen für Gruppen oder einzelne Schüler zur Verbesserung von Lernklima und Arbeitshaltung
- Unterrichtsbegleitung, Beobachtung von Klassen,
- Lotsenfunktion: Weitervermittlung von Schülern und Eltern an Beratungsstellen und andere Kooperationspartner in der Städteregion Aachen
- Schnittstelle zwischen Schüler:innenn/Kolleg:innen/Eltern und professionellen Beratungsstellen

### Spezialisierte Beratung

- **Laufbahnberatung in der Sek I**  
Neben den Klassenlehrerinnen und -Lehrern stehen die Beratungslehrerinnen und -lehrer der Sekundarstufe I ebenfalls für die Laufbahnberatung zur Verfügung. Sie unterstützen bei den Wahlentscheidungen zum Wahlpflichtfach, bei möglichen oder notwendigen Kurswechseln und bei der Prognoseberatung. Neben den Beratungsangeboten an den zwei Elternsprechtagen im Schuljahr gibt es zusätzliche Informationsabende für Eltern und Schüler:innen, sich mit den Abschlussvoraussetzungen und Laufbahnen auseinanderzusetzen. Zusätzlich wird im breiten Rahmen der Berufswahlvorbereitung den Schüler:innenn eine Beratung zur Berufs- und Studienorientierung durch sachkundige Lehrer:innen, die Agentur für Arbeit, Ausbildungseinrichtungen wie Polizei und Bundeswehr und die Hochschule angeboten.
- **Laufbahnberatung in der Sek II**  
Die Beratungslehrkräfte der Sek II übernehmen - neben den pädagogischen Aufgaben (s. Abs. 3.4.1), die Aufgaben analog zu Klassenlehrer:innen der Sek I. Eine weitere vorrangige Aufgabe ist die Laufbahnberatung und Laufbahnüberwachung. Dazu existiert eine terminlich fixierte Aufgabenübersicht.
- **Abiturvorbereitung/ Prüfungssimulation**

### Weitere Angebote und Aufgaben

- Einführung und Begleitung von neuen Lehrerkollegen, insb. von Seiteneinsteigern in den Lehrerberuf
- Vertretung der Schule in regionalen Arbeitskreisen (z.B. Jugendhilfe/Schule, Sucht,...)
- Weiterentwicklung des Beratungskonzeptes für unsere Schule

### Geplante bzw. gestartete Projekte:

- Integrierung des Programms der „kleinen Benimmschule“ in das Lion`s-Quest- Programm
- Weiterarbeit am Konzept zur Jungenförderung
- Fortführung und Etablierung des Medienkonzeptes  
Projektstand der Arbeitsgruppe innerhalb der Qualitätsgruppe: Erarbeitung eines Konzepts,

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

das Module für einzelne Jahrgänge anbietet. So werden unter drei großen Bereichen

- „Mein digitales Ich“,
- „Die Anderen und Ich“,
- „Meine persönliche Meinung bilden“

Bausteine entwickelt und aufbereitet, sodass Lehrer-innen diese praktikabel im Unterricht oder an Projekttagen einsetzen können.

### 3.5.2 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist ein eigenständiger Arbeitsbereich an der Schnittstelle von Schule und Jugendhilfe. Sie arbeitet vornehmlich schülerzentriert und kooperiert dabei mit den Lehrkräften und dem familiären Umfeld der Kinder und Jugendlichen. Ihre lern- und entwicklungsfördernden Angebote zielen auf eine ganzheitliche Förderung der Kompetenzen zur Lebensbewältigung ab.

#### Ziele und Aufgaben der Schulsozialarbeit

Zu den Handlungsfeldern der Schulsozialarbeit gehören Prävention, Beratung, Intervention, Koordination und Netzwerkarbeit. Mit ihren Angeboten fördert und unterstützt sie die Kinder und Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung zu mündigen und selbstbewussten Menschen. Aus einem systemischen Blickwinkel heraus und orientiert an den individuellen Ressourcen arbeitet sie mit den Kindern und Jugendlichen, deren Eltern und Lehrer:innen zusammen, um zur Überwindung individueller Probleme und sozialer Benachteiligung beizutragen. Schulsozialarbeit findet in Form von Einzelfallhilfe und sozialer Gruppenarbeit statt. Als Methoden werden systemische und gestaltpädagogische Ansätze angewendet. Die Angebotspalette umfasst Freizeitangebote, Schülertreffs, Fördergruppen, klassenbezogene Aktivitäten, Verhaltenstrainings, Hausbesuche, Elternarbeit, Familienberatung etc..

#### Kooperation und Vernetzung

An der GHG findet eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Schulsozialarbeit und den anderen pädagogischen Professionen statt. Die Schulsozialarbeiterinnen sind wichtiger Bestandteil des Multiprofessionellen Teams (siehe 3.5.5). Besonders intensiv und produktiv ist der Austausch zwischen den Schulsozialpädagoginnen, den MPT – Fachkräften (siehe 3.5.3) und der KOBSI- Integrationsfachkraft (siehe 3.5.4). Ein Austauschtreffen findet wöchentlich statt. Die Schulsozialarbeit treibt Projekte im Bereich des sozialen Lernens voran, ist an vielen Prozessen der Schul- und Qualitätsentwicklung beteiligt und arbeitet in vielen schulischen Gremien mit.

Zur Professionalisierung der Arbeit und zur Sicherung von umfassender Unterstützung für die Kinder und Jugendlichen arbeiten die Schulsozialpädagoginnen mit verschiedenen Institutionen außerhalb der Schule zusammen.

Wichtige Kooperationspartner sind:

- Jugendämter
- Familien- und Erziehungsberatungsstellen
- Suchtpräventionsstelle und Drogenberatungsstelle
- Schulpsychologischer Dienst
- Psychiater und Psychologen
- Öffentliche und freie Träger der Jugendhilfe

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

- Einrichtungen der Kinder – und Jugendhilfe
- Vereine
- Agentur für Arbeit
- FAW (Fortbildungsakademie der Wirtschaft)
- Betriebe und Ausbildungsstätten
- Ärzte und Kliniken

Bei uns in der Schule findet eine intensive multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen den Schulsozialpädagoginnen, der Fachkraft im multiprofessionellen Team „Gemeinsames Lernen“, den Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen und den Regellehrerinnen und Regellehrern statt. Darüber hinaus ist die Schulsozialarbeit in vielen Prozessen innerhalb der Schulentwicklung beteiligt und arbeitet in vielen Bereichen mit:

- Beratungsteam
- Ganztagsteam
- Klassenlehrerteams
- Schülermitverwaltung
- Agenda-Café
- Förderangebote
- Qualitätsgruppe

Zur Professionalisierung der Arbeit und zur Sicherung von umfassender Unterstützung für die Kinder und Jugendlichen arbeiten die Schulsozialpädagoginnen mit verschiedenen Institutionen außerhalb der Schule zusammen.

Wichtige Kooperationspartner sind:

- Jugendämter
- Familien- und Erziehungsberatungsstellen
- Suchtpräventionsstelle und Drogenberatungsstelle
- Schulpsychologischer Dienst
- Psychiater und Psychologen
- Öffentliche und freie Träger der Jugendhilfe
- Einrichtungen der Kinder – und Jugendhilfe
- Vereine
- Agentur für Arbeit
- DAA
- Betriebe und Ausbildungsstätten
- Ärzte und Kliniken

Auf regionaler und überregionaler Ebene finden eine regelmäßige Zusammenarbeit und ein intensiver Austausch mit Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter anderer Schulen statt.

Die Schulsozialarbeit ist ein fester Baustein im Zusammenleben aller Menschen, die an unserer Schule ein- und ausgehen.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### 3.5.3 Multiprofessionelles Team

Im multiprofessionellen Team `Gemeinsames Lernen` (MP-Team) findet der für eine erfolgreiche inklusive Schulentwicklung wichtige Wissens- und Kompetenztransfer statt. Dabei agiert das MPT auf unterschiedlichen Ebenen.

Im Klassen- und Jahrgangsstufenteam bringen Fachkräfte unterschiedlicher pädagogischer Professionen ihre Expertise in die Planung und Durchführung des `Gemeinsamen Unterrichts` und die individuelle Förderung ein. Auf Schulebene setzt sich das Team mit den Rahmenbedingungen für erfolgreiche Inklusion an der Schule auseinander, beteiligt sich an der Weiterentwicklung der Konzepte für die Gestaltung des Gemeinsamen Lernens und bereitet auf dieser Grundlage Entscheidungen der schulischen Gremien vor.

Die Vertreter:innen der verschiedenen Professionen unterstützen und beraten sich gegenseitig. Das Agieren auf Augenhöhe ist dabei ein wesentliches Merkmal der multiprofessionellen Zusammenarbeit.

Zum MP-Team gehören neben Klassen- und Fachlehrer:innenn, Sonderpädagog:innen unterschiedlicher Kompetenzbereiche, die Sozialpädagoginnen der Schule, die MPT-Fachkräfte, die Beratungslehrer:innen sowie die Schulleitung. Orientiert an der jeweiligen Aufgabenstellung arbeitet das MP-Team in flexibler Zusammensetzung mit dem Ziel, den Inklusionsprozess auf allen Ebenen umfassend und effizient zu gestalten.

Das MPT wird verstärkt durch externe Kräfte, insbesondere durch Schulbegleitungen nach § 35a SGB VIII und §§ 54 des SGB XII.

Aufgaben des Multiprofessionellen Teams `Gemeinsames Lernen` (MPT):

- Schärfung des inklusiven Profils der Schule
- Beteiligung an schulischen und außerschulischen Aktivitäten unter dem Fokus der Inklusion
- Entwicklung und Umsetzung von Projekten zur Gestaltung des (inklusive) Schullebens
- Weiterentwicklung des schulischen Inklusionskonzepts
- Beschreibung der schulischen Standards z.B. zur Förderplanung, zur Durchführung von Fördermaßnahmen, zur Dokumentation und Evaluation
- Erarbeitung von Grundlagen zum Gemeinsamen Lernen
- Kollegiale Beratung zur Förderung einzelner Schüler:innen,
- Beratung zu internen Fördermaßnahmen und die Hinzuziehung externer Fachstellen
- Mitwirkung bei der Gestaltung der Übergänge, sowohl vom Primar- in die Sekundarstufe als auch nach dem Schulabschluss in berufsbezogene Bildungsgänge, Ausbildung und Studium

Die Arbeit des MP-Teams macht die unterschiedlichen Perspektiven der Professionen und die professionsspezifischen Kompetenzen und Methoden für umfassende Inklusion in der Schule nutzbar.

Die Didaktische Leitung begleitet die Arbeit des MP-Teams einerseits durch Beratung und das Einbringen innovativer Impulse andererseits durch Maßnahmen zur Prozess- und Ergebnisevaluation der inklusiven Entwicklung an unserer Schule.

#### **Fachkräfte im Multiprofessionellen Team „Gemeinsames Lernen“ (MPT-Fachkräfte)**

Im Sinne einer multiprofessionellen Weiterentwicklung der Inklusion an unserer Schule arbeiten seit 2019 Fachkräfte aus anderen pädagogischen Berufsgruppen an der Gestaltung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags mit. Sie gehören als „weitere“ Fachkräfte zum multiprofessionellen Team „Gemeinsames Lernen“.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Der Arbeitsschwerpunkt der MPT-Fachkräfte liegt in ihrem unterrichtsnahen und unterrichtsunterstützenden Einsatz. Ihr Unterstützungsangebot richtet sich unabhängig von der formalen Feststellung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs gem. § 57 SchulG NRW an alle Schüler:innen unserer Schule. Um effektiv Unterstützung leisten zu können, sind MPT-Fachkräfte einem bestimmten Jahrgang zugeordnet und in den Klassen des Jahrgangs auch vornehmlich tätig.

MPT-Fachkräfte bringen ihr Expertenwissen und die methodischen Ansätze ihrer pädagogischen Profession in den Gemeinsamen Unterricht, die individuelle Förderung und die Stärkung der persönlichen und sozialen Kompetenzen von Schüler:innen ein.

Zu ihrem Aufgabenbereich gehören:

- systematische Unterrichtsbeobachtung und Beschreibung von Problemkonstellationen und Förderbedarfen
- Ermittlung des Lernstandes
- Mitgestaltung der Voraussetzungen für eine erfolgreiche individuelle Lernentwicklung
- Beteiligung an der Planung und Durchführung individueller Fördermaßnahmen für einzelne Schüler:innen (z. B. zur Schulung der Konzentrationsfähigkeit, zur Unterstützung bei der Selbstorganisation oder zur Selbstregulation, im Sozialen Lernen, beim Aufbau von sprachlichen oder fachspezifischen Kompetenzen, etc.)
- Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von schulischen Projekten und bei schulischen Veranstaltungen
- Mitgestaltung eines inklusiven Ganztags
- Beteiligung an der Weiterentwicklung des inklusiven Schullebens.

In allen Arbeitsbereichen arbeiten die MPT-Fachkräfte eng mit den Lehrerkolleg:innen und den anderen Akteuren des multiprofessionellen Teams zusammen. Mit den Kollegen des MP-Teams und mit der Didaktischen Leitung findet regelmäßig Austausch statt.

### **Koordinierungs- und Beratungsstelle für systemische Inklusionsassistenz, Schulamt der StädteRegion Aachen (KOBSI)**

Seit dem Schuljahr 2020/21 wird das Multiprofessionelle Team (MP-Team) durch eine KOBSI – Mitarbeiterin verstärkt. Das Angebot zur Unterstützung und Orientierung richtet sich an alle Schüler:innen des 5. und 6. Jahrganges. Der Bedarf ergibt sich aus den alltäglichen Situationen des gesamten Schullebens wie zum Beispiel der Unterstützung im Unterricht, der Vorbereitung auf den Schulalltag oder das Auffangen in akuten Krisensituationen.

In Pausen und anderen außerunterrichtlichen Situationen steht vor allem die Funktion der steten Ansprechpartnerin im Vordergrund. Dieses schließt das Vermitteln in verschiedenen Spiel- oder Konfliktsituationen ebenso ein wie die Möglichkeit, dass die Schüler:innen *von sich* erzählen können.

### **3.5.4 Kooperationspartnerschaften mit der Kath. Beratungsstelle Alsdorf und dem Jugendamt Alsdorf**

Um die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und zu unterstützen haben wir 2005 mit der Katholischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche und 2010 mit dem Jugendamt der Stadt Alsdorf Kooperationsvereinbarungen getroffen. Durch den regelmäßigen Austausch und die sehr gute vertrauensvolle Kooperation mit diesen Institutionen können sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für die Eltern schnelle Hilfestellungen gewährleistet werden zum Wohle der Schüler:innen. Dadurch, dass die Beratungsstelle während der Elternsprechzeiten an

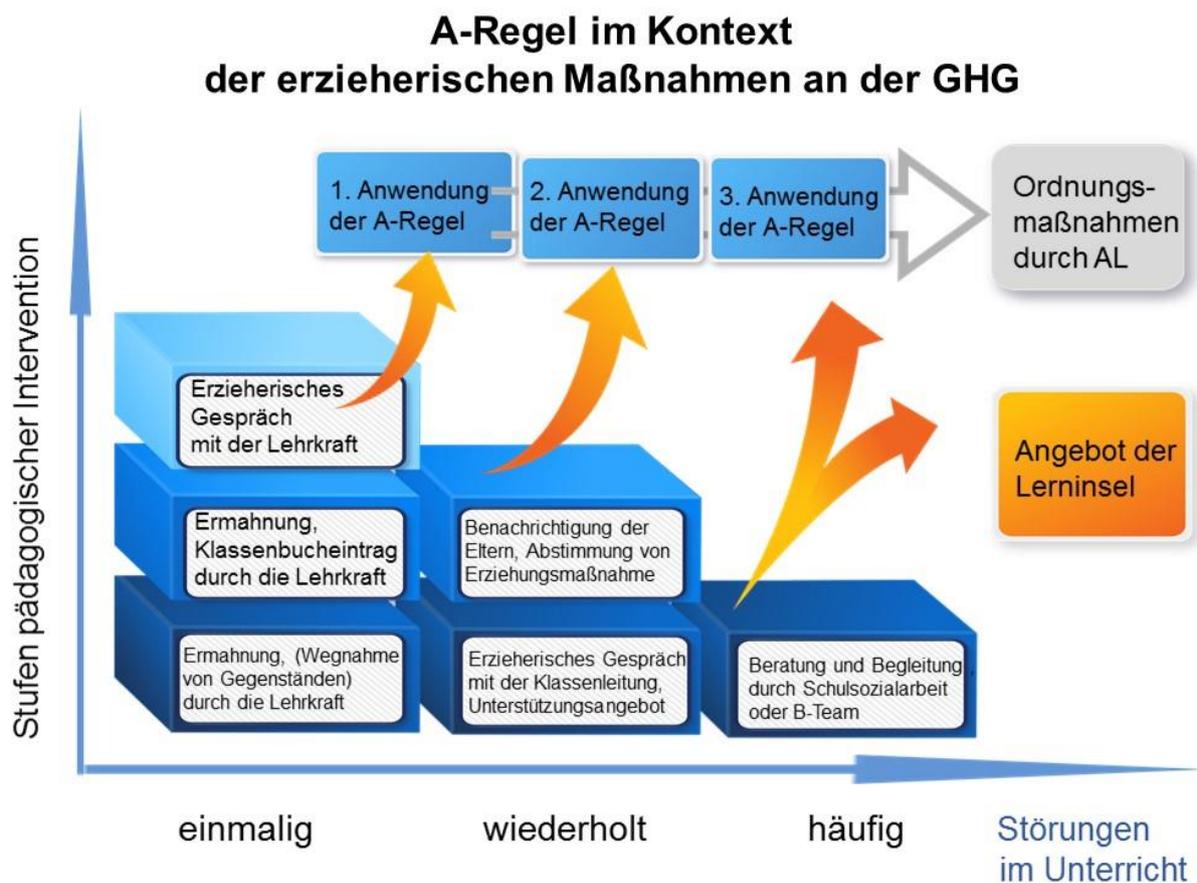
## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

einem Nachmittag in der Schule ist, werden Hemmschwellen abgebaut und ein Erstkontakt zwischen Eltern und Beratungsstelle unkompliziert ermöglicht. Zudem stehen uns beide Institutionen beratend und unterstützend zur Seite. (Siehe Anhänge 9 und 10)

### 3.6 Supportsysteme an der GHG



#### 3.6.1 Supportklassen – A-Regel



Seit 2014 haben wir durch einen Wechsel an kollegiumsinternen Fortbildungen, Durchführung des weiterentwickelten Konzepts und Evaluationen in Arbeitsgruppen das Konzept der Supportklassen entwickelt und werden es mit Einführung der Lerninseln erneut aktualisieren und noch gezielter einsetzen. Der Name „A-Regel“ entstammt der initiativen Fortbildung in 2014.

Es handelt sich um eine erzieherische Maßnahme, bei der Schüler:innen, die sich nicht an die vereinbarten Klassenregeln halten und den Unterricht massiv und wiederholt stören, von der laufenden Stunde ausgeschlossen werden und in einer Supportklasse einen alternativen Arbeitsauftrag bearbeiten müssen.

Dies geschieht selbstverständlich erst nach deeskalierenden pädagogischen Maßnahmen und dem Transparentmachen des Fehlverhaltens dem Kind gegenüber.

Nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit kommen bei Unterrichtsstörungen zunächst eher schülerzentrierte erzieherische Methoden zum Einsatz, um eine Verhaltensänderung im Unterricht zu bewirken.

Es sind dies gem. §53 SchulG beispielsweise:

- die Ermahnung
- (zeitweise Wegnahme von Gegenständen)

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

- mündliche oder schriftliche Missbilligung (z.B. Klassenbucheintrag)
- das erzieherische Gespräch

Wenn das Kind trotz der erzieherischen Maßnahmen und Ermahnungen das Störverhalten auch nach einer Möglichkeit der Selbstreflexion nicht ändert, wird es in eine andere Klasse, die Supportklasse, geschickt. Dort bearbeitet das Kind den Arbeitsauftrag und legt die Materialien bis spätestens zu Beginn der nächsten Unterrichtsstunde mit der Fachlehrkraft dieser vor.

Die A-Regel ist damit ein Instrument, das als wichtige erzieherische Maßnahme eingesetzt wird, bevor das Gespräch mit der Schulleitung stattfindet, in dem über die Einleitung von Ordnungsmaßnahmen für die/den betreffende/n Schüler:in entschieden wird.

Wichtig für die Wirksamkeit der A-Regel ist, dass sie nicht beliebig, sondern auf der Grundlage klarer Erwartungen an das Verhalten aller Schüler:innen im Unterricht und nur als folgerichtige Konsequenz eines vorher mit allen besprochenen Verfahrens angewendet wird.

Grundlagen sind demnach:

- mit Beteiligung der Schüler erarbeiteten Klassenregeln
- funktionsfähiges Classroom-Management
- Rollenverständnis (Schüler, Lehrer), respektvolles Miteinander
- Transparenz, wie bei Fehlverhalten verfahren wird (auch für Eltern)
- Akzeptanz des Verfahrens bei den Schüler:innen
- Konsequenz bei der Behandlung von Unterrichtsstörungen
- funktionierende Informationsweitergabe (Dokumentation) und Absprachen unter den Lehrkräften (und der AL)
- pädagogische Geschlossenheit und kollegiale Unterstützung

Die Anwendung der A-Regel steht nie allein, es greifen weitere verbindliche pädagogische und organisatorische Maßnahmen sowie das Benachrichtigen und die Kenntnisnahme aller am Geschehen Beteiligter ein. Im Anhang... werden Möglichkeiten des Umgangs mit Regelverstößen, der Situation, der Maßnahmen, Dokumentation und pädagogischer Interventionen beschrieben.

Dazu gehören wesentlich:

- deeskalierende Strategien, konsequente Einfordern der Regeln und transparente pädagogische Maßnahmen
- Klare Aufgabenstellungen für die Supportklasse und die korrekte Abgabe der Arbeitsergebnisse
- Information an die Klassenleitung ab dem 1. Supportbesuch (Formular/Checkliste) durch die Fachlehrkraft
- Information an die Eltern ab dem 2. Supportbesuch (Formbrief + Checkliste) durch die Fachlehrkraft
- Einbeziehung der Schulsozialarbeit/des multiprofessionellen Teams bzw. des Beratungsteams spätestens ab dem 3. Supportbesuch sowie Einbeziehung der Eltern als Erziehungspartner, Einbeziehung der Abteilungsleitung durch die Klassenlehrer:innen sowie Elterngespräch mit der Abteilungsleitung
- Parallele Gespräche zwischen allen Beteiligten (KL/Sozialarbeit bzw. FL/SuS und Eltern)
- Bei Fortsetzung des Fehlverhaltens ab dem 4. Mal nach Anhörung unter Beteiligung der AL Besuch der Lerninsel zur Entwicklung von Strategien bzw. zur Entspannung der Situation bzw. Ordnungsmaßnahme nach SchulG NRW (Details siehe im schulinternen A-Z).

Alle Maßnahmen werden protokolliert (Checkliste) und die Elternbriefe in der Schülerakte abgeheftet. Die Abteilungsleitung entscheidet nach einem Gespräch mit dem/der Schüler/in gemeinsam mit der Klassenleitung und nach Rückfrage bei Schulsozialarbeit oder dem B-Team, ob im Einzelfall das Lerninselangebot, das unabhängig von Ordnungsmaßnahmen ist (siehe Lerninsel-

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Konzept 3.6.2), erfolgversprechend sein könnte oder ob sofort Ordnungsmaßnahme eingeleitet werden.

Das freiwillige Lerninsel-Angebot wird den Schüler:innen gemacht, bei denen die Chancen gut stehen, dass ein längere Auszeit vom Unterricht und die vielfältigen Möglichkeit zur Selbstreflexion und zur Reflexion der Schülerrolle in der Lerninsel eine Verhaltensänderung bewirken. Lehnt die/der Betreffende oder die Erziehungsberechtigten die Teilnahme ab, werden alternativ die Verhaltenserwartungen letztmalig deutlich geklärt und eine Ordnungsmaßnahme beim nächsten Verstoß angezeigt.

### 3.6.2 Lerninsel

Die „Lerninsel“ bietet Schüler:innen der GHG, die auf Grund ihres Verhaltens im Unterricht nicht in der Lage sind, ihr schulisches Potential erfolgreich auszuschöpfen, eine zeitlich befristete Auszeit vom Unterricht (i.d.R. 4 Wochen) verbunden mit der Förderung in einer Kleingruppe gemeinsam mit bis zu 7 weiteren Schüler:innen an.

Das Team der Lerninsel unterstützt die Schüler:innen darin, bestehende individuelle Problemlagen zu bearbeiten und persönliche wie soziale Kompetenzen aufzubauen, so dass uneingeschränkte Teilhabe am Regelunterricht ermöglicht wird.

Die Förderung von Schüler:innen in der Lerninsel kommt i.d.R. erst dann in Betracht, wenn Verhaltensänderungen nicht durch andere pädagogische Maßnahmen innerhalb der Klasse oder durch Anwendung der A-Regel<sup>3</sup> (siehe Support-System) erreicht werden konnten.

Die Lerninsel ist als pädagogische Maßnahme zur Einzelförderung konzipiert. Eine Teilnahme setzt Freiwilligkeit voraus. Das Lerninsel-Konzept (s. Anhang) richtet sich flexibel am individuellen Unterstützungsbedarf des einzelnen Kindes oder Jugendlichen aus.

Kennzeichnend für das Lerninsel-Team ist seine multiprofessionelle Zusammensetzung aus Lehrkräften, Sonderpädagog:innen, Sozialpädagog:innen, den MPT-Fachkräften<sup>4</sup> und der systemischen Inklusionsassistenz aus dem KOBSI-Team der Städteregion Aachen<sup>5</sup>. Die multiprofessionelle Zusammenarbeit soll gewährleisten, dass sowohl Störungen der emotional-sozialen Entwicklung, psycho-soziale Problemlagen, Verhaltensprobleme als auch Schwierigkeiten beim Lernen, der Selbstorganisation oder der Konzentration mit den Kindern und Jugendlichen professionell bearbeitet werden können. Je nach Bedarf werden - in Absprache mit den Erziehungsberechtigten – auch externe Stellen zur Unterstützung mit einbezogen.

Der Besuch der Lerninsel und die damit verbundene Kurzzeitbeschulung setzt die Zustimmung der Eltern voraus. Eine kooperative Beziehung zu den Erziehungsberechtigten mit regelmäßigem Austausch ist für den Erfolg der Maßnahme unerlässlich.

Vor der Aufnahme in die Lerninsel findet eine ausführliche Anamnese mit Hilfe von Unterrichtsbesuchen und Leitfaden gestützten Gesprächen mit allen Beteiligten durch die Mitglieder des Lerninselteams statt.

Während der Lerninselzeit werden die Schüler:innen von ihren Klassen- und Fachlehrern mit Unterrichtsstoff versorgt. Jedoch steht in dieser Zeit die Stoffvermittlung nicht im Vordergrund. Sie wird als Vehikel genutzt um pädagogische Fortschritte zu erzielen und Verhaltensmodifikationen einzuüben. (Das ausführliche Konzept ist im innerschulischen A-Z nachzulesen.)

<sup>3</sup>Die A-Regel ist eine pädagogische Maßnahme bei der die Schüler\_innen nach anhaltenden Unterrichtsstörungen aus der eigenen Lerngruppe entfernt und – versehen mit einem Arbeitsauftrag - in eine Unterstützterklasse entsendet werden. (siehe Konzept A-Regel)

<sup>4</sup>Fachkraft im Multiprofessionellen Team Gemeinsames Lernen

<sup>5</sup>Koordinierungs- und Beratungsstelle für systemische Inklusionsassistenz des Schulamtes der Städteregion Aachen

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Mit der Herkunftsklasse wird gearbeitet, damit nach der Rückkehr in den Klassenverband ein Neustart unter veränderten Vorzeichen möglich ist. Das Lerninselteam begleitet den Veränderungsprozess auch während und nach der Rückkehr in den Regelunterricht, um den Erfolg der Maßnahme abzusichern.

### 3.6.3 Das Trainingsraumprogramm

*(Der Trainingsraum wird zum Schuljahr 2021/22 für einen Evaluationszyklus wegen der Einrichtung des pädagogischen Instruments der Lerninsel bis zu einem Konferenzbeschluss ausgesetzt.)*

Um störungsfreien Unterricht als eine Voraussetzung für bestmögliche Lernbedingungen der Lerngruppen an unserer Schule zu gewährleisten wurde auf der Schulkonferenz vom 15.10.2003 das Konzept „Eigenverantwortliches Denken und Handeln“ beschlossen. Zu diesem Konzept gehören die Vereinbarung verbindlicher Regeln, ein fester Ablauf im Umgang mit Störungen und ein betreuter Trainingsraum.

Durch dieses Konzept sollen die Schüler:innen gestärkt werden, selbst Verantwortung für einen störungsfreien Unterricht zu übernehmen.

#### 3.6.3.1 Unterrichtsregeln

In der GHG gelten für das Zusammenarbeiten aller am Schulleben Beteiligten grundsätzlich folgende Voraussetzungen:

- Jede Schülerin und jeder Schüler haben das Recht, ungestört zu lernen.
- Jede Lehrerin und jeder Lehrer haben das Recht, ungestört zu unterrichten.
- Jeder muss die Rechte anderer beachten.

#### 3.6.3.2 Ablauf Trainingsraumprogramm

- Stört ein/e Schüler:in den Unterricht, wird sie / er ausdrücklich ermahnt. Diese Ermahnung wird ins Klassenbuch eingetragen. Die Schüler:in bzw. der Schüler wird aufgefordert, sich zu entscheiden, ob sie/er ihre bzw. seine Störung beendet oder in den Trainingsraum gehen möchte.
- Stört diese Schülerin bzw. dieser Schüler nochmals in dieser Unterrichtseinheit, wird sie/er von der Lehrerin oder dem Lehrer in den von einer Lehrperson betreuten Trainingsraum geschickt.
- Dort schreibt die Schülerin bzw. der Schüler einen Rückkehrplan. Ziel ist, dass die Schülerin bzw. der Schüler:
  - Einsicht über ihr bzw. sein störendes Verhalten gewinnt.
  - die Folgen dieses Verhaltens für sich und andere am Unterricht Beteiligte erkennt.
  - Handlungsalternativen entwickelt.
- Die Schülerin bzw. der Schüler bespricht den Rückkehr-Plan im Trainingsraum mit der Lehrerin oder dem Lehrer und ggf. bei der Rückkehr in den Unterricht (siehe Anhänge 17, 18 und 19).

#### 3.6.3.3 Konsequenzen nach mehrfachem Trainingsraumbesuch

Nach dreimaligem Besuch im Trainingsraum wird eine Mitteilung an die Erziehungsberechtigten geschickt.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Nach sechs Aufenthalten im Trainingsraum findet mit der Schülerin bzw. dem Schüler, einem Elternteil und einer Trainingsraumbetreuungsperson ein Gespräch statt. Verweigern die Erziehungsberechtigten eine Zusammenarbeit, indem sie beispielsweise Terminvorschläge für Elterngespräche nicht absagen und nicht erscheinen, findet eine Klassenkonferenz statt.

Bei schweren Verstößen wird die Schülerin bzw. der Schüler nach Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten vom Unterricht ausgeschlossen. Sie/er darf erst wieder am Unterricht teilnehmen, wenn ein Gespräch zwischen Erziehungsberechtigten, Kind und Schulleitungsmitglied stattgefunden hat.

Als schwere Verstöße gelten:

1. Nicht oder verspätetes Erscheinen im TR
2. Störung im TR
3. Weigerung den TR auf zu suchen
4. ein siebter Trainingsraumbesuch

Nach dem 8. Trainingsraumbesuch findet eine Klassenkonferenz statt, da die erzieherischen Maßnahmen bis zu diesem Zeitpunkt nicht gegriffen haben.

### **3.6.3.4 Bewertung des Trainingsraumprogramms**

Die Befragung der Lehrer:innen am Ende des Schuljahres 2004/05 zeigte, dass das Trainingsraumprogramm angenommen und genutzt wird. Es wurden positive Erfahrungen in Bezug auf die Reduzierung von Unterrichtsstörungen gemacht.

Eine Befragung der Schüler:innen ergab, dass auch sie wahrnehmen, dass es in der Klasse ruhiger wird, wenn störende Mitschülerinnen und Mitschüler in den Trainingsraum gehen.

Die Statistik zeigte, dass die meisten Schüler:innen nicht oder nur selten (< 3 Mal) den Trainingsraum aufsuchten. Allerdings zeigte sich auch, dass bei einigen Schüler:innenn keine positive Veränderung des Verhaltens folgte.

### **3.6.3.5 Ausblick**

Es wird angestrebt, eine Fördergruppe für die Schüler:innen einzurichten, bei denen das Trainingsraumprogramm nicht ausreicht, um eine Verhaltensänderung zu bewirken. Dort sollen diese Schüler:innen einzeln betreut werden bis sie in der Lage sind wieder in ihren ursprünglichen Lerngruppen am Unterricht teilzunehmen. Das Konzept der „Lerninsel“ wird im Schuljahr 2021/22 zum ersten Mal umgesetzt und nach einem Entwicklungszyklus evaluiert werden.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### 3.7 Lion`s Quest



Seit 15 Jahren ist Lions-Quest ein fester Bestandteil im Schulalltag im Bereich Sozialtraining. Das Programm „Erwachsen werden“ ist so aufgebaut, dass es an den Lions –Quest – Projekttagen in allen Jahrgängen von allen Kolleg:innen in allen Klassen durchgeführt wird. Es ist ein durchgängiges Training im Sozialverhalten zur Stärkung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und zur Förderung der Gruppenfähigkeit. Nach jedem Projekttag findet eine Evaluation statt, so dass das Programm ständig verbessert wird und so die Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten der Schüler:innen gezielt gefördert, ausgebaut und trainiert werden. Zu allen Themen gibt es Materialien, Hinweise zu außerschulischen Partnern, Ansprechpartner:innenn im Hause und Rückmeldungen der Kolleg:innen. (Siehe Anlage 11 und das innerschulische A-Z)

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### 3.8 Nachhaltigkeit



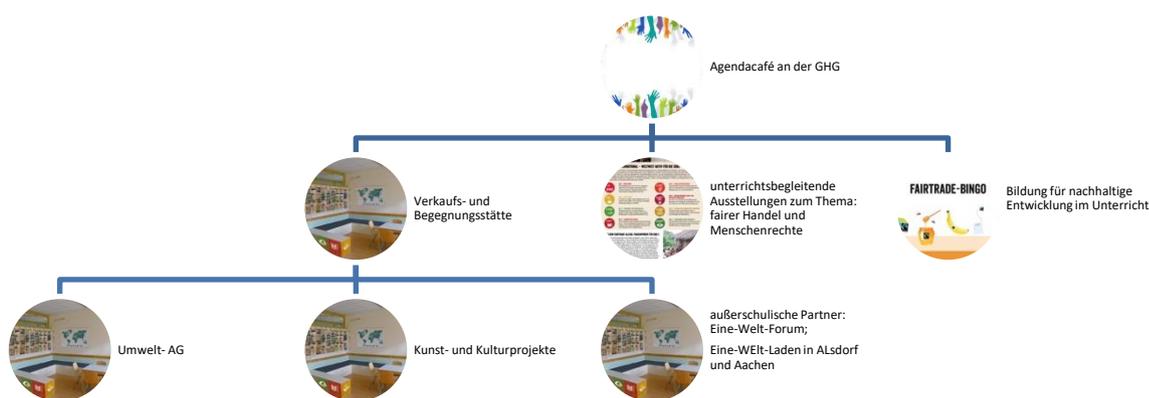
#### 3.8.1 Agendacafé GHGs Zukunftskünstler:innen fordern: „Für alle, für immer gut!“<sup>6</sup>

Wir - das Agendateam - orientieren uns am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und verfolgen den Fairtrade Gedanken. Dabei erweitern wir unsere Handlungsbereiche, indem wir Strukturen im Schulalltag aufbauen, die das Engagement auch langfristig steuern und stützen.

Unser Agendacafé ist seit über 20 Jahren ein fester Bestandteil der Schule und wir sind stolz darauf, es als Verkaufs-, Bildungs- und Begegnungsstätte nutzbar gemacht zu haben.

Die Arbeit des Agendateams stützt sich auf mehrere Säulen:

- in den Pausen findet im Agendacafé der Verkauf von fair gehandelten Produkten statt
- Ausstellungen und Aktionen und geladene Experten zu den Themen „Menschenrechte“ und „fairer Handel“, begleiten unsere Arbeit durch das Schuljahr
- in verschiedenen Fächern findet Bildung für nachhaltige Entwicklung statt.



Wir bauen den Nachhaltigkeitsgedanken schrittweise aus. Uns ist es wichtig, Entscheidungen partizipativ zu treffen, daher engagieren sich Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern gleichermaßen für BnE (Bildung für nachhaltige Entwicklung). Schüler:innen sollen Zukunftskompetenzen erlangen, damit sie für eine lebenswerte Gesellschaft eintreten können. Es geht demnach um mehr als um eine reine Wissensvermittlung, es geht letztlich um eine Haltung, die vom globalen Denken ausgehend auf lokaler Ebene handelnd, abzielt.

In Anlehnung an die Forderung des Wuppertaler Transformationsmodells<sup>7</sup> sehen wir uns als „**Zukunftskünstler:innen**“, die in der kulturellen Dimension erforderlichen Schlüsselkompetenzen wie „Kreativität“, „Kommunikation“ und „kritisches Denken“ umsetzen und damit eine Welt erträumen, die „Für alle – für immer gut ist!“

<sup>6</sup> <https://www.fachnetzwerk.net> (Stand: 03.03.2021)

<sup>7</sup> Schneidewind, Uwe (2019). Die große Transformation. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels. Frankfurt a.M. Fischer Taschenbuch.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### 3.8.2 Schulgarten – Konzepte zur Bildung und Entwicklung von Nachhaltigkeit und Umweltschutz an der GHG

Der Schulgarten ist das Herz für unsere pädagogische Arbeit mit den Schüler:innen zum Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Zahlreiche Projekte wurden und werden geplant, gebaut und nachhaltig weiter genutzt.

Das Lernen draußen in der Natur, die Gartenarbeit von der Aussaat bis zur Ernte, das Essen und Verarbeiten von Obst und Gemüse bieten den Schüler:innen Abwechslung vom Lernen im Klassenzimmer. Die Freude am Ergebnis und die Verantwortung für Natur, Umwelt und Mitmenschen stehen hier im Mittelpunkt und dafür für das Leben zu lernen.

#### Umsetzung von nachhaltig genutzten Gartenprojekten

- Gartengestaltung: Anbau, Pflege Ernte, Anlage eines Schulteichs, Beete, Biotope, Tropikarium

#### Erfolgte Bauprojekte:

- Lehmofen
- Upcycling Gewächshaus,
- Hochbeete
- Brunnen –Baumkunst
- Insektenhotel
- Wurmboxkonzept zur Kompostierung
- Regenerative Energie: Solarkollektor, Windrad, Solarpaneel –autarker Schulgarten

#### Implementierung in den Unterricht

- Garten AG Klasse 5 und 6
- Grünes Klassenzimmer – Lernen im Schulgarten
- Bewirtschaftung der Hochbeete für die 5.. Klassen als Patenschaft
- Streuobstwiese ein Baum für jeden Jahrgang
- Lernen an Stationen für den Physik und Biologieunterricht
- Wetterstation und regenerative Energiebeispiele, Heizsysteme
- Verarbeitung der Ernte im Hauswirtschaftsunterricht
- Forschung an Hydrokultursystemen – Jugend forscht
- Angebote für naturwissenschaftliche Facharbeiten

#### Projekte

- Teilnahme beim Klimaschutzwettbewerb der Stadt Alsdorf
- Klimareise
- Schulfest zum Thema Klimaschutz
- Projektwoche gesunde Schule
- Kunst trifft Natur – Brunnenbaum
- Teilnahme beim internationalen Tag des Gartens
- Verarbeitung und Verkauf von selbsterzeugten Obst und Gemüse

#### Ansprechpartner und Projektleiter:

Dr. Georg Kehren, Sandra Heidmann-Weiß

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### 3.9 Gesunde Schule

Die Eckpfeiler des Projekts Gesunde Schule an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf sind:

- Kids – Projekt
- Teilnahme am Projekt Fit4Future
- Geplante Teilnahme am Projekt Fit durch die Schule
- Bewegte Schule
- Teilnahme am Netzwerk Bildung und Gesundheit
- Ausbildung von „Teamern“ in Erlebnispädagogik

#### 3.9.1 Kids –Projekt

Dieses Projekt läuft seit dem Schuljahr 2012/13. In den Anfängen wurde es in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer NRW initiiert und angeschoben. Im ersten Jahr standen der Schule zwei Landschaftsarchitektinnen zur Seite, die in gemeinsamer Arbeit mit einer Schüler-AG und den Lehrkräften Frau Kaussen und Herrn Braunleder einen Plan zur Umgestaltung des Schulgeländes entworfen haben. Es wurden einzelne Module entwickelt, die im Laufe der nächsten fünf Jahre realisiert sein sollen. Als ein Problem stellte sich die Frage der Finanzierung, die in den ersten Abschnitten durch einen Sponsorenlauf und den Gewinn des Schulentwicklungspreises in Höhe von 15.000€ gesichert werden konnte. Bisher verwirklicht werden konnten folgende Module, um das Ziel der Förderung der psycho-sozialen und auch motorischen Grundbedürfnisse der Schüler zu erreichen.

- **Die Vorbereitung und der Aufbau eines Motorik- und Koordinationsparcours zwischen der Rückseite des grünen Gebäudes und dem Agendacafé:**

Die Vorbereitung des Geländes erfolgte in einer Projektwoche vor den Osterferien 2013 mit einer Schülergruppe und den beiden verantwortlichen Lehrern. Den Aufbau der Geräte übernahm in den Ferien die Firma Play-Team. Nach den Ferien erfolgten die Fertigstellung der Umrandung und das Aufschütten von Rindenmulch als Fallschutz wiederum durch die Schülergruppe an einigen Wochenenden. Gleichzeitig mit der Vorbereitung des Geländes wurden von einer zweiten Schülergruppe unter Leitung des Kollegen Herrn Hagenkötter sechs Sitzbänke zusammengebaut, die von der Schülergruppe im Bereich des Koordinationsparcours aufgestellt wurden. Ebenfalls wurde unter Leitung von Herrn Dr. Kehren mit einer Schülergruppe eine Treppe auf das Hügelgelände gebaut, die aber inzwischen nach Intervention des BAD wieder abgebaut werden musste (Rutschgefahr).

- **Aufbau eines Hangelgerätes**

Das nach den Sommerferien 2015 neben dem Container aufgebaute Hangelgerät ist im Zuge des Baus des Erweiterungsbaus im Bereich des Koordinationsparcours wiederaufgestellt worden.

#### 3.9.2 Bewegte Schule

Zahlreiche sportliche Aktivitäten an der GHG Alsdorf tragen zu diesem Thema bei:

- **Ausdauerlauf:**

Im schuleigenen Lehrplan ist festgehalten, dass jede Schülerin und jeder Schüler in jedem Halbjahr einmal einen Lauf über 30 Minuten absolvieren soll. Ziel dieser Maßnahme soll

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

es sein, die Schüler:innen an den Ausdauersport als Basis für eine gesunde Herz-, Kreislaufentwicklung heranzuführen. Die Sponsorenläufe, die regelmäßig an der Schule stattfinden spornen die Schüler:innen zusätzlich an.

### ➤ **Leichtathletiksportfest:**

In jedem Frühjahr findet parallel zu den mündlichen Prüfungen im 4. Fach des Abiturs dieser Wettkampf als Vierkampf statt. Neben den Urkunden, die die Schüler erwerben können, dient der Wettkampf als Ausscheidung für die Teilnahme am Landesschulsportfest Leichtathletik, an dem die Schule in jedem Jahr mit möglichst vielen Mannschaften teilnimmt. Vor dieser Veranstaltung wird ein Trainingstag für die qualifizierten Schüler durchgeführt.

### ➤ **Bewegungspausen im Unterricht:**

Einige Kolleg:innen haben mittlerweile den Wert von Bewegungspausen während des Unterrichts erkannt und führen sie mehr oder weniger regelmäßig in ihren Unterrichten durch. Ziel muss es sein, möglichst alle Kolleg:innen vom Wert dieser Maßnahme zu überzeugen und sie mit einem Katalog möglicher Übungen zu versorgen. Dies wäre wohl ein Aspekt, der in einer der nächsten kollegiumsinternen Fortbildungen behandelt werden könnte.

### ➤ **Mittagspausensport und –turniere:**

In jeder Mittagspause werden in der Sporthalle sportliche Aktivitäten angeboten, die meist aber nur von jüngeren Schüler:innen und Schülern genutzt werden. Ausgebildete Sporthelfer unterstützen dabei die aufsichtsführenden Kolleg:innen. Außerdem findet in jedem Schuljahr für jede Jahrgangsstufe der Mittelstufe ein Fußballturnier statt.

Als Basis für die Unterstützung der Kolleg:innen werden in jedem Schuljahr in den Ergänzungsstunden im 8. Jahrgang Sporthelfer ausgebildet.

### ➤ **Teilnahme am Landesschulsportfest:**

Wie oben schon erwähnt, nimmt die Schule in der Sportart Leichtathletik mit mehreren Mannschaften teil, d.h. möglichst in jeder Altersklasse. Ein weiterer Schwerpunkt ist die

Teilnahme der Fußballmannschaften in den verschiedenen Altersklassen bei Mädchen und Jungen. Im Schwimmen nimmt die GHG Alsdorf nur in der Wettkampfklasse IV teil, weil unsere Schule Schwimmen nur im 5. Jahrgang anbieten kann. Auch im Tischtennis ist eine Teilnahme nur in der jüngeren Altersklasse möglich, weil die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich aus der Tischtennis – AG von Herrn Cag rekrutieren und nur Schüler:innen des 5. und 6. Jahrgangs in der AG Tischtennis spielen.

### ➤ **Nutzung der Spiel- und Koordinationsgeräte auf dem Schulgelände**

Sowohl der Koordinationsparcours als auch das Hangelgerät im Bereich des Agenda - Cafes – aufgebaut im Laufe des Kids – Projekts – wird von zahlreichen Schüler:innen und Schülern genutzt. Überwiegend sind dies Schüler der Jahrgangsstufen 5 – 7. Ältere Schüler:innen nutzen das Gelände als Rückzugsraum. Im vorletzten Jahr wurde die Umrandung des Rindenmulches, der als Prallschutz notwendig ist, erneuert.

### ➤ **Spielfest für die Jahrgänge 5 – 7:**

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Am vorletzten Schultag des Schuljahres findet das Spielfest für obige Jahrgänge als Klassenwettkampf statt. Wir bieten alternative Sport- bzw. Spielarten an, die als Klassengemeinschaft absolviert werden. Es gibt drei verschiedene Spielfeste, die rotieren, so dass jede Schülerin und jeder Schüler in jedem Jahr ein neues kennen lernt.

### ➤ **Ehrung der Sportler und engagierter Schüler:**

Am letzten Schultag eines jeden Schuljahres werden alle erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler der GHG, die Mannschaften des Spielfestes und engagierte Schüler:innen in der Sporthalle vor versammeltem Auditorium geehrt.

### 3.9.3 Teilnahme am Netzwerk Bildung und Gesundheit

Die **Gustav- Heinemann- Gesamtschule Alsdorf**, welche seit einigen Jahren im Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“ vertreten ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht das Wohlbefinden und die Gesundheit aller im Schulalltag Beteiligten kontinuierlich zu fördern. Dabei setzen wir vor allem auf ein ganzheitliches Bildungs- und Gesundheitskonzept. Sowohl die soziale und individuelle Förderung als auch die körperliche sowie psychische Gesundheit der Schüler:innen stehen für uns im Mittelpunkt. Gesundheit und Zufriedenheit sind auch für das Kollegium von enormer Bedeutung.

Der Gedanke eines kooperativen Miteinanders hat an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule einen hohen Stellenwert. So haben wir eine Teamstruktur etabliert, die dem kollegialen Austausch sowohl in Jahrgangsteam als auch jahrgangübergreifend einen festen Rahmen gibt. Ebenso stehen wir im engen Kontakt mit unserem Sonderpädagogikteam, damit ein regelmäßiger fachlich-pädagogischer Austausch stattfindet.

In diesem Zusammenhang sehen wir auch die Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung. Neben einem vielfältigen Bewegungsangebot wird auch die Ernährung in den einzelnen Jahrgängen thematisiert. Die individuelle Förderung ist an der Gustav-Heinemann Gesamtschule ein richtungsweisender Ansatz für die Unterrichtsentwicklung, was auch die Verleihung des Schulentwicklungspreises und das Gütesiegel für individuelle Förderung belegen. Als „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ werden wir unserer sozialen Verantwortung gerecht. Wir sehen die Integration und Verständigung aller unserer Schüler:innen als eine wichtige Aufgabe unserer Arbeit. Die Basis für die sprachliche Integration von Schülern mit Migrationshintergrund bietet unser QuisS- Programm. Innerhalb unseres Deutsch und Deutschförderunterrichts arbeiten wir nach den DemeK-Prinzipien. Ferner haben wir innerhalb des AG-Bandes eine DaZ-AG eingerichtet. In der Berufsorientierung wird die Schule von der DAA federführend unterstützt. In Kooperation mit zahlreichen außerschulischen Partnern gelingt es uns die Schüler:innen auf ihren beruflichen Werdegang vorzubereiten.

#### **Schwerpunkt zum Thema psychosoziale Gesundheit:**

- Doppelte Klassenleitung-Zwei Lehrer:innen
- Wiedereingliederungsmaßnahmen
- Individuelle Lösungen bei persönlichen Problemen
- Teilzeitkonzept
- Vertretungskonzept
- Schülervertretung
- Streitschlichter
- Schulsanitäter
- Beratungsteam
- Schulsozialarbeit
- Agenda-Café
- Berufsorientierung

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

- Berufseinstiegsbegleiter
- Selbstlernzentren

### **Schwerpunkt zum Thema Lehrgesundheit:**

- Teamschule: eigene Arbeitsplätze, jahrgangsbezogene Lehrerzimmer,
- Mitspracherecht, Frauenbeauftragte, Lehrerrat, Gewerkschaft
- Fortbildungen zur Weiterprofessionalisierung- und Qualifizierung
- Lehrerruheraum
- Beratungsräume
- Agenda-Café

### **Schwerpunkt zum Thema gesundheitsförderlicher Umgang mit Vielfalt**

- Barrierefreie Schule
- Entlastung durch Doppelbesetzung und Differenzierungsräume in Klassen des gemeinsamen Unterrichts
- Sprachförderung QuisS-Programm
- Themenbezogene Schulinterne Fortbildung
- Unterstützung durch Sonderpädagoginnen im Multiprofessionellen Team
- Partizipation der Schüler fördern (Schülerparlament, Klassenrat)
- Berufsvorbereitung
- Umfangreiches AG-Angebot
- Ergänzungsstunden in den Klassen 8-10
- Euriade
- Erasmus
- Begabtenförderung, Stipendiat,

### **Schwerpunkt zu Basiskompetenzen im Gesundheitshandeln:**

- Sponsorenlauf der gesamten Schule
- Sportunier während der Mittagspause
- Teilnahmen an Schulwettkämpfen
- Gesundes Ernährungsangebot
- Bewegungspausen
- Suchprävention in Kl. 7
- Gewaltprävention in Kl. 8
- Sportplatz
- Modernisierte Turnhalle
- Ausdauerlauf 3 Minuten pro Schuljahr innerhalb des Sportunterrichts

### **Schwerpunkt der gesundheitsförderlichen Unterrichtsentwicklung**

- Kooperatives Lernen
- Individualisierung von Unterricht: Doppelbesetzung, Deutschförderunterricht nach dem DemeK- Prinzip, Ganztag

### **Schwerpunkt im Schulprogramm mit Bezug auf BUG**

- Integrationskonzept zur Eingliederung von geflüchteten Kindern
- Auszeichnung Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“
- Auszeichnung „Individuelle Förderung“
- Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage

### **Bisher durch BuG finanzierte Maßnahmen**

- Durchführung eines Lehrgesundheitstages

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### Wir nehmen am BuG-Landesprogramm teil, weil....

- wir die Zielsetzung des Landesprogramm sinnvoll und wichtig erachten.
- wir Anregung für unsere Schulentwicklungsarbeit bekommen.
- das Landesprogramm wichtige Maßnahmen für die gesundheitsförderliche Arbeit fördert.
- wir Lehrer- und Schülergesundheits in den Focus unserer Arbeit gestellt haben.

### 3.9.4 Erlebnispädagogik in Jahrgang 5

Als Teamer ausgebildete ehemalige Schüler:innen der Gustav-Heinemann-Gesamtschule gestalten in der ersten Schulwoche nach den Sommerferien einen Tag mit den jüngsten Schüler:innen des neuen 5. Jahrgangs mit Erlebnispädagogik mit folgenden Schwerpunkten:

- Psycho – soziales Wohlbefinden
- Initiierung des Teamgedankens in der neuformierten Klassenzusammensetzung
- Durchführung von Reflexionsphasen zu dem Erlebten

### 3.9.5 Teilnahme am Projekt „Fit4Future“

Seit dem Schuljahresbeginn 2019/20 nimmt die Gustav-Heinemann-Gesamtschule am Projekt „Fit4Future“ der Deutschen Angestellten Krankenkasse teil. Die Projektbetreuung liegt in den Händen von Frau Baier-Bellefroid und Herrn Wullenkord und richtet sich vor allem an die Schüler:innen der Jahrgänge 8 bis 10. Es werden sowohl sportliche Inhalte als auch gesundheitliche Aspekte den Schülern vermittelt.

Im Zuge dieses Projekts wurden die beiden betreuenden Kolleg:innen in einem Workshop fortgebildet und der Schule wurde eine Kiste mit Sportmaterialien übergeben. Außerdem erhielt die Schule eine Box mit Arbeitskarten zu Bewegungsvorschlägen – Koordination, Kräftigung, Ausdauer – mit deren Hilfe Schüler:innen Übungen kennenlernen, die sie in ihrem Alltag ohne großen Aufwand einfließen lassen können.

Diese Arbeitskarten wurden bereits vervielfältigt und laminiert. Der Arbeitskreis um Herrn Klein wird weitere Boxen herstellen, so dass die Arbeitskarten dann allen Kolleg:innen zur Verfügung stehen und auch für Bewegungspausen im Unterricht genutzt werden können.

### 3.9.6 Teilnahme am Projekt „Fit durch die Schule“ (in Planung)

In diesem Projekt stellt die AOK Rheinland Schulen Geldbeträge zur Verfügung, um eine Kooperation mit einem oder zwei Sportvereinen zu ermöglichen. Die Projektgelder in Höhe von bis zu 5000€ können für die Finanzierung von Übungsleitern der Kooperationspartnern oder zur Anschaffung von Sportgeräten in den Sportarten der Kooperationspartner verwendet werden. Hauptsächlich und wünschenswert sollen die Übungsstunden in den AG – Zeiten stattfinden.

### 3.10 Die Schülervvertretung (SV)



In der GHG-Alsdorf wird auf die Mitgestaltung des Schullebens durch die Schüler:innen großen Wert gelegt. Eine wichtige Rolle spielt hierbei die Arbeit der Schülervvertretung (SV). Die SV bietet dabei die Chance, die Interessen und Sichtweisen der Schüler:innen einzubringen.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Jede Klasse bzw. Stufe wählt am Anfang eines Schuljahres eine Klassensprecher:innen / Stufensprecher:innen und eine/n Vertreter:in, deren Aufgabe darin besteht, die Meinung der Schüler:innen gegenüber den Lehrern:innen zu vertreten. Die Klassensprecher:innen wählen jedes Schuljahr in der großen SV-Sitzung die Schülersprecher:innen und jeweils drei SV-Lehrer:innen. Interessierte und engagierte Schüler:innen bilden das SV-Team, wirken aktiv am Schulleben mit und haben ein Mitspracherecht zu Belangen der Schule. Unter der Anleitung der Schülersprecher:innen und der Unterstützung der SV-Lehrer:innen arbeitet die SV an vielen Projekten und wirkt aktiv im Schulleben mit. Sie stehen in einem regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung, um an der GHG-Alsdorf etwas für die Schüler:innen zu bewegen. Sie sind auch ein Teil in wichtigen Gremien. Die SV vertritt die Meinung der Schüler:innen im obersten Mitwirkungs- bzw. Beschlussgremium der Schule, der Schulkonferenz. Hier entscheiden Lehrer:innen, gewählte Vertreter:innen der SV und Eltern gemeinsam über grundsätzliche Angelegenheiten der Schule. Bei den Abstimmungen zählt dabei eine Schüler:innenstimme genau so viel wie eine Lehrer:innen- oder Elternvertreterstimme.

Zudem ist an der GHG-Alsdorf ein gewähltes Mitglied der SV bei den Auswahlgesprächen bei Neueinstellungen dabei. Beim Vorstellungsgespräch wirkt somit ein/e Schüler:in bei der Einstellung von Lehrkräften mit.

Auch bei großen Ordnungsmaßnahmen ist ein Teilnehmer:in der SV ein mitwirkendes Mitglied der Teilkonferenz. Der/ die SV-Schüler:in kann somit seine Ansichten mit einbringen und bei der Abstimmung über Verordnungen mitwirken.

Auch informiert die SV der GHG-Alsdorf die Schüler:innen über die Klassensprecher:innen über aktuelle Entwicklungen und Projekte in der Schule. Die Projektarbeit ist ein besonders großer Bereich in der SV-Arbeit der GHG-Alsdorf. Jedes Jahr werden besondere Aktionen und Projekte geplant und durchgeführt. Die GHG-Alsdorf gehört seit Jahren dem Netzwerk *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* an. Das Ziel dieser Netzwerkarbeit ist es eine diskriminierungssensible Schulkultur zu schaffen, welche die SV durch zahlreiche Projekte unterstützt. Dabei steht die Projektarbeit vor allem unter dem Motto „Vielfalt und Toleranz“ – ein Motto, dass die GHG-Alsdorf lebt und sich in allen Projekten wiederfinden lässt. Täglich kommen Schüler:innen und Lehrer:innen aus den verschiedensten Ländern, Kulturen und Sprachen sowie mit unterschiedlichsten Vorstellungen und Lebensentwürfen an einen Ort und treffen zusammen! Sowohl in diesem Schuljahr als auch in den letzten Jahren wurde in diesem Bereich sehr stark gearbeitet. Die SV beteiligte sich an vielen Projekten, einige davon selbst angestoßen, viele davon sind sogar jahresübergreifend. Auch ist die SV der GHG-Alsdorf regional bekannt für gute Projekte. Beispielsweise wurde sie 2020 zur „Besten SV“ in der Städteregion Aachen auserwählt.

Langjährige und fortlaufende Projekte sind beispielsweise:

**Das Projekt mit „BildungsBausteine e.V.“:** „Antimuslimischer Rassismus und Antisemitismus – Was bedeuten die Begriffe und in welcher Form begegnen sie uns auch in unserem Alltag?“ Dieser Frage gehen Schüler:innen der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf im Rahmen einer Projektwoche jedes Jahr auf den Grund und werden dabei von Experten der Initiative „BildungsBausteine e.V.“ aus Berlin unterstützt. Das Projekt ist bereits seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des Schulprogramms und wurde von der SV initiiert. In diesem Jahr waren wir sogar maßgeblich an der Finanzierung des Projektes beteiligt und haben so ermöglicht, dass wieder eine Generation von Schüler:innen an diesem Projekt teilnehmen kann. An den Projekttagen nehmen jedes Jahr ca. 25 Schüler:innen des neunten Jahrgangs teil, manchmal ist das Projekt aber auch jahrgangsübergreifend.

**„Dein Tag für Afrika“:** Unter der „Aktion Tagwerk“ unterstützt die SV mit Geldspenden afrikanische Staaten wie Nigeria, um dort Schulen oder Arbeitsplätze zu errichten und zu unterstützen. Hierzu melden sich Schüler:innen der GHG bei der SV-Lehrer:innen und gehen, natürlich unter Beachtung des Deutschen Arbeitsschutzgesetzes, in Betriebe oder zu Privatpersonen, um dort für einen möglichst guten Lohn Geld zu verdienen, das im Anschluss daran an die „Aktion Tagwerk“ gespendet wird. Die SV hilft bei der Koordinierung und Werbetrommel für dieses Projekt.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

**Projekt „Ehrenamt-Mach mit! Tu, was du kannst!“:** Schüler:innen der Klassen 8 – 12 engagieren sich in verschiedenen sozialen Einrichtungen in Alsdorf. Sie helfen in Altenheimen, in der Kinder- und Jugendbetreuung, in der Flüchtlingshilfe, im Tierpark oder in der Kleiderkammer (u.a.). Ermöglicht wurde dieses Projekt durch eine aktive Kooperation zwischen der GHG-Alsdorf und dem Freiwilligenzentrum Alsdorf (FWZ), das vom RCV Aachen in den Räumen von ABBBA e.V. betrieben wird. Die Projektdurchführung erhielt eine finanzielle Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen von „NRW hält zusammen“. Mit Hilfe des Projekts „*Mach mit! Tu, was Du kannst*“ können Jugendliche der GHG-Alsdorf ehrenamtliche Arbeit in gemeinnützigen Einrichtungen und Projekten leisten.

**„Integrationscafé am Tag der offenen Tür“:** Neben diversen Spendenaktionen wie das „Henna-Malen“ oder der Präsentation unserer eigenen Projekte beteiligten wir uns als SV beim „Tag der offenen Tür“ unserer Schule, der einmal im Jahr an einem Samstag Ende November/Anfang Dezember in unserer Schule stattfindet, auch schon einmal mit einem „Integrationscafé“

**SV-Fahrten:** Jährlich wird diese Fahrt organisiert und bietet den SV-Schüler\_innen die Möglichkeit, SV-Strukturen besser zu verstehen, neue Projekte zu planen und sich untereinander kennenzulernen, damit die Erfahrungen der älteren Schüler:innen an die jüngeren weitergegeben werden. Die ist für eine funktionierende SV sehr wichtig ist. Bisher gab es schon verschiedene Reiseziele und fand großen Anklang bei den Schülern.

Neben den fortlaufenden Projekten kommen jährlich neue Projekte hinzu, die durch Schüler:innen initiativen geschehen wie z.B.

**Weihnachtsaktion der SV 2020 - Menschen eine Freude machen:** Die SV der GHG-Alsdorf besuchte die Bewohner:innen eines Alsdorfer Seniorenheimes vor den Weihnachtsferien und beschenkte sie. Zuvor haben viele Klassen Weihnachtskörbe für die Senioren:innen vorbereitet.

**Interviews mit ehemaligen Schülern und Schülerinnen:** Ex-Schüler:innen, die eine Hauptschulempfehlung hatten, haben es bei uns zum Abitur geschafft, viele haben eine erfolgreiche Laufbahn bei uns begonnen. Deshalb überlegte sich die SV beispielhaft zu zeigen, was die GHG-Alsdorf kann und ihre Mitschüler:innen können. Es wurden Interviews mit Ehemaligen geführt, um dies exemplarisch zu zeigen.

**„Maibaum der Vielfalt“:** „Wer es eilig hat, übersieht die Vielfalt.“ Genau so könnte man es sagen, wenn man am Haupteingang unserer Schule das Schulgelände betritt. In Anlehnung an die in der Region brauchtümliche Tradition, in der in der Nacht zum 1.Mai einen bunt geschmückten Maibaum aufzustellen, auf dem Schulgelände ein Maibaum der Vielfalt, welcher mit Flaggen und Willkommensschildern geschmückt wurde und noch heute steht. In Kooperation mit den fünften Klassen wurden Flaggen und Willkommensgrüße der verschiedensten Länder angefertigt.

**„Yin und Yang der SV“:** So kann man das Geschehen an der GHG auch betrachten. Durch das Zusammenbringen der unterschiedlichsten Kulturen und Landesabstammungen entsteht ein harmonisches Miteinander. Jeder begegnet jedem auf derselben Ebene. Niemand wird hier als besser oder schlechter angesehen, nur weil er eine andere Hautfarbe oder ein anderes Herkunftsland hat. Darum setzte die SV ein Zeichen – das Yin und Yang, das man mithilfe einer Drohnenaufnahme auf dem Schulsportplatz fotografierte.

**„Friedenssäule – „Pillars of Freedom“:** Auch an dem Kunstprojekt „Pillars of Freedom“ waren die SV beteiligt. Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Kunstprojekt, bei dem verteilt auf 20 Länder mehr als 90 Künstler 112 Säulen geschaffen haben, um sich aktiv für Toleranz, Respekt und Demokratie einzusetzen.

Dies ist nur ein Teil der engagierten Arbeit der SV der GHG-Alsdorf. Die SV aktualisiert bei jedem Projekt die Website der GHG und informiert Schüler:innen, Eltern, Lehrer:innen und Interessierte.

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

### 3.11 Der Schulsanitätsdienst der GHG Alsdorf

Der Schulsanitätsdienst unserer Schule besteht seit dem Schuljahr 1999/2000 aus Schüler:innen, die in unserem AG-Band während eines Schulhalbjahres an der Erste-Hilfe-AG teilgenommen und erfolgreich mit dem Erste-Hilfe-Schein abgeschlossen haben. Sie werden von ca. 6 Schulsanitätslehrer:innen ausgebildet und betreut.

Die Schulsanitätergruppe setzt sich jedes Schuljahr im Durchschnitt aus ca. 20 Schüler:innen aus den Jahrgängen 6 bis 13 zusammen. Die Anzahl und Zusammensetzung variiert, da jedes Halbjahr neu ausgebildete Jungen und Mädchen dazukommen und andere aus dem Schulsanitätsdienst ausscheiden.

Die Schulsanitäter:innen verrichten ihre Helfertätigkeit im Erste-Hilfe-Raum in den kleinen und großen Pausen je nach ihrem Einsatz laut Wochendienstplan.

Sie kümmern sich verantwortungsvoll um kranke und verletzte Schüler:innen und Lehrer:innen. Sie betreuen, trösten und beruhigen Erkrankte und Verletzte, versorgen und verbinden Wunden und Verletzungen und veranlassen im Notfall unter Hinzuziehung einer Lehrerin oder eines Lehrers den Notruf.

Über diese wöchentlichen Einsatzzeiten hinaus engagieren sich viele Schulsanis bei weiteren Schulveranstaltungen, z.B. beim Sponsorlauf, bei den Bundesjugendspielen oder bei Turnieren.

### 3.12 Stipendiaten

Die Gustav-Heinemann Gesamtschule **fördert** einerseits leistungsschwächere Schüler:innen, andererseits haben wir uns gleichermaßen zum **Ziel** gesetzt Schüler:innen, die sich durch überdurchschnittliche Leistungen und soziales Engagement auszeichnen, zu **fordern** und ihnen zu besseren Chancen zu verhelfen. Dabei ist es uns wichtig besonders Jugendliche mit Migrationshintergrund zu unterstützen, weil wir eine besondere Verpflichtung darin sehen, in einer Stadt wie Alsdorf mit ihren besonderen regionalen Bedingungen (alte Bergbaustadt mit hohem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund) Bildungsnachteile aufzufangen. Oftmals fehlt es an Unterstützungsmöglichkeiten durch das Elternhaus und so wollen wir als Schule außerunterrichtliche und unterrichtliche Angebote schaffen, um den Schüler:innen und Schülern Wege zu einer „ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit“ zu eröffnen. Jugendliche sollen ihre Potentiale erkennen und ausbauen, indem sie den jeweils individuell höchstmöglichen Schulabschluss erreichen und somit den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft legen. Bildung muss jedem zugänglich sein und ist ausschlaggebend für eine erfolgreiche Integration. Auch Jugendliche, welche aus einer finanziell schwächeren Familie stammen, sollen nicht benachteiligt werden. Ihnen sollen ebenfalls die Türen zur Kultur und Bildung geöffnet werden.

In jedem Schuljahr nehmen ca. 10 bis 15 Schüler:innen an Bewerbungen für Stipendien teil. Sie werden gezielt angesprochen und in mehreren Treffen aktiv bei der Erstellung ihrer persönlichen Bewerbungsunterlagen unterstützt. Außerdem finden intensive Vorbereitungen auf eventuelle Auswahlgespräche statt.

Seit 2009 haben es auf diese Weise insgesamt 8 Schüler:innen geschafft, Stipendien bei der START-Stiftung ([www.start-stiftung.de](http://www.start-stiftung.de)) zu erwerben. Die Stipendiaten erhalten neben einer persönlichen Betreuung durch die START-Landeskoordinatoren eine finanzielle Unterstützung für ihre Bildungsausgaben und profitieren von einem umfassenden Bildungsprogramm.

Des Weiteren erhielten jeweils eine Schülerin und ein Schüler der Gesamtschule Alsdorf ein Stipendium der Roland-Berger-Stiftung ([www.rolandbergerstiftung.org](http://www.rolandbergerstiftung.org)).

Neben diesen Stipendien nehmen engagierte Schüler:innen am „YOUNG WOMAN IN PUBLIC AFFAIRS AWARD“ teil, „einer Auszeichnung für ehrenamtliche engagierte junge Frauen zwischen 16 und 19 Jahren“. ([www.Zonta-Club-Aachen.de](http://www.Zonta-Club-Aachen.de))

## Die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit

Auch in diesem Jahr arbeiten wir daran, Schüler:innen Stipendien zu vermitteln. Dabei wird die Angebotspalette immer wieder erweitert.

Unser Engagement sehen wir als Investition in die Zukunft, auch unter dem Gesichtspunkt, dass die Schüler:innen, die Stipendien erhalten haben, als Vorbilder für alle anderen vorangehen. Und was kann einer Schulgemeinschaft Besseres passieren als solche Vorbilder zu haben.

### 3.13 Lernen mit neuen Medien



In der heutigen Lebens- und Arbeitswelt spielen neue Medien eine enorm wichtige Rolle. Der Umgang mit Computern, die Nutzung des Internets und sozialer Medien, sowie die Präsentation von Arbeitsergebnissen gehören zu den Kompetenzen, die für die zukünftigen Perspektiven unserer Schüler:innen von großer Bedeutung sind.

Die GHG trägt dieser Tatsache auf mehreren Ebenen Rechnung. Es stehen drei Computerräume und Internetcafes zur Verfügung, die fortlaufend auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten werden sollten.

Die Nutzungsmöglichkeit von Rechnern und Internet soll so angelegt sein, dass in jedem Unterrichtsraum ein direkter und unmittelbarer Zugang - vergleichbar der produktiven Nutzung im häuslichen Arbeitsbereich - jeder Schülerin und jedem Schüler möglich ist. Die Struktur unseres weiteren EDV-Ausbaus wird so geplant, dass multimediale Präsentationen (Powerpoint, Film, Audio, Videokonferenzen ...) überall und jederzeit mit ausreichender Geschwindigkeitsreserve möglich werden und ggfs. auch die Nutzung eigener Geräte (etwa Laptops, Tablets oder Smartphones) von Schüler:innen sowie Lehrkräften möglich werden.



Damit in jedem Raum Recherche- und Präsentationsmöglichkeiten für die Schüler:innen zur Verfügung stehen, ist in allen Unterrichtsräumen ein Internetanschluss, ein Laptop und ein Beamer vorhanden. **Schüler:innen werden auch von speziell ausgebildeten Medienscouts unterstützt, die dabei helfen Probleme und Gefahren, z.B. soziale Medien betreffend, auch außerhalb des Unterrichts zu thematisieren.**

Laut Schulgesetz des Landes NRW (SchuLG §2(4)) sollen Schüler/innen dazu befähigt werden, „verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen, und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten.“ Dabei sollen sie „insbesondere lernen, mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen.“ Als Ausformulierung dieser grundsätzlichen und abstrakten rechtlichen Vorgabe kann der **Medienpass NRW** herangezogen werden. Im Rahmen der Entwicklung des Medienpasses NRW werden folgende fünf Kompetenzbereiche genannt:

- bedienen/anwenden
- informieren/recherchieren
- kommunizieren/kooperieren
- produzieren/präsentieren
- analysieren/reflektieren

Hierbei sollten für die Umsetzung in Schule folgende Aspekte beachtet werden:

- Medienbildung als kontinuierlicher – jedoch individuell variabler Prozess über verschiedene Jahrgangsstufen und unter Beteiligung verschiedener Fächer und Aufgabenformate;
- alle Kompetenzbereiche in aufbauender Form berücksichtigen;
- das gesamte Medienspektrum beachten und dabei die altersspezifische Mediennutzung und den individuellen Entwicklungsstand sowie das Potenzial der Kinder berücksichtigen;
- exemplarische Einsichten herbeiführen, die auch für andere Medien bedeutsam sind;
- kategorische Einsichten herbeiführen, die für die zukünftige Entwicklung der Medienlandschaft grundlegend sind.

Ziel der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf ist die mediale Infrastruktur so zu planen, dass ein individualisierter und individuell fördernder Umgang mit bzw. Einsatz von modernen Medien möglich wird.

(Konkretisierungen finden sich im Anhang 12)

## Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.

### **4 Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.**

In den letzten 6 Jahren hat sich die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern umfangreich entwickelt. Vor allem durch die Programme IKUS/JIVE, Kulturagentenprogramm sowie MINT-Aktivitäten hat sich die Bedeutung von Kooperation und Vernetzung für die GHG Alsdorf positiv verändert. Ein wesentlicher Gesichtspunkt hierbei ist das veränderte Verständnis von Kooperation.

Das bedeutet, dass Konzepte gemeinsam mit den Partnern erstellt, durchgeführt und evaluiert werden, so dass von einer gegenseitigen "Win-Win-Situation" gesprochen werden kann. Wir sind der Auffassung, dass Partnerschaften nur dann lebendig und nachhaltig weitergeführt werden können, wenn die beteiligten Partner sich auf eine solche Form der Zusammenarbeit

(Kommunikation auf Augenhöhe, gemeinsame Planungszeit, gemeinsames Auftreten und Durchführen, gemeinsames kritisches Nachbesprechen) einlassen.

Durch diese Öffnung von Schule in Richtung Wirtschaft, Hochschule, Kultur, lokale Unternehmen und Institutionen sowie überregionaler Partner gelingt es ambitionierte Projekte, die dem Zeitgeist entsprechen und den gesellschaftlichen Bedingungen Rechnung tragen, kontinuierlich unter der Beteiligung von Schule durchzuführen und zu etablieren (siehe Cluster Leitbild-Schulprogramm).

#### **4.1 Berufswahlvorbereitung / Studienwahlkonzept**

##### **4.1.1 Sekundarstufe I**

###### **Vertiefte Berufsorientierung (Stand bis zur Einführung von KAoA)**

Schon seit Jahren setzten sich alle Schüler:innen unserer Schule frühzeitig mit Themen der Berufswahl auseinander. Das gesamte Spektrum der „vertieften Berufsorientierung“ basierte auf einer intensiven Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und

verschiedenen Betrieben und Organisationen aus der Region. Es war so breit gefächert, dass es im Folgenden stichpunktartig aufgelistet wird:

- Implementierung des Berufswahlpasses
- Kompetenzcheck für Schüler der Jahrgangsstufe 8 mit dem VABW Alsdorf
- Berufsvorbereitung als Fach im Rahmen der Ergänzungsstunden ab dem Sj 2008/2009
- Einsatz des Mediums „planet-beruf“ im Jahrgang 8
- 3-wöchiges Schülerbetriebspraktikums in der Jahrgangsstufe 9
- Berufsvorbereitung als Fach innerhalb Ergänzungsstundenbandes
- 2-wöchiges Schülerbetriebspraktikums in der Jahrgangsstufe 10
- Monatliche Schülersprechstunde der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit
- Eltern-/Schülersprechstunde der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit an den Elternsprechtagen
- Kontaktaufnahmemöglichkeit mit der Agentur für Arbeit am „Tag der offenen Tür“
- Materialien von der Bundesagentur für Arbeit, Sparkasse Aachen und anderer Organisationen
- Berufseignungstest in der Jahrgangsstufe 9 in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Trägern
- Besuche beim Berufsinformationszentrum(BIZ) für die Jahrgangsstufe 9
- Eignungstests und Bewerbungssimulationsveranstaltungen bei der Sparkasse Aachen in der Jahrgangsstufe 9
- Einsatz des Info-Mobils der Metall- und Elektroindustrie
- Berufsorientierungsseminare für den 9-ten Jahrgang

## Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.

- Besuch der Ausbildungsmesse ZAB in Aachen für die Jahrgänge 8, 9 und 10
- Besuch der regionalen Ausbildungsmessen (Alsdorf, Herzogenrath)
- Boys-/Girlsday
- Betriebsbesichtigungen zur Berufsorientierung (Dachser, ...)
- Elternabende zur Berufsorientierung
- Infobrett mit folgenden Angeboten für Schüler:innen:
  - Angebot von Ausbildungsplätzen
  - Angebot von Praktikumsplätzen
  - Informationen zu regionalen Veranstaltungen unterschiedlicher Anbieter
  - Informationen zu überregionalen Veranstaltungen
  - Informationen von Bildungsgängen weiterführender Schulen
  - Informationen zu „Tagen der offenen Tür“ weiterführender Schulen
- Im Rahmen der „offenen Angebote“ in den Mittagspausen: individuelle Hilfestellungen:
  - im Bewerbungsverfahren allgemein
  - im schriftlichen Bewerbungsverfahren
  - bei anstehenden Einstellungstests
  - bei bevorstehenden Vorstellungsgesprächen

### **KAoA**

Im März 2012 wurde die Städteregion Aachen zur Referenzkommune für die Initiative "Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW". Die Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf war von Anfang an als eine der ersten Schulen dabei. Unser Berufswahlkoordinator war und ist seit 2012 in 2 Facharbeitsgruppen, die für die schrittweise Umsetzung von „KAoA“ verantwortlich waren und sind, auf kommunaler Ebene tätig.

Somit begannen wir gemeinsam mit dem Trägerverbund der Städteregion Aachen im Jahr 2012 die 3-tägige Potentialanalyse (SBO 5) und 10-tägige Berufsfelderkundung (SBO 6.1) für den 8. Jahrgang zu organisieren und einzuführen, die im Laufe der landesweiten Einführung von KAoA auf eine 1-tägige Potentialanalyse und 3-tägige Berufsfelderkundung gekürzt wurden.

Gleichzeitig wurde das Portfolioinstrument (SBO 4) in Form des Berufswahlpasses (Schüler:innen zahlen ihn) verpflichtend eingeführt. Durch die landesweite Einführung von KAoA wird er jetzt durch die durchführenden Träger organisiert und finanziert.

Der Berufswahlkoordinator (SBO 3.2) und das Berufsorientierungsbüro (SBO 3.3) waren bereits in den Vorjahren eingeführt worden. In diesem Zusammenhang sollte ebenfalls erwähnt werden, dass sich der Berufswahlkoordinator SI nach den Kriterien von SBO 1 einer Qualifizierungsmaßnahme unterzogen hat.

Ebenso gehören seit Jahren die Betriebspraktika (SBO 6.2) in unserer Schule zum Standard. Im Zuge der Einführung der Berufsfelderkundung (SBO 6.1) wurde allerdings das Betriebspraktikum im Jahrgang 10 zu Gunsten von freiwilligen Praktika gestrichen.

Seit dem Schuljahr 2017/2018 führt die Schule für den 10. Jahrgang sogenannte „Kompetenztage“ durch. Hierbei handelt es sich entweder um ein 5-tägiges Kurzpraktikum in Ausbildungsbetrieben oder 5-tägige Hospitationen in der eigenen Sekundarstufe II bzw. im Berufskolleg Alsdorf.

In den Ergänzungsstunden der Jahrgänge 8, 9, 10 wurden und werden die Schüler:innen bei der Strukturierung ihres Bewerbungsprozesses (SBO 7.1) zielorientiert unterstützt.

Seit Schuljahresende 2014/2015 wird an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule die „Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung“ (SBO 7.3) als Standardelement nach den Vorgaben von KAoA durchgeführt.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 finden regelmäßig an unserer Schule die berufsbezogenen Praxiskurse (SBO 6.3) statt. Sie dienen der Erprobung beruflicher Fähigkeiten in einzelnen Berufsfeldern, sollen die Schlüsselqualifikationen und Sozialkompetenz stärken.

## Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.

Das an unserer Schule etablierte Programm „Betrieb und Schule – BUS“ wurde in das neue Übergangssystem „Kein Abschluss ohne Anschluss – KAoA“ überführt und findet sich wieder im Langzeitpraktikum (SBO 6.4) wieder. Einzelne Schüler:innen der Vorabgangs- bzw. Abgangsklasse nehmen daran teil, um einen Ausbildungsplatz am 1. Arbeitsmarkt zu finden.

Einen besonders hohen Stellenwert –hier auch im Hinblick auf die Schüler:innen mit Förderbedarf– im Übergangssystem an unserer Schule nimmt die Übergangsbegleitung (SBO 7.2) ein.

Im laufenden Schuljahr werden ca. 60 Schüler:innen durch Berufseinstiegsbegleiter (BerEb's) der FAW (Fortbildungsakademie der Wirtschaft) betreut (siehe hierzu 1.3)

Die Standardelemente unter Punkt 2 (SBO 2.1, SBO 2.2.1, SBO 2.2.2) sind schon immer ein wichtiger Teil des Berufsorientierungsprozesses unserer Schule gewesen und mussten somit nicht gesondert implementiert werden.

Eine kontinuierliche Evaluation ist dadurch gewährleistet, dass der Berufswahlkoordinator SI in 2 Facharbeitsgruppen als Mitglied auf kommunaler Ebene aller Gesamtschulen der Städteregion Aachen vertreten ist. Weiterhin ist er Mitglied des Qualitätszirkels der Studien- und Berufswahlkoordinatoren in der Städteregion Aachen.

Die folgenden Teile aus der „vertieften Berufsorientierung“ (1.1) konnten und können zusätzlich zu KAoA an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule durchgeführt werden:

- Implementierung von 3 Projekttagen für den Jahrgang 9 an den 3 Tagen nach Karneval mit folgenden Programmpunkten:
  - Eignungstests und Bewerbungssimulationsveranstaltungen bei der Sparkasse Aachen  
[www.sparkasse-aachen.de/pages/sschool/.../einstellungstest](http://www.sparkasse-aachen.de/pages/sschool/.../einstellungstest)
  - Berufsorientierungsseminare im BIZ  
[www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/dienststellen/rdnrw/aachendueren/Agentur/BuergerinnenundBuerger/Berufsinformationszentrum/Detail/index.htm?dfContentId=L6019022DSTBAI490328](http://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/dienststellen/rdnrw/aachendueren/Agentur/BuergerinnenundBuerger/Berufsinformationszentrum/Detail/index.htm?dfContentId=L6019022DSTBAI490328)
  - Besuch der Zukunftswerkstatt des „Zinkhütter Hof“ in Stolberg [www.zinkhuetterhof.de/de/forum/unsere-angebote/](http://www.zinkhuetterhof.de/de/forum/unsere-angebote/)
- Berufsvorbereitung als Fach im Rahmen der Ergänzungsstunden
- Einsatz des Mediums „planet-beruf“ im Jahrgang 8
- Monatliche Schülersprechstunde des Berufsberaters der Agentur für Arbeit
- Eltern-/Schülersprechstunde des Berufsberaters der Agentur für Arbeit an den Elternsprechtagen
- Materialien von der Bundesagentur für Arbeit, Sparkasse Aachen und anderer Organisationen
- Einsatz des Info-Mobils der Metall- und Elektroindustrie  
[www.me-vermitteln.de/infomobil-im-einsatz/das-infomobil](http://www.me-vermitteln.de/infomobil-im-einsatz/das-infomobil)
- Besuch der Ausbildungsmesse ZAB in Aachen für die Jahrgänge 8, 9 und 10
- Besuch der Gesundheitsberufemesse in Aachen
- Besuch der regionalen Ausbildungsmessen (Alsdorf, Herzogenrath)
- Boys- und Girlsday
- Betriebsbesichtigungen zur Berufsorientierung (Dachser, Energetikon ...)
- Infobrett mit folgenden Angeboten für Schüler:innen und Schüler:
  - Angebot von Ausbildungsplätzen
  - Angebot von Praktikumsplätzen
  - Informationen zu regionalen Veranstaltungen unterschiedlicher Anbieter
  - Informationen zu überregionalen Veranstaltungen
  - Informationen von Bildungsgängen weiterführender Schulen
  - Informationen zu „Tagen der offenen Tür“ weiterführender Schulen

## Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.

### **Lernpartnerschaft mit der Firma DACHSER**

Seit dem Jahr 2007 besteht bereits die KURS-Partnerschaft mit dem Logistikunternehmen DACHSER in Alsdorf.

KURS-Lernpartnerschaften sind ein wesentlicher Baustein zur Öffnung von Schule und Unterricht in Richtung Wirtschaft und Arbeitsleben. Dabei handelt es sich um geplante Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb. Auf der Basis von Einstiegsvereinbarungen sammeln die Partner Erfahrungen in der Zusammenarbeit. Diese Lernpartnerschaft unterstützt die Entwicklung zeitgerechter Formen und Inhalte eines praxis- und realitätsnahen Unterrichts.

KURS-Lernpartnerschaften machen Wirtschaftsthemen für Schüler:innen erleb- und begreifbar. Die Zusammenarbeit bereichert den theoretischen Unterricht in vielen Fächern durch die Bereitstellung praxisnaher Beispiele. Darüber hinaus unterstützen KURS Lernpartnerschaften den Übergang von der Schule in das Arbeitsleben, indem sie Orientierungspunkte für die Berufswahl setzen und auf die zukünftigen Aufgaben in Ausbildung, Studium und Beruf vorbereiten.

Das folgende Beispiel aus dem Jahr 2016 zeigt exemplarisch die Intensität der Zusammenarbeit:

Neben den „üblichen“ Angeboten -die mit einem großen Engagement seitens Frau Indiesteln (Personalleiterin) vorbereitet und durchgeführt werden-, wie Betriebsbesichtigungen, Schnupperpraktika, Schülerbetriebspraktika, Langzeitpraktika im Rahmen von „KAoA“, Sprachtrainingsangebote in Englisch und Spanisch konnte das Angebot um den Bereich des „Berufsinfortag“ für Logistikberufe erweitert werden, der seinesgleichen in der Städtereion und wahrscheinlich auch über diese hinaus, sucht.

Am Samstag, 23. April 2016, wurde dieser Tag zum 2. Mal mit einem enormen Personaleinsatz (Personalleiterin, 15 Azubis und 10 Angestellte) angeboten. An 14 Stationen konnten Schüler:innen alle Berufe in der Logistikbranche pragmatisch kennenlernen.

Angefangen von der Fachkraft für Logistik über den Berufskraftfahrer bis hin zum Betriebswirt für das Logistikwesen waren alle Berufsbilder vertreten.

Praktisch ausprobieren konnten die Schüler:innen fast alles, was die Branche zu bieten hat. Vom Rangieren mit einem Hubwagen über das Kommissionieren, Verpacken und Verladen von Ware bis zum Fahren eines „30-Tonnners“ war alles vertreten. Wer denn dann auch die englische oder spanische Sprache beherrschte, konnte mit einem imaginären Geschäftspartner per Telefonkonferenz die nötigen „Formalitäten“ besprechen, natürlich in der Landessprache.

Besonders erfreulich war es, dass trotz des Samstages, insgesamt ca 50 Schüler:innen unserer Schule den Weg zu Dachser gefunden haben.

### **Berufseinstiegsbegleitung**

#### **Allgemein**

Ein weiteres wichtiges Standbein unserer Berufswahlvorbereitung ist die Berufseinstiegsbegleitung. Im Jahr 2009 begannen wir mit 20 Schüler:innen, die anfänglich von 2 Berufseinstiegsbegleitern des „Kolpingwerks“ betreut wurden.

In Laufe der Jahre fiel das Los auf die „Deutsche Angestellten Akademie“ (DAA). Mittlerweile betreuen 3 Berufseinstiegsbegleiter (BerEb) 60 Schüler:innen aus den Jahrgangsstufen 9 und 10. Die Berufseinstiegsbegleitung sollte mit Ende des Schuljahres 2019/2020 enden. Glücklicherweise sah man die enorme Bedeutung dieses wichtigen Standbeins der Berufsorientierung und beschloss, die Berufseinstiegsbegleitung mit Beginn des 2. Halbjahres des Schuljahres 2019/2020 weiter fortzuführen. Seit dem Schuljahr 2020/21 ist der Träger die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW).

## Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.

### **Ziel der Berufseinstiegsbegleitung**

Ziel der Berufseinstiegsbegleitung ist, Schüler:innen beim Übergang von der allgemein bildenden Schule in Ausbildung individuell zu unterstützen und dadurch die berufliche Eingliederung zu erleichtern. Die Berufseinstiegsbegleitung soll insbesondere dazu beitragen, die Chancen der Schüler:innen auf einen erfolgreichen Übergang in eine berufliche Ausbildung deutlich zu verbessern.

### **Aufgaben der Berufseinstiegsbegleitung:**

Zu den wichtigsten Aufgaben der Berufseinstiegsbegleitung gehört die Unterstützung bei der

- Erreichung des Abschlusses der allgemeinbildenden Schule
- Berufsorientierung und Berufswahl
- Ausbildungsplatzsuche
- Begleitung im Übergangssystem
- Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses

Darüber hinaus kann sie auch bei der Herstellung der Ausbildungsreife Unterstützung leisten.

Die Unterstützung der Teilnehmenden wird auch nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule fortgesetzt, sofern weiterhin eine Ausbildung angestrebt wird. Dies gilt auch bei Teilnahme an Maßnahmen.

### **Beginn der Berufseinstiegsbegleitung:**

Die Begleitung beginnt grundsätzlich in der Vorabgangsklasse, möglichst zu deren Beginn. Ein späterer Einstieg ist im Einzelfall möglich, wenn entsprechende Kapazitäten verfügbar sind und die Begleitung noch erfolversprechend zur Unterstützung der Integration erscheint.

### **Zusammenarbeit mit Dritten:**

Berufseinstiegsbegleiterinnen und –Begleiter müssen ausgehend vom individuellen Unterstützungsbedarf des Teilnehmers eng mit diversen anderen Akteuren und Berufsgruppen, die insbesondere in folgenden Handlungsfeldern tätig sind, zusammenarbeiten:

- Schulabschluss erreichen (u. a. Lehrer:in, Schulsozialarbeiter:innen)
- Berufsorientierung/Berufswahl (Berufsberaterin bzw. Berater/in Reha/SB, Fallmanager, Klassenlehrer:in, Beratungslehrer:in und -Lehrer:in, Berufswahlkoordinator)
- Ausbildungsplatzsuche/Begleitung im Übergangssystem (Berufsberater:in bzw. Berater:in-Reha, Klassenlehrer:in, Sozialpädagogin)

Darüber hinaus sind die Eltern/Erziehungsberechtigten der Jugendlichen gezielt in die Begleitung des Berufswahlprozesses durch den Berufseinstiegsbegleiter einzubeziehen. Probleme, die hierbei auf einem Migrationshintergrund basieren, sind von dem Berufseinstiegsbegleiter aufzugreifen. Lösungsstrategien sollen gemeinsam entwickelt und nach Möglichkeit umgesetzt werden.

## **4.1.2 Sekundarstufe II**

### **Studien- und Berufsorientierung S II an der GHG - Curriculum**

Mit dem Eintritt in die Oberstufe ändert sich einiges für die Schüler:innen und der Abschluss ist drei Jahre später in Sicht. Viele Schüler und Schüler:innen müssen sich mit der Frage auseinandersetzen, welcher Beruf der richtige ist und wie sie diesen erreichen können. Hierbei soll ein begleitendes, informatives Programm für die Schüler:innen helfen. Im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung sollen die Schüler:innen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins

## Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.

Studium oder Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen. Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und den Hochschulbereich sollen vermittelt werden, sowie Berufs- und Entwicklungschancen aufgezeigt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium gegeben werden. Durch die Studienorientierung in der Sek II, die an die Standardelemente der Beruflichen Orientierung in der Sek I anschließt, lernen die Schüler:innen akademische Tätigkeitsfelder, die dafür notwendigen bzw. möglichen Studienfächer sowie Fachrichtungen exemplarisch und praxisnah kennen. Dieses Wissen können sie für ihren weiteren Bildungsweg nutzen, um individuelle Schwerpunkte zu bilden, z.B. durch die Wahl ihrer Leistungskurse.

Die Berufliche Orientierung wird mit den Agenturen für Arbeit gemeinsam durchgeführt (unsere Ansprechpartnerin ist Frau Fuchs). In Fragen der Studienorientierung werden u.a die Studienberatungen der Hochschulen mit einbezogen.

Bereits in der Sek I startet die Berufsorientierung mit der Potentialanalyse, den Praxisphasen (Berufsfelderkundungen, Betriebspraktika) dem Portfolioinstrument (Berufswahlpass) und einer Anschlussvereinbarung. In der Sek II geht es dann weiter mit der Studienorientierung, den Workshops, den Praxiselementen und den Anschlussvereinbarungen.

Diese Bausteine werden auch Standardelemente genannt. Wir beginnen in der EF mit dem Workshop „**Standortbestimmung**“. Dieser dient dazu, die eigenen Interessen, Fähigkeiten und Stärken einzuschätzen und festzustellen, wo im Berufswahlprozess man gerade steht. Dann folgt der Workshop „**Entscheidungskompetenzen stärken I**“ (Q1), Themen hier sind die eigenen Fähigkeiten, Erwartungen und Wünsche. So werden die Grundlagen für eine bewusste Berufswahl gelegt. Die einzelnen Angebote der Studienorientierung bieten Informationen und Einblicke zu verschiedenen Studiengängen und allem, was man rund ums Studium wissen muss. Sie erstrecken sich über die gesamte Oberstufe. Um Erfahrungen für einen Beruf oder das Studium zu sammeln, gibt es **Praxiselemente in Q1** und Q2. Diese werden in Betrieben, Hochschulen und Institutionen durchgeführt, z.B. in Form eines Praktikums oder eines Schnupperstudiums. Den Schüler:innen ist es durch das Praktikum möglich, ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten zutreffender einzuschätzen. Damit die Wirksamkeit der Schülerbetriebspraktika gesichert wird, findet eine Vor- und Nachbereitung in der Schule statt. Zudem wird versucht das Interesse von Schüler:innen an technisch-natur-wissenschaftlichen und anderen bislang frauenuntypischen Berufen, bei Schülern das Interesse an pädagogischen, pflegerischen und anderen bislang männeruntypischen Berufen zu wecken und zu fördern ( u.a. Boys´ & Girls` Day). Das Hochschulpraktikum und der lange Abend der Studienorientierung (für Q1 und Q2) dienen zusätzlich zur Orientierung über die Inhalte der Studiengänge. Zudem bieten wir in der Q1 am Tag der offenen Tür ein Erzählcafé an. In diesem Café stellen sich Menschen mit unterschiedlichen Werdegängen vor. In der Q2 wird der Workshop „**Entscheidungskompetenz stärken II**“ durchgeführt, in diesem Workshop geht es schließlich um die Frage, wie eine zielbewusste Berufswahlentscheidung eigenverantwortlich getroffen werden kann und ob eine Ausbildung oder ein Studium zum Ziel führen kann. In der **Anschlussvereinbarung** (Q2) wird dann festgehalten, was das Ziel ist und welche Schritte dafür nötig sind. So ist immer klar, welche konkreten Handlungen anstehen. Alle Materialien und Ergebnisse kommen weiterhin in den **Berufswahlpass** und sind damit jederzeit für Beratungen, Reflexionen oder Bewerbungen verfügbar.

### **Einführungsphase (EF) – Jahrgangsstufe 11**

*Lernziel am Ende der EF:* Die Schüler:innen sind in der Lage, die grundsätzliche Entscheidung zu fällen, ob sie eine Berufsausbildung oder ein Studium beginnen möchten, ohne sich hierdurch bereits auf eine spezielle Berufs- und Studienrichtung festzulegen. Eine zu frühe Festlegung auf ein persön-

## Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.

lich-individuelles Eignungs- und Interessensprofil und damit verbunden auf eine Berufs- und Studienrichtung ist aus entwicklungspsychologischer Sicht nicht angemessen. Schüler:innen sollten weiterhin das Gefühl haben, sich ergebnisoffen in ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln und verändern zu können sowie unterschiedlichste Lebens- und Zukunftsentwürfe für sich in Betracht ziehen und ausprobieren zu können.

<b>Gustav-Heinemann-Gesamtschule</b>		<b>Angebote in der EF</b>
<p><b>Zentrale</b> Veranstaltungen in der Schule (Infoveranstaltungen, Gruppen- und Einzelberatungen, Projekte, Messen, Börsen etc.)</p>	<p>Schulisch begleitende <b>individuelle</b> Orientierungstests und Selfassessments</p>	<p>Schnupperangebote <b>außerhalb</b> von Schule: Möglichkeiten der Hochschul- und Berufsfelderkundung</p>
<p><b>Elternabend:</b> Vorstellung des BO-Curriculums (erster Pflerschaftsabend)</p> <p><b>Info an die Schüler/innen:</b> Vorstellung des BO-Curriculums (erster Schulwoche)</p> <p><b>Individuelle</b> Beratungen in der Schule:  <b>BA</b> (nach Absprache und ZK-Tag 2. Hj.; SBO 6.5.5), <b>Talentscouts</b> (feste Schülergruppe; SBO 6.5.5),</p> <p><b>Laufbahnberatungsgespräche</b> mit den BT-Lehrkräften (Elternsprechtage + Zeugnisausgabe)</p> <p><b>Reflexionsworkshop</b> (SBO 5.6; Ende 1. Hj.)</p>	<p>Informationsangebote des Landes:  <a href="http://www.schulministerium.nrw.de">www.schulministerium.nrw.de</a>,  <a href="http://www.berufsorientierung-nrw.de">www.berufsorientierung-nrw.de</a>,  <a href="http://www.arbeitsagentur.de/bildung/studium">www.arbeitsagentur.de/bildung/studium</a>  und <a href="http://www.studentenwerke.de/behinderung">www.studentenwerke.de/behinderung</a></p> <p>Angebote der Bundesagentur für Arbeit: <a href="http://www.berufene-arbeitsagentur.de">www.berufene-arbeitsagentur.de</a>, <a href="http://www.planet-beruf.de">www.planet-beruf.de</a>, <a href="http://www.arbeitsagentur.de/bildung">www.arbeitsagentur.de/bildung</a>, <a href="http://www.bi.de">www.bi.de</a>,  und die Informationsschriften „Beruf aktuell“ und Studien- und Berufswahl</p> <p>Angebote der Hochschulrektorenkonferenz: <a href="http://www.hochschulkompass.de">www.hochschulkompass.de</a>,  <a href="http://www.hochschule-ist-zukunft.de">www.hochschule-ist-zukunft.de</a></p> <p>Homepages und studienbezogenen Publikationen der Hochschulen sowie weitere Angebote wie <a href="http://www.girls-day.de">www.girls-day.de</a> und <a href="http://www.boys-day.de">www.boys-day.de</a>.</p>	<p><b>ANTalive</b> (MINT-Projekte)</p> <p><b>Regina</b> (Informatikpraktikum)</p> <p><b>Schüleruni</b> (Praxiselement, SBO 6.5.4, Sommerferien)</p> <p>Freistellung für <b>Praktika</b> (Lehrkräftebetreuung)</p>

## Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.

### Qualifizierungsphase 1 (Q1) - Jahrgangsstufe 12

*Lernziel am Ende der Q1:* Die Schüler:innen haben sich auf eine Studien- und Berufsrichtung (Technik, Soziales etc.) festgelegt bzw. ihre Wahl auf zwei Optionen eingeschränkt. Schüler:innen, die einen Ausbildungsberuf oder ein duales Studium anstreben, müssen sich bereits jetzt um einen Ausbildungsplatz bewerben. Schüler:innen mit Studienabsichten konkretisieren ihre Studienwünsche und die Realisierung ihrer Wünsche erst im Laufe der Q2.

<b>Gustav-Heinemann-Gesamtschule</b>	<b>Angebote in der Q1</b>	
<b>Zentrale</b> Veranstaltungen in der Schule (Infoveranstaltungen, Gruppen- und Einzelberatungen, Projekte, Messen, Börsen etc.)	Schulisch begleitende <b>individuelle</b> Orientierungstests und Selfassessments	Schnupperangebote <b>außerhalb</b> von Schule: Möglichkeiten der Hochschul- und Berufsfelderkundung
<p>Stärkung der <b>Entscheidungskompetenz I</b> (Workshop SBO 5.7 ;Lions-Quest-Tag Herbstferien)</p> <p><b>Erzählcafe</b> (Praxiselement; Infotag)</p> <p><b>Individuelle</b> Beratungen in der Schule: <b>BA</b> (nach Absprache, SBO 6.5.5), <b>Talentscouts</b> (feste Schülergruppe, SBO 6.5.5),</p> <p><b>Laufbahnberatungsgespräche</b> mit den BT-Lehrkräften (Elternsprechtage + Laufbahnbescheinigungsausgabe)</p> <p>Informationsabend zur <b>Studienfinanzierung</b> (Januar; SBO 6.5.5)</p> <p>Besuch der <b>Hochschulbibliothek</b> (2. Hj. ; SBO 6.5.5)</p>	<p><b>Sparkasse Assessment-Center</b> (Karneval; Praxiselement SBO 6.5.2)</p> <p>Informationsangebote des Landes: <a href="http://www.schulministerium.nrw.de">www.schulministerium.nrw.de</a>, <a href="http://www.berufsorientierung-nrw.de">www.berufsorientierung-nrw.de</a>, <a href="http://www.arbeitsagentur.de/bildung/studium">www.arbeitsagentur.de/bildung/studium</a> und <a href="http://www.studentenwerke.de/behinderung">www.studentenwerke.de/behinderung</a></p> <p>Angebote der Bundesagentur für Arbeit: <a href="http://www.berufene-arbeitsagentur.de">www.berufene-arbeitsagentur.de</a>, <a href="http://www.planet-beruf.de">www.planet-beruf.de</a>, <a href="http://www.arbeitsagentur.de/bildung">www.arbeitsagentur.de/bildung</a>, <a href="http://www.bi.de">www.bi.de</a>, und die Informationsschriften „Beruf aktuell“ und Studien- und Berufswahl</p> <p>Angebote der Hochschulrektorenkonferenz: <a href="http://www.hochschulkompass.de">www.hochschulkompass.de</a>, <a href="http://www.hochschule-ist-zukunft.de">www.hochschule-ist-zukunft.de</a></p> <p>Homepages und studienbezogenen Publikationen der Hochschulen sowie weitere Angebote wie <a href="http://www.girls-day.de">www.girls-day.de</a> und <a href="http://www.boys-day.de">www.boys-day.de</a>.</p>	<p><b>Wissenschaftsnacht</b> an der RWTH ( Praxiselement; SBO 6.5.4; November)</p> <p><b>BOW:</b> Hochschulberatungstage oder Berufspraktikum (Praxiselement SBO 6.5.3; Ende Januar)</p> <p>Hochschulinformationstag (<b>HIT</b>) der FH Aachen (SBO 6.5.5; Samstag erste Schulwoche 2. Hj.)</p> <p>Freistellung für <b>Praktika</b> (Lehrkräftebetreuung)</p> <p>Teilnahme an weiteren <b>Hochschulveranstaltungen</b> (KatHo AC, SpoHo Köln; SBO 6.5.1)</p> <p>Individuelle Beratung durch die <b>zentrale Studienberatung</b> (SBO 6.5.5)</p>

Die Schule ist vernetzt mit außerschulischen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Hochschule und kommunalen Institutionen.

### Qualifizierungsphase 1 (Q1) - Jahrgangsstufe 12

*Lernziel am Ende der Q1:* Die Schüler:innen haben sich auf eine Studien- und Berufsrichtung (Technik, Soziales etc.) festgelegt bzw. ihre Wahl auf zwei Optionen eingeschränkt. Schüler:innen und Schüler, die einen Ausbildungsberuf oder ein Duales Studium anstreben, müssen sich bereits jetzt um einen Ausbildungsplatz bewerben. Schüler:innen mit Studienabsichten konkretisieren ihre Studienwünsche und die Realisierung ihrer Wünsche erst im Laufe der Q2.

Gustav-Heinemann-Gesamtschule		Angebote in der Q1
<b>Zentrale</b> Veranstaltungen in der Schule (Infoveranstaltungen, Gruppen- und Einzelberatungen, Projekte, Messen, Börsen etc.)	Schulisch begleitende <b>individuelle</b> Orientierungstests und Selfassessments	Schnupperangebote <b>außerhalb</b> von Schule: Möglichkeiten der Hochschul- und Berufsfelderkundung
<p>Stärkung der <b>Entscheidungskompetenz I</b> (Workshop SBO 5.7 ;Lions-Quest-Tag Herbstferien)</p> <p><b>Erzählcafe</b> (Praxiselement; Infotag)</p> <p><b>Individuelle</b> Beratungen in der Schule: <b>BA</b> (nach Absprache, SBO 6.5.5), <b>Talentscouts</b> (feste Schülergruppe, SBO 6.5.5),</p> <p><b>Laufbahnberatungsgespräche</b> mit den BT-Lehrkräften (Elternsprechtage + Laufbahnbescheinigungsausgabe)</p> <p>Informationsabend zur <b>Studienfinanzierung</b> (Januar; SBO 6.5.5)</p> <p>Besuch der <b>Hochschulbibliothek</b> (2. Hj. ; SBO 6.5.5)</p>	<p><b>Sparkasse Assessment-Center</b> (Karneval; Praxiselement SBO 6.5.2)</p> <p>Informationsangebote des Landes: <a href="http://www.schulministerium.nrw.de">www.schulministerium.nrw.de</a>, <a href="http://www.berufsorientierung-nrw.de">www.berufsorientierung-nrw.de</a>, <a href="http://www.arbeitsagentur.de/bildung/studium">www.arbeitsagentur.de/bildung/studium</a> und <a href="http://www.studentenwerke.de/behinderung">www.studentenwerke.de/behinderung</a></p> <p>Angebote der Bundesagentur für Arbeit: <a href="http://www.berufene.arbeitsagentur.de">www.berufene.arbeitsagentur.de</a>, <a href="http://www.planet-beruf.de">www.planet-beruf.de</a>, <a href="http://www.arbeitsagentur.de/bildung">www.arbeitsagentur.de/bildung</a>, <a href="http://www.bi.de">www.bi.de</a>, und die Informationsschriften „Beruf aktuell“ und Studien- und Berufswahl</p> <p>Angebote der Hochschulrektorenkonferenz: <a href="http://www.hochschulkompass.de">www.hochschulkompass.de</a>, <a href="http://www.hochschule-ist-zukunft.de">www.hochschule-ist-zukunft.de</a></p> <p>Homepages und studienbezogenen Publikationen der Hochschulen sowie weitere Angebote wie <a href="http://www.girls-day.de">www.girls-day.de</a> und <a href="http://www.boys-day.de">www.boys-day.de</a>.</p>	<p><b>Wissenschaftsnacht</b> an der RWTH ( Praxiselement; SBO 6.5.4; November)</p> <p><b>BOW:</b> Hochschulberatungstage oder Berufspraktikum (Praxiselement SBO 6.5.3; Ende Januar)</p> <p>Hochschulinformationstag (<b>HIT</b>) der FH Aachen (SBO 6.5.5; Samstag erste Schulwoche 2. Hj.)</p> <p>Freistellung für <b>Praktika</b> (Lehrkräftebetreuung)</p> <p>Teilnahme an weiteren <b>Hochschulveranstaltungen</b> (KatHo AC, SpoHo Köln; SBO 6.5.1)</p> <p>Individuelle Beratung durch die <b>zentrale Studienberatung</b> (SBO 6.5.5)</p>

## Anhänge

## Anhang 1 Entwicklungsziele der GHG Alsdorf

Zielbeschreibung / Datum der Zielerreichung	Qualitätsbereich	Zuständigkeit	Indikatoren der Zielerreichung	Geplante Maßnahmen zur Zielerreichung	
Ziele und Teilziele (ggf.)	Gemäß qualitätstabelleau		Woran wird der Grad der Zielerreichung <u>erkannt und gemessen</u> ?	Maßnahmen in der GHG	Externe Unterstützung
<b>Medienkonzept</b> <i>Digitales Lernen soll im Fachunterricht verankert werden und</i>	2.2 2.1 2.2 2.3	Kollegium DL ALs	Einarbeitung des Medienkonzepts in die Fach-Curricula bis 1. Hj.2021/22  Sichtung durch die DL  Veröffentlichung auf der Internetseite der Schule im Sommer 2022	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Fortbildungen durch das Digisquad-Team im Januar 2021, Arbeit in Gruppen an gelungenen Anwendungen digitalen Lernens</li> <li>➤ Arbeitsauftrag an die FKs zum 2. Halbjahr, welche Möglichkeiten des digitalen Lernens in dem jeweiligen Fach in den Jahrgängen möglich sind; Nachfrage, ob externe FBs benötigt werden</li> <li>➤ Einarbeitung des Medienkonzepts in die Fach-Curricula bis 1. Hj.2021/22</li> <li>➤ Redaktionelle Weiterarbeit in den Fachgruppen Ende des Schuljahres 2021/22</li> <li>➤ Veröffentlichung auf der Internetseite</li> </ul>	
<b>Inklusionskonzept</b> <i>Erprobung des neuen standardisierten Konzepts zur Durchführung der Förderkonferenzen (bis Juni 2023)</i>	2.3 – 2.6	GL- Lehrer:innen, ALs I + II, DL	Die neu erarbeiteten Abläufe der standardisierten Förderkonferenzen bzw. die Anwendung der vorbereitenden Fragebögen werden als sinnvoll und zielführend bestätigt Umfrage bei Förderlehrer:innen und Regelschullehrer:innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vorbereitung und Durchführung der anstehenden Förderkonferenzen nach dem standardisierten, im Schuljahr 2020/2021 entwickelten Ablauf und den vorbereitenden Fragebögen/Formularen</li> <li>➤ Einholen von Rückmeldungen im Schuljahr 2021/2022</li> <li>➤ Einarbeiten ins Konzept und nochmalige Durchführung in 22/23</li> <li>➤ Evaluation bis zum den Sommerferien 2023</li> </ul>	
<i>Verabredung eines Methodencurriculums über die Jahrgänge</i>	2.1	5er-7er Lehrer:innen DL AL I  Jetzige und kommende	EVA durch Fragebögen an die Schüler:innen der 5. und 6. Klassen Grad: 50% der SuS haben die Methoden kennengelernt	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufstellen von Methodencurricula in den Fachgruppen bis Ende Juni 2021 im Jahrgang 5, bis Ende September in den Jahrgängen 6,7</li> <li>➤ Arbeitstreffen mit den Kolleg:innen des neuen 5. Jahrgangs am 28.06.2021 (Sichtung der Unterlagen der Fächer und Festlegung der wichtigsten Methoden) → gemeinsame Vereinbarungen</li> <li>➤ Arbeits- und Basteltreffen am 13.08.2021</li> </ul>	

		Lehrer:innen der Klassen 5, 6 und 7		<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Dritte Durchführen des verbindlichen Methodencurriculums im laufenden Schuljahr im Jahrgang 5, nach Evaluation Fortführung in den kommenden 5ern usw., aufsteigend (aufgrund der Pandemielage konnte das Methodencurriculum in den letzten 2 Jahren nicht stringend durchgeführt bzw. evaluiert werden)</li> <li>➤ Abfrage an die Kolleg:innen und Kollegen des 5. und 6. Jahrgangs Ende Juni 2022</li> <li>➤ Abfrage an die Schüler:innen des 5. und 6. Jahrgangs Ende Juni 2022</li> <li>➤ Evaluation bis Herbst 2022</li> </ul>	
<p>QuisS</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Artikelsensibilisierung in allen Fächern</i></li> <li>2. <i>Bewusste Durchführung sprachsensiblen Fachunterrichts</i></li> <li>3. <i>Lesekompetenz steigern durch unterrichtliche wie außerunterrichtliche Angebote</i></li> <li>4. <i>Implementierung und Ausbau der Internationalen Klasse</i></li> <li>5. <i>Implementierung „Jugend debattiert“ zur Förderung der Sprachkompetenz (Ausdruck/ Wortschatz/ Argumentationstechnik, etc).</i></li> </ol>		DL, Fachvorsitzende, QuisS-Steuergruppe, Schulleitung, Kollegium, Bibliotheksteam, Team der IK	<p>Zu 1. Artikelplakate der Jg. 5-7 werden im Fachunterricht genutzt</p> <p>Zu 2. Anschaffung sprachsensiblen Unterrichtsmaterials</p> <p>Angebot an Sprachbausteinen, Wortschatzarbeit, Textmustern über den Deutschunterricht hinausgehend.</p> <p>Zu 3. Aktive Teilnahme der Schüler:innen und des Kollegiums am Bibliotheksprogramm, dem Leseclub, dem Lesepatentprogramm. Aufnahme des Vorlesewettbewerbs in den Fachunterricht anhand von Übungen zu (Vor-) Lesetechniken etc.</p> <p>Zu 4. Funktionierende Kommunikationsstrukturen, Unterrichtsdidaktik, Classroommanagement, etc. innerhalb des Gesamtkollegiums, Anbindung der IK-Schüler an die Regelklasse,</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Einführende Fortbildung für neue 5er Kolleg:innen und alle Fachkolleginnen im 5. bis 7. Jahrgang zum Thema „Artikelplakate wachsen lassen“; Rundgang in den Klassen; Reflexion in den Fachschaften;</li> <li>➤ DB für alle neuen Kolleg:innen der GHG zum Thema „Was bedeutet es Lehrer:in an einer QuisS-Schule zu sein?“</li> <li>➤ regelmäßige Fortbildungsangebote für Deutsch, Gsl, NW und Mathematikkolleg.ingen (Demek Qualifikationskurse bzw. Seminarreihen/ Aufbaukurse)</li> <li>➤ Angebote zur Förderung der Lesekompetenz für Schüler:innen im Ganztage implementieren</li> <li>➤ Bibliotheksprogramm wird im Schuljahreskalender eingebunden und an die Fachkolleginnen Deutsch sowie die Klassenlehrerinnen 5 und 6 angebunden.</li> <li>➤ Kooperation mit außerschulischen Partnern wie K.O.T. St. Castor Alsdorf/ Stadtbibliothek Alsdorf/ Stiftung Lesen</li> <li>➤ Materialangebote für Kolleg:innen zur Förderung von Lesekompetenz im Fachunterricht und im Rahmen des Vorlesewettbewerbs</li> <li>➤ Methodencurriculum inklusive Texterfassungsstrategien in Anlehnung an das Deutschbuch</li> </ul>	<p>QuisS Programm der Arbeitsstelle Migration</p> <p>Bildungsbüro Aachen</p> <p>KI Städteregion Aachen</p> <p>Schulamts Aachen</p> <p>K.O.T. St. Castor</p> <p>Stadtbibliothek Alsdorf</p> <p>Autor:innenlesungen</p> <p>Stiftung Lesen</p> <p>Kommunaler Ansprechpartner für „Jugend debattiert“ Aachen</p>

			<p>Ausbau eines integrativen Angebots für die Neu Zugewanderten KiJus</p> <p>Zu 5. Implementierung der Unterrichtsreihe und Methoden von „Jugend debattiert“ in das Fachcurriculum Deutsch (+ Gsl) Ausbildung mehrerer Fachkolleginnen Teilnahme mehrerer Kurse am innerschulischen Wettbewerb</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Regelmäßige Information über die Ik auf den Fachkonferenzen, Lehrerkonferenzen, Dienstbesprechungen und auch Klassenkonferenzen, sowie direkter Austausch zwischen Fachlehrern/ Klassenlehrern und IK Koordinatorin bzw. Fachlehrerinnen</li> <li>➤ In Kooperation mit der SV Teilnahme der Ik Klasse an außerschulischen Angeboten</li> <li>➤ Einführung eines eigenen Wandertages für die IK Schüler:innen</li> <li>➤ Teilnahme der Ik Schüler:innen an einem eigenen „Jugend debattiert“ Wettbewerb</li> <li>➤ Ausbildungsangebot für Kolleg:innen, die in den betreffenden Jahrgängen unterrichten</li> <li>➤ Angebot eines entsprechenden sprachsensiblen Materialfundus, welcher durch weitere sprachensible Übungen ergänzt wurde</li> <li>➤ Innerschulische Durchführung des „Jugend debattiert Wettbewerbs“ und damit Einbindung in den Schuljahreskalender</li> </ul>	
<p><b>Kultur</b></p> <p><i>1. Entwicklung eines Grundverständnisses für kulturelle Bildung</i></p> <p><i>2. Implementierung eines verbindlichen Zertifikats für außerunterrichtliches Engagement</i></p>	2.6 6.3	<p>Steuergruppe Kultur Buck DL</p> <p>Koordinator:innen DL</p>	<p>Ziele der FB.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Entwicklung eines Grundverständnisses für Kulturelle Bildung</li> <li>➤ Standortbestimmung</li> <li>➤ Vision zur Weiterarbeit und Festlegung der nächsten Schritte</li> </ul> <p>Verabredung für ein verbindliches Format eines Zertifikats der GHG mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ einem gemeinsamen Layout</li> <li>➤ Beschreibung der Inhalte / des Ablaufs der Veranstaltung/en</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Regelmäßige Arbeitstreffen der Steuergruppe Kultur</li> <li>➤ 1. Vorbereitungstreffen zur FB in 2019</li> <li>➤ Vorbereitungstreffen mit der Moderatorengruppe und dem Bildungsbüro am 28.09.2020</li> <li>➤ FBs geplant mit ca. 20 Pers. am 04.11. und 11.11.20, je von 13.00 – 16.00Uhr sowie ein digitales erstes Treffen am 03.11.20</li> <li>➤ Absage wegen der Pandemiesituation</li> <li>➤ Digitales Treffen mit ca. 18 TNs am 03.11. mit Festlegung der Zielvereinbarungen</li> <li>➤ Sichtung der Vorschläge aus den Gruppen</li> <li>➤ Nach Beratung durch die beteiligten Gruppen Festlegung des Layouts durch die SL</li> </ul>	<p>Bildungsbüro Aachen</p> <p>Moderator:innen für Kulturelle Arbeit (Endrös, Götte)</p>

<p>3.Pilot-Projekt im Jahrgang 7</p>		<p>Buck, AL I, DL 6 Künstler:innen</p>	<p>➤ Benennung der erworbenen Kompetenzen</p> <p>Im Jahrgang 7 nehmen alle Schüler:innen (jeweils im 1. oder 2. Halbjahr ) an dem Projekt „Gender – so what?“ teil</p>	<p>➤ Dienstbesprechung im Herbst 2021 mit den Koordinator:innen und Vertreter:innen der verschiedenen Fachbereiche mit der Vorstellung des verbindlichen Zertifikats</p> <p>➤ Antrag an die Bezirksregierung sowie das Bildungsbüro für 6 Künstler:innen, die zu dem Thema „Gender – so what?“ im Schuljahr 2021/22 6 Workshops anbieten</p> <p>➤ Genehmigung am 10.08.21</p> <p>➤ Steuergruppentreffen mit den Künstler:innen am 19.08.21, Absprachen</p> <p>➤ Einführung der Lehrer:innen des 7. Jahrgangs im August 2021 durch die Steuergruppe Kultur, Absprachen zur Vorbereitung, Durchführung, Partizipation und Evaluation</p> <p>➤ am Mittwochnachmittag zur AG-Zeit werden 6 Workshops zu den Sparten Text, Tanz, Theater, Kunst, Musik und Film angeboten</p> <p>➤ Im 1. Hj. nehmen die Klassen a, b, c, im 2. Hj. d, e, f, g teil</p> <p>➤ Planung der End- und Zwischenpräsentation mit allen Beteiligten bis Herbst 2021</p> <p>➤ Treffen mit der Städteregion im September 21</p>	<p>Bildungsbüro Aachen, 6 Künstler:innen Bezirksregierung Köln AKB BKJ</p>
<p>Nachhaltigkeit Agendacafé</p>	<p>3.1.3.1 3.1.4.1 3.1.4.2  3.6.1.1 3.6.1.2 3.6.2.1  2.10.1.1  2.10.2.1</p>	<p>Arbeitsgruppe</p>	<p>2021/2022 Fair Trade School Siegel (Erneuerung alle zwei Jahre)</p> <p>Dokumentation der Arbeit in Protokollen und Zeitungsartikel</p> <p>Regelmäßige Treffen der schulischen Arbeitsgruppe und Treffen mit der außerschulischen Gruppe von Fairtrade Town</p> <p>Agendacafé als multifunktionaler Raum: (s.r.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verkaufsraum</li> <li>➤ Begegnungsstätte</li> </ul>	<p>2021/2022 Fair Trade School Siegel (Erneuerung alle zwei Jahre)</p> <p>Regelmäßige Treffen der schulischen Arbeitsgruppe und Treffen mit der außerschulischen Gruppe von Fairtrade Town</p> <p>Raumkonzept des Agendacafés als multifunktionaler Raum:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verkaufsraum für fair gehandelte Produkte</li> <li>➤ Begegnungsstätte</li> <li>➤ Lernort: Ausstellungen zum Thema Menschenrechte u.ä., Vorträge von Referenten</li> <li>➤ Coachen der 5. Klässler durch ausgebildete Nachhaltigkeitsaudits</li> </ul>	<p>Künstler:innen</p> <p>Eine-Welt-Laden in Aachen und Alsdorf</p> <p>fair trade School</p> <p>Fair Trade Town Alsdorf</p> <p>Eine-Welt-Forum Aachen</p> <p>Misereor</p>

			<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Lernort: z.B. Ausstellungen u. Vorträge</li> <li>➤ Coaching der 5. Klässler</li> <li>➤ Künstlerische Umsetzung der SDG`s als Banner an der Wand</li> <li>➤ Sitzbänke (ökologischer Fußabdruck)</li> <li>➤ szenisches Spiel „Unge-rechtigkeit“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Künstlerische Umsetzung der SDG`s als Banner an der Wand (Projekt Mai/Juni 2021)</li> <li>➤ Geplantes Projekt (2021/2022) Sitzbänke im Außenbereich „Lebst du auf großem Fuß?“ Künstlerische Annäherung an den ökologischen Fußabdruck in Kooperation mit der Partnerschule in Namibia.</li> <li>➤ 2022/2023) szenisches Spiel zum Thema „Un-gerechtigkeit – am Beispiel Wasser!“</li> </ul>	Kooperationen mit anderen Schulen Alsdorfs (Feste/ Sponsorenläufe?)
<p><i>Nachhaltigkeit Schulgarten - Lernen von und in der Natur: -</i></p> <p><i>1. Implementierung der Hochbeete in den Kernlehrplan Biologie Jg. 5/6</i></p> <p><i>2. Fertigstellung und Nutzung des „Grünes Klassenzimmers“ als fächerübergreifender Lernort (August 2022)</i></p> <p><i>3. Initiierung Mülltrennsystem in allen Klassen (je nach Support August 2023)</i></p>		Heidmann-Weiß, Kehren	<p>1. Beteiligung aller Klassen des 5. Jahrgangs bei der Bepflanzung und Pflege der Hochbeete im Rahmen des Biologieunterrichts (erstmalig Mai 2021)→ Evaluation anhand des Feedbackbogens Rückmeldung und Austausch bei der Fachschaft Biologie und Stufensitzung des Jahrgangs</p> <p>2. Baumpflanzaktion der neuen 5er seit 2019, Nutzung von fächerübergreifenden Lernaktionen im „Grünen Klassenzimmer“ am Tag des Schulgartens und Lernen im Freien im Fachunterricht</p> <p>3. Beteiligung aller Klassen und Klassenlehrer:innen an der Mülltrennung. Unterstützung des Reinigungsteams bei der Entsorgung in den richtigen Containern durch die SuS Sensibilisierung zur Müllvermeidung evtl. Lionsquest- Tage oder in Klassenlehrerstunde (evt. durch BNE- Garten-AG-Multiplikatoren?)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einweisung der unterrichtenden Lehrer:innen des 5. Jg zu Beginn des 2.Hj, Vergabe des Garten-Werkzeugs, Unterrichtsmaterialien</li> <li>• Bereitstellung/ Vorbereitung von Setzlingen im Gewächshaus durch die Schüler:innen der Garten AG/ der 5er</li> <li>• Abfrage der Nutzung durch Feedbackbogen bei SuS/ Lehrkräften 10/ 2021</li> <li>• Fotos und Blogg-Einträge auf der Schulhomepage</li> <li>• Jährliche Teilnahme am „Tag des Schulgartens“ BAG</li> <li>• Durchführung der ritualisierten Pflanzaktion mit den 5er als symbolischer Neubeginn an der Schule durch AL</li> <li>• Fertigstellung des Geräteschuppens: Schulgarten 2.0/ Sonnenschutz, Tafel und Sitzmöglichkeiten (August 2022)</li> <li>• Anfrage zur Ausstattung eines praktikablen Mülltrennsystems bei der Stadt Alsdorf, Fördergelder, Spenden (2021/22)</li> <li>• Kontrolle durch Klassenlehrer:innen/ AL (Müllde-ktive?)</li> </ul>	

## Anhang 2 Inhalte und Arbeitsstand der Arbeitsgruppen der Qualitätsinitiative in Stichworten 03.05.21

### A Digitalisierung

Lernplattform, Rechner, Ausstattung, Medienkonzept, Curricula der Fächer	Beginn des Kalenderjahres mehrere digitale FBs, regelmäßiger Support
Ethischer Umgang mit den Medien (z.B. zeitgemäße und sichere Handynutzung)	Regelmäßige Treffen, aktuell z.Zt. am 15.06.

### B Rhythmisierung:

Geplant waren die Erstellung einer Evaluationsabfrage und Auswertung bis April 21 für LuL, SuS, Eltern	Doppelstundenmodell seit Frühjahr 20 eingeführt aufgrund der Pandemielage (Anzahl der Begegnungen, Entschleunigung, Hygienemaßnahmen...)  Probezeit (LK am 27.04., SK am 03.05.) wird im neuen Schuljahr verlängert, um unter realen Bedingungen zu testen u. Erfahrungen zu sammeln
--	--

### C Lerninsel (Betreuungsraum)

Lerninsel (Betreuungsraum)	Nach Rückmeldungen aus dem Blickwinkel der Lehrer:innen, Weiterentwicklung  Vorstellung in verschiedenen Gremien (StSpr.-SL-Koord....Sitzung), Rückmeldungen.., → durch LK einstimmig am 27.04., am 03.05.21 einstimmig in SK
----------------------------	---

### D Aussendarstellung

Lerninsel (Betreuungsraum)	Nach Rückmeldungen aus dem Blickwinkel der Lehrer:innen, Weiterentwicklung  Vorstellung in verschiedenen Gremien (StSpr.-SL-Koord....Sitzung), Rückmeldungen.., → durch LK einstimmig am 27.04., am 03.05.21 einstimmig in SK
----------------------------	---

### E A-Regel / Supportklassen

Supportklassen, A-Regel Durchsicht des erarbeiteten, verbesserten Konzepts und Rückmeldung zur Optimierung des Ablaufs, Formulare zum organisatorischen Ablauf („Buchführung“)	Wird Thema der nächsten Qualitätsgruppe, Formulare werden gerade erarbeitet → diese und der Ablauf werden in die Stufensitzungen am 08.06. reingegeben, am 15.06. (Q-Gruppe) kommen die Rückmeldungen aus den Jahrgängen und werden anschließend eingearbeitet.
---	---

### F Inklusionskonzept (evaluieren und aktualisieren)

Evaluieren, aktualisieren, zusammenführen der Konzepte bzw. Erstellung eines Gesamtkonzepts	Konzept wurde aktualisiert und vervollständigt  Das Konzept ist zum 15.06. fertig, und wird in das aktualisierte Schulprogramm eingearbeitet, kurz vor oder nach den Ferien verschickt →  LK am 24.08. und SK am 23.09.2021
---	---

**G Selbstlernzentrum** in Bau

**H LRS** Weiterentwicklung des Konzepts

**I Steuergruppe Kultur – Neuausrichtung**

Steuergruppe Kulturelle Bildung	Zur Zeit: 1.: Infos zum Sonderantrag für den kommenden 7. Jahrgang: Kulturelle Bildung für den gesamten Jahrgang Workshops Mi-nachmittags im 1. oder 2. Halbjahr.: Zertifizierung von Kulturprojekten mit GHG-standardisierten Formularen zum Zeugnis 2021 3. Netzwerk Kulturschulen mit der Städte-region bzw. Bildungsbüro 4. FB in Präsenz steht noch aus...
---------------------------------	---

**J Nachhaltigkeit**

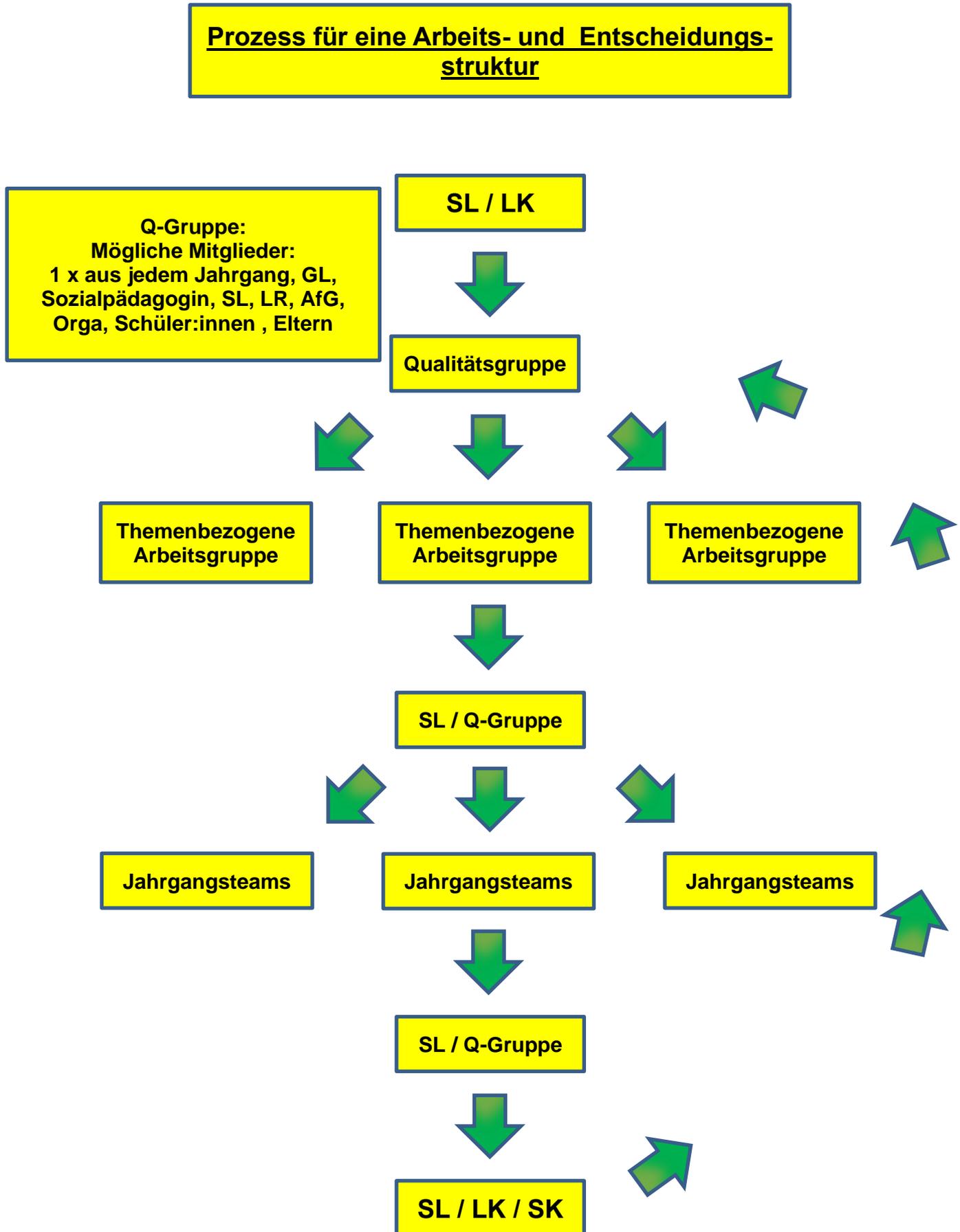
Agendacafé  Schulgarten  Namibia-Projekt	
--	--

## Arbeitsgruppen/Untergruppen der Qualitätsgruppe Stand: Dezember 16

Gruppe	Inhalte / Zielvorgaben
Mensa	- Konzept erstellen
Schulprofil  Unterrichtsentwicklung	- Alleinstellungsmerkmale unserer Schule beschreiben - Ausrichtung – Identität - Überprüfung des aktuellen Profils ⇒ Erstellung eines veränderten Profils - Kooperatives Arbeiten
Ausstattung	- Ist-Stand aufzeigen - Perspektiven benennen - Forderungen an die Stadt zusammenstellen
Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit	- Wie kann die Pressepräsenz optimiert werden? - Wahrnehmung der Eltern von (zukünftigen) Fünftklässlern verbessern - GHG als Alternative zum Gymnasium

Selbstlernzentrum	<ul style="list-style-type: none"><li>- Erstellung eines Konzepts</li><li>Lesecken, Räume, Verzahnung mit Ergänzungs- und Förderstunden berücksichtigen und einplanen</li></ul>
Rhythmisierung	<ul style="list-style-type: none"><li>- Möglichkeiten von Entschleunigung und mehr Ruhe sammeln und überprüfen</li><li>- Konzepte sammeln und prüfen</li><li>- Vor- und Nachteile darstellen</li><li>- Unterschiedliche Konzepte vorstellen</li></ul>

### Anhang 3 Prozess für eine Arbeits- und Entscheidungsstruktur



## Anhang 4 Formular zu den Rückmeldungen zu externen Fortbildungen

### Rückmeldung zu externen Fortbildungen



(bitte bei der Didaktischen Leitung abgeben)

Datum:

<b>Name:</b>	
<b>Thema der Fortbildung:</b>	
<b>Datum ( am....von...- ....Uhr):</b>	
<b>Besuchte Workshops (von...bis...)</b>	
<b>Was nimmst du aus der Fortbildung mit? Was kannst du im Unter- richt umsetzen? Unterstützungsbedarf?</b>  (ggf. weiter auf einer Anlage)	
<b>Wie möchtest du als Mul- tiplikatorIn die Inhalte und Anregungen der Fort- bildung an die Kolleg:in- nen weitergeben (FK, Jahrgangsteam, Ple- num...)</b>  (ggf. weiter auf einer Anlage)	
<b>Gibt es für dich weiteren Fortbildungsbedarf? Weiterer FB-Bedarf bzgl. des Themas dieser Fort- bildung? Anderer FB-Bedarf?</b>	

## Anhang 5 Arbeitsbereiche in den Aufgabenfeldern „Gemeinsames Lernen“ und „Inklusion“

### Inhalt:

- Auftrag
- Zielgruppe
- Einbindung in den Unterricht
- Individuelle Förderung
  - Allgemeine Diagnostik
  - Feststellung von sonderpädagogischen Förderbedarf
  - Förderplanung
  - Förderarbeit
  - Bewertung von Leistungen
  - Lehrmaterialien für das Gemeinsame Lernen
- Klassenleitung (Inklusionsklasse)
- Beratung
- Inklusion im Ganzttag
- Vernetzung
  - innerschulische Zusammenarbeit in Teams und Gremien
  - Elternarbeit
  - außerschulische Vernetzung
- Mitgestaltung von Übergängen
- Ausbildung im Lehramt
- Beteiligung an der Schulentwicklung

Auftrag	Sonder-Pädagog: innen	Fach-kraft im MPT	Schul-Sozial-Arbeiter: innen	Kobsi
→ Vermittlung von individueller Teilhabe: <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Vorurteile und Barrieren abbauen</li> <li><input type="checkbox"/> gegenseitige Akzeptanz schaffen</li> <li><input type="checkbox"/> Einschränkungen ausgleichen</li> <li><input type="checkbox"/> Persönlichkeit stärken</li> <li><input type="checkbox"/> Beteiligung ermöglichen</li> </ul>	X	X	X	X
→ Beteiligung an der Umsetzung eines inklusiven Schullebens	X	X	X	X
<b>Zielgruppe</b>				
→ für Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf	X	X	X	X
→ für alle Schüler:innen einer Lerngruppe	X	X	X	X
<b>Einbindung in den Unterricht</b>				
→ Mitwirkung bei der Planung und Vorbereitung von differenziertem Unterricht:	X			

<input type="checkbox"/> Erstellen von differenziertem Unterrichtsmaterial	X			
<input type="checkbox"/> Beteiligung an der (didaktischen) Unterrichtsplanung	X			
<input type="checkbox"/> Absprachen zur Rollen- und Aufgabenverteilung im Unterricht	X			
→ Durchführung von Unterricht /Teamteaching	X			
→ Unterrichtsunterstützung	X	X		X
→ individuelle Lernförderung	X	X	X	X
<input type="checkbox"/> Mitarbeit im Unterricht in Absprache mit den Fachlehrer:innen	X	X		X
<input type="checkbox"/> Arbeit mit Kleingruppen	X	X		X
<input type="checkbox"/> innere und äußere Differenzierung	X	X		X
→ Verhaltensförderung	X	X	X	X
→ Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen	X	X	X	X
<b>Individuelle Förderung</b>				
<b>→ Allgemeine Diagnostik:</b>				
<input type="checkbox"/> Verhaltensbeobachtung im Unterricht	X	X	X	
<input type="checkbox"/> Begleitung im Unterricht	X	X		X
<input type="checkbox"/> Mitwirkung bei der Ermittlung von Lernständen und Lernentwicklungen	X	X	X	X
<input type="checkbox"/> Erstellung von Entwicklungsberichten	X	X		
<b>→ Feststellung von sonderpädagogischen Förderbedarf:</b>				
→ Durchführung von AO-SF Verfahren:	X			
<input type="checkbox"/> Durchführung und Auswertung von Testverfahren	X			
<input type="checkbox"/> Interviews mit den Beteiligten (Erziehungsberechtigte, Schüler:innen, Kolleg:innen ... )	X			
<input type="checkbox"/> Erstellung von sonderpädagogischen Gutachten	X			
<b>→ Förderplanung:</b>				

→ für Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf	X			
→ für Schüler:innen mit sonstigem Förderbedarf	X	X	(X)	
<input type="checkbox"/> Beschreibung des Unterstützungsbedarf	X	X	X	X
<input type="checkbox"/> Planung, Durchführung von Förderkonferenzen	X			
<input type="checkbox"/> Erstellen von Förderplänen und Fortführen derselben	X	(X)		
<input type="checkbox"/> jährliche Überprüfung des Förderbedarfes	X	(X)		
<input type="checkbox"/> Absprache von Nachteilsausgleichen	X			
<input type="checkbox"/> Unterstützung bei der Beantragung von Teilhabeleistungen (z.B. Schulbegleitung)	X	X		
<b>→ Förderarbeit:</b>				
<input type="checkbox"/> Planung und Durchführung von Fördermaßnahmen zur schulischen Förderung (Selbstorganisation, Konzentrationstraining, fachliche Förderung, Lernstrategien, LRS-Training,...)	X	X	(X)	(X)
<input type="checkbox"/> Lernförderung	X	X		
<input type="checkbox"/> Sozialkompetenztraining (Lerngruppe)	X	X	X	X
<input type="checkbox"/> Persönlichkeitsförderung (in Einzelarbeit)	X	X	X	X
<input type="checkbox"/> Außerunterrichtliche Förderung		X	X	X
<b>→ Bewertung von Leistungen</b>				
<input type="checkbox"/> Erstellen von differenzierten Klassenarbeiten	X			
<input type="checkbox"/> Korrektur und Bewertung von differenzierten Klassenarbeiten und Leistungstests	X			
<input type="checkbox"/> Bewertung von individuellen Leistungen gemäß des Förderplans	X			
<b>→ Lehrmaterialien für das Gemeinsame Lernen</b>				
<input type="checkbox"/> Erstellung und Auswahl von differenziertem Lehrmaterial	X			
<input type="checkbox"/> Beschaffung und Verwaltung von differenziertem Lehr- und Lernmaterial	X			
<b>Klassenleitung (Inklusionsklasse)</b>				

<b>→ mit dem Fokus auf „Gemeinsames Lernen“ und „Inklusion“</b>				
<input type="checkbox"/> Ansprechpartner:innen für Schüler:innen	X			
<input type="checkbox"/> Classroom-Management	X			
<input type="checkbox"/> Planung von Projekttagen, Ausflügen, Klassenfahrten	X			
<input type="checkbox"/> Elternkontakte	X			
<input type="checkbox"/> Führen der Schüler:innen-Akten	X			
<input type="checkbox"/> Allg. Schul-Orga (Konferenzen, Zeugnisse etc.)	X			
<b>Beratung von</b>				
<input type="checkbox"/> Schüler:innen	X	X	X	
<input type="checkbox"/> Kolleg:innen	X	X	X	
<input type="checkbox"/> Erziehungsberechtigten	X	X	X	
<input type="checkbox"/> anderen Beteiligten im Inklusionsprozess (z.B. Schulbegleiter:innen)	X	X		
<b>→ in den Bereichen:</b>				
<input type="checkbox"/> Lernentwicklung und schulische Förderung	X	X		
<input type="checkbox"/> sonderpädagogischer Förderbedarf	X			
<input type="checkbox"/> psycho-soziale Problemlagen von Schüler:innen	X	X	X	(X)
<input type="checkbox"/> Gestaltung von Übergängen	X			
<input type="checkbox"/> Unterrichtsentwicklung im „Gemeinsamen Lernen“	X			
<b>Inklusion im Ganzttag</b>				
<input type="checkbox"/> Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von schulischen Projekten		X	X	X
<input type="checkbox"/> Ganztagsangebote		X	X	X
<input type="checkbox"/> Beteiligung an TOT, Elternabenden, Ausflügen, Klassenfahrten	X	X	X	
<b>Vernetzung</b>				
<b>→ innerschulische Zusammenarbeit in Teams und Gremien</b>				

<input type="checkbox"/> regelmäßiger Austausch im Klassenteam der Inklusionsklassen	X			
<input type="checkbox"/> regelmäßiger Austausch im Team der Schulsozialarbeit		X	X	X
<input type="checkbox"/> regelmäßiger Austausch der Sonderpädagogen im GL-Team	X	(X)	(X)	(X)
<input type="checkbox"/> regelmäßiger Austausch im Multiprofessionellen Team GL	X	X	X	X
<input type="checkbox"/> Vertretung der Profession in schulischen Arbeitskreisen und Gremien	X	X	X	
<b>→ Elternarbeit</b> (in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften)				
<input type="checkbox"/> Elterninformation und -beratung	X	X	X	
<input type="checkbox"/> Zusammenarbeit im Rahmen der Erziehungspartnerschaft	X	X	X	
<b>→ außerschulische Vernetzung</b>				
<input type="checkbox"/> Bezirksregierung	X			
<input type="checkbox"/> Jugendamt	X	X	X	
<input type="checkbox"/> Ärzt:innen, Therapeut:innen	X	X	X	
<input type="checkbox"/> Einrichtungen der Jugendhilfe	X	X	X	
<input type="checkbox"/> Bundesagentur für Arbeit (z.B. Reha-Beratung)	X			
<input type="checkbox"/> anderen Bildungseinrichtungen	X		X	
<b>Begleitung von Übergängen</b>				
<b>→ für Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf</b>				
<input type="checkbox"/> Begleitung beim Übergang von Klasse 4 nach 5	X			
<input type="checkbox"/> Begleitung bei der Berufsorientierung und Berufswahl	X			
<b>Ausbildung im Lehramt</b>				
<input type="checkbox"/> Ausbildung von Lehramtsanwärter:innen	X			
<input type="checkbox"/> Ausbildung im Rahmen von VOBASOF	X			
<b>Beteiligung an der Schulentwicklung</b>				

<input type="checkbox"/> Konzeptentwicklung für den GL-Bereich	X	X	X	(X)
<input type="checkbox"/> Evaluation und Weiterentwicklung der Konzepte	X	X	X	(X)
<input type="checkbox"/> Ansprechpartner und Vertretung des GL-Konzepts in den schulischen Gremien	X	(X)	(X)	
<input type="checkbox"/> Aufbereitung des Konzepts für das Schulprogramm	X	X	X	(X)

## Anhang 6 Räumliche Ausstattung der Inklusionsklassen

Die Teams der Inklusionsklassen unterscheiden nach ihren Erfahrungen die Bedürfnisse der Inklusionsklassen nach den Jahrgängen 5-7 (Abteilung I) und 8-10 (Abteilung II).

In den ersten Jahren ist ein Rückzugsort im Klassenzimmer entweder durch eine fixe Wand oder flexible Elemente sinnvoll. Diese Rückzugsmöglichkeiten

- entspannen das Lernen
- helfen, in entspannter Atmosphäre Konflikte zu klären bzw. nach stressigen Situationen wieder Energie tanken zu können

Ein solcher „Differenzierungsraum“ sollte folgende Ausstattung haben:

- 2 kleine Einzeltische und Stühle
- 1 runder Gruppentisch + Stühle für 6 Personen
- 1 Tafel oder Whiteboard
- Regale oder/und Materialschränke, auch abschließbar
- 2 Computerarbeitsplätze
- Ggf. gemütliche Sitzgelegenheiten (z.B. Sitzkissen, kleines Sofa, Teppich, Bodenpolster...)

In dem Hauptklassenraum ist folgende Ausstattung wichtig:

- Einzeltische für alle ohne Ablagefach darunter (ideal für flexible Gruppentische und gleichzeitig hat jedes Kind sein „eigenes Reich“)
- Whiteboard, Beamer, Lautsprecher, Buntdrucker
- Gut ausgestatteter Lehrer IT-Platz mit Dokumentenkamera, schnellem Laptop/Tablet, ausreichendem W-lan
- Für die Jahrgänge 8-10 eine Arbeitskoje ähnlich dem „Differenzierungsraum“ in den Jahrgängen 5-7 (Abtrennung eines Bereichs mit Regalen bzw. Schränken o.ä..)
- Fest installierte Token-Systeme/Verstärkersysteme (Magnettafeln, Magnete, Magnetband...)
- Sichtschutz (z.B. von Timetex), Restzeituhr, Gehörschutz
- Mehr digitales Unterrichtsmaterial für die Lehrwerke
- Ruhige Farben, sauberer Raum ohne sichtbare Verschmutzungen oder Defekte
  
- Förderhefte für Deutsch, Englisch, Mathematik
- Material für Visualisierungen, z.B. Zauber 1x1)
- Stressbälle, Materialien zur Förderung der Motorik
- Frei verfügbares Budget für buntes Papier, Pappe, Klettmaterialien, Laminierfolien, Stifte etc.

## Anhang 7 Konzept der Förderplankonferenzen

Konzept zu Förderkonferenzen an der GHG Alsdorf

1. Die Förder- und Klassenlehrer:innen bereiten die Förderkonferenzen vor.
  2. Die Förderlehrer:innen sollten bei der Förderkonferenz anwesend sein.
  3. Die Förderlehrer:innen sind für die Erstellung und Evaluation der Förderpläne ausgebildet. Sie unterstützen deshalb intensiv die Klassen- und Fachlehrer:innen bei der Erstellung und Fortschreibung von Förderplänen.  
Die Schule gibt Kolleg:innen die Möglichkeiten zur Fortbildung (u.a. die Qualifikationserweiterung durch die Bezirksregierung) – nach Absprache mit dem Lehrerrat und der AfG.
  4. Die Förderkonferenzen finden 1 - 2 Wochen vor den Elternsprechtagen (Okt-Nov) bzw. vor den Tendenzkonferenzen (Apr-Mai) statt. Die ersten Förderkonferenzen im Schuljahr zur Erstellung bzw. Ergänzung der individuellen Förderpläne werden für die Jahrgänge jeweils an unterschiedlichen Terminen, die 2. Konferenzen parallel geplant.
  5. Wegen der Wichtigkeit der Förderkonferenzen sollte ein Schulleitungsmitglied anwesend sein.
  6. In Klassen mit nur einem oder zwei Förderschülern muss überlegt werden, ob die Förderkonferenzen durch Absprachen im LZ (die Förderpläne liegen 2 Wochen nach den festgelegten Terminen allen Beteiligten schriftlich vor) ersetzt werden können.
  7. Die Förderlehrer:innen bzw. die Schulleitung informieren zu allen gesetzlichen Möglichkeiten bzgl. der Förderkinder wie z.B. über die Möglichkeit den Förderstatus auszusetzen oder einzustellen, damit Schulabschlüsse erreicht werden können. Sie informieren über die formale Vorgehensweise (Antragsstellung und Fristen). Dies entbindet aber nicht die Kolleg:innen von der Informationspflicht über aktuelle Erlasse des MSW!!!  
Begründung: Qualitätsverbesserung im gemeinsamen Lernen/ Arbeitsbelastung verringern.
- (Genauere Ausführungen, vorbereitende Formulare und die standardisierten Abläufe sind schulintern im A-Z nachzuschlagen).

## **Anhang 8 Regelwerk ( Pädagogische Geschlossenheit )**



### **Klassenstandards**

#### **Im Klassenraum...**

- ... tragen wir keine Kopfbedeckungen (Ausnahme: religiöses Kopftuch).
- ... kauen wir kein Kaugummi.
- ... essen wir nicht (Ausnahme: bei langen Klausuren mit ausdrücklicher Erlaubnis der Lehrer:in).
- ... trinken wir nicht (Ausnahme: mit ausdrücklicher Erlaubnis der Lehrer:in).
- ... legen wir nur das für diese Unterrichtsstunde benötigte Material auf den Tisch.

### **Die A-Regel**

**Den Anweisungen der Lehrer:innen ist Folge zu leisten.**

(Genauere Ausführungen, Tipps zur vorbeugenden Deeskalation, standardisierte Abläufe, Dokumentationsmöglichkeiten und andere verbindliche Formulare sind schulintern im A-Z nachzuschlagen).

## Anhang 9 Kooperationsvereinbarung mit der katholischen Beratungsstelle

### Kooperationsvereinbarung

Zwischen der

**Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendlichen**  
 Schaufenberger Straße 72 a  
 52477 Alsdorf  
 Tel.: 02404 / 2 60 88  
 Fax.: 02404 / 55 26 42  
 e-mail: [EBAlsdorf@Mercur.Caritas-AC.de](mailto:EBAlsdorf@Mercur.Caritas-AC.de)  
 homepage unter: [www.Beratung-Caritas-AC.de](http://www.Beratung-Caritas-AC.de)

und der

**Gustav-Heinemann-Gesamtschule**  
 Am Klött 1  
 52477 Alsdorf  
 Tel.: 02404 / 94 000  
 Fax.: 02404 / 94 00 29  
 e-mail: [ghg-alsdorf@t-online.de](mailto:ghg-alsdorf@t-online.de)  
 homepage: [www.ghg-alsdorf.de](http://www.ghg-alsdorf.de)

wird folgende Kooperationsvereinbarung geschlossen.

#### Rahmenbedingungen der Arbeit der Beratungsstelle sind:

- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz, vor allem die Paragraphen 8, 16, 17, 18, 27, 28, 35a,
- Vertrag über die Unterhaltung einer Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche - Erziehungsberatungsstelle – in Alsdorf
- Zielvereinbarungen zum Umsteuerung der Familienberatung in Nordrhein-Westfalen
- Abstimmung mit der Jugendhilfeplanung vor Ort

#### Ziel der Vereinbarung:

Ziel der Vereinbarung ist die **Intensivierung der Zusammenarbeit und Abstimmung** zwischen der Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Alsdorf und der Gustav Heinemann Gesamtschule in Alsdorf **zum Wohle der Schüler der Gesamtschule und deren Eltern.**

Zu diesem Zweck sollen Schüler und Eltern kontinuierlich und **umfassend über die Angebote der Beratungsstelle informiert** werden und etwaige **Hemmschwellen gegenüber der Inanspruchnahme der Beratung** durch weitere Maßnahmen **abgebaut werden.**

Die **Heranführung von Familien an die beraterischen Angebote** der Beratungsstelle und die **Koordination pädagogischer und pädagogisch-therapeutischer Maßnahmen** soll zusätzlich bei Bedarf durch **fallbezogene Zusammenarbeit** unterstützt werden.

### **Standards für die Form der Zusammenarbeit**

1. Das persönliche Gespräch ist einem Telefonkontakt vorzuziehen.
2. Der Telefonkontakt ist dem Kontakt über E-Mail und Fax vorzuziehen.
3. Fax und Mails sind schnelle und effiziente Informationswege. Der Erhalt von Fax und E-Mail wird zeitnah beantwortet und bestätigt. Fax und Mail werden in der Schule durch die Schulsekretärin weitergeleitet.
4. Liegt kein Einverständnis für die Zusammenarbeit von den Eltern vor, so bietet der ASD die Möglichkeit einer anonymen Fallbesprechung an. Dabei sollte der jeweils zuständige ASD-Mitarbeiter kontaktiert werden.
5. Der Klassenlehrer/Sozialarbeiter oder der ASD-Mitarbeiter nimmt bei auftretenden Problemen mit den Kindern und deren Familie frühzeitig Kontakt auf.
6. Auftretende Probleme in der Zusammenarbeit sollen unmittelbar unter den Betroffenen besprochen und geklärt werden.
7. Bei anhaltenden Problemen in der Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Mitarbeitern aus Schule und Jugendhilfe kann die Schulleitung und/oder die Leitung des Jugendamtes zur Vermittlung eingeschaltet.
8. Außerhalb von konkreten Fällen besteht der Bedarf, im Rahmen gemeinsamer pädagogischer Konferenzen die Schnittmengenthemen zu bearbeiten.

### **Standards im Bereich Kindeswohlgefährdung**

siehe Anhang: Prozessablauf bei Kindeswohlgefährdung und Meldebogen

### **Standards für die Evaluation der Zusammenarbeit**

Die Umsetzung der Standards wird einmal pro Jahr zwischen den Vertretern der Jugendhilfe und Schule überprüft. Der Termin wird von der Schule organisiert.

## Anhang 10 Qualitätsstandards zwischen dem ASD und der GHG Alsdorf

Stand 11/2010

**Qualitätsstandards zwischen dem allgemeinen sozialen Dienst (ASD) des  
Jugendamtes  
und der Gustav-Heinemann-Gesamtschule  
der Stadt Alsdorf**

Die beiden Systeme Jugendhilfe und Schule werden ihrem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag am besten gerecht, wenn sie ihre jeweiligen Kompetenzen in einem gemeinsamen Prozess Kindern, Jugendlichen und deren Familien zur Verfügung stellen. Um dies zu erreichen ist es nötig sich zu begegnen, einander zuzuhören, Vorurteile zu überwinden und Verständnis für die Aufgabenstellung, die Organisation und das Selbstverständnis des jeweils anderen Systems zu entwickeln (siehe "Leitfaden Kooperation Schule – Jugendhilfe Kreis Aachen vom 01.02.2006" im Internet unter [www.kojusch.de](http://www.kojusch.de)).

### **Leitlinien für eine gute Zusammenarbeit**

Strukturierte, verbindliche und gelebte Kooperationsstrukturen haben in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Bei wachsenden gesellschaftlichen und familiären Problemen zeigen immer mehr Kinder und Jugendliche Verhaltensauffälligkeiten, die ihre gesellschaftliche Integration und damit ihre Zukunftsperspektiven gefährden. In dieser Situation trägt eine eng aufeinander abgestimmte und ineinander greifende Zusammenarbeit der Akteure aus Jugendhilfe und Schule dazu bei, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu einer gesunden, sozialen und integrierten Persönlichkeit zu unterstützen.

1. Offenheit im Kontakt mit dem Gegenüber bedeutet auch klare Formulierung von Erwartungen und Zielsetzungen.
2. Unterschiedliche Perspektiven ergeben sich aus den Unterschieden der Arbeitsfelder.
3. Akzeptanz der Entscheidungen, die auf der Grundlage der Qualitätsstandards getroffen wurde, ist gegeben.
4. Die Ressourcen orientierte Zusammenarbeit schafft Entlastung bei allen Beteiligten und fördert die bestmögliche Zielerreichung.

5. Die Kenntnis des „anderen Systems“ mit seinen Mitarbeitern, Verfahrensweisen und den gelebten Qualitätsstandard, schafft die Möglichkeit zur Akzeptanz von Entscheidungen des jeweilig anderen Helfersystems.

### **Standards für die Zusammenarbeit im Hilfeplanverfahren**

Grundvoraussetzung für die Zusammenarbeit zwischen ASD und Gesamtschule ist das Einverständnis der Eltern. Die beiden Helfersysteme beraten und bestärken die Familien hinsichtlich einer Zusammenarbeit mit dem jeweils anderen Helfersystem.

#### **Liegt das Einverständnis der Eltern vor, gelten folgende Standards:**

##### **a) Kooperation außerhalb von Hilfen zur Erziehung (HzE) gem. § 27ff SGB VIII**

1. Erkennt der Klassenlehrer/Schulsozialarbeiter oder der zuständige ASD-Mitarbeiter, dass ein über den eigenen Aufgabenbereich hinausgehender Unterstützungsbedarf vorliegt, soll ein gemeinsames Gespräch stattfinden. An diesem Gespräch sollen möglichst die Eltern teilnehmen.
2. Die Person, die den Bedarf feststellt, lädt zu einem gemeinsamen Gespräch ein. Vorabinformationen werden im Vorfeld zwischen den Beteiligten ausgetauscht.
3. Im Rahmen des Gespräches sollen mit den Eltern klare Vereinbarungen über die Kooperation der Helfersysteme getroffen werden. Die Ergebnisse werden von der einladenden Seite protokolliert und den Beteiligten zur Verfügung gestellt.
4. Falls die Eltern in Zusammenarbeit mit den Helfern einen HzE – Antrag stellen wollen, wird das Ergebnis der Antragsprüfung durch den ASD der Schule rückgemeldet.

##### **b) Kooperation innerhalb der lfd. Hilfen zur Erziehung (HzE) gem. § 27ff SGB VIII**

1. Vor jeder Hilfeplanung wird geprüft, ob eine Beteiligung der Schule sinnvoll ist. Die Schule wird über den stattfindenden Termin sowie das Ergebnis der Prüfung informiert. Sind schulische Belange berührt, so ist grundsätzlich die Schule zu beteiligen/zu informieren.
2. Grundsätzlich werden Informationen über die schulische Situation direkt vom zuständigen ASD-Mitarbeiter oder durch den Träger der freien Jugendhilfe/ den privat-gewerblichen Anbieter in der Schule angefragt.

3. Ist eine Beteiligung der Schule aufgrund von besonderen Thematiken nicht angezeigt, so wird die Schule über wichtige Ergebnisse des HPG informiert. Die Entscheidung trifft der ASD-Mitarbeiter.
4. Bei Bedarf können im Hinblick auf die funktionierende Kooperation zwischen den Helfersystemen reflektierende Vor- oder Nachbesprechungen geführt werden.
5. Fachgespräche/ Hilfeplangespräche unter Beteiligung der Schule sollten möglichst ab 13:30 Uhr stattfinden.
6. Falls keine Teilnahme von Seiten der Schule möglich ist, werden wichtige Informationen dem ASD vorab zugeleitet. Diese Informationen werden offen in dem Hilfeplangespräch verwertet.
7. Im Rahmen des Hilfeplanprotokolls ist auch die Rolle und Aufgabe der Schule im Helfersystem zu beschreiben.
8. Es findet ein durchgehender Austausch zwischen Schule, Träger der freien/privatgewerblichen Jugendhilfe und Jugendamt bei schulischen Krisen statt, hierzu gehört ggf. auch die Begleitung am Elternsprechtag/Elterngespräch durch den Träger der freien/privatgewerblichen Jugendhilfe
9. Alle Teilnehmer (auch verhinderte Teilnehmer) erhalten ein HPG – Protokoll.
10. Benennung eines Fallverantwortlichen für den Schüler im Jugendamt

**Liegt kein Einverständnis der Eltern vor, gelten folgende Standards:**

1. Ziel ist immer und fortwährend, die Eltern zu überzeugen, dass eine Kooperation der Helfersysteme der Entwicklung ihres Kindes dient.
2. Informationen dürfen nur weitergegeben werden, wenn eine Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII vorliegt.
3. Bei HzE – Anträgen der Eltern informiert der ASD- Mitarbeiter der Geamtschule, dass die Prüfung einer HzE Maßnahme stattfindet und informiert über das Ergebnis.
4. Wenn die Eltern einerseits einer Teilnahme der Schule am HPG nicht zustimmen, andererseits aber ihr Einverständnis für die Weitergabe der Ergebnisse des Gespräches an die Schule geben, wird die Schule informiert.

## Anhang 11 Inhalte der „Lion`s Quest“- Projektstage in den Jahrgängen 5-10

- 5.1 a) Ich bin ich und wer bist du?  
b) Ich stelle dich vor  
Jeder Fremde kann ein neuer Freund sein
- 5.2 Verhaltensregeln
- 5.3 a) Fertigmacher und Aufbauer  
b) Der dreibeinige Hocker des Selbstvertrauens
- 5.4 Gutes Zuhören und Anerkennung
- 5.5 Verantwortung übernehmen
  
- 6.1 Mit Gefühlen umgehen  
Gruppenfindungsprozess, Gruppe stärken
- 6.2 Gefühle darstellen und beschreiben (Fortführung)  
s.o. Junge-Mädchen  
Freundschaft vs. Bekanntschaft  
Was mich auf die Palme bringt
- 6.3 Sexualität (Projektstage)
- 6.4 Umgang mit Konflikten / Ärger
  
- 7.1 Stärkung des Selbstvertrauens  
Verantwortung übernehmen  
Mobbing  
Mein Zuhause  
Dreibeiniger Hocker  
Neue Freunde finden + Clique  
Umgang mit Konflikten und Ärger
- 7.2 Beziehung zu meinen Freunden  
Gruppendruck, Mobbing, Selbstbewusstsein  
Ich-Botschaften  
Angemessene Reaktionen auf diverse Konfliktsituationen  
Mit Ärger umgehen  
Sensibilisierung für den eigenen Ärger und für den angemessenen Umgang damit  
Umgang mit Ärger, Belästigung, Schikanen  
Benimm- und Verhaltensregeln
- 7.3 Suchtprävention –Suchtbrillen, -Suchtberatung, einschließlich Besuch im Klinikum
- 7.4 Sucht (Weiterführung) oder Freundschaft, Bedürfnisse, Umgang mit Ärger, Ich-Botschaften
  
- 8.1 Freundschaft  
Gefühle deutlich machen  
Sozialverhalten in der Klasse  
Eigen- und Fremdsicht  
Gewaltprävention: Mobbing  
Selbstbewusstsein stärken: „Ich weiß, was ich will“  
Sich Ziele setzen  
Selbstbewusstsein  
Konflikt-Lösungsstrategien
- 8.2 Konflikte friedlich lösen  
Ärgern, schikanieren, belästigen

Cyber-Mobbing  
Ziele und Wünsche-  
Über eigene Prioritäten klarwerden

- 8.3 Gewaltprävention
- 8.4 Zusammenarbeit in der Gruppe, Stärkung der Klassengemeinschaft  
„Wann ist man erwachsen?“ – Ziele
  
- 9.1 Ich weiß, was ich will  
Ein kleiner Blick in die Zukunft  
Erwachsen werden – Erwachsen sein
  - Prozess des Erwachsenwerdens
  - Rechte u Pflichten
  - Verantwortung für sich und andere übernehmen
  - Berufsvorbereitung
  - Stärken u Schwächen darstellen
  - Klassenklima
  - Werte beeinflussen meine Entscheidung
  - Ein kleiner Blick in die Zukunft
  - Kurz- und langfristige Ziele unterscheiden
  
- 9.2 Gruppenarbeit: Nachbereitung des Praktikums
  - Wann ist man erwachsen?
  - Praktikum: Auswertung + Feedback
  - Persönliche Ziele
  - Sensibilisierung für Gefahren im Internet
- 9.3 Sparkasse Einstellungstest  
Zinkhütter-Hof in Stolberg: Eigene Stärke  
Anti-Diskriminierungs-Training
- 9.4 Berufsorientierung  
oder Familienleben  
oder Zukunftswerkstatt, Berufsfindung  
Stress, Stressfaktoren
  
- 10.1 Mein 10. Schuljahr an der GHG  
Eigenverantwortung  
5 Schritte zum Ziel  
Vorbereitung der Klassenfahrt
- 10.2 Nachbereitung Klassenfahrt  
Bewerbungstraining  
Wünsche und Werte  
Sich mit persönlichen Vorbildern auseinander setzen
- 10.3 Vorbereitungstraining auf die ZAP

(ausführliche Unterlagen finden sich im schulinternen A-Z und bei der Didaktischen Leitung)

## Anhang 12 Pädagogisches Medienkonzept

1. Vorwort
2. Lernen mit neuen Medien
3. Pädagogische Schwerpunkte
4. Fachbezogener Medieneinsatz
5. Qualifizierungsmaßnahmen
6. Perspektiven
7. Bericht zum Ausbaustand der Hardware
8. Zeitplanung / Evaluation

### 1. Vorwort

Im Informatikunterricht bilden EDV-Systeme seit seiner Einführung in den Fächerkanon der allgemeinbildenden Schulen den unterrichtlichen Gegenstandskern. Über einen langen Zeitraum wurden Rechner nur im Technik- und Informatikunterricht eingesetzt. Mit der Verbreitung der EDV in der Berufs- und Arbeitswelt sowie der wirtschaftlichen Nutzung des Internets entwickelte sich dann aber ein stetig wachsender Bildungsbedarf, dem die Schulpolitik mit der Konzeption von Bildungsprojekten zu entsprechen suchte.

Die **außerschulischen Voraussetzungen** für den unterrichtlichen EDV-Einsatz sind inzwischen erheblich günstiger geworden (Häuslicher Rechner oft verfügbar, Grundkenntnisse der Bedienung (Soft- und Hardware) vorhanden, weiterhin hohe Motivation – nicht nur zum Spielen).

Besondere Anstrengungen im Bereich der pädagogischen Nutzung der Neuen Medien einschließlich der dafür erforderlichen Fortbildung und Selbstqualifizierung der Lehrkräfte gehören zur schulprogrammatischen Tradition der Gustav-Heinemann-Gesamtschule. Das hier vorliegende Konzept stellt eine Aktualisierung, Fortschreibung und schriftliche Fixierung unserer Arbeiten dar und soll Perspektiven für den weiteren Ausbau unserer Schulausstattung liefern. Ebenso soll dieses Konzept der Evaluation unserer Arbeit zuträglich sein.

### 2. Lernen mit neuen Medien

**Motto: „Nicht die Medien sind Gegenstand, sondern die Inhalte.“**

In der globalen Gesellschaft hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass es nur noch verschwindend wenige Lebensbereiche gibt, in denen EDV-Systeme nicht zur Multiplikation der Wirkung und der Wirksamkeit menschlicher Aktivitäten genutzt werden können. Den Schulen ist durch diese Entwicklung der grundlegende Auftrag erwachsen, den ihnen anvertrauten Schüler:innen den Erwerb einer allgemeinen Medienkompetenz anzubieten. Jedes einzelne Unterrichtsfach ist aufgefordert, nach Möglichkeiten zu suchen, einen fachtypischen Beitrag zu dieser Bildungsanstrengung zu leisten, damit Unterricht sich wandelt und die Effektivität von Unterrichten gesteigert wird.

Moderner Fachunterricht ist angewiesen auf aktuelle und authentische Informationsquellen. In einer Zeit, in der im beruflichen, politischen, aber auch alltäglichen Geschehen persönlich erlebt wird, dass Informationen schneller veralten, als sie als Druckmedium herausgegeben werden können, muss die Schule auf aktuelle digitale Daten-

sammlungen zugreifen können. Selbst Schulbuchverlage verschreiben sich der Digitalität, indem sie anstelle von Foliensätzen vorzugsweise nur noch CD-ROM-Archive herausgeben oder ihre Inhalte Online zur Verfügung stellen.

*Aus diesen Aspekten ergibt sich eine allgemeine Entwicklungsperspektive für den Unterricht an unserer Schule:*

***Es ist nach solchen unterrichtlichen Einsatzmöglichkeiten für EDV-Systeme zu suchen, die einerseits die Qualität des Unterrichts in Bezug auf Erkenntnistiefe, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit verbessern, andererseits gleichzeitig die Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit den Neuen Medien ausbilden, die im nachfolgenden Ausbildungs- und Berufsleben von Bedeutung sind.***

Lehren und Lernen in fachlichen, überfachlichen Zusammenhängen und an besonderen inner- und außerschulischen Lernorten sind der Mittelpunkt von Schule und Unterricht und damit auch die zentralen Bezugspunkte des Medienkonzepts unserer Schule. Das Medienkonzept ordnet sich dem in der Schule etablierten Schwerpunkt „Lernen lernen“ zu.

Die Weiterentwicklung der Medienangebote zu Lernzwecken, das gilt für die traditionellen Medien ebenso wie für die sogenannten neuen Medien, können einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung von Unterricht sein, weil sie Gegenstände anschaulicher werden lassen, eine bessere Anschlussfähigkeit zu Vorwissen von Lernenden ermöglichen, zu explorativen Denkphasen anregen oder neue Kommunikationsformen bieten können. Das Medienkonzept ist unter dieser Perspektive ein Beitrag zur Professionalisierung des Lehrberufs und verbunden mit schulinterner Entwicklung von Curricula ebenso wie mit schulinterner und schulexterner Fortbildung.

Mittlerweile wird von Schulabgängern allgemeinbildender Schulen schon zu Beginn eines Studiums oder einer Berufsausbildung ein elementarer Umgang mit den Neuen Medien erwartet. Die Grundbildung Informationstechnik als Bestandteil des Medienkonzeptes ist insofern auch Vorbereitung auf Studium oder Beruf.

Auswahl, kritische Nutzung und Reflexion medialer Effekte sind in den unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alltag. Sei es beispielsweise in der Filmanalyse im Englisch- und Deutschunterricht der Oberstufe, in der Nutzung zeitgenössischer Bilder und Graphiken als Quelle im Fach Geschichte, bei der Gestaltung der Schulhomepage oder der Bebilderung der Schulwände durch den Kunstunterricht. Der besondere Lernort Bibliothek bietet Schüler:innen dazu ein reichhaltiges Angebot von traditionellen und neuen Medien zur fachlichen Arbeit und zu Unterhaltungszwecken.

Wenn nun im Folgenden sich der Fokus des Medienkonzeptes der Gustav-Heinemann-Gesamtschule auf die sogenannten Neuen Medien richtet, dann nicht deshalb, weil die Neuen Medien den traditionellen vorzuziehen sind (alle Medien haben spezifische Vorteile, aber auch Nutzungsgrenzen), sondern weil die Ausstattung unserer Schule eine breitere Nutzung neuer Medien zu Lehr- und Lernzwecken erlaubt.

### **3. Pädagogische Schwerpunkte**

#### **I. Zugriff auf digitale Informationsquellen im Fachunterricht**

Abhängig vom Fach und der jeweiligen Themenstellung ist der Unterricht in unterschiedlichem Maße darauf angewiesen, zur Initiierung, Unterstützung, Bereicherung, Ergänzung und Absicherung von Lernprozessen auch auf externe Informationsquellen zurückzugreifen.

Beim Zugriff auf das Internet, CD-ROM-Archive, Online-Enzyklopädien oder durch Lehrer oder Schüler:innen und Schülern selbst erstellte Datenkollektionen zeigt der Unterricht, wie mit dem nahezu unerschöpflichen, ständig wachsenden digitalen Informationsangebot sinnvoll, d.h. zweckorientiert und verantwortungsbewusst, umgegangen werden kann.

Insbesondere die gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächer haben einen hohen Bedarf an aktuellen authentischen Informationen. An der Gustav-Heinemann-Gesamtschule ist dieser Bedarf von den verschiedenen Fachgruppen festgestellt und dessen Deckung durch den Einsatz digitaler Medien eingefordert worden.

## **II. Rechner gestütztes Lernen im Fachunterricht**

Der Unterstützung des Lernens durch Rechner liegen zwei Hauptgedanken zugrunde. Einerseits soll der Einsatz der Rechner zu einer Vertiefung in der Auseinandersetzung mit dem Lernstoff führen, andererseits soll eine Individualisierung und - in einem angemessenen Rahmen - eine Selbstorganisation des Lernens ermöglicht werden. Die beiden Hauptgedanken werden selten isoliert, sondern in der Regel in themenspezifischen Mischformen verfolgt.

Typische Anwendungen, die den Akzent auf den ersten Aspekt setzen, sind an unserer Schule gegeben durch den Einsatz von:

- Computer-Algebra-Systemen (CAS), Geometrie-Software und Tabellenkalkulationen im Mathematikunterricht,
- Textverarbeitung für Lebenslauf und Bewerbungsschreiben,
- Kompositionssoftware im Musikunterricht,
- Bilderfassungs- und Bildverarbeitungssoftware im Kunst- und Sprachenunterricht (z.B. im Unterrichtsfeld "Filmanalyse"),
- Programmiersprachen im Informatikunterricht,
- Digitales Messen und Steuern (CAM) im Technik- und Informatikunterricht,
- Technisches Zeichnen (CAD) im Technikunterricht.

Dem zweiten Aspekt der Individualisierung und Selbstorganisation des Lernens ist beispielsweise die so genannte "Lernsoftware" zuzuordnen. Exponierte Vertreter dieser Software-Kategorie sind interaktive Trainingsprogramme für den Sprachenunterricht, die der Wortschatzerweiterung und -festigung sowie der Erhöhung der grammatischen und syntaktischen Sicherheit der Sprachenlernenden dienen sollen. Aber auch Anwendungen, die das Durchführen von Schülerübungen im naturwissenschaftlichen Unterricht fördern, wie z.B. Messwerterfassungssysteme, fallen unter diesen Aspekt, genauso wie Lernwerkstätten zum Ausgleich von fachspezifischen Defiziten oder zur Förderung von zusätzlichen Lernanreizen.

An der Gustav-Heinemann-Gesamtschule herrscht weitgehend Einigkeit in der Einschätzung, dass der unterrichtliche Einsatz des Rechners dem vertieften Verständnis des Lernstoffes verpflichtet ist und bis zu einem noch auszulotenden Wirkungsoptimum ausgebaut werden soll. Hinsichtlich der Individualisierung des Lernens herrscht an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule die Einschätzung vor, dass auch Lernaktivitäten, die keine Moderation, Betreuung oder Kontrolle durch eine Lehrkraft erfordern, in der Schule angeboten werden sollten.

## **III. Grundbildung zum Lernen mit Neuen Medien**

Die Grundbildung zum Lernen mit neuen Medien konzentriert sich auf die Schwerpunkte „Schreiben und Gestalten“, „Datenerfassung, Datenanalyse und Rechnen“, „Internetrecherche“ und „Präsentieren“. Sie deckt damit Softwarewerkzeuge wie Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Browser, Suchmaschinen und Präsentationsmedien ab. Die Weiterentwicklung der Grundbildung im Detail (Verknüpfung mit Unterrichtsinhalten, Unterrichtsorganisation einschließlich der Planung von Zeitressourcen, Fortbildungsbedarf durch schulinterne und schulexterne Kräfte) liegt in der Hand der damit

befassten Fachgruppen. Die Schüler und Schüler:innen sollen in die Lage versetzt werden, ihre Bewerbungsschreiben in einer ansprechenden Form zu erstellen und zu präsentieren. Hier steht das Lernen mit und am Rechner im Vordergrund. Es werden nicht nur kognitive, sondern vor allem bei jüngeren Schülern und Schüler:innen auch manuelle Fertigkeiten ausgebildet. Dabei bleibt zu berücksichtigen, dass zu Beginn des Unterrichts immer noch nicht jede/r Schüler/in den Umgang mit Tastatur und Maus beherrscht, während gleichzeitig Klassenkameradeninnen und Kameraden virtuos mehrere Programme beherrschen.

#### **IV. Fachübergreifendes Lernen mit Neuen Medien**

Alle Fächer können mit unterschiedlichen Schwerpunkten allgemeine Werkzeuge für ihren Unterricht verwenden. Die Nutzung dieser Werkzeuge vermittelt elementar die Grundbildung.

Beispielhaft für den fachübergreifenden Medieneinsatz sei hier das „Methodentraining 11“ genannt: In der Jahrgangsstufe 11 führen wir die Schüler:innen in einer viertägigen Veranstaltung in kleinen Arbeitsgruppen in grundlegende Arbeitstechniken ein, wie

- Exzerpieren und Strukturieren eines Textes,
- Visualisieren von Textinhalten,
- Präsentieren eines vorbereiteten Themas,
- Präsentation mit Power Point und/oder HTML,
- Effektiver Lernen und Behalten,
- Motivation,
- Formen selbstständigen Arbeitens im Unterricht.

Die digitale Erstellung und Gestaltung von Arbeitsergebnissen ermöglicht eine relativ problemlose Korrektur oder Erweiterung, sowie den Schritt zu einer schulinternen oder über die Schule hinausgehenden Veröffentlichung. Die weltweite Veröffentlichung auf unserer Internetpräsenz ist recht einfach.

#### **V. Arbeitsmedium für diverse Aktivitäten**

Verschiedene Arbeits- und Projektgruppen möchten von Zeit zu Zeit auf Rechnerarbeitsplätze zurückgreifen, um beispielsweise Broschüren, Theater- oder Konzertprogramme, multimediale Präsentationen o.ä. gemeinschaftlich herzustellen.

Insbesondere OberstufenSchüler:innen benötigen zur Erstellung von Referaten, Hausarbeiten, Facharbeiten und zur Beschaffung von Information für diese Tätigkeiten sowie für die Kommunikation mit Lernpartnern Zugriff auf ans Internet angebundene Arbeitsplätze.

#### **VI. Erstellung von Unterrichtsmaterialien**

In stark wachsendem Maße entwickeln Lehrkräfte Unterrichtsmaterialien am Rechner, weil diese deutlich besser wiederverwertet und auf veränderte Situationen hin angepasst werden können.

Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts stützt sich zunehmend stärker auf digitale Informationsquellen (Internet, CD-ROM-Archive, eigene Datenkollektionen der digitalen Materialien, die von Kollegen zur Verfügung gestellt werden).

Die genannten pädagogischen Schwerpunkte sind Bausteine, den Medienkompetenzrahmen NRW (2018) als Weiterführung der KMK-Vereinbarung zur „Bildung in

der digitalen Welt“ (Dez. 2016) zu erfüllen. Dort sind folgende Kompetenzen beschrieben:

- „*Bedienen und Anwenden*“ beschreibt die technische Fähigkeit, Medien sinnvoll einzusetzen und ist die Voraussetzung jeder aktiven und passiven Mediennutzung.
- „*Informieren und Recherchieren*“ umfasst die sinnvolle und zielgerichtete Nutzung digitaler wie analoger Quellen sowie die kritische Bewertung von Informationen.
- „*Kommunizieren und Kooperieren*“ heißt, Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation zu beherrschen und Medien zur Zusammenarbeit zu nutzen.
- „*Produzieren und Präsentieren*“ bedeutet, mediale Gestaltungsmöglichkeiten zu kennen und kreativ bei der Planung und Realisierung eines Medienprodukts einzusetzen.
- „*Analysieren und Reflektieren*“ ist doppelt zu verstehen: Einerseits umfasst diese Teilkompetenz das Wissen um die wirtschaftliche, politische und kulturelle Bedeutung von Medien, andererseits die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienverhalten.

## Kompetenzraster „Medienpass NRW“ (2019)

1. BEDIELEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
<b>1.1 Medienausstattung (Hardware)</b> Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	<b>2.1 Informationsrecherche</b> Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	<b>3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse</b> Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	<b>4.1 Medienproduktion und Präsentation</b> Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	<b>5.1 Medienanalyse</b> Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	<b>6.1 Prinzipien der digitalen Welt</b> Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
<b>1.2 Digitale Werkzeuge</b> Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	<b>2.2 Informationsauswertung</b> Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	<b>3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln</b> Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	<b>4.2 Gestaltungsmittel</b> Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	<b>5.2 Meinungsbildung</b> Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	<b>6.2 Algorithmen erkennen</b> Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
<b>1.3 Datenorganisation</b> Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	<b>2.3 Informationsbewertung</b> Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	<b>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft</b> Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	<b>4.3 Quelldokumentation</b> Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	<b>5.3 Identitätsbildung</b> Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	<b>6.3 Modellieren und Programmieren</b> Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
<b>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit</b> Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	<b>2.4 Informationskritik</b> Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	<b>3.4 Cybergewalt und -kriminalität</b> Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	<b>4.4 Rechtliche Grundlagen</b> Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	<b>5.4 Selbstregulierte Mediennutzung</b> Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	<b>6.4 Bedeutung von Algorithmen</b> Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

(Quelle: [https://medienkompetenzrahmen.nrw.de/fileadmin/pdf/01\\_LVR\\_ZMB\\_MKR\\_Rahmen\\_A4\\_2018\\_08\\_Final.pdf](https://medienkompetenzrahmen.nrw.de/fileadmin/pdf/01_LVR_ZMB_MKR_Rahmen_A4_2018_08_Final.pdf) )

Konkretisierungen finden sich jeweils in den schulinternen Curricula der jeweiligen Unterrichtsfächer. Einige Konkretisierungen sind nachfolgend beispielhaft für die Fächer Chemie, Deutsch und Englisch aufgelistet.

# Fach Chemie Klassen Sek 1; Sek 2 (EF, Q1)

## Planung zukünftiger Unterrichtsvorhaben

Thema der Unterrichtsreihe	Inhalte	KLP Kompetenz und Bezug zum Medienkompetenzrahmen	Lerntätigkeiten und Methoden Wie bearbeiten die Schüler:innen das Thema bisher und wie zukünftig unter Zuhilfenahme von digitalen Medien?	Medien Mit welchen Medien wurde bisher gearbeitet? Welche Medien werden zukünftig eingesetzt? Denken Sie auch an notwendige Vorbereitungen (Ist ein Login notwendig? Welche Materialien werden zur technischen Ausstattung zusätzlich benötigt?)
<p>Sek 1:</p> <p>Stoffeigenschaften erkunden: Aufnahme von Schmelz- und Siedetemperaturen als charakteristischen Eigenschaften ausgewählter Stoffe</p>		<p>Bezug zum Medienkompetenzrahmen (s. KMK-Strategie vom 21.06.2017): „...bis 2021 soll möglichst jede Schülerin und jeder Schüler jederzeit..... eine digitale Lernumgebung und Zugang zum Internet nutzen.“ s.a. 6-stufiges Kompetenzmodell der KMK-Strategie</p> <p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen aus dem KLP (Sek I) und aus dem Medienkompetenzrahmen (MKR) Hier ist die Digitalisierung des Experimentalunterrichts erwünscht, aber nicht explizit gefordert.</p> <p>Hier liegt der Schwerpunkt mehr auf der Einbindung interaktiver Lernprogramme mit Nutzung auch von Endgeräten (Smartphone/Tablett/ PC) <b>MKR 1.2 und 1.3</b></p> <p><b>MKR 6.3</b></p> <p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen aus dem KLP (Sek</p>	<p>Bisher:</p> <p>Da viele unsere analogen Schülermessgeräte aus der Erstausrüstung der Schule etwa zur Leitfähigkeitsmessung oder des pH-Wertes nach über 25 Jahren Betrieb entweder komplett defekt sind oder in der Messwertfassung sehr störanfällig geworden sind, sind praktisch nur noch Lehrerdemonstrationsexperimente mit analoger Messwertfassung möglich mit all ihren Nachteilen zur Nachverfolgung/Bearbeitung/Auswertung durch die SuS, Eine digitale Präsentation in Echtzeit (über z.B. Projektion der Messwertfassung über den Beamer) sind nicht möglich. Es bleibt nur der Tafelanschrieb und die manuelle Verarbeitung der Ergebnisse durch die SuS z.B. auf Millimeterpapier.</p> <p>Zukünftig:</p> <p>Echtzeiterfassung von Messwerten sowohl aus Demonstrationsexperimenten als auch bevorzugt von digitalisierten Messdaten aus Schülerexperimenten. Modulation der Messergebnisse und digitaler Overlay von Musterergebnissen</p>	<p>Bisher:</p> <p>Arbeitsblatt Tafel Buch</p> <p>Zukünftig:</p> <p>Digitale Messgeräte Smartphone Tablett PC (eingebunden über lokale erzeugte Netzwerke, daher unabhängig vom allgemeinen WLAN im Gebäude, das aber ebenfalls, wenn funktionstüchtig genutzt werden kann.</p> <p>Beamer Dokumenkamera Ggf. digitale Tafeln</p> <p>Da in allen Fachräumen ein Beamer installiert ist, sind in einer einfachen Variante nur netzwerkfähige, digitale Geräte zur Daten-/Bilderfassung unverzichtbar.</p>

<p>Sek 2: EF; Reaktionsgeschwindigkeit und Chemisches Gleichgewicht (Massenwirkungsgesetz)  (Bsp: Estersynthese/Verseifung)</p> <p>Sek 2: Q1 Erfassung von Titrationskurven von Säuren und Laugen (pH Messreihen), auch Puffersysteme Messung von Redoxpotentialen in galvanischen Elementen Erfassung von Messkurven zur Ermittlung der Zersetzungsspannung und Ableitung der Faradaygesetze (Elektrolyse und elektrochemische Stoffabscheidung)</p>	<p>Verfolgung der Gleichgewichtseinstellung bei chemischen Reaktionen durch Leitfähigkeits- oder pH-Messungen</p>	<p>II) und MKR <b>MKR 3.1</b> -UF1: Bezug zu übergeordneten Prinzipien, Gesetzen und Basiskonzepten der Chemie herstellen - E3 Begründete Hypothesen aufstellen und Möglichkeiten zu ihrer Überprüfung angeben <b>MKR 4.1</b> - E5: Daten interpretieren, quantitative und qualitative Zusammenhänge ableiten, in funktionalen Beziehungen beschreiben - K1: Experimente und Daten nach gegebenen Strukturen dokumentieren und stimmig rekonstruieren, auch mit Unterstützung digitaler Werkzeuge <b>MKR 1.2 und 2.2</b> UF2: Zur Lösung chemischer Probleme .... Funktionale Beziehungen zwischen chemischen Größen angemessen begründet auswählen <b>Ggf. MKR 6.3</b> E6: Modelle entwickeln sowie mithilfe von ..... Simulationen chemische Prozesse erklären und vorhersagen</p> <p>K1: Bei der Dokumentation von Untersuchungen .....fachübliche Darstellungsweisen verwenden.</p>	<p>Austausch von Messergebnissen/grafischen Darstellungen von Messergebnissen mittels lokaler (also im Fachraum) Netzwerke auch aus Schülerexperimenten</p> <p>Einbindung von Endgeräten (Smartphone/Tablett) in die Datenverarbeitung/Datenspeicherung zur späteren Verwendung auch zu Hause oder zur Präsentation im Unterricht.</p> <p>Visualisierung und Datenerfassung von Demonstrationsexperimenten in Echtzeit (vor allem im Mikro- und Halbmikromaßstab) durch digitale Übertragung auf Beamer-Systeme oder digitale Tafeln mit Hilfe von Dokumentenkameras und digitalen Messgeräten (auch WLAN-fähig)</p> <p>Liveverfolgung durch Übertragung mit einer Kamera von Experimenten, die aus Gründen der Gefährdungsbeurteilung nur im Abzug durchgeführt werden dürfen (die Abzüge in unseren Fachräumen sind für die SuS von ihren Sitzplätzen aus nicht/kaum einsehbar) (alternativ: Ausrüstung unserer Fachräume mit modernen gläsernen Abzügen in den Fachräumen)</p>	
---	---	---	---	--

Zur Umsetzung notwendiger Bedarf	
Ausstattung/Materialien	Fortbildung
s. Auflistung der benötigten Materialien	Wird lediglich mit Aufwandentschädigung für den Fortbilder vom Arbeitskreis Kappenberg vor Ort in der Schule angeboten!!

## Auflistung der benötigten Materialien

Die nachfolgend aufgelisteten Materialien entstammen dem von „Lehrern für Lehrer“ entwickelten Systemen des Arbeitskreises Kappenberg (AK-K) als spezielle Angebote zur Digitalisierung des Chemieunterrichts. Die Produkte aus dem AK-K sind mittlerweile als Highlights in das Angebot des renommierten Chemieausrüsters Hedinger aufgenommen worden.

Alle Preise mit Ausnahme der Software AK 18 und der Dokumentenkamera entsprechen den Preisen aus dem aktuellen Online-Katalog von Hedinger (Stand: Januar 2020, Irrtümer vorbehalten).

Produkt	Anzahl	Einzelpreis (inkl.MWSt)	Gesamtpreis (inkl. MWSt)
All-Chem-Misst II Mehrkanalige, netzwerkfähige Einheit für Demonstrationsexperimente Digitale Messwerterfassung (pH, elekt. Leitfähigkeit; Temperatur; Strom/Span- nung) (Bluetooth; USB; RS232 Schnittstelle)	2 x  Für 4 Fachräume in Sek. 1 und Sek. 2	1725,50 €	3451,00 €
Fühlerset für den All-Chem-Misst II	2 x	684,25 €	1368,50 €
Akku Ladegerät für den All-Chem-Misst II (Messwerterfassung im Freiland, z.B. auch biologische Exkursionen)	1 x	105,91 €	105,91 €
Handtaster für All.Chem-Misst II	1 x	34,51 €	34,51 €
Adapter DIN/BNC (zum Anschluss älterer Elektroden)	2 x	45,22 €	90,44 €
Programm AK Labor 18 (Schullizenz mit kostenlosen Updates alle 2 Jahre, Bezug über AK-K); Messwerterfassung; Experi- mentieranweisungen, LernApps)	1 x	321,30 €	321,30 €
Teacher´s Helper (inklusive Software) (WLAN Accesspoint auf Basis des Rasp- berryPi)  Baut lokale WLAN Netzwerke unabhängig vom Hausnetz mit Smartphones, Tablets, multiplen Messgeräten auf, kommuniziert mit dem All-Chem-Misst II; enthält um- fangreiche Lernsoftware, die vom Lehrer separat für die SuS freigeschaltet werden kann, zum Modellieren von chemischen Reaktionen, Modellvorstellungen, Über- prüfung von Fachwissen, spielerische Lernsoftware	2 x (Sek 1 und Sek 2)	458,15 €	916,30 €

Multiadapter pH-Wert/elektr. Leitfähigkeit inklusive Messelektroden(für Schülerexperimente)	10 x (für 10 Lerngruppen á 2-3 SuS oder parallelem Einsatz in verschiedenen Lerngruppen)	326,06 €	3260,60 €
Multiadapter Temperatur (2 Messeingänge) inklusive Messelektroden (für Schülerexperimente)	10 x (für 10 Lerngruppen á 2-3 SuS oder parallelem Einsatz in verschiedenen Lerngruppen)	279,65 €	2796,50 €
Multiadapter Spannung und Strom (für Schülerexperimente)	10 x (für 10 Lerngruppen á 2-3 SuS oder parallelem Einsatz in verschiedenen Lerngruppen)	261,80 €	2618,00 €
Dokumentenkamera IPEVO VZ-R HDMI/USB Direktverbindung über HDMI an Beamer oder digitale Tafel, Bilds/Filmspeicherung über PC möglich. Vielfältige Funktionen wie drehbaren Kamerakopf, Zoom, Beleuchtungsanpassung, Bilddrehen usw. z.B. zur Übertragung von Experimenten im Halbmikromaßstab oder aus dem Abzug); Präsentation von Schülerleistungen. Bildeinspeisung über All-Chem-Misst II oder Teacher's Helper ins lokale Netzwerk zur Speicherung, Bearbeitung etc auf Schülerendgeräten	2 x	227,09 €	454,18 €
		Gesamtkosten	15417,24 €

## Fach Englisch Klasse 9

### Planung zukünftiger Unterrichtsvorhaben:

Thema der Unterrichtsreihe	Inhalte	KLP Kompetenz und Bezug zum Medienkompetenzrahmen	Lerntätigkeiten und Methoden Wie bearbeiten die Schüler:innen das Thema bisher und wie zukünftig unter Zuhilfenahme von digitalen Medien?	Medien Mit welchen Medien wurde bisher gearbeitet? Welche Medien werden zukünftig eingesetzt? Denken Sie auch an notwendige Vorbereitungen (Ist ein Login notwendig? Welche Materialien werden zur technischen Ausstattung zusätzlich benötigt?)
Around South Africa - Erstellung eines Audioguides zur Anbahnung selbst-reflexiver Ausspracheschulung	-soziokulturelles Orientierungswissen zu verschiedenen Bereichen South Africas - Aussprache-schulung	<b>KLP:</b> Aufgaben und Ziele des Faches: Entwicklung funktionaler kommunikativer Kompetenzen sowie interkultureller Kompetenzen S. 40 (Projekte) S. 43 Einblicke englischsprachiges Land  Vorbereitend auf die mündliche Prüfung Klasse 10 (APO -SI §6, Abs.8) <b>MKR:</b> <b>1.2, 2.1 und 2.2</b> <b>3.1</b> <b>4.1 und 4.2</b>	arbeitsteilig in focus groups sowie kooperativ Peer correction mentimeter Abfrage Popplet Sammlung mit Möglichkeit der Reorganisation One note zur kollaborativen Erstellung Audioguides einsprechen mit audacity Fragen zu den Themen mit edpuzzle abfragen Podcast über spreaker erstellen	

### Zur Umsetzung notwendiger Bedarf

Ausstattung/Materialien	Fortbildung
Smartboards ipads/tablets (edu) apps : popplet, edpuzzle, mentimeter, spreaker, audacity —> kostenfrei Digitaler Unterrichtsassistent Audiosysteme W-Lan	z.B. Say it! Listen! Correct yourself! - audioguides als Methode des Ausspracheschulung im modernen Fremdsprachenunterricht (Klett)

Thema der Unterrichtsreihe x wird im schulischen Curriculum vorgesehen <del>0 wird von einzelnen</del>	Inhalte/Methoden	KLP Kompetenz zum Bezug zum Medienkompetenzrahmen	Lerntätigkeiten	Medien Mit welchen Medien wird bisher gearbeitet?  Bisher

Lehrkräften umgesetzt				
Around South Africa	- general information —> Leseverstehen / Mind-mapping	KLP: Aufgaben und Ziele des Faches: Entwicklung interkultureller Kompetenzen S. 40 (Projekte) S. 43 Einblicke englischsprachiges Land  <b><i>MKR 1.1, 1.2. und 1.3</i></b>  <b><i>MKR 3.1 und 3.2</i></b>  <b><i>MKR 6.1</i></b>	Analoges process writing —> durch die Notwendigkeit der ständigen Korrektur analog sehr zeitaufwendig	Buch Workbook Wörterbücher, falls vorhanden

Bisheriger Medieneinsatz: Fach **Englisch** Klasse **9**

Welche Kompetenzen aus dem Medienpass werden bisher schon im Unterricht erreicht/angebaut?

Zur Umsetzung wird bisher folgende Ausstattung genutzt

Nichts hilfreiches vorhanden —> s. Medien

Fach   Deutsch   Klasse        Q1/Q2       

Planung zukünftiger Unterrichtsvorhaben

Thema der Unterrichtsreihe	Inhalte	KLP Kompetenz und Bezug zum Medienkompetenzrahmen	Lerntätigkeiten und Methoden Wie bearbeiten die Schüler:innen das Thema bisher und wie zukünftig unter Zuhilfenahme von digitalen Medien?	Medien Mit welchen Medien wurde bisher gearbeitet? Welche Medien werden zukünftig eingesetzt? Denken Sie auch an notwendige Vorbereitungen (Ist ein Login notwendig? Welche Materialien werden zur technischen Ausstattung zusätzlich benötigt?)
<p>Filmisches Erzählen (LK) bzw. Filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten) (GK)</p>	<p>ausschnitthaftes Sichten von Filmsequenzen/analysieren dieser;</p> <p>Anfertigen eigener kurzer Szenen zur lit. Vorlage</p>	<p>Inhaltsfeld „Medien“; Deutschunterricht soll funktionsgerechte und zielgerichtete Medienanwendung – insbesondere der digitalen Medien – bei der Darstellung, Präsentation und Gestaltung zum Gegenstand machen (GOST_Deutsch_Endfassung2.pdf, S.16);</p> <p>Kompetenz „Rezeption“ (beispielhaft): SuS können fachlich angemessene analytische Zugänge zu [...] Medien entwickeln (ebd. S.17),</p> <p>SuS können die mediale Vermittlungsweise von Texten – audiovisuelle Medien und interaktive Medien – als konstitutiv für Gestaltung, Aussage und Wirkung eines Textes herausarbeiten (ebd.S.22), ein typisches Sendeformat (z.B. Serie, Show, Nachrichtensendung) in audiovisuellen Medien in Bezug auf Struktur, Inhalt und handelnde Personen analysieren und Beeinflussungspotenziale in Bezug auf Nutzerinnen und Nutzer kriterienorientiert beurteilen (ebd.).</p> <p><b>MKR 5.1, 5.2 und 5.3</b></p> <p>Kompetenz „Produktion“:</p> <p>SuS können selbstständig Präsentationen unter funktionaler Nutzung neuer Medien (Präsentationssoftware) erstellen,</p> <p><b>MKR 1.3 und 1.4</b></p>	<p>bisher lediglich auszugsweises Sichten mittels Beamers einzelner Szenen (nur im Plenum möglich), eine ausführliche Analyse bzw. intensive Arbeit in eigenem Lerntempo – unter verschiedenen Gesichtspunkten nahezu unmöglich; angestrebt ist die Möglichkeit der individuellen Bearbeitung/Sichtung einzelner Szenen durch SuS vom eigenen Arbeitsplatz aus</p> <p>bisher ist nur „Präsentation im Klassenraum vor der Tafel“ möglich (Momentaufnahme),</p> <p>erstrebenswert wäre die Möglichkeit, innerhalb Kleingruppen entsprechende Videosequenzen aufnehmen, bearbeiten und wiederholt abspielen zu können, Möglichkeit der anschließenden Projektion innerhalb des Klassenraums wichtig für Feedback, Analyse, Bewertung usw.</p>	<p>bislang nur über DVD-Abspielgerät im Zusammenhang mit Beamer möglich, hier aber ohne individuelle Bearbeitung durch SuS, teilweise ist die schrittweise Bearbeitung von Filmszenen nur auf dem Papier mithilfe von Kopien einzelner Szenenbilder möglich (Arbeit mit einem Medium ohne das Medium);</p> <p>benötigt hierfür wäre zukünftig ein Medium zur individuellen Präsentation des Filmmaterials, bestenfalls Tablet, der Film müsste dort zur Verfügung stehen (Speicher-/Teilmöglichkeiten?) und entsprechende Kopfhörer für jeden Kursteilnehmer, um konzentriertes Arbeiten in Lerngruppe zu ermöglichen</p> <p>bislang nur „ohne“ Medium möglich, kein „Abspeichern“ der Erarbeitung für nachträgliche Kritik/Optimierung möglich, zukünftig sollten eingesetzt werden:</p> <p>Tablet mit Kamera und entsprechender APP z.B. zur Videoaufnahme und Bearbeitung, außerdem:</p> <p>Smartboard/ Beamer MIT ausreichendem Lautsprecher und entsprechendem vom Arbeitsplatz steuerbarem Endgerät, um Szenen ab-/vor- und zurückspulen zu können etc.</p>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- selbstständig und sachgerecht Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten mithilfe von Textverarbeitungssoftware darstellen,</li> <li>- mediale Gestaltungen zu literarischen Texten entwickeln,</li> </ul> <p><b>MKR 4.1, 4.2, 4.3 ggf. 4.4</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen in einem konstruktiven, kriterienorientierten Feedback beurteilen. (ebd. S.22f.)</li> </ul> <p>+ sämtliche Kompetenzbeschreibungen aus dem Inhaltsfeld „Medien“ (ebd.S.29f.)</p>		
--	--	---	--	--

Zur Umsetzung notwendiger Bedarf	
Ausstattung/Materialien	Fortbildung
<p>Speicherplattform / internes Netzwerk, wo Daten wie Filmszenen hinterlegt werden können und SuS ihre Ergebnisse verschlüsselt/passwortgeschützt und sicher hinterlegen können, damit SuS / Lehrer darauf Zugriff haben und entsprechend damit arbeiten können – darin eingeschlossen ist die Notwendigkeit von passwortgeschützten Nutzerkonten innerhalb dieses Netzwerkes mit unterschiedlichen Berechtigungen für L und SuS;</p> <p>Tablets für die SuS (je SchülerIn), Kopfhörer (je SchülerIn); App zur Videoaufnahme und Bearbeitung, Smartboard bzw. „anspielbarer“ Beamer mithilfe eines flexiblen Endgerätes auf dem Arbeitsplatz des Lehrers/Pult samt ausreichender Lautsprecherinstallation;</p> <p>leistungsfähiger Internetzugang mit entsprechender Bandbreite (für L und SuS)</p>	<p>Umgang mit digitalem Endgerät, Schnittprogramm etc.</p> <p>Umgang mit dem Smartboard, IT-Sicherheit.</p>

Fach Deutsch Klasse Q1/Q2

Planung zukünftiger Unterrichtsvorhaben

Thema der Unterrichtsreihe	Inhalte	KLP Kompetenz und Bezug zum Medienkompetenzrahmen	Lerntätigkeiten und Methoden Wie bearbeiten die Schüler:innen das Thema bisher und wie zukünftig unter Zuhilfenahme von digitalen Medien?	Medien Mit welchen Medien wurde bisher gearbeitet? Welche Medien werden zukünftig eingesetzt? Denken Sie auch an notwendige Vorbereitungen (Ist ein Login notwendig? Welche Materialien werden zur technischen Ausstattung zusätzlich benötigt?)
<p>Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung</p> <p>(und weil in enger Verbindung hiermit stehend: )</p> <p>Sprachgeschichtlicher Wandel / Mehrsprachigkeit</p>	<p>verschiedenste Dialekte und Soziolekte kennen- und verstehen lernen, diese beschreiben usw.</p> <p>Konzepte/Elemente der inneren und äußeren Mehrsprachigkeit; eigene Sprachprofile erstellen mithilfe von z.B. „Sprachweltkarten“ und Hörbeispielen usw.</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“: Kompetenz „Rezeption“ (u.a.): Sus können... - Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen, - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen <b>und mündlichen Texten</b> im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen. (ebd.S.25) <b>MKR 2.3</b> <b>MKR 1.2 und 1.3</b> Inhaltsfeld „Kommunikation“: Kompetenz „Produktion“: Die SuS können... - selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren. (ebd. S.29) <b>MKR 4.1 und MKR 4.2</b> + sämtliche Kompetenzbeschreibungen aus dem Inhaltsfeld „Medien“ (ebd.S.29f.)</p> <p>(entsprechendes Pendant für die Kompetenzbereiche im LK)</p>	<p>bisher lediglich auszugsweises Sichten/Anhören mittels Beamers/teilweise Lautsprechers einzelner Szenen/Hörspielteile (nur im Plenum möglich), eine ausführliche Analyse bzw. intensive Arbeit in eigenem Lerntempo – unter verschiedenen Gesichtspunkten nahezu unmöglich; angestrebt ist die Möglichkeit der individuellen Bearbeitung/Sichtung einzelner Szenen/Hörspielauszüge durch SuS vom eigenen Arbeitsplatz aus</p> <p>SuS sollen z.B. eigene Sprachprofile anlegen; „Ich“ in Beziehung mit „Fremdsprachen“ bringen – bisher nur durch Abspielen fremder Sprachen/Hörbeispiele in Plenum möglich; angestrebt ist die Möglichkeit der individuellen Bearbeitung/Sichtung verschiedener Sprachbeispiele durch SuS vom eigenen Arbeitsplatz aus, was dazu einen geschützten Rahmen zur persönlichen Bearbeitung eines zu-</p>	<p>bisher: Lautsprecher mit inakzeptabler Akustik (gerade in diesem Bereich gute Hörbarkeit unabdingbar), Medien über Datenstick, Beamer</p> <p>zukünftig: optimale Lautsprecheranlagen, Beamer/Smartboard, internes Netzwerk zum Speichern/Abrufen von Medien, leistungsfähiges Internet, Tablets und Kopfhörer pro SuS</p> <p>bisher: Lautsprecher mit inakzeptabler Akustik (gerade in diesem Bereich gute Hörbarkeit unabdingbar), Medien über Datenstick, Beamer</p> <p>zukünftig: optimale Lautsprecheranlagen, Beamer/Smartboard, internes Netzwerk zum Speichern/Abrufen von Medien, leistungsfähiges Internet, Tablets und Kopfhörer pro SuS</p>

			nächst höchst intimen Themas ermöglicht	
--	--	--	---	--

Zur Umsetzung notwendiger Bedarf	
Ausstattung/Materialien	Fortbildung
<p>Speicherplattform / internes Netzwerk, wo Daten hinterlegt werden können und SuS ihre Ergebnisse verschlüsselt/passwortgeschützt und sicher hinterlegen können, damit SuS / Lehrer darauf Zugriff haben und entsprechend damit arbeiten können – darin eingeschlossen ist die Notwendigkeit von passwortgeschützten Nutzerkonten innerhalb dieses Netzwerkes mit unterschiedlichen Berechtigungen für L und SuS;;</p> <p>Tablets für die SuS (je SchülerIn), Kopfhörer (je SchülerIn); weiterhin Smartboard bzw. „anspielbarer“ Beamer mithilfe eines flexiblen Endgerätes auf dem Arbeitsplatz des Lehrers/Pult samt ausreichender Lautsprecherinstallation,</p> <p>leistungsfähiger Internetzugang mit entsprechender Bandbreite (für L und SuS)</p>	<p>Umgang mit digitalem Endgerät, Netzwerk etc.</p> <p>Umgang mit dem Smartboard</p> <p>IT-Sicherheit</p>

Fach Deutsch Klasse Q1/Q2

Planung zukünftiger Unterrichtsvorhaben

Thema der Unterrichtsreihe	Inhalte	KLP Kompetenz und Bezug zum Medienkompetenzrahmen	Lerntätigkeiten und Methoden Wie bearbeiten die Schüler:innen das Thema bisher und wie zukünftig unter Zuhilfenahme von digitalen Medien?	Medien Mit welchen Medien wurde bisher gearbeitet? Welche Medien werden zukünftig eingesetzt? Denken Sie auch an notwendige Vorbereitungen (Ist ein Login notwendig? Welche Materialien werden zur technischen Ausstattung zusätzlich benötigt?)
dies betrifft nahezu jede Unterrichtsreihe im Zusammenhang mit Texten (Sachtexte, lyrische Texte, dramatische Texte, epische Texte)	verschiedene Texte kennenlernen, analysieren, deuten usw. (z.B. „Nathan der Weise“ oder „Der Sandmann“)	<p>Inhaltsfeld „Texte“: Kompetenz „Produktion“ (u.a.): Sus können... - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren, - eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten. (ebd.S.34)</p> <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“: Kompetenz „Produktion“: Die SuS können... - selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren. (ebd. S.29) <b>MKR 3.1</b> + sämtliche Kompetenzbeschreibungen aus dem Inhaltsfeld „Medien“ (ebd.S.29f.) <b>MKR 1.1, 1.2 und 1.3</b> (entsprechendes Pendant für die Kompetenzbereiche im LK)</p>	<p>bisher nur möglich, angefertigte Texte der SuS mündlich vorzutragen (oder in späteren Stunden in Kopie reinzugeben, was aber nicht zielführend ist) und sie dadurch nur sehr oberflächlich im Plenum zu beurteilen und kaum möglich, diese in dem Zusammenhang zu überarbeiten - allenfalls „in Partnerarbeit“, aber dann Zugriff durch L unrealistisch;</p> <p>durch Zuhilfenahme von z.B. einer Dokumentenkamera oder der digitalen Verarbeitung des handschriftlichen Textes mittels Tabletkamera und Software wäre Bearbeitung durch Sichtbarmachung für alle, ggf. sogar durch alle möglich → ermöglicht dann erst eine fachlich differenzierte Beurteilung der eigenen/Fremden Unterrichtsbeiträge, hier in Form eines Textes; besonders (aber nicht nur) wird hierdurch auch möglich, die Darstellung eines Textes zu beurteilen, das entfällt ansonsten nahezu völlig.</p>	<p>bisher: mündlich vorgetragener Schülertext, handschriftliche Notizen „nebenbei“ durch L. und SuS für spätere Reflexion</p> <p>zukünftig: angefertigter Schülertext wird an Smartboard/Beamer gespiegelt und dort mithilfe eines Bearbeitungsprogramms (z.B. „Kommentieren auf PDF-Dateien“) am Tablet/PC (am Lehrertisch) oder besser noch durch SuS mittels Tablet farbig markiert/bearbeitet/kommentiert/verbessert;</p>
Zur Umsetzung notwendiger Bedarf				
Ausstattung/Materialien			Fortbildung	

<p>Speicherplattform / internes Netzwerk, wo Daten hinterlegt werden können und SuS ihre Ergebnisse verschlüsselt von passwortgeschützten Nutzerkonten innerhalb dieses Netzwerkes mit unterschiedlichen selbst/passwortgeschützt und sicher hinterlegen können, damit SuS / Lehrer darauf Zugriff haben und entsprechend damit arbeiten können – darin eingeschlossen ist die Notwendigk Berechtigungen für L und SuS; Tablets für die SuS (je SchülerIn), Dokumentenkamera oder Tablet zur zeitdeckenden Datenaufbereitung, weiterhin Smartboard bzw. „anspielbarer“ Beamer mithilfe eines flexiblen Endgerätes auf dem Arbeitsplatz des Lehrers/Pult, leistungsfähiger Internetzugang mit entsprechender Bandbreite (für L und SuS)</p>	<p>Umgang mit digitalem Endgerät, Netzwerk etc. Umgang mit dem Smartboard IT-Sicherheit</p>
--	---

Thema der Unterrichtsreihe	Inhalte	KLP Kompetenz und Bezug zum Medienkompetenzrahmen	Lerntätigkeiten und Methoden Wie bearbeiten die Schüler:innen das Thema bisher und wie zukünftig unter Zuhilfenahme von digitalen Medien?	Medien Mit welchen Medien wurde bisher gearbeitet? Welche Medien werden zukünftig eingesetzt? Denken Sie auch an notwendige Vorbereitungen (Ist ein Login notwendig? Welche Materialien werden zur technischen Ausstattung zusätzlich benötigt?)
grundsätzliche Anwendung von DemeK-Prinzipien in allen Unterrichtsreihen	Artikelsensibilisierung, Chunks, generatives Schreiben, usw.	<p>Richtig schreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher beherrschen und häufig vorkommende Wörter, Fachbegriffe und Fremdwörter richtig schreiben,</li> <li>- wichtige Regeln der Aussprache beim Sprachhandeln berücksichtigen,</li> </ul> <p>individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und mithilfe von Rechtschreibstrategien abbauen, insbesondere Nachschlagen, Ableiten, Wortverwandtschaften suchen, grammatisches Wissen anwenden (Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen S.19); in Anlehnung an die DemeK-Prinzipien / QuisS-Schule <b>MKR 1.1 und 1.2</b></p>	<p>bisher: Texte / Wörter können nur mithilfe des Beamers/OHP verschiedenfarbig gezeigt werden (unterschiedliche Farben für alle Artikel/Fälle), Schülermaterial kann aber nicht entsprechend differenziert werden → Artikelsensibilisierung erschwert, SuS können z.B. Texte ausschließlich selbst mit Artikelfarben versehen, die Einführung neuer (direkt farblich gekennzeichnet) Fachwörter mithilfe von Sachtexten nicht bzw. kaum möglich;</p> <p>zukünftig: durch den Einsatz von Tablets können Texte leichter individualisiert und auf das Lerntempo, den Umfang, Schriftgröße und Farbigkeit hin differenziert werden (Anpassung an äußerst heterogene Schülerschaft, besonders bei Inklusion und „Deutschlernern“ unabdingbar) → SuS würden durch Kenntlichmachung mittels Artikelfarben bereits durch Lektüre den richtigen Artikel eines Fachwortes lernen; Übungsaufgaben in diesem Bereich könnten individueller gestellt werden; Fehler per Programm schneller erkannt und <u>direkt</u></p>	<p>Bisher: Artikelplakat aus Pappe an der Wand, OHP und Folienstift → SuS mit unzähligen AB und Malstiften</p> <p>Zukünftig: Beamer/Smartboard, Tablet pro SuS, Textverarbeitungsprogramme (z.B. für die Erstellung von Lückentexten, grammatischen Übungen, Fehlererkennung/-korrektur sollte möglich sein, internes Netzwerk zum Speichern/Abrufen von Medien, leistungsfähiges Internet</p>

			korrigiert werden (wichtig für individuellen Lernprozess)	
--	--	--	---	--

**Fach** \_\_\_\_ **Deutsch-Förderunterricht** \_\_\_\_ **Klasse** \_\_\_\_ **Sek I allgemein**

**Planung zukünftiger Unterrichtsvorhaben:**

<b>Zur Umsetzung notwendiger Bedarf</b>	
<b>Ausstattung/Materialien</b>	<b>Fortbildung</b>
<p>Speicherplattform / internes Netzwerk, wo Daten hinterlegt werden können und SuS ihre Ergebnisse verschlüsselt/passwortgeschützt und sicher hinterlegen können, damit SuS / Lehrer darauf Zugriff haben und entsprechend damit arbeiten können – darin eingeschlossen ist die Notwendigkeit von passwortgeschützten Nutzerkonten innerhalb dieses Netzwerkes mit unterschiedlichen Berechtigungen für L und SuS; Tablets für die SuS (je SchülerIn), Tablet für L an Arbeitsplatz, weiterhin Smartboard bzw. „anspielbarer“ Beamer mithilfe eines flexiblen Endgerätes auf dem Arbeitsplatz des Lehrers/Pult, leistungsfähiger Internetzugang mit entsprechender Bandbreite (für L und SuS).</p>	<p>Umgang mit digitalem Endgerät, Netzwerk etc. Umgang mit dem Smartboard IT-Sicherheit</p>

#### 4. Fachbezogener Medieneinsatz

Der Fachunterricht zu bestimmten Themen steigert seine Nachhaltigkeit und seine motivierende Wirkung auf die Schüler:innen und Schülern deutlich, indem er die Behandlung des aktuellen Unterrichtsgegenstands mit der Herstellung eines Produkts verbindet.

Multimediale Präsentationen oder Internetarbeitsplätze steigern die Motivation zur aktiven Mitarbeit im Unterricht. Insbesondere erscheinen Unterrichtssequenzen geeignet, denen in natürlicher Weise ein Projektcharakter zukommt.

Bisher wurden mit folgenden Unterrichtprojekten positive Erfahrungen gesammelt:

Fach	Thema	Jahrgang
Deutsch	Schreiben und Gestalten	5
Englisch	Seitenübersetzung und -darstellung in HTML	11
Kunst	Tontrennung und Linoleumschnitte	9/10
Geschichte	Interaktive deutsche Geschichte Dokumente der NS-Zeit	13
Politik	Internetrecherche politische Institutionen der Bundesrepublik	9
Erdkunde	Klimadiagramme	7
Sozialwissenschaft	Internetrecherche Bundestagswahlen	13
Erziehungswissenschaften	Internetrecherche	11
Mathematik	Datenerfassung, Rechnen, grafische Darstellungen, Prozentrechnen, Funktionen und analytische Geometrie	5-7 11 12
Biologie	„Checkpoint Bio“, interaktive Übungen zur Mikroskopie	11
Physik	Multimediale Kernphysik	13
Chemie	Einführung Atommodelle	9
Technik	Solarbrunnen	10
Fachübergreifende Methodenschulung	Präsentieren	11

#### Vermittlung von Informatik Basiswissen

Die Informatik in WP bietet in zwei Jahren Unterrichtseinheiten an, die die gesamte Spannweite der neuen Medien in der Gesellschaft beleuchten. Neben der systematischen Einführung in den Gebrauch der mittlerweile weitgehend standardisierten Werkzeuge (Datenbanken, Textverarbeitung, Tabellenkalkulationen, Browser) werden Hintergründe, technische Aspekte, Soft- und Hardwaregrundlagen, vielfältige politische und gesellschaftliche Auswirkungen, sowie die Grenzen von Medien – insbesondere von Computern – aufgezeigt.

So werden die Schüler:innen in die Lage versetzt, sich als mündige Bürger, versehen mit dem nötigen Fachwissen, in der Welt der medialen Informationsflut zurechtzufinden, Grenzen aufzuzeigen und Neuentwicklungen kritisch zu verfolgen bzw. selber voranzutreiben.

#### Mathematik

In der Mathematik liegen Erfahrungen mit Rechentraining, dynamischer Geometrie (Geogebra), Computerunterstützter Visualisierung in Vektorrechnung oder Integralrechnung (Oberstufe) und Tabellenkalkulationen vor. Darüber hinaus nutzen alle Schüler:innen in der Oberstufe einen grafikfähigen Taschenrechner.

#### Naturwissenschaften

In allen drei Naturwissenschaften sind experimentelle Arbeiten exemplarisch durch digitale Messwerterfassung und -auswertung gestützt worden. In den Fächern Physik, Chemie und Biologie spielen Internetrecherchen eine immer größere Rolle, soweit über die engere Modellbetrachtung hinausgehend aktuelle und anwendungsrelevante Bezüge hergestellt werden können (Beispiel: regenerative Energien). Im Biologieunterricht besteht insbesondere Bedarf an möglichst anschaulichen und interaktiven Darstellungen komplexer anatomisch-physiologischer Prozesse, wie sie mittlerweile multimediale Offline-Publikationen (DVD, CD-ROM) zunehmend bereithalten.

### **Deutsch und Fremdsprachen**

Im Fach Deutsch und in den Fremdsprachen besteht gleichermaßen der Bedarf an so genannten Lern- und Übungsprogrammen, die zur Stützung und Sicherung schon vermittelter Kenntnisse genutzt werden. Unterrichtspraktische Erprobungen werden zeigen, ob die von den Verlagen angebotenen digitalen Medien, häufig auch schulbuchbegleitend konzipiert, hier tatsächlich eine sinnvolle Ergänzung zu den Arbeitsbüchern sein werden.

Unterrichtskonzeptionell wird dabei auch eher an Formen innerer Differenzierung gedacht, bei der nur wenige Schüler:innen eines Klassenverbandes diesen Übungsformen nachgehen.

Das Internet wird häufiger als das Medium der Fremdsprachen eingeschätzt und zwar mit dem Hinweis auf die Kommunikationsmöglichkeiten (E-Mail-Kontakte) und das nahezu uferlose Angebot an so genannten authentischen, also nicht in didaktischer Absicht verfasster Materialien. Hier liegen bislang Erfahrungen vor, die zeigen, dass die unterrichtliche Nutzung dieses Mediums im Detail noch didaktischer Entwicklung bedarf, weil der Zugriff auf Authentizität nicht automatisch gleichbedeutend mit einem verstärkten Lerneffekt ist.

### **Gesellschaftswissenschaften**

Neben multimedialen Offline-Medien oder speziellen Werkzeugen wie „Fragebogenprogramme“ oder „Geoinformationssysteme“ interessiert in diesen Fächern insbesondere die Möglichkeiten von Internetrecherchen. Dabei spielt die Vielfalt und Aktualität des Informationsangebotes eine zentrale Rolle, stellt eine Erweiterung der unterrichtlichen Handlungsmöglichkeiten dar, aber auch angesichts der Komplexität des Angebots eine besondere didaktische Herausforderung.

### **Kunst und Musik**

Im Vordergrund des Bereiches Kunst stehen die Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung als Ergänzung zu traditionellen Formen des Arbeitens. Der Fachbereich Kunst hat an unserer Schule in vielfältiger Weise mit dem Rechner als Werkzeug Erfahrungen gewinnen können, die sich in einer ganzen Reihe von Produkten in der Schule dokumentieren.

Im Bereich Musik gibt es den Wunsch, Rechner in Kombination mit einem entsprechenden Keyboard zu Kompositionszwecken zu nutzen.

Beide Fachbereiche sehen einen flexiblen Zugriff auf das Internet als sinnvolle Ergänzungen des Unterrichts an.

## **5. Qualifizierungsmaßnahmen**

Seit langem sind an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule erhebliche Anstrengungen in der Qualifizierung der Lehrkräfte für den Einsatz von Produktionssoftware (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Pixel- und Vektorgrafik, Layout-Komposition, HTML-Edition) unternommen worden.

### **Entwicklungsplan und Fortbildung**

Um in den Fächern die Neuen Medien gewinnbringend zu integrieren, bedarf es weiterer schulinterner Abstimmungsprozesse über die entsprechenden Akzentsetzungen in den Curricula der Fächer und in den schulischen Schwerpunkten. Diese Arbeit

ist die Arbeit des gesamten Kollegiums und findet vor allem in den Fachgruppen statt. Sie wird durch entsprechende Fortbildungen gestützt:

- Bereitstellung von Unterrichtskonzepten und Selbstlern-Materialien für den Unterricht,
- Fortbildungen zu „Lernen mit Neuen Medien“ in den Fächern werden schulintern unter Nutzung der schon im Kollegium vorhandenen Kompetenzen und Wünsche organisiert,
- Unterbringung von interessierten Lehrkräften in Fortbildungsveranstaltungen der Nachbarschulen,
- Durchführung von kollegiumsinternen Fortbildungen zur Erstellung von Online-Präsentationen oder/und Lernprogrammen,
- Berücksichtigung der einschlägigen Qualifikationen bei der Besetzung schul-scharf ausgeschriebener Stellen.

## 6. Perspektiven

Die Nutzungsmöglichkeit von Rechnern und Internet sollte so angelegt sein, dass in jedem Unterrichtsraum ein direkter und unmittelbarer Zugang - vergleichbar der produktiven Nutzung im häuslichen Arbeitsbereich - jedem Schüler und jeder Schülerin möglich ist.

Die Struktur unseres weiteren EDV-Ausbaus sollte so geplant werden, dass multimediale Präsentationen (Powerpoint, Film, Audio, Videokonferenzen ...) überall und jederzeit mit ausreichender Geschwindigkeitsreserve möglich sind. Mittels eines schnelleren Internetzugangs wäre die Pflege einer Schulpartnerschaft auch zu Schulen in entfernten Regionen kostengünstig z. B. per Videokonferenz denkbar.

Nachdenkenswert ist die Option Eltern oder erkrankte Schüler:innen per Internetvideokonferenz an Unterricht zu beteiligen bzw. im Unterricht gezielt hospitieren zu lassen. Denkbar ist, Unterrichtsausfall durch frei zugängliche Selbstlernzentren (Bibliothek oder Mensa) weitgehend ohne zusätzliche Mehrarbeit abzumildern.

Eine bildliche Darstellung von Arbeitsergebnissen oder eine exemplarische Demonstration von Bedienoptionen mit geeigneten Präsentationstechniken (Dokumentenkameras, Beamer ...) ist in jedem Unterrichtsraum wünschenswert. So könnte etwa Simulationssoftware oder Autorensystemen, mit denen sich Simulationen selbst erzeugen lassen, im gesellschafts- oder naturwissenschaftlichen Unterricht produktiv eingesetzt werden.

## 7. Bericht zum Ausbaustand der Hardware

In regelmäßigen Abständen berichten die mit dem Erhalt und Ausbau der EDV betrauten Kolleg:innen auf der Lehrerkonferenz und/oder der Schulkonferenz über die erfolgten Modernisierungen und diskutieren gemeinsam mit dem Kollegium über die vorgesehenen (technischen) Entwicklungsvorhaben.

In den **Jahren 2017 - 2020** werden folgende technische Entwicklungsvorhaben verfolgt: Vollständige Beamer- und Laptopausstattung der Unterrichtsräume, Ersatz der veralteten Laptops in Computerräumen ebenso wie in den Klassenräumen, schnellere Internetanbindung des Schülernetzes und des Verwaltungsnetzes, Ausbau des LAN zum GBit-Netzwerk, Netzwerkanbindung der Lehrerarbeitsplätze, Funkvernetzung der gesamten Schule, Ausstattung ausgewählter Unterrichtsräume mit interaktiven Whiteboards und Ausstattung mit „Digitalen Schwarzen Brettern“ in den jeweiligen Gebäuden.

Für das **Schuljahr 2019/20** (hier insbesondere wg. der Fertigstellung der vier neuen Mehrzweckräume) und darüber hinaus sieht unsere Schulgemeinde folgenden technischen Entwicklungsbedarf:

Neben den herkömmlichen Präsentationstechniken zur Visualisierung wie Kreidetafel, Overheadprojektor und Beamer steigt zunehmend das Bedürfnis zum Einsatz moderner Medien zur Visualisierung. Hierzu gehören diverse Angebote zur Nutzung interaktiver Inhalte und der Einsatz multimedialer Möglichkeiten (z.B. von Bildern, Videos, Ton, Lernquest ...). Aber auch die Einbindung und Nutzung von Cloud Diensten sind eine Anforderung und zukünftige Herausforderung.

Eine Befragung unter den neu eingestellten Lehrkräften an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf zeigte, dass diese sich die Nutzungsmöglichkeit **digitaler Whiteboards (interaktiver Tafeln)** wünschen.

Ein digitales (interaktives) Whiteboard ist eine elektronische Tafel, die an einen Computer angeschlossen wird. Das Bild wird im Regelfall mittels eines interaktiven großen Flachbildschirm projiziert. Sachkundige Kollegen/innen haben auf der letzten

Didacta das **Promethean ActivPanel** als besonders geeignet befunden. Andere Anbieter bieten vergleichbare Geräte. Auf einem digitalen Whiteboard werden die Menüs wie mit der Maus bedient und es wird mit dem Stift oder mit dem bloßen Finger geschrieben. Mit einem digitalen Whiteboard lassen sich über jedes vom Computer angezeigte Bild handschriftliche Ergänzungen legen. Eine Software bietet Möglichkeiten wie Anmerkungen, Ebenen uvm.

Die Kollegen/innen schätzen den Einsatz von digitalen Whiteboards, da diese es beispielsweise ermöglichen, das entwickelte Tafelbild zu speichern und in einer späteren Unterrichtsstunde weiter zu verwenden oder den Schüler:innen und Schülern als Lernunterlagen zur Verfügung zu stellen. Auch das dynamische Einbinden verschiedenster Medien in den Tafelanschrieb, ohne dass ein neues Gerät dazu notwendig wird, wird immer wieder als Vorteil der digitalen Whiteboards genannt.

An der Gesamtschule Alsdorf sollen die eingesetzten Boards mit einer entsprechend abgestimmten Software eingesetzt werden, die das Einbinden verschiedener weiterer Elemente, den Datenaustausch mit den Schüler:innen und Schülern und die häusliche Nachbereitung unterstützt.

Neben den Kosten der Erstausrüstung ist auch der zusätzliche Schulungsaufwand zu berücksichtigen.

Als Ersatz für veraltete und/oder defekte Overheadprojektoren sollen zukünftig **Dokumentenkameras** angeschafft werden. Diese Kameras können einfach mit anderen Geräten, wie Beamer, interaktiver Tafel oder Computer verbunden werden und sollen in allen Unterrichtsräumen nutzbar sein, die über keine Ausstattung mit einem digitalen Whiteboard verfügen.

## 8. Zeitplanung / Evaluation

Die Medienwelt ist von stetigen Neuentwicklungen und Veränderungen geprägt – und zwar nicht nur auf technischer Ebene (interaktive Tafeln, Tablet PCs, Smartphones ...), sondern auch im Hinblick auf die didaktischen Gestaltungsmöglichkeiten von Unterricht (z.B. Arbeit mit Lernplattformen). Veränderte Rahmenbedingungen (z.B. neue Kernlehrpläne) haben ebenso Auswirkungen auf das Medienkonzept. Die Fachkonferenzen übernehmen die Verantwortung für einen fachlich und methodisch qualifizierten und systematischen Kompetenzerwerb auf der Basis gemeinsamer Standards. Das Medienkonzept kann daher allenfalls einen gegenwärtigen Sachstand widerspiegeln und stellt lediglich einen Ausschnitt in einem sich stets verändernden Prozess dar. Es bedarf somit regelmäßig einer Fortschreibung, in der aktuelle Entwicklungen Berücksichtigung finden. An der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf haben wir dafür folgende Verfahrensweise festgelegt:

Gremium	Zuständigkeit	Zeitraumen
Fachkonferenzen	Evaluation des fachspezifischen Medieneinsatzes im Unterricht, Entwicklung neuer und Anpassung alter Unterrichts-Szenarien, Festschreibung im Kompetenzraster und Abfrage des Fortbildungs- und Ausstattungsbedarfs, Sammlung „best-practice“ Erfahrungen	halbjährlich
Konferenz der Fachvorsitzenden	Koordination der Fachkonferenz-Arbeit, Klärung von Verantwortlichkeiten in Bezug auf das SI-Kompetenzraster und Benennung von Entwicklungsschwerpunkten	halbjährlich
AK Medien	Einarbeitung von aktuellen Anpassungen (z.B. im Kompetenzraster, AG-Bereich, Ausstattungsbedarf), schulinterne Fortbildungen	fortlaufend
Lehrerkonferenz	Evaluation des Gesamtkonzeptes (ggf. unter Einbeziehung von Instrumenten zur Selbstevaluation), Beauftragung des AK Medien zur Einarbeitung konzeptioneller Änderungen	alle drei Jahre
Schulkonferenz	ggf. neue Beschlussfassung	

## Anhang: Ausstattungsbedarf

Auflistung des schulweiten Ausstattungsbedarfs an elektronischen/technischen Geräten und Software/Apps, sowie der benötigten Infrastruktur für die Gustav-Heinemann-Gesamtschule, Alsdorf. Die Anschaffung wurde jeweils von 1 (sehr wichtig), 2 (wichtig) bis 3 (notwendig) priorisiert.

	Vorhandene Ausstattung (ohne Verwaltung)	Benötigte Ausstattung (ohne Verwaltung)	Anschaffungs-Priorität
<b>Präsentationstechnik</b>			
Beamer	40 FHD, ca. 55 VGA	*ca. 55 FHD	2
Digitale Tafeln	2	80 davon 9 transportable	1 (aufgeteilt in 3 Anschaffungszyklen)
Audiosysteme	2	2	
Dokumenten-kamera	2	*89	2
		* für Unterrichtsräume ohne digitale Tafeln	
HDMI Anschlussdosen	40	91	
<b>Endgeräte</b>			
Stand-PC	18 in diversen Räumen	30 (zentral gewartet durch z. B. Aixconcept)	2
Laptops fest installiert	60 in den PC Räumen und 87 in den Unterrichtsräumen sowie 10 in den Lehrerzimmern	*87 innerhalb der nächsten 3 Jahre	2
Drucker	14	18 Farbdrucker	3
Tablets	0	96	1 (aufgeteilt in 3 Anschaffungszyklen)
Laptops zur Ausleihe	16	-	
Messwert-erfassungssystem	0	1 (siehe Antrag NW)	3
		* für Unterrichtsräume ohne digitale Tafeln	
<b>Netz</b>			
Internetanschluss	1 x16 Mbit/s	Standleitung zum Rechenzentrum (Analog zu Fachhochschulen und Hochschulen)	1
WLAN	1 im Schulgebäude (ohne Neubau rot,	Komplette Abdeckung des Schulgeländes	1

	Sporthalle und Container)		
LAN	14	1 LAN- Anschluss pro Lehrerarbeitsplatz (100-115)	1
<b>Software</b>			
Lernplattform	1Moodle, 1 schuleigenes Intranet, 1MNSpro (Aixconcept, momentan nur schulintern nutzbar)	1Schul-Cloud, 1Learnmanagement-system durch einen regionalen Anbieter, 1Schuleigenes Intranet (Server in der Schule)  Weitere Nutzungsmöglichkeiten, die durch MNSpro realisierbar sind (Digitale Klassenbücher, WebUntis, Verwaltungsnetz, ...).	1 1 1 1
Apps	1 Klassenraumlizenz Microsoft (Office 2003), 1 Schullizenz Inventor, vielfältige Open Source Software,	Schullizenz Office 365, Inventor (3D-Drucker-Software), vielfältige Open Source Software, Photoshop Elements	1 1 1 3
...			